Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Außerdem Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 26511). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schriftstum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochfrequenzmessen / Modebericht / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 40.44 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Geldstadtbezieher 1.80 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Erweiterte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 116 — **Sonnabend, den 22. Mai 1937** — **49. Jahrgang**

Der Staatsakt in Cuxhaven

Trauerfeier für die Opfer der Katastrophe von Lakehurst — Kranz des Führers

Gedächtnisrede des Generals der Flieger Milch

Cuxhaven, 22. Mai.

In Cuxhaven hat gestern die Staatstrauerfeier für die Opfer der Katastrophe von Lakehurst stattgefunden. Das deutsche Volk grüßte im Geiste noch einmal die Toten des „Hindenburg", einig in dem Willen, das Andenken der Toten durch vermehrte Tatkraft beim Ausbau der Luftfahrt zu ehren.

Unter den Klängen eines Chorals und bei gedämpftem Trommelklang hatte die „Hamburg" am Steubenhöft festgemacht. Hoch über den Anlagebrücken und dem Dampfer „Hamburg" donnerten Flugzeuge der deutschen Luftstreitkräfte und brachten ihren toten Kameraden die letzten Grüße. Nach der Ausschiffung der Fahrgäste wurden die Särge in feierlichem Zuge zu der großen, würdig geschmückten Hapaghalle gebracht, wo dann am Nachmittag als feierlicher Staatsakt die Trauerfeier für die Opfer stattfand.

Am frühen Nachmittag traf auf dem Flugplatz Cuxhaven das Sonderflugzeug der Deutschen Lufthansa ein, das die sterblichen Reste Kapitän Lehmanns, des toten Zeppelinführers und den um die deutsche Luftschiffahrt so hoch verdienten Direktors der Deutschen Zeppelin-Reederei, von Plymouth zur Trauerfeier nach Cuxhaven gebracht hat. Frau Lehmann hatte ihren Mann auf seinem letzten Wege in die Heimat von Plymouth das Geleit gegeben. Ehrenabteilungen aller Gliederungen der Bewegung mit umflorten Bannern hatten in weitem Viereck auf dem Flugplatz Aufstellung genommen. Unter Vorantritt von Ehrenabteilungen und Gliederungen der Bewegung ging der Trauerzug zur Hapag-Halle, auf dem ganzen Weg von einer viel tausendköpfigen in ehrfurchtsvollem Schweigen verharrenden Menge begrüßt.

Die Feier in der Hapag-Halle

Am Abend fand in der großen Hapag-Passagier-Halle in Cuxhaven die Staatstrauerfeier statt. In der großen Halle stand die lange Reihe der Särge, bedeckt mit dem Hakenkreuzbanner, umgeben von einer Fülle frischer Blumen. Aus schwarzumkleideten Polonen loderten Opferflammen und warfen ihren Schein gegen die Wände der Halle. In den vordersten Reihen der Trauernden hatten die Angehörigen der Verunglückten Platz genommen.

Vor dem Podium standen Kameraden der Marine-Luftschiffer-Traditionskompanie Hamburg mit ihren Fahnen, zu beiden Seiten Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Graf Zeppelin" mit Kapitän Ludwig und einem Teil der Besatzung des „Hindenburg", der nicht an der letzten Fahrt teilgenommen hat. Auch eine Abordnung des Luftschiffbaues Zeppelin unter Führung von Direktor Dr. Schmied ist zugegen, darunter Graf Eckener und Lorenz Rieger sowie Betriebszellenleiter Schlegel. Unter der Abordnung befindet sich auch Obermeister Schwarz, der im Luftschiff „LZ. 4" Besatzungsmitglied war und die Katastrophe bei Echterdingen im Jahre 1909 miterlebt hat.

Kurz vor Beginn der Trauerfeier ist aus Hamburg ein Sonderzug mit Angehörigen der Reichsregierung, der Reichsleitung der NSDAP. und der Wehrmacht sowie Vertretern des Auslandes auf dem Hapag-Bahnhof eingetroffen.

Als Vertreter des Führers und Reichskanzlers ist der Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Lammers gekommen, als Vertreter des Reichsministers der Luftfahrt der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch.

Die weihevollen Klänge des Chopinschen Trauermarsches flüteten durch die Halle. Dann legte Staatssekretär Dr. Lammers im Auftrage des Führers und Reichskanzlers einen großen, mit Lilien und Nelken geschmückten Lorbeerkranz an den Särgen nieder.

Ansprache des Staatssekretärs Milch

Im Auftrage des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring nahm darauf Staatssekretär General der Flieger Milch das Wort zu einer Ansprache, in der er der Trauer ganz Deutschlands tiefempfundenen Ausdruck gab. Staatssekretär Milch sagte:

In tiefer Trauer empfängt heute das deutsche Volk die Opfer der Katastrophe von Lakehurst auf heimatlichem Boden. Zu seinen Ehren hat der Führer diese staatliche Trauerfeier veranstaltet und durch seinen besonderen Vertreter, Staatssekretär der Reichskanzlei Lammers, einen Kranz an den Särgen niederlegen lassen, und feierseits Abschied zu nehmen von diesen pflichttreuen deutschen Menschen, die für unser Vaterland den Tod gefunden haben. Mit Stolz und Anerkennung haben Führer und Volk in all den letzten Jahren auf die großen Leistungen unserer Zeppelinluftschiffe geschaut, die in regelmäßigen Fahrten dem deutschen Namen, der deutschen Männerleistung und der deutschen Technik in der ganzen Welt Ehre machten. Neben den Besatzungen, den Ingenieuren und Arbeitern in Friedrichshafen und Frankfurt am Main, muß dabei auch der Fahrgäste gedacht werden, die durch ihren Vertrauensbeweis tatkräftig zur Entwicklung der Luftschiffahrt beitrugen.

Schön und zugleich schwer war der Aufstieg der Luftschiffahrt, der nach Jahrtausende alten Träumen der Menschheit unserem Jahrhundert vorbehalten blieb. Wir alle kennen die Schwierigkeiten und Rückschläge des alten Grafen Zeppelin. Wir alle erinnern uns an Echterdingen und manchen anderen Schicksalsschlag, der unsere Luftschiffahrt traf. Nach jahrelanger sorgfältiger Entwicklung glaubten wir, den Luftschiffverkehr meistern zu können und das neue Deutschland stellte in großzügiger Weise die Grundlagen für einen Weltverkehr sicher. Viele Hunderte von Fahrten mit vielen Tausenden von Fahrgästen zeugten für den Glauben an die Sicherheit des Luftschiffverkehrs. Da traf uns, und ich kann auf Grund der unzähligen Trauerbeweise dankerfüllt sagen: die ganze Welt — der furchtbare Schlag am 7. Mai — der alle menschliche Erfahrungen erschütterte. Noch weiß man nicht die Gründe, doch arbeitet eine deutsche Sachverständigenkommission gemeinsam mit den hilfsbereiten Fachleuten der Vereinigten Staaten von Amerika fieberhaft an der Aufklärung des Unglücks. Und schon liegen so viele Vertrauensbeweise vor, daß man ein Gefühl tiefer Rührung nicht unterdrücken kann. So haben die Kameraden und Toten die Mannschaft vom „Graf Zeppelin" gebeten, die Fahrt fortzusetzen und so haben zahlreiche Fahrgäste aus der ganzen Welt den gleichen Wunsch geäußert. Schöner kann niemand das Vermächtnis unserer treuen Toten auffassen, durch Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft folgt dem Tod die Auferstehung.

Aus dem gleichen Grunde gab unser Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring noch in der Unglücksnacht die Parole heraus, daß wir tatkräftig im Sinne der Toten an dem Vermächtnis des Grafen Zeppelin weiterarbeiten werden, nachdem jedoch vorher alle Maßnahmen ergriffen seien, die eine Wiederholung eines solchen Unglücks nach menschlichem Ermessen ausschließen.

Das Heldenlied vom Leben und Sterben dieser Männer der Luft und die tiefe Mittrauer des ganzen deutschen Volkes und des Auslandes wird den Hinterbliebenen ein Trost in ihrem großen Leid sein. An sie alle denken wir in dieser Stunde, in erster Linie auch der Führer, der Luftfahrtminister und die ganze Nation.

In stolzer Trauer wollen wir gemeinsam an das ewige, unvergängliche denken, wenn wir unseren Gefallenen zurufen: Hiermit danken wir euch allen, die ihr euer Leben ließet in treuer Pflichterfüllung und Kameradschaft, Kapitän, Besatzung und Passagiere! Wir wollen unser Werk fortsetzen, so gut es in unseren Kräften steht! Euch aber wird die deutsche Luftfahrt und das ganze deutsche Volk niemals vergessen.

Die Ehrenkompanie der Luftwaffe präsentierte das Gewehr. Die Fahnen senkten sich und das Lied vom guten Kameraden grüßte die Toten. Mit den Liedern der Nation schließt die Trauerfeier. Staatssekretär Dr. Lammers spricht den Hinterbliebenen dann in herzlichen Worten das Beileid des Führers und Reichskanzlers aus.

Im Laufe des Freitagabend wurden die sterblichen Ueberreste der Toten in ihre Heimat überführt. Am Sonntagvormittag werden in einem von der Stadt Friedrichshafen zur Verfügung gestellten Ehrengrab sechs der verunglückten Besatzungsmitglieder feierlich beigesetzt.

Sturm in der Reichskonferenz

Widerstände gegen die Londoner Kontinentalpolitik

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 22. Mai.

Die Verhandlungen des Hauptausschusses der Reichskonferenz werden mit jedem Tage stürmischer. Auf der gestrigen Vormittagssitzung war es im Anschluß an eine neue Rede des Außenministers über Englands Außenpolitik zu solch scharfen Auseinandersetzungen gekommen, daß Baldwin in seiner Eigenschaft als Vorsitzender die Bildung eines Unterausschusses vorschlug. Dieser Unterausschuß, in den jede Abordnung nur einen Vertreter entsendet, ist noch gestern nachmittag vor der zweiten Sitzung des Hauptausschusses zusammengetreten. Ueber den Anlaß zu den Meinungsverschiedenheiten wurden keinerlei offizielle Mitteilungen gemacht. Die Blätter lassen jedoch durchblicken, daß Englands kontinentale Bindungen einerseits und andererseits seine Versuche, mit Italien zu einem Ausgleich zu kommen, die Ursache des Aufruhrs bilden.

Daß die abessinische Frage zur Zeit auf der Reichskonferenz eine erhebliche Rolle spielt, scheint im Hinblick auf die bevorstehende Abreise Edens nach Genf wahrscheinlich. Augenscheinlich sind einige der Gliedstaaten, in allererster Linie Neuseeland mit seiner Arbeiterregierung, aber auch Südafrika, gegen die von England angestrebte de jure-Anerkennung des italienischen Kaiserreiches. Augenscheinlich möchte man aber vor der Abreise Edens eine Klärung herbeiführen, zumal man hier damit rechnen muß, daß die abessinische Frage in der einen oder anderen Form in Genf zur Sprache gebracht wird. Eine abessinische Abordnung wird allerdings voraussichtlich nicht in Genf erscheinen.

Der Widerstand der Gliedstaaten gegen Englands Kontinentalpolitik, wobei die Völkerbundspolitik eingbegriffen ist, scheint sehr viel stärker zu sein, als man hier erwartet hatte. Mit Ausnahme Neuseelands werden die Gliedstaaten vom Völkerbund und allen seinen Bindungen abrücken, und selbst Neuseeland ist nicht ausgesprochen völkerbundfreundlich, sondern nur gegen Italien eingestellt. Daß sich gestern in Dublin nun auch der irische Ministerpräsident Devalera gegen den Völkerbund ausgesprochen hat, rundet das Bild noch ab, trotzdem der irische Freistaat auf der Konferenz nicht vertreten ist und die Aeußerung Devaleras somit vorläufig praktisch keine Bedeutung hat.

Aufruf des Gauleiters

Parteigenossen und Parteigenossinnen des Gaues Halle-Merseburg!

Wieder einmal sollt Ihr zum Gauappell in unserer Gaustadt zusammenkommen, um für unsere Arbeit zur Verwirklichung der Idee des Nationalsozialismus Ziel und Richtung zu erhalten. Auch dieser Gauappell soll für uns das Ereignis sein, um das Gesetz des revolutionären Kämpfens und Ringens der Nationalsozialisten unseres Gaues erneut in uns allen lebendig werden zu lassen. Wir wollen prüfende Rückschau halten und wir wollen zielklare Vorschau halten, um so wieder das Hochziel ins Auge zu fassen, um das wir mit dem Führer gemeinsam kämpfen:

„Unser deutsches Volk"!

Wenn nun in diesen Tagen die Kolonnen der Gliederungen der Bewegung das Bild unserer Gaustadt beleben und der Marschtritt der jungen Bewegung des neuen Reiches durch die Straßen hallt, dann soll auch der letzte unserer Parteigenossen die Gewißheit erhalten, daß er in diesem Kampfe um die Neubildung des Reiches niemals allein steht, sondern daß er bis in den entlegensten Ort unseres Gaues die Geschlossenheit der Bewegung und ihren einheitlichen Willen hinter sich weiß. Er soll wissen, daß er kein einzelner Marschierer ist, sondern daß er durch die Bewegung Garant für die Durchsetzung unseres nationalsozialistischen Hochzieles innerhalb unseres Volkstums ist. Der Kraft unseres gemeinsamen Kampfes bewußt, wollen wir die Vollstrecker jenes Gesetzes sein, das „Nationalsozialismus" heißt. Gesetzgeber ist der Führer. Wir aber sind Verwirklicher und seine treuesten Gefolgsmänner.

So laßt auch diesen Gauappell 1937 ein lebendiges Bekenntnis unseres unbeugsamen Willens sein, das ewige Deutschland zu bauen.

Es lebe das deutsche Volk! Es lebe das Deutsche Reich! Es lebe der Führer!

Eggeling, Gauleiter.

Politische Wochenschau

Halle, 22. Mai.

Die englischen Krönungsfeiertage haben mit der Flottenschau vor dem Königspaar auf der Reede von Spithead ihren glänzenden Abschluß gefunden. Diese Flottenschau war, wie die englische Presse hervorhob, nicht nur als ein glänzendes Schaustück gedacht, an dessen Abschluß die versammelten Kriegsschiffe sich vor der Millionenschar der Zuschauer in dem Glanz einer märchenhaften Illumination zeigten, sondern es sollte der Welt dadurch zugleich vor Augen geführt werden, daß Großbritannien noch immer die stärkste Seemacht der Erde ist und gewillt bleibt, diesen Rang auch in Zukunft zu behaupten. Hierin, in der Demonstration dieser überwältigenden Flottenmacht, liegt die politische Bedeutung des Tages von Spithead, wie ja auch die Königskrönung überhaupt, so vornehmlich sie dem Nichtengländer in einzelnen Szenen erschienen sein mag, im ganzen unter der Idee der Reichseinheit gestanden hat und des Willens, das „Britannia rule the waves" unter allen Umständen aufrechtzuerhalten.

Inzwischen hat die Reichskonferenz die Aufgabe übernommen, diesen Zusammenhalt politisch zu vertiefen und die Grundlagen des Empires von neuem zu festigen. Die Kernfrage dabei ist, inweweit die Verpflichtungen der einzelnen Dominions gehen. Die Ansichten darüber sind offenbar geteilt. So hat der australische Außenminister Lyons gleich in der ersten Sitzung den Versuch gemacht, das pazifische Problem, an dem sein Staat besonders interessiert ist, in den Vordergrund zu rücken, indem er den Vorschlag zu einer Verständigung unter den Anliegerstaaten des Stillen Ozeans machte. Diese Anregung ist zunächst beiseitegeschoben worden, denn die englische Regierung hat im Augenblick dringendere Sorgen, sie hofft überdies den von dort drohenden Gefahren auf anderem Wege zu begegnen. Bekanntlich ist vor einiger Zeit der Gedanke einer Erneuerung des früheren Bündnisses mit Japan wieder aufgetaucht. Dennoch braucht damit der australische Plan nicht endgültig aufgegeben zu sein. Er wird bei der Abwägung des Interesses der Dominien an der Gesamtpolitik des Empires vermutlich noch eine Rolle spielen. Er ist aber auch für die nicht unmittelbar an den Vorgängen in jenem Abschnitt des Erdglobus beteiligten Staaten nicht unwichtig, und zwar aus dem Grunde, weil dabei nicht nur Japan und Amerika eine Rolle zu spielen hätten, sondern auch die Sowjetunion und weil vermutlich aus diesem Grunde auch Frankreich bereits sein Interesse daran bekundet hat, offenbar, um das Gewicht des französisch-sowjetrussischen Paktes auch im Fernen Osten zur Geltung zu bringen. Für das Mutterland aber steht im Augenblick die Mittelmeerfrage weitaus im Vordergrund, wie aus den Berichten der englischen Presse über die außenpolitische Erklärung Edens auf der Konferenz hervorgeht. Die Dominien sahen sich dadurch gleich am ersten Tage der eigentlichen Verhandlungen vor die Frage gestellt, ob und inwieweit eine Beteiligung Englands an einem etwaigen Kriege in Europa auch sie zur Teilnahme verpflichtet. Eden vertrat nach der „Morningpost" die Meinung, daß es sich dabei um eine Maßnahme der Selbsterhaltung handeln würde, worin die Dominien automatisch einbezogen würden. Auf jeden Fall konnte man aus den Verlautbarungen der Londoner Blätter ohne Schwierigkeit herauslesen, daß der englische Außenminister die Lage immer noch als ernst betrachtet, wobei zweifellos auch die Absicht mitgesprochen hat, den Dominien die Notwendigkeit der gewaltigen Aufrüstung klar zu machen.

So wenig gegen eine sachliche Darlegung der Weltlage einzuwenden wäre, wie die Londoner Regierung sie ansieht, um so bedauerlicher ist es, daß Eden erstens die Möglichkeit eines neuen europäischen Krieges überhaupt an die Wand gemalt hat und zweitens, daß er in diesem Zusammenhang auch wieder von der weltanschaulichen Aufteilung Europas sprach. Man braucht sich dann nicht zu wundern, wenn in der Presse immer wieder unkontrollierbare Einflüsse am Werke sind, um die internationale Atmosphäre von neuem zu vergiften. Auf diese Weise kann die Unruhe Europas nicht beseitigt werden. Sieht es doch zuweilen geradezu so aus, als ob der Pressechor zu beiden Seiten des Kanals mit verteilten Rollen spiele. Bald ist es Reuter oder ein angesehenes Londoner Blatt, das den Ball irgendeiner willkürlich fabrizierten falschen Nachricht nach dem Kontinent hinüberpirft, wo er in Paris dann willig aufgenommen wird, bald geht der Verlautbarungsfeldzug umgekehrt von der Pariser Presse aus, die ja darin eine alte Uebung hat, vor allem, sobald es um deutsche Angelegenheiten geht. Während der Krönungstage ist diese Kampagne in England, wenigstens soweit sie sich gegen Deutschland gerichtet hatte, allerdings abgeflaut. Aber wird es dabei bleiben? Die sogenannten Londoner Gespräche, die diplomatischen Besuche und Aussprachen, die in der Krönungswoche stattgefunden hatten, konnten vorübergehend die Hoffnung erwecken, daß Europa endlich im Begriff sei, aus dem Zustand der Unruhe, des unaufhörlichen Wechsels zwischen Depression und Steigen des politischen Barometers her-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0001

auszufinden. Aber so wenig man den Wert derartiger Aussprachen unterschätzen möchte, in denen Mißverständnisse geklärt und manche falsche Meinung beiseitegerümt werden kann, ebenso vorellig wäre es, aus diesen unverbindlichen Besprechungen bereits den Schluß einer wirklichen Besserung der Lage zu ziehen. Ohne Zweifel besteht sowohl in Deutschland wie in England der Wunsch, die gegenseitigen Beziehungen enger zu gestalten und zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zu gelangen. Um dieser Richtung haben die Londoner Krönungstage nach allem, was darüber bekanntgeworden ist, ohne Zweifel fördernd gewirkt. Es wird aber darauf ankommen, ob die englische Politik ihren Anspruch auf die Führung bei der Neuordnung Europas auch gegenüber Frankreich und der Sowjetunion bewährt, denn die enge Verbindung dieser beiden Staaten bildet das Hauptbindernis für das Zustandekommen des neuen Westpakts, wie überhaupt für den Frieden Europas. Dieser Zweifel ist auch durch die Reise Litwinow-Finkelsteins nach Paris und durch dessen Unterredungen mit dem Außenminister Delbos nicht beseitigt worden. Ebenso notwendig ist es, daß man sich in London endlich über die Ansprüche klar wird, die Deutschland bei der Lösung der Fragen des Donauraumes und Südosteuropas zu erheben hat und daß man sich entschließt, in diesem Sinne auf Frankreich einzuwirken. Leider lassen die Erklärungen Edens jedoch gerade das Gegenteil erkennen. Danach scheint England dort eine ähnliche Rolle spielen zu wollen, wie sie Frankreich sich bisher angemaßt hat. Der englische Außenminister sprach von den starken Interessen Englands in Mittel- und Südosteuropa, was eine ganz neue Entdeckung wäre, wenn es sich nicht einfach um die Unterstützung der französischen Gendarmenrolle handelt.

Es wäre die nicht leichte Aufgabe des österreichischen Außenministers Dr. Schmidt, vom Standpunkt der österreichischen Regierung aus zunächst in London und dann weiter in Paris die nötigen Aufklärungen zu diesen Fragen zu geben und in den beiden Hauptstädten der Westmächte vor allem die Wahnvorstellung zu beseitigen, als sei Oesterreich durch die Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens in seiner Selbständigkeit bedroht. Die Pariser Presse zeigte sich auch bei dieser Gelegenheit wieder eifrig bemüht, Mißverständnisse hervorzurufen und Mißtrauen zu säen, um die Mission Dr. Schmidts von vornherein in ein schiefes Licht zu setzen. Demgegenüber hat die Bundesregierung in Wien ebenso wie Dr. Schmidt selbst nach dem Abschluß der Pariser Besprechungen durch das übliche Nichtsaussagende Kommuniqué nicht gezögert, diesen Legenden alsbald den Boden zu entziehen. Die Wiener offiziöse Presse hat ausdrücklich auf die nüchterne Tatsache hingewiesen, daß die unveränderliche Grundlage der österreichischen Politik die römischen Protokolle und das Abkommen vom 11. Juli vorigen Jahres mit Deutschland bleiben und daß es schon aus organischen Gründen keine Neuorientierung in Wien geben könne. Der Außenminister Dr. Schmidt aber hat im „Paris Soir" eine Erklärung abgegeben, in der er besonders unterstrich, daß die politische Linie Oesterreichs durch seine Kultur, will sagen sein Deutschtum, und seine geographische Lage festgelegt ist. Dr. Schmidt hat dann ausdrücklich auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich hingewiesen, die nicht schlechter geworden seien, sondern im Gegenteil aktiver, indem man sich bemühe, die Streitigkeiten auf allen Gebieten auszumerzen. Herr Delbos hat also offenbar mit seinem Versuch, den alten Plan eines wirtschaftlichen Donaubundes unter französischer Führung wieder hervorzuholen und auf diese Weise Oesterreich von der Achse Berlin—Rom loszulösen, kein Glück gehabt. Ebensowenig konnte die britische Regierung trotz aller Vorliebe für Frankreich sich zu der von Paris gewünschten, tatsächlich jedoch völlig überflüssigen gemeinsamen Garantieerklärung verstehen, denn sie mußte voraussehen, daß ihr dadurch auf der Reichskonferenz neue Schwierigkeiten erwachsen würden. Es geht dort, nach den letzten Meldungen aus London, ohnedies stürmisch genug zu, die Außenpolitik der Londoner Zentrale ist scharfer Kritik ausgesetzt und daneben zeigt sich auch eine äußerst starke Abneigung gegen den Völkerbund, der sich soeben zu seiner neuen Tagung rüstet.

Unter den sonstigen Ereignissen ist vor allem der unerhörte Ausfall des Kardinalerzbischofs Mundelein von Chikago gegen Deutschland wegen der Klosterprozesse hervorzuheben. Es war eine der ersten Amtshandlungen des neuen deutschen Botschafters in Washington, gegen diesen empörenden Ausdruck einer lügnerischen Hetze energischen Protest einzulegen. Es muß unbedingt erwartet werden, daß der Vatikan zu diesen Dingen Stellung nimmt, er hat dazu um so mehr die Pflicht, als durch den Bericht des Trierer Bischofs nach Rom dort kein Zweifel darüber herrschen kann, daß das Vorgehen der deutschen Behörden in den unglaublichen Zuständen der betreffenden Klöster in vollstem Maße begründet war. Auch das Interesse der katholischen Kirche selbst verlangt eine klare und entschiedene Stellungnahme Roms.

Von der fortdauernden diplomatischen Bewegung in Europa geben im übrigen noch eine Reihe weiterer Ereignisse Zeugnis. So der italienische Königsbesuch in Budapest, der von politischen Verhandlungen der beiderseitigen Staatsmänner begleitet ist und der Festigung der Stellung Ungarns im Rahmen der römischen Protokolle dient. Gewissermaßen als Gegenstück dazu die Brüsseler Reise des französischen Außenministers Delbos mit dem Ziel, die Wirkungen der außenpolitischen Selbständigkeitserklärung Belgiens im französischen Sinne möglichst abzuschwächen. Nebenher laufen andauernd Besprechungen in Paris, ohne daß von Mesem geschäftigen Treiben irgendein positives Ergebnis sichtbar würde. Nach allem, was man aus London hört, wird dort vor dem Abschluß der Reichskonferenz schwerlich auf klare Entschlüsse zu rechnen sein, die Schwankungen des politischen Barometers in Europa werden also vermutlich den Sommer über andauern. P.

Das Brüsseler Kommuniqué

dnb, **Brüssel**, 22. Mai.

Ueber die Besprechungen, die Ministerpräsident van Zeeland und Außenminister Spaak mit dem französischen Außenminister Delbos am Donnerstag und Freitag in Brüssel hatten, wurde am Freitagnachmittag vom belgischen Außenministerium folgendes Kommuniqué herausgegeben:

„Am Beginn der Reise des Ministers in Brüssel hat der französische Außenminister Delbos mit Ministerpräsident von Zeeland und dem Außenminister mehrere Besprechungen gehabt, in denen die hauptsächlichsten Probleme, die beide Länder interessieren, erörtert worden sind. Die Fragen, die sich auf die Ausarbeitung eines neuen westeuropäischen Sicherheitspaktes und auf die wirtschaftliche Mission, mit der Herr von Zeeland von der englischen und französischen Regierung beauftragt worden ist, beziehen, waren insbesondere Gegenstand eines Meinungsaustausches. Dieser Meinungsaustausch wurde in der herzlichen und vertrauensvollen Atmosphäre fortgesetzt, die die französisch-belgischen Beziehungen auszeichnen. Die Besprechungen haben eine große Uebereinstimmung in der Auffassung der beiden Regierungen, die sich von gemeinsamen Gedanken leiten lassen, ergeben."

Im Rahmen der Krönungssaison wurde am Freitag in der Londoner Covent Garden Oper die Aufführung des Ring-Zyklus mit der „Götterdämmerung" beendet. Die englische Presse äußert sich begeistert über Furtwängler und die deutschen Sänger.

Wehrpflicht und Kulturpflicht

Die kulturpolitische Ausrichtung der Jugendführer

dnb. **Weimar**, 22. Mai.

In den Arbeitstagungen des Reichsführerlagers der HJ. nimmt die kulturpolitische Ausrichtung eine hervorragende Stellung ein. Am Donnerstagabend hielt Oberstleutnant Rommel, Lehrgangsleiter an der Kriegsschule Potsdam, unter Benutzung von Aufnahmen aus dem Weltkriege einen Vortrag über deutsches Soldatentum. Am Freitag standen alle Veranstaltungen im Zeichen des deutschen Kultur- und Geistelebens.

Im Rahmen einer Morgenfeier, die einen starken Eindruck von den musikalischen und chorischen Leistungen der Hitler-Jugend hinterließ, sprach der Präsident der Reichstheaterkammer, Obergebietsführer Dr. Rainer Schlösser, über die Begriffe Staat und Reich unter besonderer Berücksichtigung des kulturellen und geistigen Erlebens. In den Theateraufführungen der Gegenwart, in den Konzerten und Ausstellungen, im gesamten geistigen Leben des neuen Deutschlands erblicke er einen Abschnitt jener großen Front gemeinsamer Bewährung, jener kameradschaftlichen Front, die das Dritte Reich uns gebracht habe. Die Staatsform des Nationalsozialismus erhielte ihre Weihe durch die Vorstellungen, die mit dem Begriff des Reiches verbunden seien. Der Staat sei Form und die Umhüllung, das Reich der Gehalt und der Kern. Am eindringlichsten äußere sich das Deutschtum in der Kunst, die uns Grundwerte der deutschen Seele offenbare. Das Erlebnis Goethe sei Gesinnung, Verklärung des Volkes und des Vaterlandes. Wir hätten es Goethe zu verdanken, daß wir das Wesen unseres Volkes mit einem Wort in dem Namen Faust auszudrücken vermöchten. Dr. Schlösser nannte das Reich den seelischen Lebensraum aller Deutschen, dessen Wunder nicht ausschöpfen sei, der ein dauernder Befehl zu einer Haltung des äußersten Adels sei, ein unvergänglicher Aufruf, Herz und Geist an die Volksgemeinschaft zu verschenken. Der Bestand des Reiches werde immer nur von der deutschen Jugend gesichert werden können. Es hätte unseres tausendjährigen Leidens bedürft, ehe wir begriffen hätten, daß das Reich ohne den Staat eine Ohnmacht sei. Der Staat ohne das Reich sei nur eine äußere Macht, die die Seele nicht binde und daher stets gefährdet sei. Nur Reich und Staat gemeinsam könnten zu wahrer Größe verhelfen, deshalb müßten Wehrpflicht und Kulturpflicht gleich hoch eingeschätzt werden. „Stählen wir unseren Körper, daß wir gute Soldaten werden, und üben wir unseren Geist, daß wir den Staat tüchtig verwalten; vergessen wir aber nicht das Wichtigste als den das Volk gestaltenden Faktor, so erzwingen wir jene Ewigkeit, die wir für das Dritte Reich wollen.

Am Nachmittag fanden Führungen durch die geschichtlichen Stätten und Museen Weimars statt.

Ab 24. Mai Weltausstellung

Feierliche Eröffnung durch den Präsidenten der Republik

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 22. Mai.

Wie heute amtlich mitgeteilt wird, wird die Weltausstellung zwar pünktlich am kommenden Montag, dem 24. Mai, durch den Präsidenten der Republik, Lebrun, eröffnet werden, aber das Publikum wird doch „bis auf weiteres" nur in sehr beschränktem Maße zum Besuch zugelassen werden. Der Besuch soll nämlich nur zwischen 2 und 8 Uhr nachmittags erlaubt werden. In den Morgenstunden und während der Nacht soll noch mit Eifer weiter an der Fertigstellung der Bauten gearbeitet werden.

Eine parlamentarische Kommission hat gestern die Baustelle besichtigt. Sie ist zu der Ansicht gekommen, daß die Ausstellung „im großen und ganzen" erst am 15. Juni fertig sein dürfte. Einige große Bauten allerdings dürften sogar noch bis in den Monat September hinein nicht zum glücklichen Ende geführt sein. Das gilt vor allem für das Trocadero. Der Theatersaal des Trocadero, in dem ein Dutzend internationaler Tagungen und Kongresse sowie Theatervorstellungen stattfinden sollten, wird voraussichtlich erst Ende August fertig sein. Statt dessen werden die für das Trocadero geplanten Vorführungen im Theatre des Champs Elysees stattfinden.

Die französischen Beobachter stellen dagegen fest, daß der deutsche Pavillon bis auf die letzten Einzelheiten, bis in die gärtnerischen Anlagen in seiner nächsten Umgebung, vollkommen fertig ist. Ein Pariser Blatt insbesondere teilte heute mit, daß am gestrigen Tage nur noch die kupfernen Klinken an den Türen blitzblank gerieben worden seien. Die Deutschen, so fährt das Blatt weiter fort, hätten die Exaktheit so weit getrieben, daß sie vor den Eingangstüren sogar Kratzeisen angebracht hätten, damit die Gäste des deutschen Pavillons sich den Bauschmutz von den Füßen streifen könnten.

Wie bereits angekündigt, haben die Arbeiter der Ausstellung gestern vormittag einen Streik von zehn Minuten eingelegt. Sie protestierten damit gleichzeitig dagegen, daß auf gewissen Baustellen wegen Fertigstellung der Arbeiten schon Entlassungen vorgekommen sind. Sie verlangen die Einsetzung einer Kontrollkommission, die jede Arbeiterentlassung gegenzeichnen muß. Bei dieser Gelegenheit hat man auch festgestellt, daß es wegen Arbeiterentlassungen zu wiederholten Zwischenfällen gekommen ist. In dem Pavillon der „dekorativen Künste" sind am 27. April fünfzig Arbeiter entlassen worden. Die Entlassenen haben aber am gleichen Tage die Baustelle besetzt und sie bis zum heutigen Tage noch nicht geräumt. Was aber das auffallendste dabei ist, ist die Tatsache, daß, wie die Blätter mitteilen, die französische Regierung direkt die streikenden Arbeiter ausbezahlt hat.

Das Programm des Frankfurter Handwerkstages

Das Programm für den Tag des Deutschen Handwerks in Frankfurt a. M. vom 28. bis 30. Mai steht jetzt fest. Der Tagung ziehen am 26. Mai Kranzniederlegungen am Ehrenmal in Berlin und am Grabmal des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg in Tannenberg sowie die Einweihung der Reichsfachschule für Bäcker und Konditoren in Berlin voraus. Am 28. Mai beginnt dann die Arbeitstagung des Deutschen Handwerks in Frankfurt mit einem Rechenschaftsbericht von Paul Walter. Am gleichen Tage eröffnet Dr. Ley die Ausstellung „Meisterwettkampf 1937". Auch eine Arbeitstagung der ausländischen Handwerksfführer ist vorgesehen. Die Veranstaltungsfolge des 29. Mai sieht u. a. den Empfang der Wandergesellen und der Sternkahrer sowie einen Festabend vor, bei dem Reichsführer SS. Himmler spricht. Ihren Höhepunkt erreicht die Tagung am Sonntag, 30. Mai, mit einer handwerklichen Feierstunde, in deren Rahmen die Freisprechung von Lehrlingen aus allen deutschen Gauen zu Gesellen und die Anerkennung von Gesellen aus allen deutschen Gauen zu Meistern des Handwerks erfolgt. Nachmittags bewegt sich ein Festmagenzug durch die Straßen der Stadt. Den Abschluß bildet eine Großkundgebung des Deutschen Handwerks auf dem Opernplatz, bei dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Generaloberst Göring sprechen.

Kardinal Mundeleins Entlastungsoffensive

dd. **New York**, 22. Mai (Eigenbericht).

Aus den hier vorliegenden Nachrichten wird immer deutlicher, daß es sich bei der in den Vereinigten Staaten entfesselten Lügenkampagne gegen Deutschland um eine planmäßig vorbereitete und durchgeführte Entlastungsoffensive römisch-katholischer Kreise handelt, die dazu dienen soll, den überaus ungünstigen Eindruck abzuschwächen, den die Prozesse in Deutschland gegen die ungeheuerlichen Schmutzereien katholischer Geistlicher in der ganzen gesitteten Welt hervorgerufen haben.

Daß es sich bei den Angriffen des Chicagoer Kardinalerzbischofs Mundelein um ein abgekartetes Spiel handelt, geht schon daraus hervor, daß nach einem Bericht der „New York Times" das sogenannte Informationsmaterial, auf das der Kardinal sich stützte, von dem Franziskanerschwesterorden in Illinois stammt. Wie die „New York Times" zu berichten weiß, sind die Franziskanerschwestern fast sämtlich deutscher Geburt oder Abstammung. Ein Teil der Schwestern sei sogar mit den Ordensmitgliedern verwandt, welche in Deutschland wegen der bekannten Sittlichkeitsverbrechen hinter Schloß und Riegel sitzen. Die „New York Times" hebt weiter den engen Kontakt zwischen den Franziskanern in Illinois mit dem gleichnamigen Orden in Deutschland hervor.

Auffällig ist auch, daß neben den Zustimmungstelegrammen, die dem Kardinal angeblich von überall zugegangen sein sollen, amerikanische Zeitungen „aus Kreisen des Vatikans" die Nachricht verbreiten, daß der Vatikan keinerlei Schritte gegen den Kardinal einzuleiten beabsichtige. Damit soll offenbar zum Ausdruck gebracht werden, daß auch der Papst die hetzerischen Ausfälle des Kardinals billige. Man darf gespannt sein, ob der Vatikan dieses Manöver stillschweigend dulden oder ob er hierzegen Stellung nehmen wird.

Kurze Nachrichten

Trotz des Dementis von zuständiger englischer Seite bleiben die Londoner Morgenblätter dabei, daß die englische Regierung in mehreren ausländischen Hauptstädten Sondierungen zu der Frage der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen angestellt habe. Auch die angeblichen Versuche, eine vorübergehende Einstellung der Feindseligkeiten in Spanien einzuführen, werden von den Zeitungen behandelt.

*

Im Gefängnis von Lyon bei Clermont-Ferrand meuterte eine Anzahl von Zuchthäuslern. Polizei und Mobilgarde mußten alarmiert werden, um den Aufruhr niederzuschlagen.

*

Die vom Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst beim Reichs- und preußischen Ministerium des Innern anläßlich des demnächst in Frankfurt am Main stattfindenden Reichstreffens des Bundes der Kinderreichen veranstaltete Ausstellung „Die Familie" wurde am Freitagvormittag von Ministerialdirektor Dr. Arthur Gütt, dem Leiter des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst, eröffnet.

Die Heimat / Ein Bekenntnis von Hermann Stehr

Wenn sich in der nie nachlassenden Unruhe meines geistigen Lebens die Gedanken abgeschliffen haben, wenn ihr Glanz erblaßt durch eine dauernde Hingabe, wenn ich meiner müde bin, der Strom dieser inneren Leidenschaft entweder unfühlbar in seiner Selbstverständlichkeit geworden ist oder sich anschickt, in einer Art hektischen Uebertreibung andere stille Gebiete meines Wesens zu vergewaltigen, auszuschließen oder nur zu verwirren: dann weiß ich, daß die Zeit unweigerlich gekommen ist, an jenen Fleck der Erde zu reisen, wo ich Sinne erwachten und in den ersten Bildern der Umwelt in mir das erste Ahnen meines Daseins aufging, des tiefen Rätsels, das immer geheimnisvoller, unergründlicher wird, je länger ich mich bemühe, es zu ergründen.

Hier, in der Heimat, wo meine Augen das erstemal, von dem Lichte erschlossen, mich in die Unendlichkeit des Raumes hoben; wo ich von dem Wunder der lautlos fallenden Schneeflocken in der stillen Luft entzückt wurde; wo die Laute des Windes mich wie himmlische Musik ergriffen, das wogende Kornfeld das feste Land in ein leichtes Spiel goldener Wellen verwandelte, Sträucher als Wälder und die fernen Wälder der Berge als blaue Wolken hoch Himmels erschienen, das Spiegelbild der Bäume und Sträucher im glatten Wasser mich mit Schauer und beglückter Unruhe belud, der nächtliche Mond mir seligen Schrecken einsagte: Hier in der Heimat, wo alle Wirklichkeit ein Wunder und alle Wunder greifbare Wirklichkeit waren, werde ich von aller Reflexion erlöst, von aller Geschichte, dem Parlament, den Kirchen, dem Kampf und Ringen meiner Lebensaufgabe und allem Streit der Systeme und Meinungen. Sich vergewaltige Erde und Himmel nicht mehr mit meinen Gedanken und verliebe jenseits und über meinen Verstand hinaus den himmlischen Sinn von Wald, Wiese, Fluß, Blume, Tier, Wasser und Mensch. Indem ich über mich hinausgehoben werde, werde ich meiner recht inne. Die tausendgliedrige Kette, die mich überall einschließt, gibt mir Freiheit, das ganze Dasein wird aus einem Kampf um eine Erzeugung und Behauptung zu einem göttlichen Geschenk, das ich genieße und dadurch beherrsche, daß ich mich einordne.

Sogar mein Heimatstädtchen auf dem festigen Steilhange an einer Flußmündung mit seinen alten Behrtürmen, seinen stillen, immer durchsonnten Gassen und Plätzen, von der Atmosphäre seiner langen, wechselvollen alten Geschichte umwittert, mit seiner Kraft und Starrheit, seiner Inbrunst und Treuiosigkeit, wirkt, seiner Zweckliebigkeit entrückt, wie naturnotwendig gewachsen, von der Ratsversammlung terrestrischer Kräfte und der Wirkung himmlischer Vernunft ersonnen, bestimmt und erhalten, genau ein solch kosmisches Gewächs wie die Dörfer im Typus ihrer Bauart und dem Plan ihrer Anlage in den breiten Tälern, den engen Schluchten, an den schwer hinaufgedehnten Abhängen und auf den kleinen und mittelverlaufenen Hochflächen. Natur und Menschenfleidung sind sich nicht feind, und blinken zur Nacht die Lichter aus den Häusern, so scheint es, als hätten sich die Sterne des Himmels brüderlich herbeigelassen, den Menschen in der Finsternis als Lampen zu dienen.

In diese Verzauberung der Dirklichkeit werde ich immer von meiner Heimat geführt, daß mir nach der Rückkehr in eine andere Gegend noch lange alles, wie von Paradieslicht umschimmert, tiefer in meine Seele, näher meinem Herzen gerückt wird, und mein Tagwerk in einer höheren als der sichtbaren Sonne gedeiht. Und ein anderes weiß ich: daß jene Menschen, deren Leben in einen härteren Fron als das meine gebannt ist, durch ihre Heimat von der Halsstarrigkeit ihrer Streitfragen, der Enge ihres Berufspferches, dem menschenfeindlichen Feuer ihres Egoismus erlöst, auch in diese allverbindende Liebe, in dies Hinsinken in eine überirdische Sicherheit geführt werden, und wäre es nur auf Augenblicke, die aber doch so tief greifen, daß sie es noch lange wie den Segen eines Gottes spüren.

So schön, so wunderkräftig ist jede Heimat, mag sie um Perleberg, Heyderkrug, Emmerich, in Sanddünen oder in den Bergen liegen. Sie ist nicht schön, weil sie schön, sondern schön, weil sie unsere Heimat ist, ein Schatz der Armen wie Reichen offenbart, ja jenen in einem umfassenderen Maße als diesen. Sie ist auf Erden der himmlische Freistaat in der Brust des Menschen, das wahre Deutschland seines Herzens.

Zum Gedächtnis Hans Hahnes

Die Landesanstalt für Volkheitskunde in Halle bringt ein neues Heft ihrer „Veröffentlichungen" heraus, das dem Gedächtnis ihres Gründers gewidmet ist. Es erschien zur dritten Wiederkehr des Geburtstages Hans Hahnes nach seinem Hinscheiden, zum 18. Mai, und enthält die drei Reden, die Gauleiter Jordan, der Rektor der Martin-Luther-Universität und der Vorsitzende des Sächs.-Thür. Geschichtsvereins am ersten Geburtstage nach Hahnes Abschied hielten.

In der Einleitung verweist Walther Schulz, der Nachfolger des Verfassers letzter „Jahresschrift", die Hahnes Bedeutung für die Wissenschaftler der Vorgeschichte aufzeigt — eine Sammelschrift seiner Schüler —, während das neue Heft der „Veröffentlichungen" Hahne als Menschen und Forscher würdigt. Unser ehemaliger Gauleiter, Staatsrat Jordan, zeichnet „in dem einsamen Fahnenträger und glühenden Verteidiger germanischer Ehre, gestützt auf den siegesgewissen Freiheitsgedanken an die neue Tugend unseres völkischen Lebens", das Bild des Kämpfers und Soldaten seines Volkes, des Vorkämpfers nationalsozialistischer Lebens- und Weltanschauung. Johannes Weigelt, der derzeitige Rektor, deutet Hahnes Wesen aus seiner Erkenntnis einer Ganzheitsschau, die im Gründen und Bindeln mehrerer Wissenschaftszweige die Symtiefe aus Geistes- und Naturwissenschaft fordert. Damit mußte Hahne Front machen nach verschiedenen Seiten, mußte vorstoßen in unerforschte Gebiete und dabei als Abtrünniger gelten, der die Felder der abgezirkelten Spezialwissenschaft verließ. Damit wurde er zum Verkünder der Volkheitslehre, die umfassend alle Lebensäußerungen unseres Volkes in Zeit und Raum zu umspannen sucht. Prof. Sommerfeld als Vorsitzender des Sächs.-Thür. Geschichtsvereins, feiert Hahnes Zähigkeit im Bereich, dessen Aufgabenbereich an das der Landesanstalt grenzt und sich öfter mit ihm überschneidet und durchdringt.

Hahne als Historiker kennzeichnet sich durch die Einheitssehnsucht des deutschen Volkstums, die sich politisch als ein jahrtausendalter Zug der deutschen Geschichte kundgab. Dabei wurzelte Hahne, wie aus allen drei Reden hervorgeht, in seiner engeren Heimat Mittelteutschland. Rudolf Jordan nennt ihn seinen treuen Kampfsefährten und väterlichen Freund, Johannes Weigelt seinen akademischen Lehrer, der die Mensch zu wirken, vorlebte.

Beigegeben ist der Schrift ein Vortrag von Privat-Doz. Heberer-Tübingen über Hahnes rassenkundliche Forschung. An seinem wissenschaftlichen Entwicklungsgang, der methodisch bestimmt war durch die Herkunft Hahnes aus Medizin und Naturwissenschaft, wird sein wesentlicher Anteil an der wissenschaftlichen Vertiefung und der Verbreitung des Rassengedankens aufgezeigt. — Was oft den Hinterbliebenen eines Verstorbenen nur zum Trost gesagt wird, das gewinnt bei Hans Hahne lebensvolle Wirklichkeit: er lebt im Geiste fort, er wirkt in seinen Werken weiter, er genießt durch seine Schüler neues Leben. In diesen Reihen lebt auch das Totengedenken, das alljährlich an seinem Geburtstag begangen wird.

* **Goethe-Medaille für Prof. Dr. Lexer.** Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsministers Dr. Frick dem Geheimen Medizinalrat und Universitätsprofessor Dr. Erich Lexer in München-Schwabing aus Anlaß seines 70. Geburtstags am 22. Mai die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0002

Die 17 Flugzeuge beschlagnahmt

Energisches Durchgreifen des Kontrollkommissars Lunn

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ek. Paris, 22. Mai.

Die 17 spanischen Flugzeuge von Pau sind, wie das „Journal" mitteilt, entgegen der Anordnung des französischen Luftfahrtministers beschlagnahmt worden. Der Leiter der Neutralitätskontrolle, Oberst Lunn, hat diese Maßnahme trotz aller Widerstände aus Paris durchgesetzt. Er hat auch schon einen eingehenden Bericht an das Londoner Neutralitätskomitee gerichtet.

Es habe sich nämlich durch zahlreiche Zeugenaussagen bestätigt, daß die Flugzeuge nicht aus Frankreich, sondern aus Barcelona stammten. Sie seien nach genau vorgeschriebenen Plänen gelogen, nämlich die langsameren Bombenflugzeuge, dann die schneller Jagdflugzeuge. Sie hätten die französische Grenze bei Pic du Midi überflogen. Das sei aber nicht alles. Es sei auch festgestellt worden, daß ihre Ankunft in Pau vorher angekündigt worden sei, und daß bereits von französischer Seite die nötigen Maßnahmen zur Benzinversorgung und zur Revision der Motore gegeben worden seien. Bei dieser Gelegenheit habe sich auch herausgestellt, meldet das „Journal" weiter, daß unmittelbar bei vier Gelegenheiten von den französischen Flugplätzen in Pau und Toulouse neue Flugzeuge nach dem roten Spanien hinübergeschickt worden seien. Die Luftfahrtkommission des Senats selbst habe diesen Schmuggel aufgedeckt und habe bei der Pariser Regierung dagegen protestiert. Auch habe man feststellen müssen, daß bei anderen Gelegenheiten rote Flugzeuge aus Barcelona zur Brennstoffaufnahme oder zur Motorreparatur nach Frankreich hinübergeflogen seien. Diese Verhältnisse hätten den Leiter der Neutralitätskontrolle, Oberst Lunn, dazu bestimmt, nun durchzugreifen und unnachgiebig zu bleiben.

Munguia in Brand gesteckt

Der nationale Heeresbericht vom Freitag

dnb. Salamanca, 22. Mai.

Der nationale Heeresbericht vom Freitag meldet von der Front von Bilbao: Das schlechte Wetter behinderte die Tätigkeit der nationalen Truppen. An einigen Abschnitten wurden die Stellungen der Nationalen verbessert. Eine große Anzahl Tote wurde auf dem Kampffeld gefunden und viel Kriegsmaterial aufgelesen. Von unseren Stellungen bei Munguia aus sah man dort hohe Rauchsäulen aufsteigen. Der Ort Munguia ist von den Bolschewisten in Brand gesteckt worden, und die Flüchtlinge berichten über die von den Bolschewisten begangenen Verbrechen. In dem am Donnerstag eingenommenen Ort Frunia wurden der Pfarrer und ein Mann, der ihn versteckt hielt, ermordet.

An den übrigen Fronten hat sich nichts Neues ereignet. — Bolschewistische Flieger haben einige Bomben auf Burgos abgeworfen. Eine Person wurde getötet, mehrere verwundet, darunter drei Kinder.

Nationale Flieger haben über dem bolschewistischen Kreuzer „Jaime I" zehn Bomben abgeworfen und diesen beschädigt.

Ein neuer See in Oberbayern

Reichsautobahn als Schöpferin eines Sees

Durch den Bau der Reichsautobahn München—Landesgrenze hat sich zwischen Rosenheim und Pfraunhorf ein See von beträchtlichen Ausmaßen gebildet. Er verdankt seine Entstehung den umfangreichen Ausschachtungen zur Kiesgewinnung. Da er in herrlicher Umgebung liegt, hat man auch an seinem Ufer eine Badeanstalt errichtet. Der „Kapringer See", wie dieser jüngste südbayerische See getauft worden ist, wird im Laufe der Zeit zu einer großen und modernen Badeanlage ausgestaltet werden. Die Reisenden auf der Reichsautobahn zwischen München und Landesgrenze finden hier eine Gelegenheit, sich mit einem Bad zu erfrischen oder auf dem See zu rudern.

Der Bauernsohn, der 1269 Märsche komponierte

Unter dieser Ueberschrift berichtet H. Bramkamp im „Luftsäufer" über einen Besuch bei dem Komponisten Blankenburg in Wesel. Blankenburg ist auch heute noch der meistgespielte Marschkomponist. Selbst, wenn die Rundfunksendungen unberücksichtigt bleiben, sind im letzten Jahre 728 659 Aufführungen von Blankenburgschen Märschen verzeichnet. 62 Verlagsgesellschaften verlegen und verbreiten seine Kompositionen, die nicht nur in Deutschland, sondern auch in England, Amerika und Holland viel gespielt werden. Nicht weniger als 1269 Märsche hat Blankenburg bis heute komponiert. Interessant ist dabei, daß er selbst nicht Klavier spielt, er schreibt die Melodien nur nieder. Blankenburg kam als Sohn von Bauersleuten in Thüringen zur Welt. Mit zehn Jahren gründete er einen Schülerchor, mit 16 Jahren schrieb er Lieder und kleine Tänze, und schließlich wurde er Militärmusiker. Sein erster Marsch, der vor 32 Jahren komponiert wurde, wurde „Abschied der Gladiatoren" betitelt. Die Verleger fanden damals nur ablehnende Antworten. Da hörte Blankenburg von einem internationalen Preisausschreiben in London. Und von rund 5000 Einsendungen aus aller Welt wurde dieser Marsch mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Seit jenem Tage standen ihm auch die Türen in der Heimat weit offen.

Die Arbeitslosigkeit in Amerika

1¼ Milliarden Dollar mußten für Unterstützungszwecke bewilligt werden

dnb. New York, 22. Mai.

Das Repräsentantenhaus nahm am Freitag die Notstandsvorlage des Präsidenten Roosevelt an, die für die Unterstützung der Arbeitslosen eine Summe von 1500 Millionen Dollar vorsieht. Trotz der hartnäckigen Versuche des konservativen Flügels, die vorgeschlagene Summe um 500 Millionen zu beschneiden, sah sich das Repräsentantenhaus veranlaßt, die Vorlage in der ursprünglichen Fassung anzunehmen.

Das Unglück des LZ. „Hindenburg"

Vernehmung Dr. Dürrs

dnb. New York, 22. Mai.

Der Unterfuchungsausschuß des amerikanischen Wirtschaftsministeriums in Lakehurst begann am Freitag als erstes Mitglied der Untersuchungskommission den Schiffskonstrukteur der Zeppelin-Werke, Dr. Dürr erklärte es für unmöglich, daß Funken aus dem Auspuffrohr der Motoren das Luftschiff in Brand gesetzt haben könnten. Er schlug weiter den Verlauf von Experimenten, die der Feststellung dienen sollten, ob die Funken in den Auspuffrohren eine Gefahr darstellten. Er wies darauf hin, daß Benzin, Wasserstoffgas und sogar Luftblasen, die im Auspuffrohr untergebracht worden waren, sich bei keinem der Experimente entzündet hätten.

Nach der Möglichkeit einer Selbstentzündung des Wasserstoffgases befragt, erklärte Dr. Dürr, daß in den Auspuffrohren der Motoren der „LZ. Hindenburg" eine Temperatur von etwa 250 Grad herrsche, während der Selbstentzündungspunkt des Wasserstoffgases bei etwa 600 Grad liege. Schließlich bezeichnete Dr. Dürr die Konstruktion des Luftschiffes „Hindenburg", die jede Möglichkeit einer Ansammlung freien Wasserstoffgases in der Schiffshülle ausschlossen hätte. Die Gaszellendecken seien durch feuerhemmende Chemikalien gesichert gewesen. Die meisten Metallkonstruktionen seien außerdem gegen von ihnen kommende Elektrizität durch Zusammenfügung aller Metallstücke geschützt gewesen.

Aufgaben des Vierjahresplanes

Reichsstatthalter Gauleiter Jordan und Bernhard Köhler sprachen in Aleysibad

In dem Kurort Alexisbad im Harz sind in diesen Tagen sämtliche Betriebsführer aus dem Land Magdeburg-Anhalt sowie das gesamte politische Führerkorps zu einer Schulungstagung zusammengekommen, die ihre besondere Bedeutung dadurch erhält, daß die Betriebsführer einheitlich auf die Ziele der nationalsozialistischen Wirtschaft ausgerichtet und mit den Aufgaben vertraut gemacht werden, die gerade der mitteldeutschen Industrie im zweiten Vierjahresplan zufallen.

Am ersten Tage sprach der Reichsstatthalter in Anhalt und Braunschweig und Gauleiter von Magdeburg-Anhalt Rudolf Jordan über die Zusammenhänge zwischen Politik und Wirtschaft. Er beschäftigte sich eingehend mit dem im Augenblick besonders für Mitteldeutschland wichtigen wirtschaftlichen Problemen und stellte fest, daß durch den Aufruf des Führers für den zweiten Vierjahresplan die Eigengesetzlichkeit der Wirtschaft überwunden sei. Der Gauleiter rief die Betriebsführer zur Mitarbeit auf und betonte in seinen Schlußworten, daß auch die Wirtschaft nicht von bloßen Theorien geleitet sein dürfe, sondern daß jede Theorie dem praktischen Leben dienen müsse, andernfalls sei sie sinnund zwecklos.

Weiterhin sprach der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Bernhard Köhler, der in eingehenden Ausführungen das Problem der Beseitigung der Arbeitslosigkeit behandelte. Er gab den Tagungsteilnehmern interessante und aufschlußreiche Aufklärung über die augenblickliche wirtschaftliche Lage.

Deutscher Mietertag in München

In der Hauptstadt der Bewegung wurde am Freitag der 29. deutsche Mietertag mit einer Beiratssitzung des Bundes der deutschen Mietervereine, der alleinigen Vertretung der deutschen Mieterschaft, eingeleitet. In der Sitzung sprach Landgerichtsdirektor Römer über die Preisstopverordnung und über die Mietspreisbildung. Er äußerte sich über die Wirkung der Stopverordnung, die u. a. auch ein Verbot von Mietserhöhung zum Inhalt habe. Soweit aus volkswirtschaftlichen Gründen oder zur Vermeidung besonderer Härten Ausnahmen notwendig seien, würden diesen Rechnung getragen. In einem zweiten Vortrag sprach Gauverbandsleiter Gamse über die Hausbesitzer und Mieterschaft.

Versuchsfahrten auf der Avus

Die beim Avus-Rennen am 30. Mai zu erwartenden außerordentlich hohen Geschwindigkeiten machen es notwendig, daß die beteiligten Rennfirmen sich den Vorbereitungen auf diese schwere Prüfung besonders eingehend widmen. So war denn die Rennstraße im Westen der Reichshauptstadt auch am Donnerstag wieder für den allgemeinen Verkehr gesperrt, damit die Rennfahrer sich ungehindert mit ihren Fahrzeugen bewegen konnten. Die sich über viele Stunden erstreckenden Probefahrten galten vornehmlich der Erprobung der verschiedensten Reifensorten und Radgrößen, wobei als sicher angenommen werden darf, daß bei dem nach der unbeschränkten Formel ausgetragenen Avus-Rennen die reifenschonenden größeren Räder Verwendung finden dürften. Mercedes-Benz war mit zwei Vorjahrsmodellen, davon eines stromlinienförmig verkleidet, erschienen, die abwechselnd von Caracciola, Lang, Seaman, Kautz, Zehender, Ernst Bäumer und v. Uislenhaut probiert wurden. Vor allem der Tripolis-Sieger Hermann Lang, der die Avus noch nicht kannte, studierte die Bahn eingehend. Auch bei der Auto-Union herrschte lebhafter Betrieb. Es wurden der 16-Zylinder mit und ohne Stromlinienverkleidung benutzt. Bernd Rosemeyer, Ernst v. Delius und Rudolf Hasse standen für die Versuchsfahrten zur Verfügung. Offizielle Rundenzeiten wurden natürlich nicht genommen, da — wie schon gesagt — die Fahrten nicht dazu dienten, die Schnelligkeit der Wagen auszuprobieren, die ja hinlänglich bekannt ist.

„Eine Lasterhöhle übelster Sorte"

Feststellungen der Staatsanwaltschaft über das Herz-Jesu-Heim in Fulda

dnb. Koblenz, 22. Mai.

Die 3. Große Strafkammer des Landgerichts Koblenz verhandelte am Freitag gegen den ehemaligen Bruder Theodolus, mit bürgerlichem Namen Karl Maibach, aus Oberhausen. Der Angeklagte ist Angehöriger der sehr wenig rühmlich bekannten Ordensbrüderschaft der Barmherzigen Brüder von Montabaur. Er hat sich schwerste Verfehlungen auf homosexuellem Gebiet zuschulden kommen lassen. Maibach, der heute 28 Jahre alt ist, hat bereits in Essen wegen ähnlicher Delikte eine Gefängnisstrafe erhalten.

Bei der Verhandlung am Freitag handelte es sich um wüste Ausschweifungen, die in der Klosterniederlassung der Barmherzigen Brüder in Fulda nach dem Bekenntnis des Angeklagten und den Aussagen der Anstaltszöglinge bei allen Brüdern geradezu üblich waren. Dreimal ist Bruder Theodolus von der Ordensleitung wegen seines schändlichen Treibens versetzt worden.

Als Zeugen werden elf junge Menschen vernommen, die damals in der Fuldaer Niederlassung der Barmherzigen Brüder untergebracht waren und die verschiedenen Handwerken ausgebildet wurden. Aus diesen sehr ins einzelne gehenden Aussagen und aus den Geständnissen des Angeklagten rundet sich ein Bild erschreckender sittlicher Verkommenheit im Herz-Jesu-Heim in Fulda. Es entwickelten sich z. B. regelrechte feste Verhältnisse zwischen den Brüdern und den ihnen zur Obhut überlassenen Anstaltsinsassen. Mit kleinen Geldgeschenken, Zigarren usw. verstand es der Angeklagte, sich die Jungen gefügig zu machen. Bezeichnend für die Atmosphäre in der klösterlichen Abgeschiedenheit von Fulda ist eine „Fastnachtsveranstaltung". Ein Teil der Brüder hatte Mädchenkleider und seidene Strümpfe angezogen und sich auch sonst das äußere Aussehen von Mädchen angetan. So wurde dann gezecht und gefeiert bis in die späte Nacht.

In seinem Plädoyer wies der Staatsanwalt darauf hin, daß Bruder Theodolus bereits der fünfte Bruder aus der Anstalt in Fulda sei, der sich vor Gericht wegen unzüchtiger Handlungen zu verantworten habe. Weitere Prozesse wegen dieser Vergehen würden in einigen Wochen folgen. Wenn er, der Staatsanwalt, das Herz-Jesu-Heim in Fulda als eine Lasterhöhle übelster Sorte bezeichne, so gebe es wohl niemanden, der den Verhandlungen in allen furchtbaren Einzelheiten gefolgt sei und der diese Bezeichnung nicht für vollauf berechtigt halte. Dieser Prozeß habe wieder erwiesen, daß die Ordensleitung das schamlose Treiben geduldet habe. Der Staatsanwalt beantragte dann gegen den Angeklagten für die verschiedenen Verbrechen und Verfehlungen eine Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Der Angeklagte sagte in seinem Schlußwort lediglich, daß er es nur dem Klosterleben zu verdanken habe, daß er auf diesen Weg gekommen sei. Im Kloster sei er verdorben worden.

Das Urteil lautete unter Freisprechung in zwei Fällen wegen Verbrechens gegen § 174.1 in Tateinheit mit Vergehen gegen § 175 des BGB. in sieben Fällen auf eine Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren bei Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Zeit. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die schwerste Schuld den Angeklagten deshalb treffe, weil er sich in seiner Erzieherigenschaft und um eine solche handelte es sich bei sämtlichen Brüdern in Fulda) diese Verbrechen zuschulden kommen ließ. Mildernde Umstände könnten wegen der Gewissenlosigkeit und Beharrlichkeit des Vorgehens des Bruders Theodolus nicht in Frage kommen. Das höchste deutsche Gut, die deutsche Jugend, müsse energisch geschützt werden. Nur der Umstand, daß der Angeklagte jung ins Kloster kam und auch bei Begehung der Taten noch jung war, daß schließlich jede Aufsicht gefehlt und der Angeklagte letzten Endes von sich aus aus dem Kloster ausgeschieden sei, um ein anständiges Leben zu beginnen, habe das Gericht bewogen, die Mindeststrafe anzusetzen.

(Unpol. Nachrichten auch auf Seite 12.)

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. (Stellv. Dr. Karl Gehnich, z. Zt. beurl.) Verantwortl. f. Politik: Konrad Pohl; für Wirtschaft i. V. R. Wenner; für Kunst, Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Siegdiet; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grodmann; für Mitteldeutschland: Karl Kunghauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stolz; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mirsch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedeknecht; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor: August Sprenke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.
D.-A. 4/1937: über 42 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 26 Seiten

Schleussner Film
mit Garantie gegen Fehlbelichtung

Ly-Federn
Hänßler & Blanckartz
tragen die LY-Hochprägung

Deutsche Kulturarbeit in Frankreich

Von unserem Pariser Korrespondenten

Daß sich alle ehrlichen Menschen auf beiden Seiten der deutsch-französischen Grenzen um ein Aneinanderleben der beiden großen Nationen bemühen, ist bekannt. Leider muß jedoch immer noch festgestellt werden, daß auf den maßgebenden politischen Gebieten von einer wesentlichen Besserung des Gesamtverhältnisses noch nicht viel zu spüren ist. Um so erfreulicher ist es, wenn man sagen kann, daß in der Sphäre des geistig-Kulturellen gerade im vergangenen Winterhalbjahr beachtliche Fortschritte zu verzeichnen sind. Man Paris bemühte sich darum sehr erfolgreich der deutsche Akademische Austauschdienst unter der umsichtigen Leitung von Dr. Karl Exting. Die Nummer 121 des Boulevard Saint-Germain ist für schon allen geistig Tätigen in Frankreich bekannt. Es muß zugegeben werden, daß die Bedeutung dieses Austauschdienstes über die Namensbezeichnung hinaus an Umfang, Bedeutung und Taktfaß im vergangenen Jahr viel gewonnen hat. Nicht zuletzt ist ist darauf zurückzuführen, daß der Amtsschimmel weniger, in der jetzigen Form jungen Organisation eine Fritterkrippe gefunden hat. Mit sehr viel Einfühlungsvermögen und Einfühlungsvermögen in die natürlichen Verhältnisse und anders geartete Geistesverfassung der Franzosen ist diese deutsche Stelle nunmehr entschieden den Anspruch an den kulturellen Puls Frankreichs gefunden.

Die Vielseitigkeit des Betätigungsfeldes des Deutschen Akademischen Austauschdienstes ist fast unerfreulich. In den schönen Räumen empfängt man nur in regelmäßigen Abständen junge französische Studenten zum Tee, die sich hier mit deutschen Kommilitonen treffen. Daß dabei schon viele Vorurteile beiderseits abgebaut werden, liegt auf der Hand. Darüber hinaus gibt es auch eine Bibliothek, mit rund 9000 Bände zählt, deren Verleihziffer sich im letzten Haushaltsjahr verdreifacht hat. Das Interesse an Frankreich an der deutschen Buchproduktion wächst von Tag zu Tag. Damit hängt es auch zusammen, daß die Verbindung der deutschen Stelle mit den Universitäten, den Schulen und der Studentenschaft immer enger wird. Der Austausch von Studenten, Lektoren und Lehrern wird nach wie vor gepflegt. Der Schülerferienaustausch wird in Zusammenarbeit mit den französischen amtlichen Stellen vorgenommen. Aber auch der Erwachsenenaustausch nimmt zu und hat durch die deutschen Devisengesetze an Bedeutung gewonnen. Französische Gelehrte, Wissenschaftler und Studenten, die eine Studienreise nach Deutschland unternehmen wollen, wissen, daß sie sich vorher vertrauensvoll an das Office auf dem Boulevard Saint-Germain wenden können, um von dort einen völlig ausgearbeiteten Reiseplan zu erhalten. Auf diesem Reiseplan fehlt es auch nicht an geeigneten Empfehlungen an deutsche Stellen und Persönlichkeiten, so daß den Fremden auch in Deutschland der persönliche Kontakt nicht fehlt. Schließlich dürfen die von Dr. Exting an der Sorbonne eingerichteten deutschen Sprachkurse, die heute von 150 Franzosen besucht werden, nicht unerwähnt bleiben.

Wichtiger aber noch als diese organisatorischen Leistungen sind die kulturellen Veranstaltungen, die der Deutsche Akademische Austauschdienst in dem vergangenen Geschäftsjahr zustande gebracht hat. Zunächst fand eine Ausstellung „Das deutsche Buch 1936" im November vergangenen Jahres statt, die unter dem Protektorat des deutschen Botschafters in Paris, Graf Welczek, stand. Mit sehr viel Geschick war eine Auswahl der deutschen Buchproduktion des Jahres 1935/36 zusammengestellt. Die Räume waren mit geschmackvollen Graphiken junger deutscher Künstler, unter denen einige Werke von Erler aufliefen, geschmückt. Einige Plastiken des Berliner Bildhauers Adolf Wamper vervollständigten den Rahmen. Viele hundert Franzosen haben den Weg zu dieser Ausstellung gefunden, und es kamen sogar eine Reihe Buchaufträge herein, was bei dem mangelhaften, fremdsprachlichen Talent der Franzosen immerhin bedeutsam ist.

Es war ferner durchaus richtig, mit dem Kunstamateur der Franzosen deutsche Geistesnahrung nahezubringen, der einmal eine ganz besondere Stärke unserer Nation ist und zum anderen über alle Grenzen hinweg verstanden werden kann: Der deutschen Musik. Die jungen Berliner Koelkreutzer (Flöte) und Thade (Piano) setzten sich geschickt für Werke junger deutscher Komponisten, wie Scharlau, Feltz, Fortner und Thomas, ein. Der schönen Altstimme von Lore Fischer-München und dem gepflegten Spiel des Prisca-Quartetts aus Wien verdankt man das Weihnachtskonzert vorbehalten. Die beiden Münchnerinnen Jelena Reichel (Cello) und Elisabeth von Massen (Klavier) brachten Beethoven, Brahms und Reger zum Vortrag. Das Dresdner Streichquartett, das sich schon im Vorjahr in Paris erfolgreich vorgestellt hatte, gab ein überfülltes Konzert mit Werken von Mozart, Schumann und Haydn. Hans-Erich Riebensahm (Klavier), Bruno Mafurat (Geige) und Hans Schrader (Cello) aus Berlin hinterließen dank ihrer künstlerischen Wiedergabe der Werke von Reger einen nachhaltigen Eindruck. Wie gesagt, allen Musikern, die sich in Paris dem Deutschen Akademischen Austauschdienst zur Verfügung stellten, gebührt Dank für ihre Leistungen um so mehr, als die Franzosen einstimmig die künstlerische Leistung anerkannten und die Konzerte mit größter Aufmerksamkeit verfolgten.

Generalarbeitsführer Dr. Will Decker versuchte, einem ausserlesenen Zuhörerkreis den Arbeitsdienst und die Erziehung der deutschen Jugend nahezubringen. Der Dichter Hans Carossa eroberte sich mit seinem Vortrag aus eigenen Werken und dank seiner überragenden, abendländisch-kultivierten Persönlichkeit im Nu die Herzen der sehr zahlreich erschienenen Franzosen, worunter man hervorragende Vertreter des französischen Geisteslebens sah. Der blinde Dichter Adolf von Hatzfeld trug nicht minder mit einem Vortrag aus seinen Werken zum Gelingen des Kampfes um die Anerkennung der deutschen Kunstleistung erfolgreich bei. Nun wird Anfang Juni, gewissermaßen zum Beginn der Pariser Weltausstellung und als Abschluß der Semesterarbeit des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, der schon seit zwei Jahren hier immer wieder angekündigte und erwartete Dichter Rudolf G. Binding der deutschen Kulturarbeit in Frankreich einen besonderen Akzent verleihen. Binding, von dem einige kleinere Werke auch in französischer Uebersetzung erschienen sind, gehört hier zu den gelesensten deutschen Dichtern und wird gerade von den um die Kunst der Sprache bemühten französischen Studenten als einer der wesentlichsten Vertreter deutscher Dichtung angesehen. So kann auch dem Binding-Abend in Paris schon ein großer Erfolg vorausgesagt werden.

Dr. Hanns-Erich Haack.

* **Abschluß der Germanenkundlichen Reichstagung.** Am Freitag fand die 10. Germanenkundliche Reichstagung der Vereinigung der Freunde germanischer Vorgeschichte in Gelsenkirchen, ihrem Ehrenschutz, Prof. Wuest, der Dekan der philosophischen Fakultät der Universität Münster, hielt noch einen Vortrag über den „arischen Sonnenhelden", wobei er sich mit jenen Wissenschaftlern auseinandersetzte, die dem Germanen- und Indogermanentum eine ethisch hohe Gottesvorstellung absprechen. Der Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Germanien", Dr. Plaßmann-Berlin, wies eine Reihe von Spuren dieses arischen Sonnenhelden in den deutschen Sagen und Märchen und in der übrigen indogermanischen Sagen- und Märchenwelt nach. Otto Sigfrid Reuter, der Verfasser der „Germanischen Himmelskunde", sprach über „Germanische Astronomie", und Prof. Teudt beschäftigte sich mit der Tacitus-Darstellung über den Germanicus-Krieg 14 bis 16 n. Chr. und insbesondere über den angeblichen Germanicus-Sieg im Jahre 16, der eine ebenso vollkommene Niederlage wie die des Varus im Jahre 9 n. Chr. gewesen sei.

* **Wochenspielplan des Stadttheaters.** Sonntag, 15 Uhr, „Ball an Bord"; 19½ Uhr „Ball an Bord"; Montag, 20 Uhr, „Der Ministerpräsident"; Dienstag, 20 Uhr, „Der Ministerpräsident"; Mittwoch, 20 Uhr, „Der Ministerpräsident"; Donnerstag, 20 Uhr, „Tiefland"; Freitag, 20 Uhr, Erstaufführung „Der blaue Heinrich", Operette von Viktor Corzilius; Sonnabend, 20 Uhr, „Der Oberspieler"; Sonntag, 19½ Uhr, „Der blaue Heinrich"; Montag, 20 Uhr, „Struensee". — Thalia-Theater: Sonntag, 20 Uhr, „Der Raub der schönen Helena".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0003

Europäische Fürstenhöfe-damals

Ein Stück Zeitgeschichte — von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Weltkrieges / Von Paul Selhe / 97. Fortsetzung

„Unsere Fürstin ist zu schön"

„Im vollen Ernst," fährt Georgewitsch fort, „unser Fürst ist in seiner Ehe unglücklich, und daran ist die Schönheit seiner Frau schuld —"

„Ihre Feste! — Ihre Bälle! — Milan eifersüchtig —!"

„Aber nein! So hört doch zu: Schon oft hat mir Milan geklagt, daß Natalie seit der Geburt des Thronfolgers ein eigenes Dasein hinter verschlossenen Türen lebt. Als kürzlich der kleine Alexander derartig erkrankte, daß ich mit seinem Ableben rechnen mußte, hielt ich der Fürstin mit allem Ernst vor, daß unsere Monarchie auf die Dauer nicht auf diesen Knaben allein gestellt sein dürfte; es müßten mehrere Prinzen da sein. Natalie überlegte einen Augenblick, dann antwortete sie mir sehr fest: „Sie mögen recht haben. Aber ich bin schön und will schön bleiben. Zehn Jahre noch will ich mich meines Lebens freuen!" — Da habt ihr es: irgendwelche verdammten alten Weiber haben der Fürstin beigebracht, daß Geburten ihre gepriesene Schönheit zerstören könnten! Und gegen dieses Altweibergewäsch kommt keine Staatsklugheit an! — Diese Schönheit Natalies wird Serbien noch teuer zu stehen kommen!"

Bald laufen Gerüchte durch Belgrad, bald weiß man es wirklich, es ist öffentlicher Skandal: Fürst Milan spielt nicht nur mit Karten, sondern auch mit Frauen . . .

1881 reist Fürst Milan plötzlich nach Wien. Man flüstert sich nach wenigen Tagen schon in Belgrad tausend Klatschgeschichten von Milans Abenteuern in der schönen Donaustadt zu, tolle Geschichten mit Spielern, Frauen, Tänzerinnen, Soubretten. Ungeheure Summen soll der serbische Fürst dabei verschwendet haben . . .

Als er nach einigen Wochen zurückkommt, mit seinem Freunde Georgewitsch im vertrauten Gespräch sitzt, zieht er ein Schriftstück aus der Tasche: „Da lies einmal! Und dann sag mir, ob mein Aufenthalt in Wien einen Zweck gehabt hat oder nicht!"

Georgewitsch liest und erbleicht. Das ist ein Geheimvertrag zwischen Milan und der Hofburg, wie er schlimmer nicht auszudenken ist! Milan verpflichtet sich damit, in seinem Lande keine wesentliche Entscheidung ohne Einwilligung Oesterreichs zu treffen; wogegen Oesterreich ihm jede Förderung und Hilfe verspricht.

„Entsetzlich!" Das ist alles, was der Doktor herausbringen kann.

Milan lacht rauh auf: „Sei kein Depp! — Ein großer Erfolg ist das! Verträge sind dazu da, richtig ausgelegt zu werden. Und du kannst dich darauf verlassen, daß ich diesen Vertrag richtig, das heißt: zu unseren Gunsten auslegen werde, wenn es an der Zeit ist! . . . Im übrigen wird du wie alle Welt sehr bald sehen, was ich am Ballhausplatz in Wien erreicht habe!"

Georgewitsch versteht, was Fürst Milan damit meint.

Kurz darauf, im März 1882, wird Europa durch eine Neuigkeit aus Belgrad überrascht: Fürst Milan hat sich zum König von Serbien ernannt!

Die fremden Mächte gratulieren. Zuerst Oesterreich —, melden ihm seine Minister, daß man wieder einmal einem von den Russen oder von Karageorgewitsch ausgehenden Attentatsplan auf die Spur gekommen sei . . .

König Milan hängt nicht so um sein eigenes Leben wie um die Thronfolge seines Geschlechtes. Auf zwei Augen, auf dem kleinen Alexander steht die ganze Zukunft der Obrenowitsch. Er muß diesen Alexander schützen!

Zuerst wohl vor Natalie, seiner Frau, Alexanders Mutter . . . Er überlegte, wie er ihn ihrem Einfluß entziehen kann . . .

Da ist plötzlich wieder ein Krieg vor den Toren! Bulgarien macht sich mit Hilfe Rußlands groß. Milan will es nicht dulden. Im November 1885 zieht er gegen die Bulgaren ins Feld.

Aber nur ein Drittel seiner Armee hat König Milan mobilisiert. Es schien ihm zu gefährlich, allen wehrfähigen Serben Waffen in die Hände zu geben. Rasch schlagen die Bulgaren das kleine serbische Heer, ruhmlos kehrt Milan im Frühjahr 1886 nach seiner Hauptstadt zurück.

„Dort findet er den Konak leer! — Die Königin Natalie ist verreist, ins Ausland . . . und sie hat den Prinzen Alexander mitgenommen!

König Milan schäumt vor Wut. Er hegt ein Gift von Geheimagenten hinter der Königin her. Es ist offenbar: sie ist nach Florenz gereist.

Dort aber hält sie sich jetzt nicht mehr auf. Man sucht weiter, findet endlich Königin und Kind — in Wiesbaden!

Milan frohlockt. Er wird seinen Sohn wiederkriegen —!

An einem trüben Herbstmorgen erscheint im Gefolge der Königin Natalie in Wiesbaden ein preußischer Schutzmann. Er zeigt ein Schriftstück, nach dem er berechtigt und verpflichtet ist, den zehnjährigen Prinzen Alexander von Serbien abzuholen. Nötigenfalls mit Anwendung von Gewalt.

Kampf um einen Knaben

In dem deutschen Weltbade Wiesbaden ist man an Gäste aus aller Herren Länder, an exotische Erscheinungen gewöhnt. Aber was seit einigen Wochen (im Sommer 1888) in der Villa „Clementine" vorgeht, fällt doch auf. Dort wohnt eine bildschöne, elegante Frau — 20jährig, aber in ihrer südländisch dunklen, ernsten Erscheinung älter wirkend — mit einem zwölfjährigen Knaben, der nichts von der Schönheit seiner Mutter hat, der mit seinem dicken Kopf, den kurzsichtig starrenden Augen, der dick aufgeworfenen Nase, mit seinem ungeschlachten, nervösen Gehabe beim Spiel im Garten den Eindruck eines nicht ganz gesunden, bedauernswerten Kindes macht.

Augenblicklich ist man in der Villa Clementine sehr besorgt, daß dieses Kind — es ist der serbische Kronprinz Alexander — ein Leid zustoßen oder zugefügt werden könnte. Zwei Wächter prüfen jeden, der die Villa betreten will, auf Herz und Nieren; und der Knabe Alexander wird dauernd von mehreren Personen bewacht, von seiner Mutter — der Königin Natalie, jener schönen Frau —, seiner Tante (der Fürstin Moruffi), von Offizieren, Hofdamen, Dienern.

Geheimnisvolle Besucher tauchen auf: ein Geistlicher der griechisch-orthodoxen Kirche, ein serbischer General in rotgoldener Uniform. Dann hört man, Königin Natalie habe weder diesen serbischen Kriegsminister noch jenen Bischof von Nisch empfangen; der Kirchenfürst sei gleich nach Serbien zurückgereist; der Kriegsminister unternehme zunächst einmal eine Reise-tour. Die Königin schickt in alle Welt Telegramme hinaus, an Fürstlichkeiten und Minister in Petersburg, Wien, Berlin, Belgrad, Budapest. Die Fürstin Moruffi fährt eiligst nach Berlin . . .

Der Grund der ganzen Aufregung ist dieser: König Milan will sich von Natalie scheiden lassen. Sie weigert sich, der König verlangt Auslieferung des Kronprinzen Alexander. Natalie verweigert sie.

Kaiser Wilhelm I. drahtet an Natalie nach Wiesbaden: „Geben Sie nach, überlassen Sie König Milan den Prinzen." Natalie antwortet: „Ich will ihn persönlich nach Belgrad bringen." Darauf ein neues Telegramm aus Berlin: „Serbische Regierung verbietet Ihnen Betreten serbischen Bodens."

Zu derselben Zeit konferiert in Berlin die Fürstin Moruffi mit dem Fürsten Herbert Bismarck, Staatssekretär im Auswärtigen Amt. „Die leidige Angelegenheit muß endlich aus der Welt kommen!" ruft Herbert Bismarck, „König Milan telegraphiert unterbrochen an Seine Majestät den deutschen Kaiser, König Milan ist starrsinnig, sucht Ausflüchte . . ."

„Aber bedenken Sie den Schmerz einer Mutter um ihr Kind!" unterbricht die Fürstin.

„Hier Staatsgeschäften kommt Schmerz nicht in Frage!"

„Aber die Mutter hat am Kinde ebensoviel Recht wie der Vater."

„Der Vater ist aber in diesem Falle ein Souverän, und für uns gilt der Wille des Souveräns, nicht das Sentiment von Privatleuten. Weshalb will die Königin sich denn nicht scheiden lassen? Daß die Ehe faktisch schon seit Jahren nicht mehr besteht, weiß doch alle Welt. Man kennt doch König Milans zahllose Liebschaften, man kennt den Widerwillen der Königin gegen dies Treiben ihres Gatten. Weshalb also keine Scheidung?"

„König Milan will die Scheidung durch die Synode aussprechen lassen", antwortet die Fürstin. „Das ist ungesetzlich! Nur das Konsistorium darf scheiden . . ."

Staatssekretär Bismarck wird ungeduldig: „Ich kann mich auf diese serbischen Rechtsfragen nicht einlassen. Richten Sie der Königin, bitte, aus: Wir raten ihr dringend, nachzugeben."

„Ich fürchte, sie wird es nicht tun", meint Fürstin Moruffi achselzuckend.

„Aber was will sie denn? Will sie sich mit ihrem Sohn verbarrikadieren, will sie schießen lassen? Die Polizei wird die Türen aufbrechen!"

Am 10. Juli erscheint in der Villa „Clementine" ein Schutzmann mit einem Schriftstück, wonach der Prinz Alexander dem nach Wiesbaden entsandten serbischen Kriegsminister zu übergeben ist. Königin Natalie lehnt es ab . . . Man erfährt: sie hat bei der Bahn einen Extrazug bestellt. Aber der Antrag ist abgelehnt worden. Die Villa „Clementine" wird von Geheimpolizisten umgeben, Tag und Nacht bewacht . . . Am 12. Juli macht der Polizeipräsident von Wiesbaden der Königin seine Aufwartung und meldet ihr: morgen um zehn Uhr vormittags wird er den Kronprinzen abholen lassen; nötigenfalls mit Gewalt.

Um 9.30 Uhr (am 13. Juli) sammeln sich vor der Villa „Clementine" viele Neugierige. Wagen fahren vorgefahren, dreißig preußische Schutzleute sind angetreten, jetzt gehen zwei Offiziere in serbischem Uniform in die Villa, jetzt der Polizeipräsident, jetzt der serbische Kriegsminister . . .

Ein paar Minuten später kommt — zwischen den beiden Offizieren — der kleine Kronprinz Herr Er lacht. Auf einem Balkon steht die schöne Königin . . . weint . . . winkt ihrem Sohne nach . . .

Schnell hat man den Jungen in den Wagen gesetzt, rasch geht es zum Bahnhof, um elf Uhr mit der Zug mit dem eingesetzten Extrawagen in Richtung Frankfurt davon.

Am Abend desselben Tages noch verläßt auch Königin Natalie Wiesbaden. Sie reist nach Wien, nicht ohne vorher ein Protesttelegramm nach Belgrad aufgegeben zu haben.

König Milan ist seinem Sohne ein Stück entgegengefahren. Auf einer kleinen Station in Oesterreich erwartet er den Zug. Milan ist bleich, sehr ernst, sein Haar ist schon angegraut — er ist erst 34 Jahre alt —, seine Gesichtszüge sind schlaff. Der Zug rollt ein, der Knabe Alexander winkt seinem Vater lachend aus dem Fenster zu, springt aus der Tür . . . König und Kronprinz umarmen sich lange, küssen sich immer wieder.

Man übergibt dem König ein Telegramm. Es wurde in Budapest an den Zug gebracht, ist für Alexander bestimmt. Der König öffnet und liest: „Es umarmt und küßt dich tausendmal und scheidet Deine treue Mutter Natalie."

König Milan, das Telegramm zerreißend, murmelt: „Das hat nun ein Ende. Jetzt ist Sascha in meiner Obhut, und er soll es bleiben —!"

In Belgrad am Bahnhof wird der heimkehrende Kronprinz von den Ministern und den Generälen empfangen. Der König stellt ihn vor, er reicht jedem die Hand. Die Truppen präsentieren. Die Stadt ist reich beflaggt, abends gibt es Feuerwerk, Fackelzug, Illumination.

Die Königin Natalie empfängt in Wien nur den russischen Gesandten. Sie findet bei ihm keine Hilfe: „Ich kann Majestät nicht verhehlen, daß der Zar für einiger Zeit kein besonderes Interesse mehr an Serbien hat. Nachdem König Milan zuerst Rußland starke Hilfe im Frieden und im Kriege angenommen und ausgenützt hat, war er sich bei den Oesterreichern in die Arme, schloß mit ihnen politische Machtmachungen und Handelsverträge. Der Zar hat geglaubt, Ihre Majestät die Königin Natalie könnte diesen Bestrebungen ein Paroli bieten, Rußland, Einfluß in Serbien wieder geltend machen — die Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt —"

Die schöne Königin blickt den Gesandten aus ihren großen dunklen Augen erschrocken an: „Aber der Zar kann doch im Ernst nicht an meinen aufrichtigen Gefühlen für das Land meiner Jugend für Rußland, zweifeln —!"

„Wir können nicht in Ihr Herz sehen, Majestät. Aber wir können sehen, daß Sie keinen Einfluß in Serbien mehr haben! — Oder ist es Ihrer Majestät unbekannt, daß Rittitsch, der große Freund Rußlands und Natalies, jetzt auf der Seite des Königs Milan steht, daß er sich offen für die Rückgabe des Kronprinzen, also gegen die Königin Natalie erklärt hat —?" Die Worte des russischen Diplomaten klangen hart und kalt. Die Königin senkt den Kopf. Kämpft sie gegen Tränen?

„Also gut!" sagt sie dann nach einer Weile, leise, aber fest, „ich habe geglaubt, als Mutter für mein Kind sorgen zu können — ich sehe, daß meine Gegnerin mit mir in das große, bittere Spiel der sogenannten hohen Politik hineingerissen wird. Mögen es sein! — Ich werde auch dort zu finden sein!"

Unmittelbar nach dieser Unterredung reist Königin Natalie wieder aus Wien ab; nach Paris . . .

(Fortsetzung folgt.)

Steinmetz-Brot

das natürliche und bewährte Vollkornbrot aus dem gewaltsamen und enthältsten ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Keimes und der aromatischen Fruchtschalen ohne die unverdauliche Holzfaser. Seit über 40 Jahren ärztlich empfohlen und verordnet. Erhältlich in allen Schubert-Filialen und Verkaufsstellen.

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Garage zwisch. Leipzigerstr. und Universitätsring sucht * Gisbert, Leipzigerstr. 97.

Gewerbl. Räume gesucht, circa 600—800 qm. Angebote L. 2192 HM-Leipziger Zeitung.

Fahrzeuge Verkäufe

4-Rad-Goliath-Lieferwagen, 1 to., mit Planenverdeck verkauft * Tanzschule, Triftstraße 33.

Lieferwagen, 2 To., Mercedes-Benz, gebraucht, zu verkaufen * Sophienstr. 41.

Opel-Limousine billig zu verkauf. Plannerstraße 44.*

Autoschlachthof Hans Löffler, liefert preiswert: Erinnerte, fuhrbereite Jahrgänge Halle a. S., Kleine Brauhausstr. 9/10 Ruf 237 45.

DKW-Dreirad-Wagen, kaum gefahren, in erstklassigem Zustand, nur 24 000 km gelaufen, zu verkaufen. Angebote T. 9957 HM-Ulrichstraße.

Selbstfahrer-Auto Vermietung Arno Gäbler Prinzenstraße 8 Ruf 36233 u. 34203

2½ to Krupp-Diesel gute Maschine, Nr. 2750.—, verkauft Auto-Pfeifer, Weißenfels, Tel. 25 42.

Hanomag Record-Limousine

Expreß-, Wanderer-, Phänomen-, Brennabor-Kleinkrafträder mit F. & S. Motor Anzahlung 50 RM. Wochenrate 5 RM. Größte Auswahl Fischer Geiseweg 45 früher Martinstraße Spez.-Rep.-Werkstatt

4/20 Opel, 4-Sitzer, offen, in gut. Zustand, verkauft bill. Stolze, Wilderichstraße 3.

Seitenwagen verkäuflich * Volkmannstr. 6.

1 To. Goliath bill. zu verk. Gr. Brunnenstr. 69.

Ford-V8-SONDERSCHAU vom 19. bis 22. Mai 1937 im Wintergarten Alle Modelle prompt lieferbar Weidner & Eckhardt Halle-Trotha, Bahnhofstraße 5 Ausstellung Martinstraße 11 Fernruf 29069

CHEVROLET Ersatzteile C. Camin, Magdeburg, Landwehrstr. 6, Tel. 22041/42

Alle Führerscheine auch ohne gute Handfläche. Ruf 36360 (Mittelfinger-Ruf.) Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 8*

Autobatterie, 6 Volt, fast neu, billig zu verkauf. Münter, Ammendorf, Maderstraße 17.

350 Sport-Maschine verkauft billig * Wartbusstr. 19, pt.

1,8 Ltr. Opel-Cabrio-Limousine (steuerpfl.), 38 000 km gef., überholt, zu verk. Haupt, * Sophienstr. 41, Tel. 345 66.

RM-Seitenwag., f. alle Motorräder, Werner, Kellnerstr. 17, Ruf 31028.

Puch-Motorräder neu eingetroffen, Werner, Kellnerstr. 17, Ruf 31028.

Autofahrer!! Patent-Neuheit „Flex"! „Kein Wohnwagen, kein Wochenend, keine Picknickfahrt usw., kein Wohnzelt ohne — „Flex". Wer gesehen, ist von Konstruktion und Qualität begeistert und fasst! Zu besichtigen und zu beziehen durch sofort alle größeren Autofirmen. Auskunft über Einzelheiten und nächste Bezugsquelle erteilt für Mitteldeutschland gern unverbindlich: „Flex" - Generalvertretung Auto-Häfner, Dresden 1, am Zwingertteich 5. Tel. 219 64. (ant.)

8/38 Mercedes-Limousine viertürig, gut erhalten, überholt, 70 000 km gefahren, verkaufe sofort gegen bar. Besichtigung jederzeit hier: auf Anfrage in Halle. Alfred Sachs, Können b. Halle (S.), Tel. 3 44.

Ausbildung als Autofahrer Fahrschule O. Stranz Richard-Wagner-Straße 53 Telef. 28677

Ersatzteile für Hanomag gute Qualität, Ruf 36360 (Mittelfinger-Ruf.) Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 8*

Autoscheiben aus Spezial-Kristallglas, splitterfreiem Glas sowie Sachgem. Einbau. Moebius, Dessauerstr. 5

Steuerfrei 500 Adlerdreihann verkauft. Große Brunnenstr. 57. *

Motorrad, D-Sport, 500 ccm, gut erh., preisw. zu verkauf. Große Brauhausstr. 10, B.

98 ccm Fichtel & Sachs-Motorrad verk. Angebote D. 8484 HM-Ulrichstr.

Viktoria 350 billig zu verk. Ammendorf, Silberbode 5.

1 Anhänger, 10 Ztr. Tragkraft, mit neu. Bereifung zu verkaufen. Alberts, Burchardtsen., Halle, Advokatenweg 23.

750er Super X mit Seitenwagen, prima Zust., verk. Restaurant Radrennbahn.

2,3 l Wanderer-Vorführungswag., sehr große Limous. m. Gold-Rotbuch, Zust. 1a, mit übl. Nachlaß. DKW-Sonderklasse-Cabrio-Limousine, gut erhalten, 1175 RM. verk. Auto-Piehler, Weißenfels, Telephon 2542.

Steuerfrei 20/100 Horch-Lim. Modell 33, 8/40 Wander.-Lim. 7/35 „ „ 31, 4/21 Ford-Cab.-L. 13/50 „ Hdw.-Kl., 13/50 „ Cabr.. DKW-Meisterkl., 2,3 l Merc.-Cab., 2,9 l Merc.-Cab.. G. Mörtz, Merseburgerstr. 14 Tel. 234 72.

Klein-Limousine, 4-Sitz., 3/15 PS. Bucastr. 3, L. 175.*

Sonder-Angebot bis 15. Juli 1937 15% Rabatt bei Kauf eines Radio-Apparates erhalten Sie, wenn Sie Ihr altes Gerät abgeben. Auf Volks- und DAF-Empfänger findet eine Vergütung nicht statt. Weitere Auskunft erhalten Sie bei Fahsel-Möller Radio-Spezialabteilung Halle-S., Schmeerstr. 1

DKW 200, Mod. 36 Ardie 200 „ 33 Bindapp 200 „ 30 Ardie 500 „ 31 Wiktor 600 „ 29 Auserfest R 31 500 „ 33 Wander. 350 „ 26 Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlweg 10 Ruf 313 03.

Opelimousine, 4/20, 4Rad, 175.—, verkauft Torfferstraße 4.

2/10 Hanomag verk. R. Gärtner, Artillerie. 101. Besichtigung 6—8

Lieferwagen, 3 to., Mercedes-Benz, 1936, mit Kastenaufbau, Zustand wie neu, zu verkaufen. Angebote unter T. 9956 HM-Ulrichstraße.

Lesen Sie die Hallischen Nachrichten Die große Heimatzeitung Ausgabestelle Bad Lauchstädt: Zigarrengeschäft Walther, Merseburger Str. 6 Annahme von Bezugsbestellungen und Anzeigen // Zeitungsausgabe // Einzelverkauf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 22. Mai.

Mut zum Glauben

Wir haben einst in der Schule jene eigenartige Definition des Wortes Glaube gelernt, die sich in einem der spät geschriebenen Brief des Neuen Testaments, im sogenannten Hebräerbrief, findet: Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht dessen, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man siehet.

Daß diese Definition nicht genügend ist, daß sie vor allem das nicht erfaßt, was wir als evangelischen Glauben, als Lutherglauben kennen, ist ohne weiteres klar. Sie rückt nahe an das heran, was die rationalistische Aera einst als das Wesen des Glaubens bezeichnete, nämlich die Ehrfurcht vor dem, was über uns ist, den schweigenden Verzicht auf die Lösung der letzten Rätsel, das sich Beschränken auf das Erfaßbare und schließlich noch das Vertrauen auf die ewige Allmacht, die sich doch kaum von dem unterschied, was die Alten „Schicksal" nannten. Christlicher Heilsglaube ist mehr.

Trotzdem ist nicht zu leugnen, daß jene Auffassung vom Glauben, wie die Geschichte vergangener Jahrhunderte lehrt, den Menschen befähigte zu heldischer Lebenshaltung und kraftvoller Tat, auch zum heroischen Ertragen von Leid, ohne daß dabei der Mensch gezwungt hätte, die Grenze seines Könnens und Wissens übermütig zu verwischen. Die Ehrfurcht, diese positive Kraft der Religion, wehrte allem Uebermut der Menschen, die das Bewußtsein ihrer Grenzen verloren. Das große und erschütternde geschichtliche Beispiel einer ehrfurchtlos und darum glaubenslos gewordenen Zeit war die französische Revolution. Sie stieß Gott von seinem Thron. Aber der Wahn der Gottlosigkeit dauerte nicht lange. Man besann sich wieder und erkannte den Glauben an ein „Höchstes Wesen" wieder an, das heißt, man hatte eingesehen, daß der Verzicht auf Religion zur Zerstörung aller moralischen Ordnung führen mußte.

Unser deutsches Volk ist eigentlich niemals dem Wahn der Gottlosigkeit verfallen. Seine tiefe, innerliche Art bewahrte es davor. Es hat vielmehr immer in den großen Wendezeiten seiner Geschichte die Kräfte des Glaubens zu wecken gewußt, und wenn politische Entscheidungen, Bewegungen und Wandlungen auftraten, dann wurde stets auch der religiöse Mensch, das innerste Wesen des deutschen Menschen in Anspruch genommen und in Bewegung gebracht, und zwar immer im positiven Sinne. Niemals im Sinne einer entschiedenen Ablehnung Gottes, sondern einer entschiedenen Hinwendung zu ihm. Die Renaissance gebar die Reformation, die französische Revolution führte zum Erwachen des stammen Idealismus der Freiheitskriege.

Dasselbe erleben wir heute in dem großen Umbruch der Zeit. Die neuerwachte Frömmigkeit kann man ganz gut mit einem Worte kennzeichnen, das ich neulich hörte: „Das Herz marschiert!" Die Wende der Zeit ist uns Herzenssache, und das heißt eben, daß es nicht nur um politische oder wirtschaftliche Dinge geht, sondern um religiöse. Religion aber umfaßt unser Verhältnis zu Gott. Man kann nicht verlangen, daß sich alle Menschen im Volk über Ursprung und Ziel dieses gottverbundenen Wesens klar sind. Es können nicht alle Menschen Theologen sein. Bei vielen gleicht die neu erwachte Frömmigkeit einer „Fahrt ins Blaue". Man weiß das Ziel nicht, man empfindet es sogar besonders reizvoll, daß man es nicht weiß. So kann man sich um so unbefangener der Erwartung und Ueberraschung, dem Reiz des Geheimnisvollen und dem Zauber des Augenblicks hingeben. So verstehe ich weithin das Suchen und die Eigenart unserer heutigen Religiosität und Frömmigkeit. Darin tritt fraglos ein ganz großer Mut zum Glauben ans Licht. Eine mutige Hand führt uns. Wir brauchen ihr nur zu vertrauen und gehorsam zu sein. Ist diese neugewonnene deutsche Gläubigkeit nicht tausendmal schöner als jene öde Gleichgültigkeit oder Kritiksucht, die wir sie in früheren Jahrzehnten fanden und die den Tod alles lebendigen Glaubens bedeutet? Wahrheitsuche gute Zeiten müssen etwas Schwärmerisches haben, müssen enthusiastisch sein, müssen den Mut zum „unbedingten Glauben" haben. Aber es bedarf auch der Ordnung, der „regula fidei", wie die alten Christen es nannten. So faßte einst die Kirche in wuchtsamer und jahrhundertelanger Arbeit den Inhalt der Gottesoffenbarung in wenigen Sätzen zusammen: Schöpfung, Erlösung, Heiligung. Sie ordnen den Besitz und das Sehnen der frommen Seele und bewahren uns davor, Ursprung, Weg und Ziel unseres gottverbundenen Wesens aus dem Auge zu verlieren, und geben ihm Halt, Klarheit und innere Festigkeit.

J. Fr.

Sammlung der Küchenabfälle

Die vorschriftsmäßigen Kübel für die Sammlung der Küchenabfälle im Rahmen des Ernährungshilfswerkes des deutschen Volkes stehen in allen NSV.-Ortsgruppen der Stadt aus und können dort von den interessierten Hauswirten besichtigt werden.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 22. Mai 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	4^{18} Mi.
Sonnenuntergang	20^{00} Mi.
Dauer der Dämmerung	50 Mi.
Mondaufgang	17^{43} Mi.
Monduntergang	2^{58} Mi.

Mondphase: Zunehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. 0.2 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 21. 5. 5,1;

Mai		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung	Windgeschwindigkeit	Bewölkung	Besondere Wetterzeichen und -erscheinung
21.	14,12	+26,5	744,3	40	S	3	bedeckt	—
21.	21,12	+19,0	748,9	79	NNW	5	wolkig	—
22.	7,12	+13,9	755,5	85	NW	3	bedeckt	Regen

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

130 Radsternfahrer des Handwerks

treffen in Halle ein

Wie im Vorjahre, so werden auch in diesem Jahre die Radsternfahrer verschiedener Gaue bei ihrer Durchfahrt zum Reichsberufswettkampf in Frankfurt am Main die Stadt Halle berühren. Gemeldet sind bis jetzt 130 Radsternfahrer, die am kommenden Dienstag, dem 25. Mai, um 13.30 Uhr in Diemitz eintreffen werden. Die Radsternfahrer, die aus den Gauen Ostpreußen, Groß-Berlin, Pommern, Kurmark und Magdeburg-Anhalt stammen, werden unter Vorantritt eines Musikzuges folgende Straßen passieren: Berliner Straße, Gr. Steinstraße bis zur Hauptpost, Adolf-Hitler-Ring, Waisenhausring, Moritzzwinger, Otto-Kühner-Straße bis zum Bäckerinnungsheim. Hier erfolgt die Bewirtung. Die Weiterfahrt um 15 Uhr erfolgt über Torstraße, Lindenstraße, Merseburger Straße bis zum Rosengarten. Aus dem Gau Halle-Merseburg werden sich 18 Sternfahrer anschließen.

Führungswechsel im Haus- und Grundbesitzer-Verein

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Halle hielt am Donnerstagabend seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Im Rahmen dieser Veranstaltung, auf die wir noch ausführlicher zurückkommen, gab der Geschäftsführer des Vereins, Syndikus Dr. Bender, einen umfassenden Jahres- und Kassenbericht. Anschließend wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Hierauf teilte der Vereinsführer Prof. Dr. Roack der Versammlung mit, daß er sein Amt wegen Arbeitsüberlastung niederlege. Auf seinen Vorschlag wurde sein bisheriger Stellvertreter Zivilingenieur Hansen einstimmig als Vereinsführer gewählt.

* **Der Sonderzug zum „Tag des deutschen Handwerks"**, der für den 27. Mai vorgesehen war, fällt, wie uns mitgeteilt wird, aus.

Mit dem Skizzenbuch quer durch Halle

Motiv von den Weingärten — Zeichnung: Kurt Marholz

Vorbereitungen zur Trauerparade für Oberst Erdmann

Aufbahrung des toten Kommandeurs der Luftnachrichtenschule und des Fliegerhorstes Halle in der Marktkirche — Kirchliche Trauerfeier — Trauerparade der Wehrmacht des Standortes Halle und Überführung zum Gertraudenfriedhof — Flaggen auf Halbmast

Am kommenden Montag wird unter der Anteilnahme der gesamten Bevölkerung der Garnisonstadt Halle der Kommandeur der Luftnachrichtenschule und des Fliegerhorstes Halle, Oberst Erdmann, zur letzten Ruhe bestattet. Das tragische Ereignis von Lakehurst ist immer noch in schmerzlich-lebendiger Erinnerung und mit ihm der schwere Verlust, den gerade unsere Stadt durch den Tod eines ihrer Kommandeure, des Obersten Erdmann, dieses vorbildlichen Offiziers und hochgeachteten Menschen, erlitten hat. Die Trauerfeier für Oberst Erdmann, die am Montag alle Flaggen auf halbmast sehen wird, wird der Ausdruck der tiefen Trauer sein, mit der die Garnisonstadt Halle die Schwere dieses Verlustes empfindet, wird das aufrichtige Mitgefühl bezeugen, das die gesamte Bevölkerung den Hinterbliebenen entgegenbringt.

Im Anschluß an die Trauerfeier in Cuxhaven ist der Sarg Oberst Erdmanns nach Halle überführt worden. Er ist im Laufe des heutigen Vormittags hier eingetroffen und in der Kirche des Fliegerhorstes aufgebahrt worden, wo eine Trauerfeier im engsten Familienkreis stattfindet und wo die Angehörigen der Luftnachrichtenschule und des Fliegerhorstes noch einmal Gelegenheit haben, von ihrem Kommandeur Abschied zu nehmen.

Am Montag findet die große Trauerfeier und die Trauerparade für Oberst Erdmann statt. Er wird in den Vormittagsstunden in die Marktkirche, der Garnisonkirche des Standortes, überführt und hier aufgebahrt. Wie in der Kirche des Fliegerhorstes, so wird auch hier eine Ehrenwache, die aus jeweils zwei Offizieren und zwei Unteroffizieren der Luftnachrichtenschule bzw. der Fliegerhorstkommandantur besteht, Aufstellung nehmen. Zugleich wird vor dem Gefallenendenkmal in der Marktkirche, das aus Anlaß dieser Trauerfeier erleuchtet wird, ein Ehrenposten Aufstellung nehmen. Zu Häupten des Sarges werden die beiden neuen Fahnen der Luftnachrichtenschule stehen. Um 12 Uhr beginnt die kirchliche Feier, zu der nur Eintrittskarten den Zutritt gestatten. Die Feier wird eingeleitet mit einem Orgelvorspiel, dem Präludium e-moll von Sebastian Bach, gespielt von Kirchenmusikdirektor Rebling. Sodann wird der Stadtsingechor unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Klanert „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" singen. Es folgen Schriftworte mit Gebet, und nach dem abermaligen Gesang des Stadtsingechors „Sei nur still in dem Herrn" wird Standortpfarrer Hasse die Ansprache halten. Unter leisem Vorspiel wird sodann die Aussegnung des Toten erfolgen, worauf der Stadtsingechor „Wenn ich einmal soll scheiden" singt. Während des Orgelnachspiels, Präludium h-moll von Sebastian Bach, wird der Standortälteste Oberst Ruhwurm für den Standort Halle und zugleich als Kommandeur der Heeresnachrichtenschule am Sarge des Toten Kränze niederlegen.

Inzwischen hat auf dem Marktplatz unter dem Kommando von Oberstleutnant Aschenbrenner, dem Kommandeur der Luftnachrichten-Lehr- und Schulabteilung der Luftnachrichtenschule, die Aufstellung zur Trauerparade begonnen. Sie setzt sich zusammen aus dem Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule, einer Kompanie der Lehr- und Versuchsabteilung der Heeresnachrichtenschule, dem Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur und drei Kompanien der Luftnachrichtenschule. Sie nehmen Aufstellung zwischen Marktkirche und Rotem Turm und der Parade zur Marktkirche. Der Aufmarsch der Trauerparade ist bis 11.30 Uhr abgeschlossen. Nach der kirchlichen Trauerfeier, die etwa gegen 12.30 Uhr beendet ist, wird der Sarg von zwölf Unteroffizieren der Luftnachrichtenschule bzw. der Fliegerhorstkommandantur aus dem Südportal, Straße „An der Marienkirche", hinausgetragen und auf die Lafette gesetzt. Hierbei steht die Trauerparade unter präsentiertem Gewehr.

Dann setzt sich der Trauerzug in Bewegung, und zwar in folgender Reihenfolge: Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule, der Führer der Trauerparade Oberstleutnant Aschenbrenner, die Fahnen der Luftnachrichtenschule, eine Kompanie der Luftnachrichtenschule, eine Kompanie der Lehr- und Versuchsabteilung der Heeresnachrichtenschule, eine Kompanie der Luftnachrichtenschule, es schließen sich an die Kranzträger, denen die Lafette mit dem Sarge des Heimgegangenen folgt.

Dann folgen Hauptmann Fleck, der Adjutant Oberst Erdmanns, der die Orden und Ehrenzeichen des Toten trägt, nebst den nächsten Angehörigen. Es schließt sich an das militärische Trauergefolge, die Vertreter des Reichskriegsministeriums, des Reichsluftfahrtministeriums, des Generalkommandos des IV. A.-K., des Luftkreiskommandos sowie die obersten Dienststellen der Partei und der Behörden. Nunmehr folgen das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur, eine Kompagnie der Luftnachrichtenschule, die Abordnungen der Partei und aller ihrer Gliederungen mit der Standarte Halle und zwei Fahnen, es folgen die Abordnungen der verschiedenen Verbände, denen sich das zivile Trauergefolge anschließt. Der Trauerzug nimmt seinen Weg über den Markt durch die Kleinschmieden, die Große Steinstraße, über den Steintorplatz, durch die Dessauer Straße, die Boelckestraße zum Gertraudenfriedhof und betritt den Friedhof durch den Eckeingang gegenüber der Haltestelle der Straßenbahn. In diesen Straßen bilden eine Kompanie der Luftnachrichtenschule, eine Kompanie der Waffenmeisterschule, eine Kompanie der Flakstammbatterie, eine Kompanie der Panzerabwehrabteilung 14 und Abteilungen der Schutzpolizei Spalier.

Auf dem Gertraudenfriedhof werden wieder zu Häupten des Sarges Oberst Erdmanns die Fahnen der Luftnachrichtenschule wehen. Standortpfarrer Hasse wird hier die Grabrede halten und anschließend daran wird der Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums sprechen. Während der Sarg der Erde übergeben wird, steht die Trauerparade unter präsentiertem Gewehr, senken sich die Fahnen. Das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur spielt den ersten Vers des Liedes vom guten Kameraden und eine Kompanie der Luftnachrichtenschule schießt über dem Grab ihres toten Kommandeurs drei Ehrensalven. Nach dem Vaterunser, das von Standortpfarrer Hasse gesprochen wird, werden die Kranzniederlegungen stattfinden.

Der Abmarsch der Truppen vollzieht sich durch die Boelckestraße, die Dessauer Straße, die Wielandstraße, die Goethestraße, die Ludwig-Wucherer-Straße, die Richard-Wagner-Straße, durch die Trift, Große Brunnen- und Burgstraße zur Giebichensteiner Brücke, durch die Talstraße und Saardrücker Straße. Zu Ehren Oberst Erdmanns wird bei Beginn des Abmarsches der Regimentsmarsch des früheren Infanterie-Regiments 52 gespielt, in das der Verstorbene als Fahnenjunker eingetreten war.

Als Parkplätze sind für die kirchliche Feier der Hallmarkt vorgesehen und für die Feier auf dem Gertraudenfriedhof der Raum der Boelckestraße in Richtung Flugzeugwerke sowie das Landratsamt vom Haupteingang des Gertraudenfriedhofs bis zum Galgenberg.

Fahnen auf Halbmast

Am Montag setzt die Wehrmacht des Standortes Halle die Flaggen auf halbmast. Der Regierungspräsident hat gleichfalls für alle Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden für Montag Trauerbeflaggung angeordnet. Desgleichen setzen sämtliche Parteidienststellen ihre Fahnen auf halbmast. Die Bevölkerung der Garnisonstadt Halle wird gebeten, sich der Trauerbeflaggung anzuschließen.

Weitere 84 Volkswohnungen

Neues Bauvorhaben am Gesundbrunnen — Das „Haus an der Moritzburg" wird instandgesetzt — „Mein Kampf" als Hochzeitsgabe

Die Ratsherren hatten sich gestern zu ihrer sechsten diesjährigen Sitzung im Stadthaus zusammengefunden. Von den im einzelnen erörterten Tagesordnungspunkten, die sich zum großen Teil mit dem An- und Verkauf von Gelände zum Zwecke der Errichtung von Neubauwohnungen befaßten, verdient besonders die Förderung des Baues von Volkswohnungen durch die Stadt Halle hervorgehoben zu werden. Die Ratsherren haben sich bereits des öfteren mit dieser Frage befaßt, und im Süden unserer Stadt ist inzwischen eine große Anzahl derartiger Wohnungen erstellt worden. Sie sollen bekanntlich den Volksgenossen, die über ein niedriges Einkommen verfügen, die Möglichkeit geben, in gesunden und sauberen Wohnungen für verhältnismäßig geringe Miete zu wohnen. Wenn diese Wohnungen mit Rücksicht auf den billigen Mietzins auch nicht sehr groß sein können, so konnte gelegentlich einer Besichtigung dieser Wohnungen doch festgestellt werden, daß die Mieter sich durchweg sehr wohl darin fühlten. Volksgenossen, die früher vielfach in dunklen und ungesunden Wohnungen ihr Dasein fristen mußten, finden in diesen sogenannten Volkswohnungen helle, lichte und einwandfreie Räume.

In der Gartenvorstadt Gesundbrunnen sollen nunmehr weitere 84 Volkswohnungen in Zweifamilienwohnhäusern errichtet werden. Der Oberbürgermeister genehmigte nach Anhörung der Ratsherren die Zurverfügungstellung des entsprechenden Geländes und bewilligte darüber hinaus die Gewährung eines Darlehens aus städtischen Mitteln zur Förderung dieser Wohnungsbauten. Auch das Reich stellt Mittel für diesen Zweck zur Verfügung, die Stadt ist jedoch als Schuldnerin für diese Reichsmittel zwischengeschaltet. Durch die Gewährung der städtischen Förderungshypotheken ist es möglich, die Wohnungen zu einem Mietzins von 28 RM. monatlich herzustellen. Die Wohnungen erhalten je eine Wohnküche, 2 Zimmer, Abort und Keller. Außerdem gehört zu jeder Wohnung eine Gartenfläche von rd. 100 qm.

Eine andere Vorlage befaßte sich mit der Leistung einer außerplanmäßigen Ausgabe für die Mitbenutzung von Sportplätzen durch städtische Schulen. Den Leibesübungen wird heute erfreulicherweise in den Schulen eine besondere Bedeutung beigelegt. Der schöne Spielplatz auf der Nachtigalleninsel ist z. T. zu weit entfernt. Durch das Entgegenkommen des Instituts für Leibesübungen an der Universität ist es möglich, die einwandfreien Sportplätze auf den Ziegelwiesen an einigen Tagen in der Woche von Schulen mitbenutzen zu lassen. Die hierfür erforderlichen Mittel wurden vom Oberbürgermeister bewilligt.

Mit der Beschaffung des Werkes „Mein Kampf" zur Aushändigung an Eheschließende hatten sich die Ratsherren bereits im vorigen Jahre kurz befaßt. Das Werk des Führers soll jedem Ehepaar bei der Eheschließung durch den Standesbeamten ausgehändigt werden. Voraussetzung ist allerdings, daß die Ehegatten nicht Juden sind und der Ehemann die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Durch diese Maßnahme soll dieses große Werk des Nationalsozialismus in weitesten Kreisen der Bevölkerung Eingang finden und den Eheschließenden gleichsam als Richtschnur ihres künftigen Lebens und Handelns dienen. Die Mittel für die Beschaffung wurden vom Oberbürgermeister zur Verfügung gestellt.

In dem Hause an der Moritzburg, das sich seit einiger Zeit in städtischem Besitz befindet, sollen zunächst wichtige Instandsetzungsarbeiten vorgenommen werden. Es handelt sich im vorliegenden Fall insbesondere um den Abbruch der wenig schönen Mauklaube und um die Herrichtung und Pflege des Gartens. Mit diesen Arbeiten ist bereits begonnen worden, damit das Haus, in dem am 20. Mai die Deutsche Akademie der Naturforscher mit zahlreichen Gästen aus dem In- und Ausland festlich versammelt, sich in einwandfreiem Zustande befindet.

Der Gauleiter an alle Betriebsführer unseres Gaues

Die diesjährige Heerschau der nationalsozialistischen Kämpfer unseres Gaues, der Gauappell 1937, findet in den Tagen vom 4. bis 6. Juni in der Gaustadt Halle statt. Den Auftakt sollen große sportliche Wettkämpfe in der Mitteldeutschen Kampfbahn bilden. Politische Leiter, Männer der SA., SS., des NSKK., der Werkscharen, des Arbeitsdienstes und der Hitler-Jugend werden im offenen Wettkampf ihr Können zeigen und um den Sieg ringen.

Am Sonntag werden dann über 100 000 Mann marschieren!

Betriebsführer! Gebt Euren Männern Urlaub! Ermöglicht ihnen die Teilnahme, ohne daß ihnen durch die Beurlaubung ein wirtschaftlicher Nachteil entsteht. Der Gau erwartet über 1700 Wettkämpfer; und ich darf von den Betriebsführern erwarten, daß die Männer freudigen Herzens nach Halle zum Wettkampf reisen können.

Heil Hitler!

Eggeling, Gauleiter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0005

Arbeitstagung der Gaupropagandaleitung

Das Gaupressearmt teilt mit:

Die Gaupropagandaleitung des Gaues Halle-Merseburg hatte am Freitagnachmittag im Stadtschützenhaus zu Halle die Kreispropagandaleiter, Kreisringleiter, Mitglieder des Gauringes und die Verbindungsmänner der Organisationen zu einer Arbeitstagung zusammengerufen.

Nachdem einige organisatorische Fragen, wie die Sonderzüge zur Ausstellung „Geht mir vier Jahre Zeit", erledigt waren, sprach der Gauwart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Meyer, über die kulturellen Aufgaben von KdF., die besonders in der nächsten Zeit in den Dörfern durchgeführt werden müßten. Er zeigte auf, wie der deutsche Mensch selbst aktiv in die Aufziehung der Veranstaltungen eingebaut werden müsse und wie alle Kräfte aus dem Volke zusammengefaßt werden müßten, die in Zukunft kulturelle Veranstaltungen aufzuziehen in der Lage seien. Auch in der Dorfverschönerungsaktion gab der Gauwart Pg. Meyer noch einige Richtlinien bekannt.

Die Gaufrauenschaftsleiterin Eva Leistikow erläuterte die Werbeaktion für das Deutsche Frauenwerk und wies insbesondere auf die Bedeutung dieser Aktion hin, wie es notwendig sei, auch die deutsche Frau in die Gemeinschaft und in die große Kameradschaft einzugliedern. Eine umfangreiche Aussprache und eine Sondertagung für die Kreispropagandaleiter schloß sich an. Hierbei ergriff der Gaupropagandaleiter Maul wiederholt das Wort.

Martyrium einer Familie

Ein wahres Martyrium muß seit Jahren die Familie G. in Reideburg durchgemacht haben. Der Vater gab wenig von seinem Lohn für Frau und Kinder her, und sogar ihren trotz der zahlreichen Kinderschar durch Aufwartungen erzielten Nebenverdienst mußte die Frau ängstlich vor ihm hüten. Fortgesetzt gab es Streit, zumal wenn der Vater, wie es seine Gewohnheit war, sich am Lohntage betrunken hatte. Solange der älteste Sohn noch im Hause war, ging es noch leidlich, weil der dazwischentrat, wenn der Vater sich an Frau und Kindern vergriff. Als er fort war, kam es vor, daß die Familie die Nachbarschaft zu Hilfe rufen mußte. Mit Ledergurten, Stöcken, Besen und anderen Gegenständen schlug G. Frau und Kinder grün und blau; einmal würgte er die Frau am Halse, und eine Tochter schlug er mit einer Latte, daß sie in die Klinik mußte. Wenn die Frau etwas tat, was ihm nicht paßte, setzte G. sie wie ein Kind in die Ecke, wo sie allein essen mußte . . . Der Vater schimpfte viel und benahm sich unanständig, wenn er betrunken war. Es kam so weit, daß die Frau Selbstmordgedanken äußerte.

Trotz alledem machten die Kinder am Freitag vor dem Schöffengericht von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch, weil sie hofften, der Vater werde sich bessern. Das Gericht betonte, daß G. nicht den allergerinsten Grund zu seinen schweren Mißhandlungen gehabt habe, und verurteilte ihn zu sieben Monaten Gefängnis unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft. — Künftighin soll die Frau den Lohn ihres Mannes in die Hand bekommen. Wenn er dann kein Geld zum Vertrinken hat, wird G. vielleicht seine angeblich gefaßten guten Vorsätze in die Tat umsetzen.

—hau—

* **Peter-Strasser-Weg.** Der Polizeipräsident hat den im Nordosten der Stadt an der Wollhalle gelegenen Strasser-Weg in „Peter-Strasser-Weg" umbenannt.

75 Jahre C. W. Pabst

Die Firma C. W. Pabst, Halle, Mineralöl-Import und Chemische Fabrik, Farbenfabrik, gegründet 1862 (Inh. F. von H. Hittrichsche), kann am 22. Mai 1937 auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Das Unternehmen wurde im Jahre 1862, also in den Anfangsjahren der Mineralölindustrie, gegründet und befaßte sich seit Beginn mit dem Bereich von Erzeugnissen der Mineralölbranche. Später dehnte die Firma ihr Arbeitsgebiet aus, indem sie Sonderabteilungen angliederte für den Vertrieb von Farben und Farben sowie Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln. Der Tätigkeitsbereich der Firma erstreckt sich über das gesamte Reich sowie europäische Nachbarländer.

Tapeten-Fritzsch
HALLE-SAALE, GROSSE ULRICHSTR. 1

Und im Versteck der Wilddieb . . .

Aufschlußreiche jagdliche Schau aus Anlaß des Kreisjägertages — Heimische und exotische Trophäen — Hege und Wilddiebsbekämpfung

Im Kurshaus Bad Wittekind findet aus Anlaß des Jägertages des Stadtkreises Halle eine sehr interessante jagdliche Schau statt. Der von Oberpräparator Pfeil künstlerisch ausgeschmückte Raum zeigt Sammlungen von Trophäen der verschiedensten Wildarten, die von hallischen Jägern erlegt wurden, und führt besonders die Gedanken der Hege sowie die Erfolge des Reichsjagdgesetzes den Besuchern vor Augen. Daneben hat unter Jagdkundlicher Leitung eine Reihe hervorragender Tierpräparate und das Tierzuchtinstitut ebenfalls mehrere Schaustücke zur Verfügung gestellt.

Beim Eintritt in den tannenduftgewürzten Raum begegnet man zunächst einer Sammlung von kapitalen Geweihen. Auch in Oesterreich erlegte Stücke sind darunter, so einige Hirschgeweihe und Gamskrickel. Ein paar mächtige Damschaufler stammen aus Schleswig-Holstein. Auch die Schau der Rehgehörne wird jeden Jagd- und Naturfreund begeistern. Besonders schön ist das Praparat einer Großtrappe, die im Kreis Kalbe zur Strecke gebracht wurde. Der in der Nähe des Eingangs ausgestellte schwarze Bär stammt allerdings nicht aus unserer Provinz, wohl dagegen eine Wildkatzengruppe aus dem Harz. Eine Anschauung von der Gefährlichkeit und Wildheit dieser Raubtiere gibt ein Schaustück, das einen Auerhahn darstellt, wie er von einer Wildkatze gerissen wird. Auch die Fischotter, den Fuchs, das Wildschwein und andere Wildarten kann man auf dieser Schau kennenlernen.

Eine andere Gruppe zeigt ein dunkles Waldstück, aus dem ein kapitaler Hirsch herausritt. Im Hintergrunde erkennt man einen Wilddieb im Versteck . . . Zwar ist die Wilddieberei im Dritten Reich erheblich zurückgegangen, aber noch immer gilt es, diesen volksschädigenden Feinden einer geordneten Pflege und Hege unseres Wildes auf die Schliche zu kommen, um ihnen ihr unsauberes Handwerk nachdrücklich zu legen. Mit welcher Verwegenheit und Hinterhältigkeit diese Verbrecher vorgehen, wird einem klar, wenn man die von ihnen benutzten Waffen- und Fanggeräte in Augenschein nimmt. Da hat einer dieser Frevler ein altes unterschlagenes Militärgewehr zum Wildern umgearbeitet, indem er den Kolben abgeschnitten und den Lauf gekürzt hat. Ein anderer hat sich eine in vier Teile zerlegbare Mordmaffe mit Vorrichtung zum Aufsetzen von Schalldämpfern zurecht gemacht. Andere wieder benutzen Stockflinten, von denen einige Modelle ausgestellt sind. Man kann sie von harmlosen Spazierstöcken kaum unterscheiden. Desgleichen steht man Schlingen- und Fallenwaffen zum Vogel- und Hasenfang. Eine besondere Gemeinheit stellt das Blenden des Wildes im Walde dar, wozu sich die Verbrecher besonders starke Handscheinwerfer gebaut haben.

Die Schau des Tierzuchtinstitutes zeigt neben einem Wildschaf aus Kanada kapitale Eichgeweihe und Wildschaffchädel aus Asien. Auch indische Wildrindschädel sowie Wisenschädel sind dabei. Die weiter dort zu sehende Hegesammlung wendet sich in erster Linie an den Jäger selbst, um ihm zu zeigen, wie durch den richtigen Abschuß von Böcken mit mindermertigen und kranken Gehörnen allmählich eine Verzeitigung des Wildbestandes erzielt werden kann. Gerade die vielen guten Gehörne, die hier zur Schau gelangen, lassen die Erfolge des Reichsjagdgesetzes ganz klar erkennen.

So bietet diese jagdliche Schau dem Fachmann wie dem Laien eine Fülle des Interessanten und Belehrenden. Zugleich zeigt sie aber auch den edlen Jagdeifer der hallischen Jägerschaft, deren Trophäen mit zu den schönsten Stücken der Ausstellung zählen. Jedem Volksgenossen ist am heutigen Sonnabend ab 16 Uhr Gelegenheit zum Besuch dieser sehr interessanten und aufschlußreichen Schau gegeben, zu der man die deutsche Jägerschaft beglückwünschen kann.

75 Jahre Kaufmännischer Verein

Unlängst fand die 75. Mitgliederversammlung des Kaufmännischen Vereins zu Halle statt, die die Wiederwahl des bisherigen Vereinsführers und die Wiederberufung der bisherigen Beitratsmitglieder brachte.

Vereinsführer Franz Schmidt eröffnete die Versammlung und gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Opfer der Luftschiffkatastrophe, zu deren Gedächtnis sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Der dann verlesene Geschäftsbericht gab ein anschauliches Bild von der vielseitigen Arbeit des Vereins im Sinne der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung. Insbesondere wies er die Arbeiten des Vereins auf den Gebieten der handelswissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Vortragsreihe, der geselligen Veranstaltungen und sozialen Einrichtungen nach. Im abgelaufenen Geschäftsjahre konnte an 9 Mitglieder aus Anlaß ihrer 25jährigen Vereinszugehörigkeit die silberne Plakette verliehen werden. Aus dem Rechnungsbericht, der einstimmig genehmigt wurde, ist hervorzuheben, daß bei acht Sterbefällen an die Hinterbliebenen insgesamt 1500 RM. als Beihilfe aus der Begräbnis-Unterstützungskasse gezahlt wurden.

Die erforderliche Neuwahl des Vereinsführers brachte die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vereinsführers Fr. Schmidt. Anschließend berief er die bisherigen Mitglieder des Beirates ausnahmslos wieder in ihr Amt. Dem Beirat gehören demnach an: Fabrikdirektor Rahm und Curt Walla als Stellvertreter des Vereinsführers, Bankdirektor Rudolf Steckner als Schatzmeister sowie weiter Ernst Bader, Hermann Breitscheidter jun., Curt Heinze, Handelskammer-Vizepräsident Otto Schütze, Rudolf Troitzsch, Bankdirektor Franz Weauthier, Karl Weileyp und Konsul Wilhelm Werther. Zu Rechnungsprüfern wurden Landesbankdirektor Heyer und Prokurist C. Ursin wiedergewählt.

Für die Jubiläumsfeier aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Vereins, die für den 17. Oktober dieses Jahres in Aussicht genommen ist, machte Vereinsführer Schmidt Vorschläge, die allgemeine Billigung fanden.

Nach Schluß der Mitgliederversammlung sprach der stellvertretende Vereinsführer, Fabrikdirektor Walter Rahm, über das Thema: „Motorisierung Deutschlands". Der Redner führte zunächst aus, was bisher auf diesem Gebiete in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern geleistet worden ist und was noch zu tun bliebe, um dem Kraftwagen die Stellung zu sichern, die ihm im modernen Wirtschaftsleben gebührt. Die anwesenden Mitglieder folgten mit lebhaftem Interesse den Ausführungen des Redners, dem der Vereinsführer am Schluß den Dank der Anwesenden aussprach.

HN.-Sommerfahrplan für Mitteldeutschland

Soeben ist der neue HN.-Fahrplan für Mitteldeutschland für den Sommer 1937 erschienen. Das kleine handliche Büchlein vereint auch diesmal wieder all die Vorzüge in sich, die seinen Freunden bekannt sind, und weist außerdem noch verschiedene wesentliche Verbesserungen auf. Im ganzen gesehen ist es mehr als bisher insbesondere auf den hallischen Bezirk zugeschnitten. Dabei hat aber die Wiedergabe der Fernverbindungen eine Verbesserung erfahren. Neben den Eisenbahnfahrplänen, denen — außer den Fernsonderzügen — die in Aussicht genommenen Sonderzüge dieses Sommers angefügt sind, enthält es die Fahrpläne der Merseburger Ueberlandbahnen, der Kraftposten und, als wichtige Neuerung, der hallischen Straßenbahn. Auch der Flugplan des Flughafens Halle-Leipzig ist wiederum enthalten. Weitere wichtige Angaben, so u. a. das Verzeichnis der Sonntagsrückfahrkarten, das Verzeichnis der in Halle abfahrenden und ankommenden Züge und das Bahnpostverzeichnis runden das Büchlein aufs beste ab. Der im Verlag der „Hallischen Nachrichten" erscheinende Fahrplan wird um so mehr begrüßt werden, als der Preis diesmal von 40 auf 30 Reichspfennig herabgesetzt worden ist.

Ein Bubenstreich

Heute morgen mußte an Universitätsstring festgestellt werden, daß von der Danziger Freiheit bis zum Stadttheater hinauf sämtliche Bänke umgestürzt waren. Zum Teil waren sie in die Anlagen verschleppt, zum Teil auf den Bürgersteig getragen worden. Hoffentlich gelingt es, diejenigen, die diesen Bubenstreich begangen haben, zu fassen und einer entsprechenden Bestrafung zuzuführen.

Zwei Todesopfer eines rätselhaften Unfalls

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit:

Heute früh um 7.20 Uhr wurden im Brunnen IV der Wasserstation Peißen der Deutschen Reichsbahn bei der Ablösung der Wärter die beiden Wertführer Max Hoffmann, 52 Jahre alt, verheiratet, wohnhaft in Peißen, und Max Kaiser, 60 Jahre alt, verheiratet, wohnhaft in Halle, tot aufgefunden. Die Ursache des bedauerlichen Unfalles hat sich bisher noch nicht klären lassen.

Ausländer-Besuch in der Landesanstalt für Volkheitskunde

Die Landesanstalt für Volkheitskunde am Wettiner Platz war gestern das Ziel einer größeren Anzahl von ausländischen Besuchern und Besuchserinnen. Dr. Kuchenbuch von der LfVk. übernahm die Führung. Vor allem besah man zunächst die reichhaltigen Funde der jüngeren Steinzeit, der Bronzezeit und der Eisenzeit. Besondere Anerkennung fand außer den reichhaltigen Fundgegenständen die neue übersichtliche und schöne Anordnung der Funde in den Sälen und Schränken und die lebhafte Farbenwirkung der Gegenstände der vorgeschichtlichen Abteilung. Die tiefhaltige die Wirkung der hier angeschnittenen Probleme, besonders der Volks- und der Rassenprobleme war, kam deutlich bei den lebhaften Gesprächen zum Ausdruck, die noch beim gemütlichen Zusammensein in Bad Wittekind geführt wurden.

Die tägliche Unfallserie

Auch am gestrigen Tage hat es wieder eine größere Anzahl von Verkehrsunfällen, und zwar insgesamt sieben, gegeben. Glücklicherweise ging es dabei im allgemeinen ohne erhebliche Personen- und Sachschäden ab. Teilweise wurde eine erhebliche Verkehrsstörung verursacht. Schwerer verletzt wurde dagegen ein Radfahrer, der heute früh gegen 6.40 Uhr beim Einbiegen von der Merseburger Straße in die Lauchstädter Straße infolge schlüpfriger Pflasters zu Fall kam. Er erlitt einen kompliztierten Bruch des rechten Knöchels und wurde auf Veranlassung eines Arztes einem Krankenhaus überwiesen.

* **Platzkonzert.** Am kommenden Sonntagvormittag findet in der Zeit von 11.30 bis 13 Uhr auf der Spitze der Nachtigalleninsel ein Platzkonzert statt, das vom Gaumusikzug der NSDAP. Halle-Merseburg ausgeführt wird.

* **Treue Mieter.** Die Mieter der Grundstücke Grosse Ulrichstraße 6/8 wohnen 25 Jahre in diesem Hausesblock.

Fritze Silberne Hochzeit. Am 22. Mai feiern das Eisenbahnerehepaar Hans Holliger und Frau Anna, geb. Koch, Bremerhavenfeldstraße 2, das Fest der Silbernen Hochzeit; beide Eheleute sind seit ungefähr 25 Jahren Leser der HN.

Wetterdienst der HN.

Voraussichtliches Wetter bis 23. Mai abends

Aussichten: Wechselnd bewölkt und am Sonnabend noch ziemlich kühl bei vereinzelten Regenschauern, dann aufheiternd und infolge Sonnenenstrahlung wieder ansteigende Temperaturen.

Wasserstände

am 22. Mai 1937

	Wuchs	Fall		Wuchs	Fall
Kamaik	+36	—	009	—	—
Modran	—27	—	018	—	—
Laun	+22	—	028	—	—
Calbe	+127	—	009	—	—
Groehlitz	+287	—	019	—	—
Trotha O.-P.	+270	—	—	—	—
„ U.-P.	+279	—	012	—	—
Bernburg	+328	—	—	—	—
Calbe Oberp.	+206	—	002	—	—
„ Unterp.	+14	—	—	—	—
Grizehne	+412	—	—	—	—
Brandenburg	+200	—	006	—	—
„ U.-P.	+127	—	003	—	—
Rathenow	+249	—	001	—	—
„ U.-P.	+188	—	004	—	—
Havelberg	+238	001	—	—	—
Nimmitz	—4	—	006	—	—
Brandeis	—31	—	002	—	—
Melnik	+54	—	004	—	—
Leitmeritz	+90	—	003	—	—
Aussig	+54	—	009	—	—
Nestomitz	—71	—	005	—	—
Dresden	+201	—	018	—	—
Torgau	+277	—	—	—	—
Wittenberg	+313	—	009	—	—
Rosslau	+263	—	013	—	—
Aken	+263	—	012	—	—
Barby	+256	—	013	—	—
Magdeburg	+243	—	009	—	—
Tangermünde	+370	005	—	—	—
Wittenberge	+363	001	—	—	—
Lenzen „ v. g.	+293	—	008	—	—
Dömitz „ v. g.	+310	—	008	—	—
Darchau „ v. g.	+422	—	009	—	—
Boizenburg „ v. g.	+315	—	008	—	—
Hohnsdorf	+325	—	008	—	—

Dein Frohsinn bringt für Dich Gesundheit
Erdal
Schuhcreme

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Ueber Pfingsten wären wir so einigermaßen hinweggekommen. Die in dieser Hinsicht Begabteren haben sich sogar in den Feiertagen eine ordentliche Renommierbräune zugelegt. Sie waren natürlich sehr zufrieden mit dem Ergebnis dieses Festes. Aber auch die anderen drückten im Hinblick auf den im ganzen recht erfreulichen Witterungsverlauf gern ein Auge bezüglich der Gewitter am Sonntagabend und in der Montagnacht zu. Jetzt aber, nachdem diese Woche herum ist, haben wir es gründlich satt. Ich kenne kaum jemanden, der nicht über diese fortwährende Schwüle stöhnte. Es ist wirklich kaum auszuhalten. Man möchte sich am liebsten schon frühmorgens in die Badewanne setzen und gar nicht mehr herausgehen. Und diejenigen, die auf bevorstehende Gewitter fast reagieren, sind noch mehr als alle anderen geschlagen. Es kostet sie regelrecht Mühe, ihre Glieder ordentlich in Bewegung zu halten. Sie haben Kopfschmerzen, und im übrigen kommt es ihnen vor, als ob ihnen das Gehirn eingerostet wäre. Wenn sie in sich hineinhorchen, können sie hören, wie es beim Rosten geradezu quietscht. Wie froh sind sie doch, wenn sich die Spannung der Atmosphäre schließlich in einem ausgewachsenen Gewitter entlädt. Und daran hat es in den letzten acht Tagen nicht gefehlt. Was sich da teilweise am Himmel tat, war erstaunlich. Es waren Feuerwerke von großartigem Ausmaß. Es flammte nur so über das Firmament hinweg, und der Donner ließ seine gewaltige Stimme lang nachhallend ertönen. Wer etwa ängstlichen Gemütes ist, der hatte allen Grund, sich zu fürchten, wenn in der Stadt selbst eigentlich auch gar kein Anlaß dazu ist. Aber mancher kommt eben gegen seine Veranlagung nicht an. Ueberdies aber hatten alle Gartenbesitzer mit Recht große Sorgen, wenn als Begleiterscheinung des Gewitters wolkenbruchartige Regengüsse niedergegangen waren. Im Land draußen ist ja auch genug Schaden angerichtet worden. Hier in Halle scheint es im allgemeinen noch einigermaßen gut abgegangen zu sein. Wie dem aber auch sei: So haben wir uns den Wonnemonat Mai nun doch nicht vorgestellt. Jeden Tag Schwüle und Gewitter, und dazu Temperaturen, die teilweise 30 Grad fast erreichten — das ist uns zuviel. Und daß wir außerdem den Mars in Erdnähe wegen der Wolken kaum zu sehen kriegen, paßt uns schon gar nicht. So wollen wir nur hoffen, daß alles bald wieder in normalere Bahnen zurückkehrt.

Zu den wenigen, die an den augenblicklichen Zuständen ihre Freude haben, gehören sicherlich die Eisshändler. Sie haben große Konjunktur. Das ist schließlich nicht verwunderlich. Es sei ferne von mir, etwas dagegen zu sagen. Ich weiß, solch eine Portion Eis kann eine sehr delikate Sache sein. Es ist verlüffend, welch einen Wohlgeschmack man dahinein zu zaubern vermag. Es kühlt nicht nur das Innere wesentlich ab, sondern ist auch ein Labsal für die Geschmacksnerven. Freilich, es geht einem damit, wie mit dem meisten Schönen auf dieser Welt: Wenn man es so recht genießt, dann ist es schon zerflossen. Und wenn man es unmäßig genießt, dann kann man sich gründlich den Magen dran verderben. Das könnte man, mit einem etwas kühnen Vergleich, sagen, daß das Eis auch eine „Rose mit Dornen" sei. Eine Feststellung, die sicher niemand hindern wird, seine Portion Eis zu vertilgen. Ich wünsche jedenfalls guten Appetit dazu.

Was aber die Rosen anlangt, so sind sie zur Zeit noch nicht aktuell. Dafür stehen der Rot- und Weißdorn, der Goldregen und der Flieder in schönster Blüte. Die Fliederblüte aber wiederum, das ist ja eine bekannte Tatsache, ist am schönsten am Reilsberg, also im hallischen Zoo. Tausende sind in diesen Tagen dorthin gewandert und waren nicht nur von dem wunderbaren Bild beglückt, sondern auch von der Fülle des Interessanten, das sonst dem ihren Augen bot. Da es neben dem bewährten Alten so vieles Neue zu sehen gab, ist es den meisten vielleicht gar nicht aufgefallen, daß ein Insasse unseres Zoo nicht mehr da ist. Die Stammgäste freilich haben ihn schon seit langem vermißt und werden es wahrscheinlich auch weiterhin haben, daß Saira nach längerer Krankheit in den Himmel der Tiere eingegangen ist. Das ist ein schmerzlicher Verlust. Ein Orang-Utang ist an sich schon eine Seltenheit. Dieser aber zeichnete sich noch dadurch vor seinen Artgenossen aus, daß er nicht so wenig beweglich wie diese, sondern schon fast von der Unternehmungslust eines Schimpansen war. Saira war ein kluges Tier, das alle, die es näher kannten, in ihr Herz geschlossen hatten. Seine Zärtlichkeit, sein sprechendes Auge und auch die Schönheit seiner kastanienbraunen Behaarung hatten ihm überall große Sympathien erworben. Für die aber, die ihn während seiner Krankheit pflegten, war es sehr kummervoll, das leiden zu sehen. Man hat alles nur mögliche getan, um ihn zu retten. Es ist leider nicht gelungen. Eine Tuberkulose, von der Affen in Gefangenschaft besonders bedroht sind, hatte seine Milz befallen. Eine Infektion war hinzugekommen. Kurz, es war alles vergeblich. Mühe es gelingen, einen guten Nachfolger für ihn zu finden. Inzwischen aber wollen wir den hallischen Zoo keineswegs auch nur im geringsten vernachlässigen. Er ist so vielfältig besetzt, daß man gar nicht oft genug hingehen kann, um alles genau kennenzulernen.

Im übrigen wollen wir auch sonst ein Auge auf die Tierwelt haben. Es gibt da in Halle so allerhand „auf freier Wildbahn". Vor allem machen die Enten auf der Saale immer wieder viel Freude. Da ist unter anderem eine Entenmutter mit elf Küken, drolligen kleinen Flaumbällen, die munter hinter Mutti einherpaddeln. Ehrensache der menschlichen Paddler und Ruderer aber ist es, ihnen das Leben erwähnt — möge es sein, solche Entenfamilien keinesfalls zu stören, wie es in früheren Jahren leider manchmal vorgekommen ist. So etwas kann nur ein rohes Gemüt tun. Der wahre Naturfreund wird es sich angelegen sein lassen, das Getier lediglich anzuschauen, vielleicht ein wenig zu füttern und im übrigen durchaus nicht zu stören. Wenn gar dabei gar das Glück hat — und einige Spaziergänger hatten es neulich auf dem Sandanger —, am hellen lichten Tage auf einem Baum gleich fünf kleine Eulen nebeneinander hocken zu sehen, so wird er ganz begeistert sein. Sie hatten es übrigens gar nicht leicht, diese Eulchen. Allerhand Krähenvolk trieb sich in der Nähe herum und ärgerte sie. Sie sahen sich sogar ein paarmal veranlaßt, ihren Baum zu wechseln. Wir wollen nur wünschen, daß sie recht gut in die Nacht hinübergekommen sind, die ja der Freund ist. Was sie eigentlich am Tage in diesem Gegend zu suchen hatten und wie sie dahingekommen waren, das war leider nicht festzustellen. Vielleicht hatten sie sich vorwitzigerweise vorgenommen, einmal wenig Verkehrsbeobachter zu spielen.

Zu solchem Vorhaben braucht man übrigens durchaus keine „Nachteule" zu sein, im Gegenteil: gerade am Tage hat man jetzt Gelegenheit, selbst im Zentrum der Stadt von einer Bank oder von einem Kaffeehaus aus das Fluten des Verkehrs zu betrachten. Das ist immer eine spannende Sache, und wer dies tatsächlich schon hat, dem fällt sicher im Vergleich mit früheren Beobachtungen auf, wie stark die Motorisierung des Verkehrs wieder zugenommen hat. Manchmal ist es einigermaßen beklemmend, in den Strudel der Wagen, Straßenbahnen, Räder und Fußgänger hineinzusehen. Es ist wirklich nötig, daß jeder Verkehrsteilnehmer alle Vorsicht walten läßt, damit kein Unheil geschieht. Ausgesprochener Leichtsinn aber ist frevelhaft, trifft er in seinen Auswirkungen doch zumeist nicht nur den Leichtsinnigen selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer. Jeder rechtlich denkende Mensch wird es ja ohne Begründung haben, daß nach einer Verordnung des Chefs der deutschen Polizei künftige alle Standbilder an Verkehrsunfällen, bei denen übermäßiger Alkoholgenuß festgestellt wird, sofort verhaftet werden und bis zur gerichtlichen Verhandlung in Haft bleiben. Es wird in entreulicher Weise klargestellt, daß sich jeder verantwortungslose Handlungsweise solcher Verkehrsteilnehmer, die oft genug zu schwerer Schädigung oder gar zum Tode anderer führt, von verbrecherischen Taten anderer Art nicht unterscheidet. Daß sich aber auch sonst jeder Verkehrsteilnehmer aufs äußerste vorsehen muß, ist eigentlich selbstverständlich. Es sei trotzdem nochmals darauf hingewiesen.

Gerade das Wochenende ist oft an Verkehrsunfällen sehr reich. Das muß unbedingt vermieden werden. Diese ein bis zwei Tage dürfen nicht zur Quelle ständiger Besorgnis werden, ob man auch wirklich mit ganzen Knochen wieder heimkommt. Im Gegenteil, jeder soll recht froh und getrost in sie hinauswandern, um sich Kraft für die Arbeit der kommenden Woche zu holen. Und daß meinen Freunden solches an diesem Wochenende beschieden sei, das wünsche ich ihnen von Herzen!

Roland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

22. Mai.

Besuch im Kreise Liebenwerda

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsrat von Ulrich, stattete in Begleitung des Regierungspräsidenten Dr. Sommer und des Vizepräsidenten Dr. Daßen sowie mehreren Sachbearbeitern am Donnerstag und Freitag dem Kreise Liebenwerda einen Besuch ab. Der Kreis hat seinen Beamten der Provinz außerordentlich herzlich und voller Vertrauen begrüßt. Seine Bevölkerung hat in allen Städten und Dörfern, die während der Bereisung berührt wurden, ihm offen und beraßhaft Rede und Antwort gestanden auf alle Fragen, die er an sie richtete. Der Oberpräsident hat dabei Gelegenheit genommen, zu den verschiedensten ihm vorgetragenen Wünschen den Standpunkt der Staatsregierung bzw. der Verwaltung darzulegen und dort, wo es not tat, solche Wünsche auch auf das rechte Maß zurückgeführt.

Der Oberpräsident sparte bei seinem Besuch nicht mit der Anerkennung der hohen Leistungen, die der Kreis Liebenwerda in jeder Beziehung aufzuweisen hat. Eine große Uebung in Volksdienst, bei der sämtliche Selbstschutzorganisationen eingesetzt worden, gab ihm Gelegenheit, anzuerkennen, daß der Selbstschutz und ebenso die Feuerwehr im Kreise Liebenwerda für die ganze Provinz vorbildlich seien. Die Arbeitsleistungen des Reichsarbeitsdienstes, der Einsatz des HJ.-Bannbeirates und andere Maßnahmen in der Landwirtschaft und in der Industrie fanden sein aufmerksames Interesse. Ganz besonders freuete er den Einsatz der Gemeinden für die Hitler-Jugend durch die Schaffung von HJ.-Heimen und auf der anderen Seite auch die rege Beteiligung aller Bauernfrauen am Deutschen Frauenwerk bzw. in der NS. Frauenschaft.

Den Abschluß der Reise bildete eine Besichtigung der Mitteldeutschen Stahlwerke in Lauchhammer und eine eingehende Ueberprüfung der dort in den letzten Jahren geschaffenen großen neuen Siedlungen, die an die Stelle verkommener Baracken getreten sind. Auf einem Volksabend in Lauchhammer gab der Oberpräsident seiner Freude darüber Ausdruck, im Kreise der Arbeitskameraden aus Lauchhammer und dem Ländchen weilen zu können, und erkennzeichnete es als das große Ziel seiner Kreisbereisungen, die innige Fühlung zwischen der Bevölkerung und der Verwaltung aufrechtzuerhalten.

Westwind — aber unbeständig

Laucha (Unstrut). Auch der sechste Tag des Lauchaer Segellsgnzeitbewerbs verlief ohne große Ereignisse, da der endlich einsetzende Westwind nicht beständig blieb. So mußte u. a. Späthe-Chemnitz in den Mittagsstunden nach einem zweistündigen Zwischenaufenthalt wieder landen. In den Abendstunden gab es dann ein Gewitter. Drei Maschinen versuchten Anschluß an die Front zu bekommen. Zwei mußten unverrichteter Dinge wieder landen, der dritte, Treuter-Greiz, kam, da sich die Gewitterfront bald auflöste, nur zehn Kilometer bis in die Nähe von Eichstädt im Kreise Querfurt.

Erste Hitler-Urlauberkameradschaft

Naumburg. Am Sonntagvormittag trifft in Naumburg die erste Hitler-Urlauberkameradschaft, zum „Marschblock Deutschland" gehörend, ein. Etwa 32 Urlauber aus allen Gauen werden durch die Hitler-Freiplatz-Spende Gastfreundschaft genießen. Insgesamt werden in diesem Sommer drei Urlauberkameradschaften in Naumburg erwartet.

Am Bahnübergang tödlich verunglückt

Klostermansfeld. Gestern vormittag fuhr der 23jährige Kaufmann W. Schoppe aus Leimbach, als er mit dem Motorrad seines Bruders aus Eisleben Spargel holen wollte, am schrankenlosen Bahnübergang gegen den planmäßigen Triebwagen Mansfeld—Wippra. Er wurde etwa noch eif Meter mitgeschleift. Schoppe wurde sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und ein Kind. Ueber die Schuldfrage wird erst die polizeiliche Untersuchung Klärung bringen.

Unvorsichtiger Schütze

Bergas. Als eine Frau mit ihren beiden Kindern über die Straße ging, knallte plötzlich ein Schuß. Das etwa dreijährige Söhnchen brach in den Kopf getroffen zusammen. Es mußte sofort in das Nordhäuser Krankenhaus transportiert werden. Die Kugel wurde operativ entfernt. Lebensgefahr besteht nicht. Der unvorsichtige Schütze konnte bisher nicht ermittelt werden.

Alle 50 Reiherhorste besetzt

Klöden (Elbe). Die etwa 50 Reiherhorste, die in dem zum Forstamt Annaburg gehörenden Forstrevier Klöden auf sehr hohen 90jährigen Kiefern stehen, sind sämtlich besetzt. Aus der nahegelegenen Elbe holen sich die Fischreiher die Atzung für ihre Brut. Die diesjährigen Jungreiher sind bereits aus den Nestern gefallen, der Betrieb an der Reiherkolonie ist also sehr rege.

Deutscher Bauer!

Zeichne Freistellen für die Hitler-Freiplatz-Spende!

Moderne Küchen in großer Auswahl und immer preiswert
Oswald Haake & Söhne Sternstraße 2

Schwere Gewitter am Freitag über der Provinz Sachsen und Thüringen:

Wolkenbrüche und Hagelschläge verwüsten die Felder

Kreis Sangerhausen, Mansfelder Land und die Randgebiete des Harzes schwer betroffen — Zahlreiche Verkehrsstörungen der Reichsbahn — Alle verfügbaren Kräfte zu Wiederherstellungsarbeiten eingesetzt

Das schwere Unwetter, das am späten Nachmittag des Freitag über den Süden und Osten von Thüringen hinweggezogen war, hat am Abend auch die östlichen Randgebiete des Harzes, den Kreis Sangerhausen und das Mansfelder Land schwer heimgesucht. Ueberall in den Städten und Dörfern sind die Straßen schlammt, die Keller unter Wasser gesetzt und zahlreiche Bäume und Zäune vom Sturmwind umgerissen worden. Die Wolkenbrüche haben die Ackerkrume hinweggeschwemmt, der Hagel hat den ersten Fruchtansatz von den Obstbäumen heruntergeschlagen.

Große Zerstörungen in Sangerhausen

In Sangerhausen selbst bedeckt der Schlamm die Straßen stellenweise einen halben Meter hoch. Schaufensterscheiben und selbst Fachwerkwände von Scheunen und Ställen sind eingedrückt. Innerhalb von kaum 20 Minuten hat das Unwetter ungeheure Verwüstungen angerichtet. Nach einer Mitteilung der Wetterdienststelle Sangerhausen sind in den ersten zehn Minuten nicht weniger als 48 Millimeter Regen gefallen. Die Kanalisation konnte die Wassermassen nicht fassen. Die Gonna hat noch nie solch Hochwasser geführt wie an diesem Abend. In wenigen Minuten war das stille Bächlein zum reißenden Fluß geworden, der hier und dort über das Ufer trat und alles mit sich riß. Feuerwehr, Arbeitsdienst und Technische Nothilfe wurden alarmiert und waren noch in den späten Abendstunden mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Viele Straßen sind noch nicht gangbar, da die Fluten das Pflaster aufgerissen haben. Besonders schlimm sieht es am Poetengang aus. Die Gärten sind dort von Schlammmassen bedeckt, die Zäune fortgeschwemmt. Unübersehbar ist der Schaden, der hier angerichtet wurde.

Von Oberröblingen her kamen die Wassermassen mit solcher Gewalt, daß die Wand eines neuerrichteten Schuppens eingedrückt und die darin untergestellten Motorräder vernichtet wurden. Von hier aus suchte sich das Wasser den Weg in den unteren Stadtteil und drang dabei in Wohnhäuser und Geschäfte ein, deren Inneneinrichtung vielfach zerstört wurde. Fensterscheiben wurden zertrümmert und selbst Hausfüren eingedrückt.

Saaten in der Goldenen Aue vernichtet

In Artern hat ein schwerer Hagelschlag Tausende von Fensterscheiben zertrümmert. Da die Unstrut schnell steigt, besteht Ueberschwemmungsgefahr. Die Felder der Goldenen Aue sind besonders schwer heimgesucht. Die Saaten sind vernichtet, die Wiesen verschlammt, alle bisherige Feldbestellung ist umsonst gewesen.

Viele Ortschaften vom Verkehr abgeschnitten

Verhängnisvoll wirkten sich die Wolkenbrüche im Mansfelder Lande aus. Zwischen Aschersleben und Sandersleben stauten sich vielfach an Straßen und Eisenbahnlinien die von den Bergen herabstürzenden Wassermassen, die vom Sturmwind geknickte Bäume, Balken, Telegraphenstangen usw. mit sich führten. Telephonverbindungen rissen ab und viele Ortschaften waren stundenlang von der Außenwelt abgeschnitten, da auch Straßen und Wege unpassierbar wurden.

Neben den vielen Orten im Mansfelder Land wurde auch bei und in Gerbstedt schwerer Schaden angerichtet. Insbesondere im westlichen Stadtteil Gerbstedts rissen die Wassermengen eines zwischen Welkesholz und Gerbstedt niedergegangenen Wolkenbruches alles mit sich fort. In der Hindenburg-Straße und Gartenstraße drangen sie in die Häuser ein, die stellenweise bis über einen Meter unter Wasser standen, so daß verschiedene Bewohner der Hindenburg-Straße ihre Wohnungen räumen mußten. Auch das Vieh mußte aus den Fluten gerettet werden. Die Freiwillige Feuerwehr war bis nach Mitternacht mit dem Leerpumpen der Keller beschäftigt.

Unterspülte Bahndämme

Der Bahndamm der Halle-Hettstedter Eisenbahn ist an vielen Stellen unterspült, so daß der Bahnverkehr nach Hettstedt vorübergehend eingestellt werden mußte.

Der Eisenbahnverkehr am Rande des Harzes war während mehrerer Stunden lahmgelegt. In dem wichtigen Streckendreieck zwischen Aschersleben, Gösten und Sandersleben unterspülten die angestauten Wassermassen an mehreren Stellen die Bahndämme, so daß die Gleise meterlang in der Luft hingen. Ein Eisenbahnverkehr war überhaupt nicht mehr möglich. Die durchgehenden Züge mußten umgeleitet werden. So wurden die Berlin—Frankfurter Schnellzüge, die über die sogenannte „Kanonenbahn" laufen, über Dessau geführt. Der Nahverkehr erfolgte, wo die Straßen noch frei waren, mit Omnibussen.

Nach der sofortigen Alarmierung von Eisenbahnhauswärten und der Heranziehung von Arbeitsdienst, SA. und Technischer Nothilfe wurden noch am späten Abend die Instandsetzungsarbeiten aufgenommen, so daß nach drei Stunden der Verkehr wenigstens in beschränktem Umfang wieder aufgenommen werden konnte.

Zirkuszelt in Kölleda zerstört

In Kölleda hat das Unwetter innerhalb einer Viertelstunde Straßen, Gärten und Felder verwüstet. Eine Windhose, die mit einem Wolkenbruch verbunden war, vernichtete alles, was nicht fest auf steinernem Grunde ruhte. Der kurz zuvor aufgebaute Zirkus Bellini wurde vollkommen zerstört; nicht einmal die Sitzreihen blieben verschont. Kastanienbäume und Linden von mehr als einem Meter Durchmesser wurden wie Streichhölzer über dem Erdboden weggeknickt, wobei Dächer eingedrückt, Lichtleitungen vielfach zerstört wurden, so daß deren Wiederherstellung allein mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte. Das Wasser stand in den Straßen teilweise über einen Meter hoch, so daß die Keller bis an die Decke unter Wasser standen. Der Reichsarbeitsdienst Abteilung Kölleda mußte zur Hilfeleistung eingesetzt werden.

Das Unwetter in Thüringen

Außerhalb der Stadtgrenzen wirkte sich das Unwetter gleichfalls katastrophal aus. Der Verkehr auf der Fernstraße Kölleda—Weimar wurde vollkommen lahmgelegt. Auf der Straße nach Frohndorf und nach Groß-Neuhausen wurden mehrere Kraftwagen, darunter einige schwere Lastwagen, durch den Sturm in den Graben gedrückt und durch umstürzende Baumstämme teilweise stark beschädigt. Was nicht vom Sturm zerstört wurde, vernichtete der Hagel, der in Stücken bis zu 8 Zentimeter Durchmesser niederprasselte und alles zerschlug.

Der Kreis Sonneberg in Thüringen wurde von einer Windhose, verbunden mit Hagelschlag, heimgesucht. Anschließend ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Riesige Wassermassen ergossen sich über Felder und Straßen, Bäume und Telegraphenstangen mitschreißend.

Der Hagel schlug allein im Kreiskrankenhaus 60 Fensterscheiben ein, desgleichen fast sämtliche Scheiben der Ortskrankenkasse und des Hauptpostgebäudes.

Zwei Todesopfer zu beklagen

In Döllitz (Krs. Querfurt) wurde eine alte Linde vom Gewitittersturm entwurzelt und über die Straße geworfen. Der stürzende Baum fiel auf einen besetzten Ackerwagen und traf einen Arbeiter tödlich. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt, während ein Kind mit dem Schrecken davonkam.

In Blechhammer wurde eine Linde entwurzelt. Eine 80jährige Frau wurde dabei zu Boden gerissen und so schwer verletzt, daß sie bald darauf in Krankenhaus starb.

10 Minuten „Besteck-Zauberei"

Bei einem Müller in Roitzsch waren 30 Küken (ohne Glucke) verschwunden, ohne zunächst das „Wie" und „Wo" zu ergründen. Man war fassungslos. Acht Tage waren die Küken alt — und weg waren sie. Gestohlen waren sie. Und später kam man dahinter, daß sie gefressen worden waren. Küken zu Mittag sind nichts für einen Menschenmagen, um so mehr für den Magen einer Krähe. Man hätte das Luder von einer Krähe gerne vernichtet, wenn man die Küken noch hätte" zu erstatten können. Aber es war zu spät. 30 Hühnerküken waren unwiederbringlich dahin ... verschwunden.

Wenn Dinge verschwinden, die zum Verschwinden bestimmt sind, freut man sich. Aber die Küken waren dazu nicht bestimmt, ebensowenig wie die acht Silberbestecke, die ein Gastwirt in einem Dorf in der Nähe von Jena (Saale) 32 Gästen für seine Gäste aufgelegt hatte. Am Pfingstmontag ging es im Dorf hoch her. Es ging sogar haushoch her. Als Mittag ein Regen über das Dorf hereinplatzte, war der Wirt in Nöten. Die Gäste strömten in der Gaststube und im Nebenzimmer zusammen. Sie hatten nasse Kleider und einen Mordshunger mitgebracht. In der Küche wurde Parole „Großkampftag" ausgegeben. Was der Wirt an Tellern hatte, wurde auf den „Marsch" gewerfen. Die Eßbestecke reichten für diesen Ansturm nicht mehr aus. Frau Wirtin griff in ihren privaten Silberkasten. Achtmal drei pikfeine Gabeln, Messer und Löffel wurden unter die Aluminiumbestecke des Wirtschaftsbetriebes miteinangiert und damit waren alle Gäste mit den Kulturwerkzeugen für den Mittagstisch versehen.

Aus dem Gewitterregen wurde ein Landregen. Daß dieser Wettervorgang den Wirt vor größeren Schaden bewahren würde, konnte er aber noch nicht wissen. Als sich der Mittagsdrummel etwas gelegt hatte, mußten die Gäste immer noch in der Stube bleiben und so kam der Wirt zu einer wenig erfreulichen Feststellung, als seine Gäste noch vollzählig versammelt waren. Die Feststellung wurde in der Küche gemacht. Frau Wirtin wollte nämlich gleich ihre acht Silberbestecke aus dem „Verkehr" ziehen. Aber sie konnte es nicht. Die acht pikfeinen Silberbestecke hatten Liebhaber gefunden. Diese Feststellung war dem Wirt und seiner Frau außerordentlich peinlich. Aber, bei aller Rücksichtnahme und bei allem Dienst am Kunden, diese Angelegenheit des Verschwindens konnte man nicht auf Geschäftsunkosten buchen. Ohne viel Lärm zu schlagen, mit taktischer Verschwiegenheit, setzte sich der Wirt mit dem Gendarmerie-Wachtmeister in Verbindung. Der nahm selbstverständlich keine Rücksicht auf den Regen. Der Wachtmeister setzte sich sofort in Marsch und als er in der Gaststube erschien, nickten die Gäste verständnisvoll. Auch ein ständig diensttuender Gendarmerie-Wachtmeister hat das Recht vor dem Regen Schutz in einem Gastzimmer zu suchen. Soweit war dies in Ordnung.

Was nicht in Ordnung war, erfuhren die Gäste inzwischen draußen die Pfingstmontagssonne alle Regenwolken vertrieben hatte.

Der Herr Wachtmeister war ein feinsinniger und kluger Mann. Er kümmerte sich während der zehn Minuten um nichts. Er beobachtete nicht, er ward weder Blicke zu den Gästen noch ließ er sich welche zuwerfen. Aber er hatte die Uhr in der Hand. Und von ihr wandte er keinen Blick.

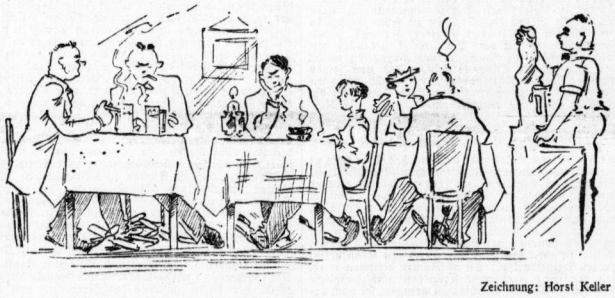
Pünktlich trat die Gendarmerie dann wieder in Tätigkeit! Die zehn Minuten waren um. „Also, meine Damen und Herren, jetzt noch einmal herhören! . . . und alles hörte wieder hin.

Dann suchten Wachtmeister, Wirt und Wirtin nach den — verschwundenen Bestecken und — man halte sich fest — alle acht Silberbestecke lagen komplett nicht auf, sondern unter einem Tisch. Damit war die Verwirrung wohl noch vollständiger als vorher, aber die Bestecke waren da. Die Gäste konnten wieder an den Pfingstausflug denken.

„Na so was . . .!" Ja, hat man das schon erlebt . . .! das ist doch die Höhe . . .! Ein starkes Stück!" . . . Aehnliche Ausdrücke schwirrten hin und her. Einer tat verwunderter als der andere. Nur der Wachtmeister lächelte philosophisch weise. Er sprach keinen Verdacht aus. Nichts . . . nichts. Alle Gäste durften wieder in die Pfingstmontagssonne hinausziehen.

Als es im Gaststimmer wieder still war, gab der Wachtmeister der Frau Wirtin nur den Rat, die Bestecke sobald wie möglich wieder in den Silberkasten zu legen. Ueber das Zauberkunststück der verschwundenen und wieder erschienenen Bestecke, zuckte der Beamte nur mit den Schultern. Es war ihm viel wichtiger, daß sein Kunststück, innerhalb zehn Minuten acht verschwundene Silberbestecke wieder herbeizuschaffen, gelungen war. Der Wirt meinte: Ein feiner Trick! Der Wachtmeister meinte: Kriminalistische Taktik! Im übrigen eine kleine Szene während eines Pfingstregens in einer Dorfgastwirtschaft.

C. J.



Zeichnung: Horst Keller

38 Jahre Farben-Kramer
Fernruf 21465 und 21466 — Halle-Saale — Mittelwache 1, 2 9110
Peradura-Emaillen in allen Farbtönen sowie Peradura-Oel-, Lack- u. Trockenfarben
Bootslacke englische sowie deutsche von nur ersten Firmen.
Ebenso erhalten Sie bei mir die bekannte **Idovernol-Emaille** in allen Tönen, die Emaille für **Küche, Autos** usw., **kein Platzen mehr.**
Alle Farben werden vor Ihren Augen auf **elektrischem Wege eingerührt!**
Meine Linoleum- und Tapeten-Abteilung
bietet große Auswahl bei niedrigen Preisen!
Verkaufsgeschäft — Farben-Lagerräume

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0007

Land zwischen gestern und morgen

Eine Fahrt durch Jugoslawien

Belgrad, im Mai 1937.

Vor der sinkenden Abendsonne steht unbeweglich inmitten weithin überschwemmter Felder ein Paar Wasserbüffel. Der D-Zug braust vorüber — keines der beiden Tiere rührt sich. Sie stehen wie aus Erz gegossen, nur die Mückenschwärme, die sie umschwirren, verraten, daß Leben in ihnen ist. Es ist ein Bild, nur im Vorübergleiten erschaut, aber es kündet symbolisch den Uebergang in eine andere Welt, die der westlichen, aus der wir kommen, fremd erscheinen muß, obgleich sie uns geographisch nahe ist. Es ist nicht die Grenze, die diese Verschiedenheit der Landschaften und ihrer Menschen bedingt. Es ist, obgleich diese Deutung gewagt erscheinen mag, die Historie, die Land und Leuten ihr unverwischbares Gepräge gegeben hat.

Als Kara Mustafa Pascha im Jahre 1683 Wien berannte und die Geschicke Europas gleichsam auf des Schwertes Schneide standen, da waren rund zweihundert Jahre vergangen, seit die ersten Reiterhorden der Osmanen vom Goldenen Horn gegen Westen ritten. Vor Wien brach sich ihr Anprall. Wiederum 200 Jahre, und vor den Toren Adrianopels standen die Heere der Christen. Diese 400 Jahre, in denen Christen und Türken miteinander um die Herrschaft über die Ebenen und Gebirge der Balkanhalbinsel rangen, haben das „Anhängsel Europas" für alle Zeiten gestaltet. Der alte Schlachtruf „Hie Christ — hie Türk!" ist längst verhallt, aber immer noch treffen sich in diesem Raum die Gegenströmungen von Ost und West. Längst ist die Zivilisation des Westens tief in den Orient hineingedrungen und berennt bereits seine letzten Bastionen. Auf dem alten Kampffeld zwischen Abendland und Morgenland aber, in Südosteuropa, hat sich der Osten eine Verteidigungsstellung eingerichtet, die er zäh und verbissen hält, und aus der er nur Schritt um Schritt weicht.

Stadt der Gegensätze

Eine Reise durch Jugoslawien ist eine Reise zwischen gestern und morgen. Begrad, die jugoslawische Hauptstadt, ist dadurch zu einer Stadt der ausgesprochenen Gegensätze geworden. Die Serben haben zwar, seitdem Fürst Michael im Jahre 1860 die letzten Türken aus Stadt und Festung vertrieb, alle Spuren der mehrhundertjährigen Herrschaft zu tilgen versucht, und nach dem Kriege sind ungeheure Mittel aufgewandt worden, die jugoslawische Hauptstadt zu einer modernen europäischen Großstadt umzugestalten; aber die Vergangenheit ist doch noch auf Schritt und Tritt sichtbar. So kann Belgrad für das typische Beispiel der Auseinandersetzung zwischen Ost und West auf dem Balkan gelten. Neben Wolkenkratzern — und echt- bis zwölfstöckige Gebäude tragen in diesem Lande eine solche Bezeichnung zu Recht — stehen langsam zerfallende Lehmhütten aus der Türkenzeit. Morgen schon werden sie der Spitzhacke zum Opfer fallen, aber heute gibt dieses Nebeneinander der Stadt einen Reiz, den man einmal nur ungern missen wird. Einige Jahre noch, und Belgrad wird den Vergleich mit seiner anderen europäischen Hauptstadt zu scheuen brauchen. Nichts wird dann noch daran erinnern, daß diese Stadt an Donau und Save einst jahrhundertelang Grenzfeste zwischen Abend- und Morgenland war.

Einsam und still steht in einer Nebenstraße eine kleine Moschee — die letzte ihrer Art, einst aber eine von vielen. Die Mauern der anderen sind gefallen, um dem Neuen, Aufstrebenden Platz zu machen. Der Geist des Orients, dessen Symbol ihre Minaretts waren, ist aus dem Straßenbild Belgrads allerdings noch heute nicht völlig verschwunden. In den steilen, engen Straßen über dem Donauviertel herrscht noch immer der Fes vor, und die farbenfreudigen Trachten der Arnauten, Bosniaken und Albanesen verleihen ihm ein Aussehen, das mehr dem Osten als dem Westen gleicht.

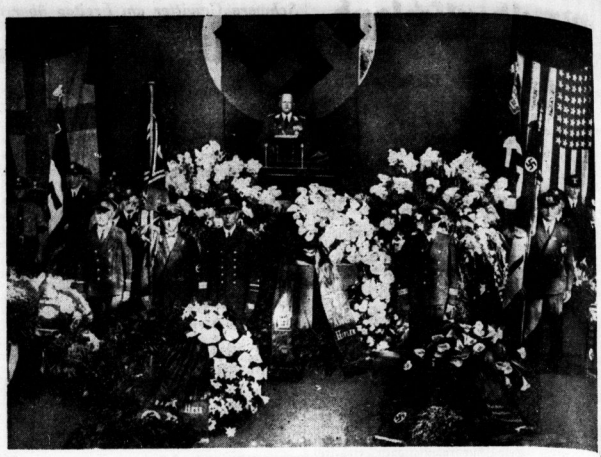
Fes und Regenschirme

Der Zug trägt den Reisenden in zwölf Stunden von Belgrad nach Bosnien hinein. Die Gegensätze, die das Bild der jugoslawischen Hauptstadt prägen, haben in diesem Teil des Landes nur geringere Wirkung. Sie bestehen zwar noch, verwischen sich aber, sind nicht mehr so fühlbar — sie sind ausgeglichener. Es mag daran liegen, daß den westlichen Einflüssen in diesem Gebirgsland eine natürliche Schranke gesetzt wird. Eisenbahnen gibt es, von den Verbindungen zwischen der Hauptstadt und Sarajevo abgesehen, überhaupt nicht. Gute Straßen sind gleichfalls selten. Wie vor hundert Jahren ist noch immer das Tragtier im Innern das Hauptverkehrsmittel. Kein Wunder also, daß der Orient in Bosnien wie auch in Mazedonien dem Reisenden echter und natürlicher gegenübertritt als selbst in Vorderasien. Die mohammedanische Religion, die die Bevölkerung dieser Landteile noch von den Türken her beibehalten hat, trägt ihr Teil dazu bei, um sie zähe an Sitten und Bräuchen festhalten zu lassen, die Europa im Wesen eigentlich völlig fremd sind.

Der Basar in Sarajevo ist heute naturgemäß vollständig auf die Fremdenindustrie eingestellt und, so romantisch und reizvoll er auch wirkt, nur ein Schauobjekt. Die kleinen bosnischen Dörfer aber, mitten im Gebirge gelegen und weitab von der Bahnlinie und den Autostraßen, sind unverfälschter tiefster Orient. Steil klimmen die engen Gassen den Berg hinan. Ueber eine weiße Mauer leuchten Kuppel und Minarett einen kleinen Moschee. Maulesel klettern mühsam durch das Gewirr der Gäßchen empor, mit ihren schweren Traglasten die kleinen Pfade völlig versperrend. Und tiefverschleierte Frauen spülen an den Brunnen ihre Wäsche aus, neugierig unter dem schwarzen Schleier zu den Fremden herüberspähend.

Von der Zivilisation des Westens ist hier nichts zu verspüren. Keine Maschine, kein Kraftwagen oder Fahrrad, kein Radioapparat erinnert an sie, höchstens die Telegraphenleitung, die sich über Berg und Tal spannt. Aber halt! Die technischen Errungenschaften des Westens sind dennoch bereits mit einem Utensil in diese stillen Dörfer eingedrungen. Kein Muselman ist auf den Straßen zu sehen, weder in den Städten noch in den Dörfern, der nicht seinen Regenschirm bei sich hat. Der Anblick ist drollig, den solch ein mürrisch dreinblickender Anhänger des Propheten bietet, der langsam im Schmucke seines Fes und seines weißen Bartes dahinwandelt, umrauscht von den Falten der weiten Pluderhosen, unter dem Arm die schwarze Hülle des Regenschirms.

W. M.



Der Staatsakt in Cuxhaven

Die Trauerfeier für die Opfer der „Hindenburg-Katastrophe" in der Hapag-Halle in Cuxhaven, die mit den Fahnen der Nation und der Zeppelin-Reederei und dem Sternenbanner geschmückt ist. In Vertretung des Reichsluftfahrtministers Göring sprach Staatssekretär General der Flieger Milch. (Press-Bild-Zentrale)

Ein ewiger Bauernkrieg

Peremski gegen Krol — König Johann Sobieski griff in den Streit ein

Warschau, im Mai.

Von Zeit zu Zeit hat die polnische Polizei Scherereien durch einen „Bauernkrieg", der nicht nur dadurch, daß er sich bereits über zweiundeinhalbes Jahrhundert hinzieht, sondern auch durch andere Umstände einzigartig dasteht: Den Ort der ständigen Kämpfe bildet ein Dorf bei Wilanow, der prächtigen Sommerresidenz, die sich König Johann Sobieski in nächster Nähe Warschaus erbaute. Als Johann Sobieski aus der berühmten Schlacht gegen die Türken bei Wien zurückkehrte, brachte er außer allerlei Trophäen auch eine Anzahl türkischer Gefangener mit, die er in dem Dorf ansiedelte. Aber die Ortschaft war bis dahin nur von den Trägern eines einzigen Namens bewohnt. Alle Bauern hießen Peremski. Offenbar stammten sie von ein paar Brüdern oder Vettern ab, deren Nachkommen immer wieder untereinander geheiratet hatten, und diese Familienzusammengehörigkeit bestärkte die Bauern darin, die dunkelhäutigen Eindringlinge abzulehnen. Sie fanden es empörend, daß polnischer Boden von „Heiden" beackert werden sollte, und schickten eine Abordnung zum König. Sobieski befahl, daß die Türken zu bleiben hatten. Das einzige Zugeständnis bestand darin, daß er seine Schützlinge kurzerhand taufen ließ. Und nun hießen die Alis und Mohammeds alle Krol. Dieser Name ist das polnische Wort für König, und damit hat Sobieski seinen auffässigen Bauern wohl zu verstehen geben wollen, daß er hinter den neugebackenen Christen stehe.

Die Bauern aber wollten nun auf eigene Faust ihr Recht suchen, und seit 250 Jahren tobt deshalb ein unerbittlicher Krieg zwischen den Peremskis und den Krols. Zuerst haben die Peremskis versucht, ihre Feinde einfach aus dem Dorf hinauszuwerfen. Aber die kriegserprobten Türken dachten nicht daran, der Gewalt zu weichen. Die Kämpfe verewigten sich, und keine der beiden Parteien ließ eine Gelegenheit aus, einem Angehörigen der Gegenerschaft eins auszuwischen. Besonders gefährlich waren die Festtage, an denen es nach den üblichen Gelagen immer zu Schlägereien und gar Messerstechereien kam. Bei solcher „Gelegenheit" wurde erst kürzlich wieder ein Türke getötet.

Aber das ist nicht die einzige Art von Zwischenfällen. Mit peinlicher Genauigkeit halten die Peremskis darauf, daß ja keine familienmäßige Mischung eintritt. Mögen die Krols ihren königlichen Namen von Johann Sobieski bekommen haben, die Peremskis sind noch älterer Bauernadel aus der Zeit Stefan Bartorys, der, ebenso wie später Sobieski, aus Mangel an Löhnungsmitteln ganze Fußvolkregimenter ansiedelte und dem überlassenen Land den Adelsbrief noch hinzufügte. Unbewußte Rasseninstinkte sind der Hauptgrund der absoluten Ablehnung aller verwandtschaftlichen Anknüpfungen. Deshalb müssen die Söhne und Töchter der Krols in den Nachbardörfern heiraten, und als abschreckendes Beispiel haben die Peremskis einmal ein junges Mädchen aus ihrer Familie, das heimliche Beziehungen zu einem Krol unterhalten hatte, einfach erschlagen. Doch sogar dann, wenn ein Teil des Hochzeitspaares von ausmärkischer stammt, ist es nicht geraten, das Fest im Dorfe stattfinden zu lassen. Früher wurde dann rücksichtslos das Haus über dem Kopf angesteckt, und auch heute noch würde man alles aufbieten, um zum mindesten die Fensterscheiben einzuwerfen.

Es ist ein ewiger Krieg. Man kann ihn von weitem zwar mit einem gewissen Humor betrachten, irgendwie aber schwingt in dieser dörflichen Urfehde auch etwas mit, das ernst ist, weil es aus dem Blute kommt.

Paul St.

Der leuchtende Mensch

Volksmund und Volksaberglaube haben schon oft in den letzten Jahrzehnten durch die Wissenschaft eine überraschende Bestätigung gefunden. Aus dem „bösen Blick" wurde die Hypnose, aus dem „in die Hose gefallenen" Herzen eine Sekretionsstörung bei Schreckzuständen — und jetzt wird vielleicht noch der Glaube an grünlich leuchtende Gespenster wissenschaftlich unterbaut werden! Freilich nicht durch spiritistische Experimente, bei denen angeblich die Geister der Verstorbenen durch Medien ins Diesseits zurückgerufen werden können, sondern durch Untersuchungen, die nachweisen sollen, daß der lebende Mensch unter Umständen leuchten kann wie ein Glühwürmchen.

In Karpathorußland lebt in großen Mengen der Baumregenwurm. Dieses Tier wurde von den Zoologen Prof. Komarek und Dr. Wenig durch einen einfachen künstlichen Eingriff dazu gebracht, grünlich zu leuchten — was diesem Tier in normalem Zustand völlig fernliegt. Die Lymphe des Baumregenwurms wird durch Natriumchlorid oder bestimmte andere Oxydationsstoffe zum Leuchten gebracht — vielfach genügt aber auch schon die bloße Einwirkung von mäßiger Wärme! Wenn die im destillierten Wasser gelöste Lymphe des Baumregenwurms auf etwas über 40 Grad Celsius erwärmt wird, beginnt das gesamte Wasser in schönem grünlichem Licht zu leuchten. Wird jedoch die Temperatur auf 55 bis 60 Grad erhöht, so verlischt das Licht, was darauf zurückzuführen ist, daß bei größerer Hitze das zum Leuchten notwendige Ferment vernichtet wird.

Diese Experimente mögen dem Laien als ein etwas abweiges Spezialgebiet der Naturwissenschaft erscheinen. Sie haben jedoch eine erstaunlich weitreichende Bedeutung. Die sogenannte Bioluminiszenz, die Erscheinung des Leuchtens bei Lebewesen, tritt nämlich fast in jeder zoologischen Gruppe auf, jedoch ganz unregelmäßig, indem sie in keinerlei Zusammenhang mit der Blutverwandtschaft der Gattungen oder Familien steht. Von Käfern zum Beispiel leuchten der Johanniskäfer, das Glühwürmchen, und der mit ihm absolut nicht verwandte exotische Kukujo-Käfer. Bei den Weichtieren ist es ähnlich: es gibt Muscheln, die leuchten, aber auch Kopffüßler. Nun hat Prof. Komarek die Ansicht gewonnen, daß möglicherweise die leuchtfähigen „Luciferin"-Stoffe vom Körper jedes Lebewesens produziert werden. Diese Stoffe sind nur unter besonderen Umständen chemisch frei, also leuchtend — wissenschaftlich gesprochen: ihr Oxydationszerfall tritt ein, bei dem Licht produziert wird.

Diese Theorie ist nun durch den karpathorussischen Baumregenwurm bestätigt worden: das Tier leuchtet von sich aus nicht; erst künstliche chemisch-physikalische Eingriffe machen den Luciferin in seinem Körper frei und bringen das Selbstleuchten hervor. Warum aber sollte, was beim Baumregenwurm möglich ist, nicht auch beim Menschen erfolgen können? In ganz seltenen Fällen hat man ja schon bei Kranken ein schwaches Leuchten der Haut beobachtet. In solchen Fällen ist eben das Luciferin durch den Krankheitsprozeß freigeworden. Ob es einmal gelingen wird, den Menschen auch ohne Krankheit und schädliche Nebenwirkung zum Leuchten zu bringen, sei noch dahingestellt.

Die Flottenparade in Spithead

Links: Die königliche Yacht „Victoria und Albert" fährt an dem Flugzeugmutterschiff „Glorious" vorbei. (Planet, Zander-M.) — Rechts: König Georg VI. begibt sich mit der Königin und mit Prinzessin Elisabeth auf die Brücke der Königsjacht. (Weltbild, Zander-M.)

Er wollte deutsch schreiben

Noch vor hundertfünfzig Jahren galt die deutsche Sprache, im Gegensatz zu den humanistischen, zum Beispiel, als wenig vornehm und nicht mündig genug, von den Gebildeten besonders gepflegt zu werden. Auch die Thomasschule in Leipzig huldigte damals dieser Anschauung und pflanzte so ihren Zöglingen eine ganz falsche Meinung von ihrer Muttersprache ein.

Eines Tages ertappte der Direktor J. Fr. Fischer den jungen Dichter Friedrich Rochlitz dabei, wie er deutsche Verse machte. Es setzte zuerst ein furchtbares Donnerwetter. Um dem Jungen aber die Strafwürdigkeit seines Vergehens besonders deutlich zu machen, erzählte ihm der Direktor ein warnendes Exempel aus seiner Jugend:

„Damals war ich mit einem Predigersohn aus der Lausitz zusammengezogen. Jeder bewunderte die Geistesgaben dieses Jünglings, der besonders in Latein und Griechisch glänzte. Man hatte ihm eine großartige Zukunft prophezeit. Aber anstatt seine Sprachenkenntnisse auszuwerten, fing der Kerl an, deutsch zu schreiben, er machte deutsche Verse! Das konnte natürlich nicht gut enden. Obwohl er weit besser Freund war, konnte ich diesen verderblichen Niedergang nicht mit ansehen und zog von ihm fort, als er gar anfing, deutsche Komödien zu schreiben..."

„Was ist denn nachher aus ihm geworden?" fragte teilnehmend der junge Rochlitz.

„Oh, das weiß ich nicht so genau. Etwas Gutes sicherlich nicht. Vielleicht wissen andere Leute, wie sich sein Schicksal endete. Er hieß Gotthold Ephraim Lessing."

Planmäßiger Einsatz von Landmaschinen steigert die Ernteerträge und erleichtert die Landarbeit. Zuverlässige Beratung beim Einkauf schützt vor Mißerfolgen!

Ueber nahezu 50-jährige Erfahrungen, neuzeitliche Reparaturwerkstätten, reichhaltige Ersatzteillager und einen schlagfertigen Kundendienst verfügt die

Halle-S., Merseburger Str. 17-19 **Central-Ankaufsstelle** Gegründet 1889 / Fernruf 27881

für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

Fahren Sie zur 4. Reichsnährstand-Ausstellung München, dann besuchen Sie auch uns Block 39, Stand 399 — Ruf München 55959 (Nahe der Firma Lanz, Mannheim)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 22. Mai 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 116 / Seite 9

Die Sendung der Braunkohle

15. Technische Tagung des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues

Im Großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Berlin, wurde gestern die 15. Technische Tagung des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues von dem Leiter der Bezirksgruppe Mitteldeutschland der Fachgruppe Braunkohlenbergbau und Vorsitzenden des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins, Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. Rathow, eröffnet.

Der Vortragende erinnerte, nachdem er die zahlreich erschienenen Gäste begrüßt hatte, zunächst an die großen wirtschaftlichen Leistungen nach der Machtübernahme und fuhr dann fort: Die Problemstellung unseres Landes hat sich von der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf die Erzeugung bzw. Herstellung von industriellen und landwirtschaftlichen Rohstoffen umgestellt. Damit ist der Kernpunkt des zweiten Vierjahresplanes umrissen, den der Führer auf dem Parteitag der Ehre 1936 verkündete und der dem Bergbau, insbesondere auch dem Braunkohlenbergbau, große Aufgaben zuweist.

Zwei Ausstrahlungen des zweiten Vierjahresplanes auf den Braunkohlenbergbau sind festzustellen: einmal dient die Braunkohle als Ausgangspunkt für die Treibstoff- und Schmiermittel-Herstellung, sodann ist sie durch den zweiten Vierjahresplan insofern befruchtet worden, als die industrielle Rohstoffgewinnung einen großen Kraftbedarf bedingt und dieser zu einem guten Teil auf der Grundlage der Braunkohle gewonnen wird. Es macht sich infolgedessen in Auswirkung des Vierjahresplanes eine Erweiterung der Stromerzeugung auf der Braunkohle erforderlich.

An der Weltbraunkohlenförderung, so fuhr der Vortragende fort, ist der deutsche Braunkohlenbergbau im Jahre 1936 mit 72,6 gegen 71,7 Prozent im Vorjahre beteiligt. Von allen Braunkohlenländern der Erde hat Deutschland allein im Jahre 1936 seinen prozentualen Anteil an der Weltbraunkohlenförderung zu steigern vermocht. Rußland und Kanada haben ihren Anteil behauptet, alle übrige Länder zeigen dagegen rückläufige Bewegung. Der wesentliche Teil des im Jahre 1936 im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau erzielten Mehrerzeugnisses ist für Selbstkostenverbrauchszwecke verwendet worden und nicht auf dem freien Markt erschienen. Die Zahl der Angestellten hat sich 1936 gegen das Vorjahr um 6,5 Prozent, die der Arbeiter um 5,8 Prozent erhöht, ferner die Zahl der Arbeiterfeierschichten infolge Absatzmangels und Streckung der Arbeitszeit auf 0,6 Feierschichten im Monat je Arbeiter hat gesenkt werden können.

Das Rohstoffproblem ist nicht nur eine Frage der Einführung und der Herstellung neuer Rohstoffe, sondern ebenso sehr eine Frage der haushälterischen Verwendung sowie des Schutzes vorhandener Rohstoffe vor dem Verderb. Hierher gehört auch die Frage des Ersatzes von Werkstoffen durch Austauschwerkstoffe. Wenn auch viele Braunkohlenwerke seit Jahren tätig gewesen sind, um einen sparsamen Verbrauch von Eisen und Stahl und anderen Rohstoffen zu erzielen, so hält es der Redner dennoch für seine Pflicht, alle Braunkohlenwerke auf diese Frage nachdrücklichst hinzuweisen. Auch die Bezirksgruppe hat sich mit ihren Ausschüssen in Verfolg ihrer bisherigen Tradition eingehend mit Rohstoffragen zu befassen.

Schließlich wies der Referent noch auf die große Bedeutung der Ausbildungsfrage für den Braunkohlenbergbau hin. Leider ist der akademische Nachwuchs für den Bergbau unzureichend. Die Zahl der Bergbaustudierenden, Bergreferendare und Bergassessoren, betrug im Jahre 1934 1150 und im Jahre 1936 nur 466. Ebenso unzulänglich sind die Nachwuchsverhältnisse auf den Bergschulen.

Im Anschluß hieran sprach Professor Dr. J. Weidenbach, Leiter des Geologisch-Mineralogischen Instituts der Universität Halle, über die mitteldeutsche Braunkohle und ihr tektonischer Bildungsraum.

Diesem Vortrag folgte ein Bericht von Bergwerksdirektor Dr.-Ing. F. Kienast, Halle (Saale), über Braunkohlenwerkstoffe in der deutschen Braunkohlenindustrie. Bei der Gewinnung, Förderung und Verarbeitung der Braunkohlen entsteht, so führte der Vortragende u.a. aus, ein so großer und vielseitiger Materialbedarf, daß sich der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein auf die ersten Anzeichen einer Materialverknappung durch Devisenmangel und erhöhte Materialpreise infolge der Wirtschaftsbelebung entschloß, sich mit den aufgetretenen Problemen in Gemeinschaftsarbeit zu befassen. Die Umstellung verlangt vom Verbraucher eingehendes Verständnis der neuen Werkstoffe. Dem Werkstoff muß in jeder Weise Gerechtigkeit bei der konstruktiven Gestaltung ebenso wie bei der Beanspruchung im Betriebe zuteil werden.

Dr.-Ing. A. Frische, Halle (Saale), gab einen Ueberblick über neuere Verfahren zur Herstellung standfester Braunkohlenbriketts. Das durch seine Sauberkeit und Handlichkeit im Hausbrand begehrte Braunkohlenbrikett wird auch in vielen Zweigen der Industrie als Brennstoff und durch die zunehmende Herstellung inländischer Treibstoffe in der Schwelindustrie chemisch verwertet. Von den Brikettverbrauchern werden vielseitige Ansprüche hinsichtlich der Güte der Briketts und deren Standfestigkeit in der Glut und im Kokszustand gestellt. Die Briketts lassen sich durch Anwendung der neueren Brikettier-Verfahren den gestellten Güteanforderungen weitgehend anpassen. Der Vortragende behandelte im wesentlichen drei neuere Brikettier-Verfahren: das Standard-, das Mittelkorn- und das Feinkorn-Verfahren. Zum Schluß wurden einige bisher bekannte Teil-Brikettierverfahren erörtert.

Dipl.-Berging. E. Krüger, Finkenheerd, betonte in seinen Ausführungen über planmäßige Holzimprägnierung im Braunkohlenbergbau, daß, um der sprunghaft steigenden Holzeinfuhr der letzten Jahre zu steuern und um zugleich die eigene Holzwirtschaft wirtschaftlicher zu gestalten, auch der Braunkohlenbergbau neben zweckmäßigster Holzverwendung in verstärktem Maße auf planmäßigen Holzschutz durch wirkungsvolle Imprägnierung bedacht sein muß. Diese muß überall dort erfolgen, wo eine vorzeitige Zerstörung des Materials weniger durch mechanische Beanspruchung, als vielmehr infolge der Zersetzung durch Pilze verursacht wird.

*

Erhöhte Förderung

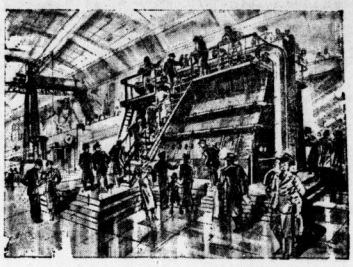
im Monat April

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues betrug im Monat April die Rohkohlenförderung 9 870 571 (Vormonat 9 867 426) Tonnen, die Brikettherstellung 2 850 192 (Vormonat 2 276 169) Tonnen und die Koserzeugung 223 400 (Vormonat 217 615) Tonnen. Es machten sich demnach im Berichtsmonat gegen den Vormonat Steigerungen geltend von 0,08 Prozent bei Rohkohle, 3,6 Prozent bei Briketts und 2,7 Prozent bei Koks. Der April hatte 30 Kalender- und 26 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitstägliche bzw. kalendertägliche Produktion im April an Rohkohle 379 637 (Vormonat 394 697) Tonnen, an Briketts 90 738 (Vormonat 91 047) Tonnen und an Koks 7447 (Vormonat 7020) Tonnen. Gemessen an der arbeitstäglichen bzw. kalendertäglichen Produktion beider Monate machte sich demnach im Berichtsmonat gegen den Vormonat ein Rückgang geltend von 3,8 Prozent bei Rohkohle und 0,3 Prozent bei Briketts. Beim Koks zeigte sich eine Zunahme von 6,1 Prozent.

Im Monat April des Vorjahres betrug die Rohkohlenförderung 8 161 479 Tonnen, die Brikettherstellung 1 789 104 Tonnen und die Kokserzeugung 128 642 Tonnen. Gegenüber dem Monat April des Vorjahres machten sich im Berichtsmonat demnach Steigerungen geltend von 20,9 Prozent bei Rohkohle, 31,8 Prozent bei Briketts und 80,7 Prozent beim Koks. Der Monat April des Vorjahres hatte 30 Kalender- und 24 Arbeitstage. Es betrug demnach die arbeitstägliche bzw. kalendertägliche Produktion dieses Monats an Rohkohle 340 062 Tonnen, an Briketts 74 559 Tonnen und an Koks 4121 Tonnen. Gemessen an der arbeitstäglichen bzw. kalendertäglichen Produktion machten sich demnach im Berichtsmonat gegen den Monat April des Vorjahres Steigerungen geltend von 11,6 Prozent bei Rohkohle, 21,7 Prozent bei Briketts und 80,7 Prozent beim Koks.

Im Gebiete des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats nahmen die Abrufe in Hausbrandbriketts infolge der ab 1. April eingetretenen Sommerabschläge zu. Der Industriebrikettabsatz ging etwas zurück.

„Gebt mir vier Jahre Zeit!"



Ein Gigant der Technik — einmal aus der Nähe gesehen

In der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit", der großen Leistungsschau des Nationalsozialismus in den Berliner Ausstellungshallen, erregt nebenstehender 1500-PS-Schiffs-Dieselmotor immer wieder besondere Aufmerksamkeit, wobei die Besucher gern einmal die seltene Gelegenheit wahrnehmen, einen solchen Giganten der Technik aus allernächster Nähe betrachten und sogar besteigen zu können.

Zeichnung: Rust

Leistung in der Gemeinschaft

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften Mitteldeutschlands tagten in Magdeburg — Errichtung besonderer Obsthallen geplant

Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle hielt gestern in Magdeburg seine 46. Jahresversammlung ab, die dadurch besondere Bedeutung gewann, daß der neue Präsident des Verbandes, Ministerialrat a. D. Dr. Hallermann, erstmalig in diesem größeren Kreise das Wort an die mitteldeutschen Genossenschafter richtete, um sie mit der Zielsetzung aller Genossenschaftsarbeit im nationalsozialistischen Staate, vor allem auch hinsichtlich des Vierjahresplanes, vertraut zu machen.

Etwa 2000 Genossenschafter aus allen Teilen des ausgedehnten Verbandsgebietes hatten sich in der festlich geschmückten Stadthalle eingefunden, deren Stirnwand von den Fahnen des Reiches und dem bekannten Symbol der landwirtschaftlichen Genossenschaften, Adler und Pflug, beherrscht wurde. Nach einem Gedenken an die Opfer der Luftschiffkatastrophe von Lakehurst verlas Verbandspräsident Ministerialrat a. D. Dr. Hallermann zwei Begrüßungstelegramme, die von der Tagung an Reichsstatthalter Gauleiter Jordan und Gauleiter Eggeling, die Leiter der beiden mitteldeutschen Gaue, gesandt wurden.

In seiner Eröffnungsansprache wies Präsident Hallermann besonders darauf hin, daß man noch in den Jahren vor der Machtübernahme durch Adolf Hitler häufig die Ansicht gehört habe, die Genossenschaften seien liberalistische Einrichtungen. Heute sei die bäuerliche Genossenschaftsidee Gemeingut aller aufbauwilligen Kräfte geworden. Urgermanische Wurzeln liegen dieser Idee zugrunde. In einer Verfallszeit, als das Bauerntum Gefahr lief, ein gefügiges Werkzeug kapitalistischer Kräfte zu werden, seien die Genossenschaften gegründet worden. Und so sei die genossenschaftliche Arbeit auch von hoher idealer Gesinnung getragen. Niemals dürften sie Selbstzweck sein! Sondern stets sei ihre Aufgabe, eine Leistungsgemeinschaft aller in ihr zusammengeschlossenen landwirtschaftlichen Betriebe zu bilden. Dankbar erlebten die Genossenschaften die Aufwärtsentwicklung im nationalsozialistischen Staat.

Der Präsident der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Dr. Trumpf-Berlin, behandelte die Bedeutung des Vierjahresplanes und betonte, daß eine Mobilisierung aller Kräfte des Bauerntums erfolgen werde, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Die konkreten Aufgaben der Genossenschaften seien insbesondere in der richtigen Beratung des Bauern zu erblicken. Die Fragen des richtigen Maschineneinsatzes, der Futtermittelverteilung und -zuteilung usw. würden geregelt werden. Je eher und besser nämlich die Futtermittelverteilung erfolge, desto pünktlicher sei auch die Ablieferung des Brotgetreides. Zur Frage der Kreditgewährung hob er hervor, daß der Kredit hauptsächlich da eingesetzt werden müsse, wo er im Dienst der Staatsführung zur Ertragssteigerung beitrage. Der Kreditapparat der Genossenschaften würde hundertprozentig im Dienst der Ertragssteigerung eingesetzt. In seinen Schlußworten hob der Redner besonders hervor, daß die Marktordnung kein Dogma sei, eine gewisse Elastizität vielmehr immer gewahrt bleibe.

Nach einer Ehrung der erfolgreichsten Werber für die Genossenschaften gab Verbandsgeschäftsführer Dr. Berkel in mehr als einstündiger Rede einen Bericht über die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in der Provinz Sachsen. Seit 1933 sei eine Steigerung der Einlagen bei den Kassen um 50 Prozent festzustellen — ein sichtbares Zeichen der Gesundung im nationalsozialistischen Staat. Es müsse mit besonderer Freude festgestellt werden, daß auch die landwirtschaftliche Arbeiterschaft und somit fast die gesamte bäuerliche Bevölkerung von den Genossenschaften erfaßt werde. — Von besonderer Bedeutung war vor allem noch die Mitteilung des Redners, daß zur besseren Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Gartenerzeugnissen in den kommenden Jahren in Halle, Dessau, Magdeburg und Stendal besondere Obsthallen errichtet werden sollen.

Ueber die Zielsetzung der Marktordnung und die sich daraus für die praktische Arbeit der Genossenschaften ergebenden Notwendigkeiten sprach hierauf Landeshauptabteilungsleiter Meißner, der u.a. betonte, daß es heute nicht mehr darum ginge, die ausländische Konkurrenz abzuwehren, son-

Defaka bietet an:

Hochsommer-Stoffe

Kleider-Druck, gute kunstseidene Qualität in vielfarbigen Mustern, ca. 70 cm breit 0.95

Piqué-Druck, entzückender Hochsommerstoff, helle u. dunkle Muster, ca. 80 cm breit 0.95

Woll-Musseline in schönen, vielfarbigen Kleider-Mustern, gute Qualität, ca. 80 cm br. 1.25

Toile-flammé, ein Hochsommerstoff in feinen Farben f. Blusen und Kleider, ca. 70 cm breit 1.25

Vistra-Façonné, modernes Sommergewebe, viele schöne Druckmuster, ca. 80 cm br. 1.50

Lenette-Noppé, leinenähnlicher sportl. Kleiderstoff in vielen Pastellfarben, ca. 70 cm br. 1.75

Georgette-Façonné für sommerliche Kleider und Komplets, gute Qualität, ca. 95 cm br. 1.95

Vistra-Leinen f. Hochsommer-Komplets und -Kleider in feinen Pastellfarben, ca. 95 cm br. 2.50

Mattkrepp-Druck, moderne, vielfarbige Muster in hellen und dunklen Farben, ca. 95 cm 2.75

Cloqué-long für elegante Komplets und Kleider in feinen Farben, ca. 95 cm breit 3.50

BEDRUCKTE WASCHSTOFFE in vielen farbenfrohen und modernen Mustern.

Dirndl-Cretonne, ca. 70/72 cm 0.90

Heimat-Trachtenstoffe, ca. 78/80 cm 1.25

Cretonne-Kleiderstoffe, ca. 78/80 cm 1.15

Trachten-Cretonnestoffe, ca. 78/80 1.10

Strandkleiderstoffe, ca. 78/80 cm 1.20

Defaka

Deutsches Familien-Kaufhaus G.m.b.H.

Leipzig C1, Grimmaische Ecke Reichsstraße

Telefon 71951

Der Defaka-Zahlungsplan Fünf Monatsraten — Gründen sich auf Vertrauen — Bringen Sie bitte bei Ihrem ersten Einkauf genügend Ausweise mit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0009

dern die Sicherung der deutschen Ernährung zu untermauern. — Ueber die Mitarbeit der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes sprach abschließend Professor Dr. Schürmann (Göttingen), der damit zugleich eine weitgespannte Zusammenfassung aller genossenschaftlichen Aufgaben gab. Nicht um die Leistungssteigerung des einzelnen müsse es den Genossenschaften gehen, sondern um die Erreichung eines bestmöglichen Ertrages in der Gesamtheit. Im nationalsozialistischen Staate seien die Genossenschaften nicht nur eine berufsständische Selbsthilfeorganisation, sondern ein bedeutsamer Bestandteil der Landwirtschaftspolitik.

Nach der Haupttagung, die überzeugend den Willen der Genossenschaften verdeutlicht hatte, „Leistungsgemeinschaften im Dienste des Gesamtwohls" — wie Präsident Hallermann es genannt hatte — zu sein, sah der Nachmittag die Tagungsteilnehmer bei Besichtigung großer genossenschaftlicher Unternehmen sowie des Magdeburger Hafen- und Industriegeländes.

Nach einer Tagung der Kreispresse- und Werbeleiter am Nachmittag fand im Haus der Deutschen Arbeit die Generalversammlung der Genossenschaftsbank statt. — Den festlichen Ausklang des ersten Tages bildete ein Kameradschaftsabend in der Stadthalle, auf dem Ministerialrat a. D. Dr. Hallermann nochmals ein kurzes Grußwort an die Teilnehmer richtete, um sodann kurzweilige Geselligkeit bei künstlerischen Darbietungen bekannter Magdeburger Kräfte zu ihrem Rechte kommen zu lassen.

Der heutige Sonnabend sieht die Tagungsteilnehmer auf einem gemeinsamen Ausflug in Thale.

Hauptviehverwertungsgenossenschaft für Mitteldeutschland

An der Generalversammlung der Hauptviehverwertungsgenossenschaft für Mitteldeutschland nahmen die Genossenschaftsvertreter aus der ganzen Provinz Sachsen und dem Freistaat Sachsen teil. Außerdem waren Vertreter der betreffenden Viehwirtschaftsverbände, der Reichsviehverwertung, Berlin, und der genossenschaftlichen Viehzentrale Breslau anwesend.

Direktor Bühler stellte in seinem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr fest, daß die Hauptviehverwertungsgenossenschaft nicht mehr allein für den Viehverkauf und die Viehvermittlung tätig sei, sondern auch die Maßnahmen des Reichsnährstandes für die Marktordnung durchführen zu helfen habe. 125 Viehverwertungsgenossenschaften sind ihr zur Zeit angeschlossen und 400 sonstige Genossenschaften verkaufen ihr Vieh durch dieses genossenschaftliche Zentralinstitut.

Aus der vorgetragenen Bilanz war zu entnehmen, daß die Hauptviehverwertung auch im vergangenen Jahr trotz erhöhter finanzieller Beanspruchung wirtschaftlich gearbeitet und wiederum Ueberschüsse erzielt hat.

Der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende von Werder, Sagisdorf, übergab zum Schluß sein Amt an den neuen Verbandspräsidenten Dr. Hallermann, wobei er den übrigen Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie den Gefolgschaftsangehörigen der Hauptviehverwertung für die langjährige gute Zusammenarbeit dankte.

Der Abschluß der Lufthansa

Fortschreitende Entwicklung der Beförderungseinnahmen

In der Aufsichtsratssitzung der Deutschen Lufthansa AG., die unter dem Vorsitz von Staatsrat Dr. von Stauß stattfand, wurden der Geschäftsbericht sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1936 vorgelegt. Der Abschluß weist einen Rohüberschuß von 11,74 (i. V. 11,9) Mill. RM. aus, von dem 8 497 401 (7 408 130) RM. für Abschreibungen auf Anlagen und 80 326 (27 879) RM. für andere Abschreibungen Verwendung finden sollen. Der Selbstversicherungsrücklage sollen 514 225 RM. zugewiesen werden. Der günstige Geschäftsverlauf erlaubt es wiederum, dem Reich nicht in Anspruch genommene Beihilfen zurückzuerstatten. Wie in den früheren Jahren soll ein Betrag von 250 000 RM. der gesetzlichen Reserve zugeführt werden, die damit auf 1 Mill. RM. gebracht wird.

Die seit Uebernahme der Macht durch die nationalsozialistische Bewegung anhaltende Aufwärtsentwicklung hat auch im Jahre 1936 fortbestanden. Das bedeutsame Ereignis des Jahres war die Aufnahme der planmäßigen Versuche zur Schaffung eines regelmäßigen Luftpostdienstes Deutschland—Nordamerika in Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten. Der bereits seit einer Reihe von Jahren bestehende Luftpostdienst Deutschland—Südamerika hat im Berichtsjahr eine weitere Ausdehnung und das Postaufkommen eine beträchtliche Steigerung erfahren. Bezüglich des europäischen Verkehrs stand das Geschäftsjahr 1936 mehr noch als das Vorjahr im Zeichen einer Anpassung des Flugplans an die wirtschaftlichen Aufgaben des Luftverkehrs. Dabei wurde besonderer Wert auf Verkehrsverdichtung gelegt. Daneben wurde eine Reihe neuer Verbindungen eingerichtet sowie der Sonntagsdienst auf eine Anzahl weiterer Strecken ausgedehnt. All diese Maßnahmen haben dazu beigetragen, daß das Berichtsjahr einen weiteren Fortschritt in der Entwicklung der Einnahmen aus der Beförderung brachte.

Die bisher für das neue Geschäftsjahr vorliegenden Ergebnisse deuten darauf hin, daß die Hoffnungen, die die Gesellschaft für die künftige Entwicklung hegt, der Berechtigung nicht entbehren.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 22. Mai. Im Vergleich zum Vortage hat sich kaum etwas geändert. Brotgetreide wird bei Angebot laufend aufgenommen, jedoch wird der Bedarf weiter hauptsächlich durch Zuteilungen gedeckt. Auch Futtergetreide bleibt gesucht.

Zucker

Magdeburg, 21. Mai. Gemahlene Melis prompt für zehn Tage 32,12½; für Mai 32,07½, 32,12½; für Juni 32,25; Tendenz ruhig, Wetter schön. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Hallischer Getreidegroßmarkt

	Tendenz	22. 5.	vorher
Für 1000 kg			
Weizen, Durchschnittsqualität .. W IX	stark gefragt	203	203
Roggen, Durchschnittsqualität .. R XVI	"	175	175
Gerste,			
Industriegerste (Sommerg.) G IX		—	—
gute Braugerste (ab Station)		—	—
mehrz. Winterg. f. Ind.-Zw. G IX		—	—
zweiz. Winterg. f. Ind.-Zw. G IX		—	—
Futtergerste, Durchschn. . G IX	"	180	180
Futterhafer, Durchschn. .. H XIII	ohne Angeb.	172	172
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. ü. Notiz)	ruhig	34—36	34—36
Grüne Erbsen		—	—
Futtererbsen		—	—
Weizenkleie W IX, Mühlenpreis	gefragt	11.55	11.55
" W IX, Großhandelspr.	"	11.90	11.90
Roggenkleie, R XVI, Mühlenpreis	"	10.70	10.70
" R XVI, Großhandelspr.	"	11.05	11.05
Malzkeime	"	13.40	13.40
Trockenschnitzel ab Stat., Fabrikpr.	"	8.90	8.90
" ab Stat., Großhandelspr.	"	9.30	9.30
Zuckerschnitzel ab Stat., Fabrikpr.	"	12.10	12.10
" ab Stat., Großhandelspr.	"	12.50	12.50
Kartoffelflocken ab Station	ohne Angeb.	18.—	18.—
Heu, lose	ruhig	5.75—6.25	5.75—6.25
" gepreßt	"	6—6.50	6—6.50
Weizenstroh, drahtgepreßt	gefragt	2.30	2.30
" bindfadengepreßt	"	2.10	2.10
Roggenstroh, drahtgepreßt	"	2.50	2.50
" bindfadengepreßt	"	2.30	2.30
Luzerne-Heu	ruhig	7.25—7.75	7.25—7.75

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Haus bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Bei kleinen Umsätzen starke Nachfrage.

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Mehl vom 21. Mai. Weizen für 1000 Kilogramm, gesund und trocken, 75—77 Kilogramm, Gruppe 5: 199, 7: 201, 8: 202, 9: 203, gefragt. Roggen, gesund und trocken, vereinz. Auswuchskorn zulässig, 69—71 Kilogramm, Gruppe 8: 166, 12: 170, 14: 172, 15: 173, 16: 175, gefragt. Futtergerste, Sommergerste, Gruppe 8: 178, 9: 180, 10: 182, gefragt. Brau- und Wintergerste —. Hafer, Gruppe 14: 174, gefragt. Viktoriaerbsen 330 bis 350, ohne Umsatz. — Weizenmehl, Type 812, Gruppe 9: 29.15, gefragt. Roggenmehl, Type 1150, Gruppe 15: 22,70, gefragt. — Weizenkleie, Mühlenpreis ab Mühle, Gruppe 9: 11,55, gefragt. Roggenkleie, Mühlenpreis ab Mühle, Gruppe 15: 10,55, gefragt. Allgemeine Tendenz ohne Umsatz. — Drahtgepreßtes Weizenstroh für 50 Kilogramm 0,80—0,90, do. Roggenstroh 0,90—1 (Breitdrusch Langstroh 1,20—1,30), do. Haferstroh 0,75—0,85, do. Gerstenstroh 0,70—0,80, bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,70—0,80, do. Weizenstroh 0,65—0,75, gutes Heu 2,20—2,40, Luzerne 3—3,20; Tendenz stetig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 22. Mai

Elektrolytkupfer	83.50	Standard-Zink	29.50
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	144.—
Standardkupfer loco	77.75	Hütten-Alum. Draht	148.—
Orig. Hüttenweichblei	31.—	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Mai	31.—	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	29.50	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	39.10-42.10

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 21. Mai

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Mai	—	77.75	77.75	—	30.25	30.25	—	29.25	29.25
Juni	—	77.75	77.75	—	30.25	30.25	—	29.25	29.25
Juli	—	77.75	77.75	—	30.25	30.25	—	29.25	29.25
August	—	—	78.50	—	—	30.50	—	—	29.50
September	—	—	79.25	—	—	30.75	—	—	29.75
Oktober	—	—	79.75	—	—	31.—	—	—	30.—
Stimmung		fester			fester			fester	

Aenderung der Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für Tabak. Die Ueberwachungsstelle für Tabak, Bremen, gibt im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 112 vom 20. Mai eine Aenderung ihrer Gebührenordnung bekannt. Die neuen Bestimmungen treten mit dem 21. Mai d. J. in Kraft. Geändert werden die §§ 4 bis 7 der Gebührenordnung vom 24. November 1934.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 22. Mai 1937

Obst u. Gemüse:		
Tafeläpfel	½ kg	0,70—0,80
Aepfel, Mus	½ kg	0,25
Kochbirnen	½ kg	0,30—0,35
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Apfelsinen	½ kg	0,40
Kirschen, süße	½ kg	0,80—1,00
Tomaten	½ kg	0,40—0,45
Nüsse (Wal-)	½ kg	0,30
Bohnen, grüne	½ kg	0,40
Bohnen, weiße	½ kg	0,25—0,35
Gurken, Senf-	½ kg	0,40
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,60—0,75
Gurken, Pfeffer-	½ kg	0,40
Radieschen	3 Bd.	0,10
Rhabarber	½ kg	0,08—0,10
Spargel	½ kg	0,40—0,60
Weißkohl	½ kg	0,12
Rotkohl	½ kg	0,12—0,15
Wirsingkohl	½ kg	0,20—0,25
Blumenkohl	1 Kopf	0,50—0,70
Salat	1 Kopf	0,05—0,15
Spinat	½ kg	0,10—0,15
Jg. Mohrrüben	1 Bd.	0,10—0,20
Kohlrüben	½ kg	0,10
Rote Rüben	½ kg	0,08—0,10
Kohlrabi, neue	1 Bd.	0,25—0,30
Zwiebeln	½ kg	0,08—0,10
Rapünzchen	½ kg	0,40
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,15
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20
Fische:		
Hechte	½ kg	1,20
Frischer Aal	½ kg	1,80—2,00
Weißfisch	½ kg	0,30—0,60
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,05—0,10
Bücklinge	½ kg	0,50
Schellfisch, ger.	½ kg	0,50
Seelachs, ger.	½ kg	0,60
Wild u. Geflügel:		
Enten (Mast)	½ kg	1,60
Gänse, Mast-	1 Stck.	1,30—1,40
Kleine Gänse	1 Stck.	2,00—5,00
Kleine Enten	1 Stck.	1,00—1,50
Hühner	½ kg	0,70—1,20
Kleine Küken	1 Stck.	0,60—0,70
Tauben	1 Stck.	0,70—0,90
Rehfleisch	½ kg	0,50—1,60
Hirschfleisch	½ kg	0,40—1,40
Kaninchen, Stall-	½ kg	0,80—0,90
Kaninchen, wild	½ kg	0,50—0,60
Sonstiges:		
Butter, Molk.	1 Stck.	0,78—0,80
Butter, Bauern	1 Stck.	0,71
Quark	½ kg	0,22—0,40
Käse	1 Stck.	0,05—0,30
Pflaumenmus	½ kg	0,40—0,50
Kartoffeln, gelbe	5 kg	0,45—0,48
Kartoff., Nieren	5 kg	0,70—0,80
Eier, Handelskl.	1 Stck.	0,09—0,11
Zitronen	1 Stck.	0,04—0,08
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,30
Petersilie	½ kg	0,40
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Rübensaft	½ kg	0,28
Pilze		
Champignons	½ kg	1,60
Morcheln	½ kg	1,20
Fleisch- und Wurstwaren:		
Rindfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	0,82
Bratenfleisch	½ kg	0,89—1,20
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	1,00—1,20
Bratenfleisch	½ kg	1,20—1,40
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	0,80—1,00
Bratenfleisch	½ kg	1,00—1,10
Schweinefleisch:		
Kamm u. Kotel.	½ kg	0,96—1,02
Bauch u. fett. Fl.	½ kg	0,80
Ziegenfleisch	½ kg	0,70—0,80
Ziegenlamm	½ kg	0,50—0,60
Roßfleisch	½ kg	0,60—0,70
Wurstwaren:		
Schlackwurst	½ kg	1,80—2,00
Knackwurst	½ kg	1,20
Schwartenwurst	½ kg	1,00
Rotwurst, frisch	½ kg	1,00
Leberwurst, frisch	½ kg	1,00
Rotwurst, ger.	½ kg	1,00
Leberwurst, ger.	½ kg	1,00
Zervelatwurst	½ kg	1,80—2,20
Schinken, ger.	½ kg	1,60—1,80
Schinken, gekocht	½ kg	1,80
Speck, fett, ger.	½ kg	1,06
Speck, mager, ger.	½ kg	1,16
Schmeer	½ kg	0,84
Schmalz	½ kg	1,04

Viehmärkte

Berliner Viehmarkt vom 21. Mai. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 2193 Rinder, 1960 Kälber, 4415 Schafe, 15 265 Schweine sowie 119 vom Ausland. Preise für ½ Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig. Ochsen 1: 44, 2: 40, 3: 35; Bullen 1: 42, 2: 38, 3: 33; Kühe 1: 42, 2: 38, 3: 32, 4: 20—24; Färsen 1: 43, 2: 39, 3: 34; Kälber, Sonderklasse 74—78, 1: 63, 2: 57, 3: 48, 4: 35—38; Lämmer und Hammel 1: 53, 2: 46—52, 3: 40—45, 4: 28—37; Schafe 1: 38—40, 2: 33—37, 3: 23—31; Schweine 1 und 2: 50, 3: 49, 4: 46; Sauen 1: 50, 2: 48. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine verteilt, bei Schafen glatt.

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle. Angekommen am 21. Mai: Kahn Nr. 57, Sr. Göhre, mit Stückgut; Kahn Nr. 69, Sr. Naumann, mit Stückgut; Kahn Nr. 10, Sr. Höppner, mit Massengut; Kahn Nr. 529, Sr. Straube, mit Stückgut (alle von Hamburg).

Neue unverzinsliche Reichsschatzanweisungen. Innerhalb kurzer Zeit wird nun bereits die vierte Serie unverzinslicher Reichsschatzanweisungen begeben, um den Ansprüchen auf kurz- und mittelfristige Anlagen zu entsprechen. Die neue Serie wird am 15. April 1939 fällig und ist wie bei den bisherigen längerfristigen Abschnitten mit 3⁵⁄₁₆ Prozent zu diskontieren.

Staßfurter Chemische Fabrik vorm. Vorster und Grüneberg AG. i. L., Leopoldshall. Die oHV. genehmigte unter Protest einer mehr als zehnprozentigen Minderheit den bekannten Abschluß zum 20. Oktober.

Kali Chemie AG., Berlin. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 26. Juni stattfindenden oHV. die Ausschüttung einer Dividende von 6 (5) Prozent vorzuschlagen.

NEON-LICHTREKLAME
dauerhaftester Ausführg. H. BOTH INGENIEUR-BÜRO

Berliner Börse

Aktien und Renten fester

Berlin, 22. Mai. Obwohl sich die Börse auch zum Wochenschluß in bezug auf den Umsatz in denselben bescheidenen Grenzen hielt wie an den letzten Tagen, so trat doch der das Geschäft beherrschende freundliche Grundton wieder etwas stärker hervor.

Die unaufhaltsam aufwärts gerichteten Entwicklungstendenzen in der deutschen Wirtschaft, die auch in der reibungslosen Placierung der neuen Reichsanleihe Ausdruck finden, — nach einer Umfrage bei den Banken gehen die Zeichnungen außerordentlich rege ein, wobei immer wieder der Wunsch nach möglichst voller Zuteilung geltend gemacht wird — veranlassen die fortlaufende Unterbringung der trotz Anleiheeinzahlungen noch reichlich vorhandenen flüssigen Mittel in den wieder verknappten Industrieaktien und festverzinslichen Papieren. Infolgedessen wies das Kursniveau im allgemeinen wieder geringfügige Steigerungen auf.

Durchweg fester kamen heute Montanwerte zur Notiz, von denen Mansfeld mit + ¾ Prozent die Führung hatten. Hoesch, Klöckner, Rheinstahl und Laurahütte waren um je ¼ Prozent gebessert, Vereinigte Stahlwerke erhöhten einen Anfangsgewinn von ⅛ sogleich auf ⅜ Prozent.

Von Braunkohlenwerten waren Rheinbraun mit + 2 Prozent gut erholt, während Ilse Genußscheine gegen letzte Notiz um 1⅛ und Eintracht um 1 Prozent zurückgingen.

Kaliaktien blieben bis auf Salzdetfurth (— 1½ Prozent) widerstandsfähig.

Von chemischen Werten setzten Farben ¼ und Rütgers in Auswirkung des sehr günstigen Geschäftsberichts um ⅞ Prozent höher ein.

Von Elektrowerten stiegen Siemens um 1 Prozent, auf 212 und waren zu diesem Kurse Geld.

Auch Versorgungswerte begegneten recht lebhaftem Anlageinteresse, namentlich die in letzter Zeit besonders gefragten Elektro Schlesien (+ 1⅛ Prozent).

Von Maschinenbauwerten wurden Orenstein 1 und Berliner Maschinen 1½ Prozent höher bezahlt. Ferner fielen von Papier- und Zellstoffaktien Aschaffenburger mit + ⅞ und von Schiffahrtswerten Hapag und Nordlloyd mit + ½ bzw. ⅝ Prozent auf. Schwächer lagen am letztgenannten Markt Hansadampf mit — 1½ Prozent.

Im variablen Rentenverkehr befestigten sich Reichsaltbesitz um ⅛ auf 125⅞, im gleichen Ausmaß stiegen auch Reichsschuldbuchforderungen, während die Umschuldungsanleihe mit 94,05 unverändert blieb.

Für Blankotagesgeld ermäßigten sich die Sätze in den Mittagsstunden auf 2¼ bis 2½ Prozent. Von Valuten errechnete sich das Pfund in Berlin mit 12,33, der Dollar mit 2,495 und der Frank mit 11,12½.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 21. Mai. Das Geschäft war etwas lebhafter. Erwähnenswerte Umsätze hatten am Aktienmarkt Metall Haller, Maschinen Paschen, Bautzner und Peniger Papier. Am Rentenmarkt gingen Dresdner und Leipziger Stadtanleihe, Reichsschatzanweisungen von 1936 sowie Hypothekenbankpfandbriefe in größeren Beträgen um. Stahlverein wurden mit 120,5 bezahlt.

Berliner Börse

21. Mai

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.615	12.645
Argentinien	1 Pap. Peso	0.755	0.759
Belgien	100 Belga	42.03	42.11
Brasilien	1 Milreis	0.160	0.162
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053
Canada	k. kanad.	—.—	—.—
Dänemark	100 Kronen	54.98	55.10
Danzig	100 Gulden	47.04	47.14
England	1 Pfd. Sterl.	12.315	12.345
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07
Finnland	100 finn. Mk.	5.445	5.455
Frankreich	100 Francs	11.12	11.14
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	136.99	137.27
Iran	100 Rials	15.30	15.34
Island	100 isl. Kron.	55.06	55.18
Italien	100 Lire	13.09	13.11
Japan	1 Yen	0.717	0.719
Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Lettland	100 Lat	48.70	48.80
Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Norwegen	100 Kronen	61.89	62.01
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	47.04	47.14
Portugal	100 Escudos	11.185	11.205
Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Schweden	100 Kronen	63.50	63.62
Schweiz	100 Franken	57.00	57.12
Spanien	100 Peseten	16.98	17.02
Tschechosl.	100 Kronen	8.661	8.679
Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Uruguay	1 Goldpeso	1.419	1.421
V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.493	2.497

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	21.5.	20.5.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.75	101.75
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 II	—.—	—.—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.—	99.—
5½% Young-Anleihe	105.—	105.12
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.50	109.50
6% „ 36	100.12	100.20
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.75	100.75
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	99.—	99.—
4½% „ „ „ 3, 4	99.—	99.—
4½% „ „ „ 5, 6	99.—	99.—
5½% „ Liq. Goldrt.	106.12	106.25
6% „ „ Abfind.	107.25	107.50
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
4% „ „ 14	—.—	11.45
4½% Sächs. Prov. RM. 13	98.50	—.—
4½% „ „ 18	98.50	—.—
4½% „ „ 14	—.—	98.50
4½% „ „ 15	—.—	99.—
4½% „ „ 16 A 1	—.—	—.—
4½% „ „ 17	—.—	99.87
4½% „ „ 16 A 2	99.—	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.50	99.62
4½% „ „ 28 A 1 u. 2	99.75	99.75
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	132.20	132.25
„ „ „ S. 2	145.60	145.25
„ „ „ ohne Ausl.	50.—	48.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	—.—	103.75
Fällig 1935	107.75	107.75
Fällig 1936	111.75	111.75
Fällig 1937	115.87	115.80
Fällig 1938	115.50	115.50
SteuergutscheineGr.1Durchschn.	110.90	110.90

Pfandbriefe	21.5.	20.5.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.—	99.—
4½% „ „ R. 38	99.—	99.—
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.50	101.75
4½% „ „ Komm. S. 6	98.25	98.25
4½% „ „ Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.—	99.—
4½% „ „ Em. 5	99.—	99.—
5½% „ „ Liqu. Em. 10	101.50	101.60
4½% „ „ Kom. E. 7, 13, 14	98.—	98.—
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.—	99.—
4½% „ R. 11	99.—	99.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	98.75	99.—
4½% „ 1930 A. 1 u. 2	99.—	98.75
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	98.75	98.75
4½% „ 26, II	98.75	98.75
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.—	99.—
4½% „ „ E. 26, 27	99.—	99.—
4½% „ „ Kom. 26, 27, 28	98.—	98.—
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.—	99.—
4½% „ Kom. E. 1	98.—	98.—
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	99.—	99.—
4½% „ R. 17, 18	—.—	99.—
4½% „ R. 19	99.—	99.—
4½% „ Kom. R. 20	98.—	99.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.—	99.—
4½% „ E. 45, 46	99.—	—.—
4½% „ Kom. E. 17—19	98.—	98.—
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.—	99.—
4½% „ 19	99.—	99.—
4½% „ 24	99.—	99.—
4½% „ 25/27	99.—	99.—
4½% „ 28	99.—	99.—
4½% „ 20/21	99.—	99.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	98.50	—.—
4½% (8) „	98.50	98.50
4½% (7) „ Ausg. 1-2	98.50	98.50
4½% (6) „ Ausg. 1-2	98.50	98.50
4½% „ Liqu. Pf.	101.70	—.—

Aktien	21.5.	20.5.
Allg. Dt. Credit-A.	94.37	94.50
Berl. Handels-Ges.	131.62	131.25
Comm. u. Priv. Bk.	113.—	113.—
Dt Bk. u. Disconto	118.25	118.25
Dresdner Bank	105.—	105.—
Hall. Bankverein	93.—	93.—
Halb. Blankb. A.-G.	91.25	92.—
Halle-Hettstedter	94.25	94.50
Hambg. Hochbahn	98.37	97.87
Nordh. Wernig. E.	63.12	63.12
Adlerhütt. Glasw.	72.50	72.—
Alsencement	—.—	—.—
Ammend. Papier	103.—	103.75
Anhalt. Kohlenw.	125.—	125.25
Anhalt. Vorzug	125.50	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	128.87	128.75
Bachm. & Ladew.	—.—	116.25
Balke Maschinen	111.50	111.50
Basalt AG.	36.—	36.12
Bayrische Spiegel	56.25	56.50
Bergmann El.	142.62	142.50
Berl. Guben. Hutf.	166.—	165.—
Berl. Neurod. Kst.	76.50	76.50
Beton u. Monier	152.75	154.—
Brandenb. Elektr.	100.—	—.—
Busch & Jäger	138.—	135.—
Carton. Loschwitz	127.—	127.50
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	116.—	115.50
Chem. Wke. Albert	140.12	140.12
Dtsch. Schachtbau	140.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	140.50	142.—
Dortmund. Aktien	—.—	181.50

	21.5.	20.5.
Dresdn. Gardinen	109.50	109.12
Dresd. Lpz. Schnell	96.—	—.—
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	90.—	90.—
Erdmannsdorf	125.—	125.—
Erlanger Baumw.	155.—	—.—
Fahlberg List	186.50	187.25
Falkenst. Gard.	121.75	121.50
Fein-Jute-Spinn.	—.—	118.50
Fraust. Zucker	127.—	127.—
Fröbeln Zucker	137.—	136.50
Gerresheim. Glas	—.—	132.75
Gladbach Wolle	—.—	185.25
Glauziger Zucker	—.—	55.50
Görlitzer Waggon	129.50	129.—
Gritzner Masch.	47.87	47.37
Gruschwitz Textil	114.87	114.—
Hageda	126.—	126.62
Hallesche Masch.	117.25	117.25
Hemmoor Zement	210.50	213.50
Hildebrand Mühl.	—.—	84.50
Hirschberg. Leder	145.—	144.—
Hochtief AG.	150.50	150.75
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	151.75	150.—
Lor. Hutschenr.	92.—	92.87
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	127.50	—.—
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	86.87	86.25
Kahla Porzellan	134.87	133.25
Keram. Werte	161.—	161.—
C. H. Knorr	—.—	—.—
Kötitzer Leder	149.12	154.—

	21.5.	20.5.
Leipz. Riebeck-Br.	89.25	89.50
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	176.25	176.75
Lindner, Gottfried	160.50	160.12
Lingnerwerk	—.—	—.—
Löwenbr. Böhm.	99.75	99.62
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdebg. Mühlen	162.—	—.—
Maschfbr. Buckau	—.—	140.75
Meyer-Kauffm.	114.25	115.12
Miag Mühlenb.	134.62	132.75
Mimosa AG.	—.—	154.—
Mühle Rüningen	172.—	171.75
MülheimerBergw.	175.—	175.—
Natron Zellst.	131.—	—.—
Nordd. Eiswerke	123.—	121.25
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	—.—	142.50
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	113.—	—.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	130.—
Radeberg. Export	166.—	166.—
Reichelbräu	107.—	106.25
Reichelt Metall	152.—	153.25
Rhein. Elektr. Vz.	122.75	—.—
„ Westf. Spieg.	115.—	116.87
Riebeck Montan	118.—	119.—
Rosenthal Porz.	91.25	91.75
Rositz. Zuckerraff.	94.—	94.75
Sachsenwerk	353.—	—.—
Sächs. Webstuhl	—.—	124.—

	21.5.	20.5.
Sachtleben AG.	158.50	—.—
Sangerh. Masch.	—.—	123.—
Sarotti	112.87	112.75
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	195.—	195.—
Fritz Schulz jun.	85.—	85.50
Siemens Glas	120.—	120.50
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatit Magnesia	158.—	—.—
Stett. Portl. Zem.	132.—	132.25
Stollwerck	127.75	128.—
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	233.—
Ver. Berl. Mörtel	90.—	92.—
Verein dt. Nickel	—.—	163.24
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	40.—	40.50
Wagner Maschin.	—.—	127.—
Wanderer-Werke	179.—	179.—
Wenderoth	96.—	96.75
Wersch.-Weißenf.	125.25	125.25
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	104.—	105.—
Wrede	115.50	—.—
Zeiß Ikon	—.—	143.87
Zeitzer Maschin.	—.—	—.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	142.50	142.50
Zuckerf. Rastenb.	105.—	105.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	64.25	64.75
Oberbedarf	90.—	89.75

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	22. 5.	21. 5. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	125.87	125.75
8% Hoesch Eisen	—.—	—.—
4½% F. Krupp 36	99.25	98.60
5% Mitteld. Stahl 36	101.50	101.50
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	—.—	—.—
4¾% do.	99.25	—.—
4¾% do. u. Zus. Vz.	—.—	98.50
4½% do.	—.—	—.—
Banken		
Bank f. Bauind.	134.50	134.50
Reichsbank	—.—	211.37
Verkehr		
AG. f. Verkehr	126.75	126.50
Allg. L. u. Kraft	153.—	152.75
Dt. Reichsbahn	124.37	124.37
Hambg. Paket	18.75	18.—
Hbg.-Südamerika	48.—	47.87
Dt. Dampf. Hansa	118.50	120.—
Norddt. Lloyd	18.87	18.12
Aktien		
Accumulatoren	—.—	240.—
Allg. Elektr.-Ges	42.50	42.37
Aschaff. Zellstoff	143.87	145.—

	22. 5.	21. 5.
Bayer. Motoren	155.25	155.50
Bemberg, J. P.	—.—	119.75
Berger Tiefbau	—.—	138.—
Berl. Kraft A	166.50	166.70
Berl. Maschinen	147.50	146.—
Braunk. u. Brik.	—.—	220.—
Bremer Wolle	—.—	165.50
Buderus	127.75	126.62
Charl. Wasser	113.—	112.50
Chem. Heyden	—.—	151.25
Cont. Gummi	—.—	167.25
Daimler-Benz	141.62	141.50
Dt. Atlant. Tel.	—.—	121.75
Dt. Contin. Gas	118.—	118.50
Dt. Erdöl	153.25	153.—
Dt. Linoleum	178.12	178.62
Dt. Telephon	—.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	—.—	171.—
Dt. Eisenhandel	157.50	156.25
Dierig, Chr.	—.—	171.75
Dortm. Union	—.—	214.—
Eintracht Brk.	193.—	193.25
Eisenb. Verkehr	—.—	150.50
El.-Lieferung	—.—	136.12
Elektr.-Schles.	122.25	—.—
El. Licht u. Kraft	151.50	152.—
Engelhardt-Br.	—.—	88.25

	22. 5.	21. 5.
Farbenindustrie	165.37	164.75
Feldmühle	—.—	147.50
Felten u. Guill.	142.25	142.50
Ges. f. el. Untern.	155.—	154.50
Goldschmidt	—.—	137.50
Hambg. Elektr.	147.25	146.87
Harburger Gummi	—.—	180.—
Harpener Bergbau	—.—	—.—
Hoesch-Köln N.	123.—	122.75
Holzmann, Ph.	—.—	155.50
Hotelbetrieb	91.25	91.—
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	141.75	—.—
Junghans, Gebr.	134.—	134.87
Kali-Chemie	—.—	150.—
Kali-Aschersleb.	—.—	119.37
Klöckner-Werke	132.—	131.75
Kokswerke	155.—	155.25
Lahmeyer & Co.	124.50	124.50
Laurahütte	20.25	20.—
Leopoldgrube	—.—	135.12
Mannesmann Rhr.	128.75	126.62
Mansfeld	153.75	158.—
Masch.-Untern.	146.37	146.50
Maximilianshütte	139.—	159.—

	22. 5.	21. 5
Metallgesellsch.	—.—	153.75
Niederlaus. Kohle	100.—	191.—
Orenstein & Kopp.	107.—	105.75
Rhein. Braunkohle	232.50	230.—
Rhein. Elektr.	—.—	133.25
Rhein. Stahlwerke	157.—	156.25
Rhein. Westf. El.	128.50	128.75
Rheinmetall	—.—	151.—
Rütgerswerke	152.75	151.87
Salzdetfurth	156.50	—.—
Schles. Elektr. B.	137.75	137.50
Schubert & Salzer	150.—	150.—
Schuckert & Co.	171.75	171.50
Schultheiß	98.25	98.25
Siemens & Halske	212.—	210.50
Stöhr Kammgarn	—.—	130.25
Stolberger Zink	95.—	93.75
Südd. Zucker	—.—	200.—
Thüringer Gas	—.—	143.75
Ver. Stahlwerke	120.75	120.62
Vogel Telegr.	—.—	144.87
Wasser Gelsenk.	178.50	177.50
Westd. Kaufhof	62.75	62.50
Westeregeln	—.—	118.—
Wintershall	125.12	126.—
Zellst. Waldhof	—.—	159.50

Mitteldeutsche Börse

in Leipzig

Festverzinsliche	21. 5.	20. 5.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.50	99.50
5% Dt. Reichsanl. 27	101.75	101.87
4% Dt. Reichsanl. 34	99.—	99.—
5½% Young-Anl.	104.50	104.25
4½% Pr. Schatz. 36	100.—	100.—
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.25	99.25
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	125.75	126.60
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.—	99.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.—	98.—
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	98.50	98.50
4½% (8) do.	98.50	98.50
4½%(7)do., Ausg. 1-2	98.50	98.50
4½%(6)do., Ausg. 1-2	98.50	98.50
5½% do., Liqu.-Pf.	101.50	—.—
4% do., RM.-Pf.	94.50	—.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.25	103.25
Fällig 1935	107.25	107.25
Fällig 1936	111.25	111.25
Fällig 1937	115.50	115.50
Fällig 1938	115.50	115.50
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.37	—.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	—.—	—.—
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
6% Lpz. Messe-AG.	100.—	100.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	101.37	101.37
5% Thür. Gas, Lpz. 06	—.—	—.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	—.—	—.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	155.—	155.—
Ammendorf. Papier	103.50	103.50
Anhalter Kohle	125.—	125.—
Franz Braun, Zerbst	120.75	119.25
Cartonn. Loschwitz	127.—	127.25
Chr. Papier-Najork	97.25	97.25
Dt. Ton- u. Steinzeug	143.—	142.—
Dommitzsch. Ton	159.50	159.50
Elektr. Wk. Btr. AG.	174.—	174.—
Engelhardt-Br.	88.—	88.—
Friedensgrube bei Meuselwitz	—.—	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	155.50	155.50
Großenh. Webstuhl	124.—	124.—
Hall. Bank-Ver.	92.50	92.25
Hallesche Masch.	117.—	117.—
Heine, Leipzig	92.50	92.75
Hildebr. Mühlenw.	83.50	83.50
Hohb. Quarzporph.	125.—	125.—
Kasseler Jute	130.—	130.—
Kirchner & Co.	103.—	103.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	—.—	—.—
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	149.—	155.—
Kraftw. Sa.-Thür.	100.—	100.—
Kraftw. Thür.	176.—	176.—
Leipz. Baumwollsp.	165.—	165.—
Leipz. Brau. Riebeck	88.75	89.25
Leipz. Kammg.-Sp.	130.—	130.—

	21. 5.	20. 5.
Leipz. Landkraftw.	140.37	140.37
Lpz. Malzfbr., Schk.	—.—	—.—
Lpz. Trikotagenfbr.	117.50	117.50
Leipz. Wollkämm.	138.—	138.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	161.—	161.—
Mansfeld AG.	158.—	158.—
Masch. u. Werkzg., Paschen	68.50	65.—
Peniger Pat.-Papier	88.—	87.50
Pittler Werkz.-M.	201.—	201.—
Plauener Gardinen	112.75	113.—
Reudener Ziegelw.	80.—	80.—
Riquet & Co.	112.75	112.75
Rositzer Zuck.-Raff.	94.25	94.25
Sächs. Malzfbr.	112.—	112.—
Schubert & Salzer	149.50	149.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	85.50	85.—
Seidel & Naumann	152.75	152.75
SiemensGlas, Dresd.	121.50	121.50
Stadtmühle Alsleb.	130.—	130.—
Stöhr & Co., Kammg.	130.—	130.25
Th. Elektr. u. Gasw.	168.—	168.—
Thür. Gasgesellsch.	143.—	143.—
Thür. Wollgarnsp.	173.75	174.—
Wanderer Werke	179.—	177.75
Werschen-Weißenf.	126.—	126.—
Wezel & Naumann	13.50	13.50
Zeitzer Eisengieß.	140.50	140.50
Zuckerraff. Halle	91.50	93.—

Freiverkehr

	21. 5.	20. 5.
Amnestie Rb.	102.75	102.75
Akt. Br. Cöthen	86.—	86.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	84.—	84.—
Dresdner Malzfbr.	51.25	51.—
Fahlberg-List	187.—	187.—
Halle-Hettst. Eisenb.	93.—	93.—
Hallesche Malzfbr.	151.12	151.12
Hallesche Röhrenw.	91.25	—.—
Hartmann, M.	18.62	18.62
Kyffhb. Artern	129.75	129.75
Riebeck Montan	119.—	119.—
Weidaer Jute	101.50	101.50
Zwickau Masch.	131.25	131.25
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—	—.—
Landeskrd. Bk. Halle	—.—	—.—
Zörbiger Bankver.	—.—	—.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	21. 5. G	B
Gute Hoffnung	—	8500
Leonhardt	—	13000
Michel	17000	17800
Vesta	—	13000

Aktien	21. 5.	20. 5.
Hall. Salzwerke	—.—	—.—
Wintershall	125.25	126.25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0010
DFG

Kampf dem Verderb! Kampf gegen Verschleuderung!

Kleine — aber gefährliche Gegner.

Sie sind so klein, daß sie auch die beste Polizei der Welt nicht finden könnte, und so gefährlich, daß sie dem deutschen Volkskörper jährlich Millionenwerte kosten. Viele Tausende von Tonnen an Nahrungsmitteln vernichten sie jeden Tag. Wer? Kleine Schimmelpilze, die Gärungs- und Fäulnisbakterien. Sie sind so klein, daß man sie mit dem bloßen Auge nicht sieht. Aber ihre Wirkungen kann man täglich in dem Mülleimer beobachten. 15 Tonnen Brot sind allein im vergangenen Jahr in den Mülleimern von Stuttgart verdorben gefunden worden. Stuttgart ist lange nicht die größte deutsche Stadt. Die beste Polizei kann diese winzigen Schädlinge nicht in sicheren Gewahrsam bringen. Und dennoch können sie an ihrem Zerstörungswerk gehindert werden. Die Hausfrauen müssen dafür sorgen, daß nichts umkommt. Daß nützt die Hausfrau ihrem Volk und — spart selber Geld. Denn für die weggeworfenen, verdorbenen Nahrungsmittel muß sie ja neue kaufen — und diese Ausgaben fallen weg, wenn sie nichts verderben läßt. Wieviel Geld man aber spart, wenn z. B. die glücklichen Besitzerinnen eines Gaskühlschrankes. Denn mit der Anschaffung und Benutzung eines Gaskühlschrankes spielt man den gefährlichen Zerstörungsfeinden den schlimmsten Streich und legt ihnen das Handwerk. Schon viele Hausfrauen haben überrascht festgestellt, daß sich ihr Gaskühlschrank in unglaublich kurzer Zeit aus den Ersparnissen am Haushaltgeld bezahlt macht. Es ist ihnen ein höchst praktisches Küchsystem, das sparen hilft und viele Vorzüge hat. Lauttos und ununterbrochen erzeugt es Kälte und Eis, so daß die Lebensmittel immer in einer gleichmäßig trockenen und reinen Kälte sind und dadurch keine Reparaturen durch Verschleiß in Frage. Ein einziges kleines Flämmchen schafft Kälte und Eis und der Betrieb ist billig bleiben. Die tägliche Betriebskosten für das Flämmchen, das den ganzen Kühlvorgang verursacht, sind gering. Man hat also zum eigenen Vorteil gut daran, wenn man sich am Kampf gegen den Verderb beteiligt und auf die kleinen gefährlichen Gegner unserer Lebensmittel ein scharfes Auge hat, damit sie kein Unheil mehr anrichten.

Kälte durch Gas im Gas-Kühlschrank

Kampf dem Verderb

Auskunft durch die Mitglieder der **Gefage** mit diesem Zeichen

Licht u. Wärme G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54

Werke der Stadt Halle Akt.-Ges.

Eisschränke
Einkochapparate
Einkochgläser
Thermometer und Ersatzteile

Korn & Zöllner
Gr. Steinstraße 14, Ruf 23763

Laßt nichts umkommen! Ihr erhöht damit das Volksvermögen!

Eisschränke
Eismaschinen
Fruchtpressen
Einkochapparate
Einkochgläser
Weißblechdosen
F. Lindenhahn
Königstraße 8.

Ameisenplage
erledigen Sie samt Brut u. Königin bis in d. Bau mit „Rodex"-Ameisenmittel. Kein Lein, kein Zerstäuberpräp. Unbegrenzt haltb. 1 Pf. 0.50, 0.90, 1.50, 3.50. Erhältl. in Packungen od. Bezugsnachw. dch. Fa. P. Rodex, chem. Präp., Dresden-A. 19 31

Verchromen – Vernickeln
Verzinnen, Ernouern v. Metallwaren
Ferdinand Haaßengier
Reichsverbandsfirma
Halle S., Barfüßerstr. 9
Ortsgr. 1839 Fernruf 21196.

Schöne Tapeten Billige Tapetenleisten
und alles zur Renovierung der Wohnung bei
Lack-Farben-Tapeten-Strobel
Sternstraße 6
Fernruf 23078

Eisen-Achilles
Spezialkeschdt
Obere Lüftergarstraße 65

50% Ersparnis!
Abgefahrene Reifen neuwertig!
Warten Sie nicht, bis sich an Ihren Autoreifen die Leinwand zeigt! Lassen Sie vorher sie wieder neuwertig machen durch Runderneuern in der Spezial-Werkstatt
Gebr. Meye, Merseburger Straße 106 Tel. 26124

Im Kampf gegen Mäuse, Motten
oder sonstige Ungeziefer gibt es bewährte Mittel. Wollen Sie für immer von diesen Plagen befreit sein, dann kommen Sie vertrauensvoll zu uns, wir beraten Sie fachmännisch
Drogerie Helmbold & Co.
Leipziger Straße 104.

Grundstücke — Verkäufe

In der neuangelegten Jupiterstraße
ehem. Naeslscher Park
Einfamilien-Häuser
Baugeschäft W. Tutenberg
Kronprinzenstraße 27. Tel. 21433

Zu verkaufen
Lagerplatz, 6142 qm groß, m. Gleisanschluß, Steintor.
Gefl. Anfragen unter T. 1297 HN-Ulrichstraße. (ifb

Verkäuflich
Bauplatz
350 qm in Cröllwitz, Hoher Weg 37
Näheres durch Inspektor **P. Kosche,** Friedrichstraße 14

Herrschaftshaus,
Nord., 12 Z., viel Zubehör, Str.-Lage, Garten, günst. Steuern, rud. Lage, preisgw. zu verk. bd. **Walter & Co.,** Immob.-Gesch., Merseb. Str. 1b. Tel. 245 33.

Gaststätte
brauereifrei, Bet. Lokal, 5 Min. b. Stadt, Gelegenh. Anhaltsch. Sp. f. Vereinen, Ausflugsverk., 2 Gaststub., Vorterrasse, Kegelb., Kleingarten, gr. Rest.-Gart. Außerdem 4—10 000 M. Ant. u. verf. Ang. Wel. 171 Rla. Agent. Weimar.

Existenz
an entschloss. u. ehrl. strebsamer u. Inflationsfeier eine gutgeh. **Kleingemüse** mit Stammkundschaft unt. günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote unter T. 177 HN-Ulrichstraße. (c

Baugelände
circa 5000 qm, im Süden, an zwei Straßenfronten gelegen, billig zu verk. Makler P. Kosche, Friedrichstraße 14.

Feldplatz,
36 Morg., zu verf. bei Kolchen. Ang. 3000 M. Sander, Gütermakler, Weißenfels.

Bauerngut
bei Pegau, 37 ha groß, gute Neb., kompl. Inv., Geb. alter, aber gut erhalten, altershb. ca. 70 000 RM. Anzahlg. tot. verkäufl. Näheres d. Wilhm Walbaum, Grundst.-Makler, Pegau i. Sa., Fernr. 414.

Getreide-Geschäft
(Landhandel) mit Speicher zu verpachten. Angebote unt. U. 8418 HN-Ulrichstraße. *

Altersshalber
Grundst. m. Bad. Garten zu verk. Näheres G. Seifert, Altfedr (Zb.).

4-Familien-Haus
mit reichl. Nebengelaß, Elektrisch. Bad, Garten, in Delitzsch, Schulstraße 26, zu verk. Näheres bei (7) Rud. Halle a. S., Landsbergerstr. 52

7-Fam.-Haus
Baul. 31, Stadtgrenze, in best. Zust. für 15000 Mk. b. 8000 M. Anz. zu vert. **Walter & Co.,** Immob.-Gesch., Merseb. Str. 1b.

Verkaufe ½ Morgen Garten,
20 Obstbäume, Beerenanlage, Laube usw. (7
Kupfernagel, Erdahlt. in Packgesch. od. Bezugsnachw. dch. Fa. P. Rodex, chem. Präp., Dresden-A. 19 31

Zinshaus,
3-Zimmer-Wohnungen, gut in Ordnung, b. bad. Anzahlung sofort verkauft, nur an Selbstkäufer. Angebote u. T. 8610 HN-Ulrichstr. *

Welcher Maurermstr.
baut 3—4-Famil.-Haus gegen Abtretg. ein großen Zentrumsgrdst.? Tor.-, hohe Mieteinnahm. Angeb. unt. F. 8626 HN-Ulrichstraße. *

Zinshaus
in guter Lage zu verk. Wo. Zimm. Immobilien, Torstraße 58. (b

Garten,
500 qm, an der Kefseler Bahn preiswert zu verf. Haak, Collenbeuerweg 56. *

Zinshaus,
Nord., m. Zoreint., mitt. Wohnung, Lagerräumen, Gr. 28 500 bei 20 000 Mk. Ant. zu verf. Bothe, Immobil., Schlierstr. 55.

Gutes
Wohnhaus, mittl. Wohnung, florie Kaufmannsladen, geg. höchste Ang. gänzl. zu verkaufen. Angebote St. 961 HN-Steintor.

Milchstand, Wagen 4rädr. (fahrbar)
m. Fenster zu kf. Ottomeyer-Straße 8.

Weg. Todesfall b. nur 600 M. Kaut. **Gastwirtschaft**
Gaststätte, Kindzim. Wohnung, Buchtm. nur 30 Mk. (b
Rudolf, Halle, Gr. Steinstr. 20, Spezialgeschäft für Bäckereien u. Gastwirtschaften.

Wohnhaus
am Rannisch. Platz oder unmittelbar. Nähe zu kaufen gesucht. Angebote unter 929 an Anzeigen-Bermittlg. Danhoff, Schwerbschstr. 1.

Zinshaus
in Halle (S.) bei tot. bad. Anzahlg. zu kaufen gesucht. Preisang. u. B. 8368 HN-Ulrichstr. *

Zigarrengeschäft
in verkehrsreicher Lage zu kaufen od. pacht. gesucht. Oder wo kann event. in Siedlungsbezirk geld. eingerichtet werden? Angebote K. 8460 HN-Ulrichstr. *

Kleines Wohnhaus,
mögl. m. Garten, zu kaufen gesucht. Preisang. B. 8356 HN-Ulrichstr. *

Grundstück
m. Bdsm.-Gesch. u. Zanfrk. Nähe Leipzig z. k. ges. Off. u. S. 265 Sachsenland, Leipzig O 1.

Selbstkäufer
kauft Zinshaus. 7000.— Anzahlg. Angeb. u. E. 8625 HN-Ulrichstr. *

Siedlungshaus
Eigene Scholle zu kaufen gesucht. Angebote St. 959 HN-Steintor.

Geldmarkt

Teilhaber
von gut. Unternehmen mit 2 dis 3000 M. beteiligt gesucht, monat. Verdienst 400 M. Angebote L. 2206 HN-Leipzigerstr. †

Hypothekenbrief
von 5000.— Mk. gegen Nachlaß sofort zu verkaufen. Anfragen unt. S. 8097 HN-Ulrichstr. erbeten. (h

1. Hypotheken
(1. Bauvorhaben a. 1. Hypotheken) durch
Ernst Ziebell
Rathausstr. 13 Fernr. 24905
Agentur Deutsches Landes-Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft (Centralboden)

5—600 Mk.
bei guten Sicherheit gesucht. Angebote B. 8422 HN-Ulrichstr. (a

Hypothek,
etwa 8000 Mark, auf gutes Wohngrundst. 1. Stelle auszuleihen. Angebote H. 8326 HN-Ulrichstr. *

Bausparbrief
über 8000 Mk. zu verkaufen. Angeb. unt. V. 8370 HN-Ulrichstr. *

3000,— Mark
mündelsicher, gegen 5½ Verzinsg. sof. auszuleihen. (keine Provision). Angebote T. 397 HN-Ulrichstraße. *

100—200 Mk.
von Handelsfirma aus Nähe gef. gute Zinsen und Sicherheit. Angebote P. 8535 HN-Ulrichstraße. *

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Eilt!
Wer verleihe 60 Mk. gegen Sicherh.? Angebote O. 8534 HN-Ulrichstr. *

Existenz
für ig. Meister — Installat. u. Kraftanlagen — sich tätigen Teilhaber gesucht. Zuschriften erbet. u. E. 8545 HN-Ulrichstr. *

Jalousie-Werkstätte Ernst Elbel, Halle
Berlinerstr. 7, Tel. 29009
Reparaturen u. Neuanlagen

Wohnung
in Einfamilienhaus, 2 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad oder 5 Zim., Küche, Mansarde, Bad, Garten an Alteres Ehep. zum 1. 10. 1937. Nähe Sandrain, zu vermiet. Miete 60 bzw. 135 RM. Ang. U. 8478 HN-Ulrichstraße. *

Kleine Wohnung,
Stube und Küche, zum 1. 6. zu vermieten. Angebote M. 8476 HN-Ulrichstraße. *

6½-Zimmer-Wohnung,
Bad, Zubehör, 100 RM. monatl. Zentrum, 1. 7. zu vermieten. Angeb. F. 8366 HN-Ulrichstraße. *

Möbeltransporte
aus Wien gef. Angebote unt. Z. 8545 HN-Ulrichstr. *

Fensterschutzladen
u. Werbeanfertigungen Jalousiefenstertreff Gustav Hänemann L.-Gaße, Ruf 25631.

Wohnung, 4 Zimmer,
Bad, Küche, Balkon, Eingangsbelg., II. Etage, zu vermiet. Elsa-Brändströmstraße 203.

3-Zimmer-Wohnung
1. Juli zu verm. Harz 21. L. *

2 Zimmer
mit Küche Nähe Naumburg an Person zu vermieten. 26 Mark pro Monat. Angebote L. 2188 HN-Leipzigerstr. †

Wohnung,
2 kleine Zimmerchen, 16.50, an einz. Person frei. Angebote C. 8623 HN-Ulrichstr. *

Versetzungshalber
5-Zimm.-Wohng. I. Etg., Balkon, reinmeuer, m. Bad, Innentlot. Balkon, Preis 86 M. b. 1. 6. zu verm. Angebote J. 8529 HN-Ulrichstr. *

Wohnung,
schöne gr. 3 Zim., helle Lage i. herrschaftlich. Hause, neu hergerichtet, Bad, Zb.-Kü., Zubehör, 70 Mk., Wettinerstraße zu vermieten. Angebote B. 8616 HN-Ulrichstraße. *

Bahnnähe
schöne 5-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten Marienstr. 8, II.

Angst vorm Alter--?

Ja, aber warum nur? Muß denn das Alter mit Krankeln und Beschwerden kommen? Sehen Sie sich doch die vielen 60 und 70jährigen an, die noch fest im Leben stehen, denen jedes höhere Lebensjahr größere Lebensfreude bringt. Vielleicht liegt's daran, weil sie Knoblauch nehmen? Sie wissen doch: Dass der Allsat-Knoblauch, der frisch und gesund erhält und die Lust der Jahre frohgemut tragen hilft. Zinsser Allsat-Knoblauch in Apotheken und Drogerien. Aber „Zinsser Allsat" verlangen!

Zinsser Allsat (Knoblauchsaft) nehme ich seit zwei Jahren und befinde mich sehr wohl danach. Ich bin 78 Jahre alt und habe stets guten Appetit.
Frau Bertha Buthmann, Rentnerin, Travemünde, Torstr. 8. 5. 11. 1936.

Zinsser Allsat (Knoblauchsaft) in Flaschen 1 RM. und 2 RM.
Zinsser Knoblauch-Tabletten
Zinsser Knoblauch-Kapseln
Zinsser Knoblauch-Bonbons
Packung 1 RM. und 3 RM.

Dr. Zinsser & Co. Leipzig 48

Möbel-Hauptmann
DAS GROSSE AUSSTATTUNGSHAUS
Halle - Kl. Ulrichstr. 36

Grundstücke — Kaufgesuche

Heißmangel
mit ob. od. Laden zu verkaufen 18 Merseburgerstr. 38

Gemischtw.-Geschäft,
gutgeh., auf dem Lande, krankheitsbd. sofort zu verkaufen. Angeb. bel. Unterstützungen, unter T. 157 HN-Ulrichstraße. (a

Straßburgerweg Zweifamilienhaus,
neuerd., m. Gart. sofort verkäuflich. Angebote L. 2196 HN-Leipzigerstr. †

Einfamilienhaus
Wer gibt U. Hyp. 4—5000 RM. auf bereits fertiges Einfamilienhaus in der Gartenstadt Nietleben? Gefl. Angebote unter B. Haus. 3 Zimmer, Diele, Gelage, Garten und allem modern. Komfort, allein bewohnen. Ist sofort beziehbar. Angebote F. 8696 HN-Ulrichstr. (b

Zwei- bis Vierfamil.-Haus,
mögl. m. Garten, bei ca. 15 000.— Anzahlg. zu kauf. gesucht. Angebote 8696 HN-Ulrichstraße. *

4—5000 RM.
als erste Hypothek auf landwirtschaft. Grundstück gesucht. Angeb. u. F. 8226 HN-Ulrichstr. *

1000 bis 2000 Mk.
von gewinnbring. Unternehmen zu 5-6. Komm. 1-1. Zu erfragen beim Hausmeister Tonndorf, St. Berlin 2. IV.

6-Zimmer-Wohnung,
II. Etage, seit 25 J. b. Jahrzehnt bewohnt, tel. oder später W. R. Wolmer Gr. Ulrichstr. 2-10 gegr. 1769. (c

Herrschaftl. Wohnung,
beste Wohnlage, 5 gr. Zimmer mit allem Zubehör, Veranda, Gartenbenutzung, zu vermieten. Wettiner Straße, 135 Mark. Angeb. u. U. 8612 HN-Ulrichstr. *

Vermietungen — Wohnungen

2-Zimmer-Wohnung,
gr., sonn. Räume, I. Etage, m. Küche und Zubehör per 1. 6. zu vermiet. Besichtig. Sonnabend 3-6. Komm. 1-1. Zu erfragen beim Hausmeister Tonndorf, St. Berlin 2. IV.

6-Zimmer-Wohnung,
II. Etage, seit 25 J. b. Jahrzehnt bewohnt, tel. oder später W. R. Wolmer Gr. Ulrichstr. 2-10 gegr. 1769. (c

Einfamilien-Wohnhaus
neuzeitlich eingerichtet, 6—8 Zimmer, mit Garten und Garage, im Norden von Halle, zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 8209 an HN-Ulrichstraße.

Zinshaus
evtl. bei voller Auszahlung, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 8524 HN-Ulrichstr.

3-Zimmer-Wohnung
Bad, Innentlot, R. Mank.-Zimmer, eingl. Garage, Kaiserallee, Rosengarten, zum 1. 6. 37 oder später zu verm. Miete 63 RM. Zuschriften unt. T. 437 an HN-Ulrichstraße. (b

Geräumige 4-Zimm.-Wohnung
mit Bad und etwa 70 qm helle **Niederlagsräume,**
dicht am Steintreg, preiswert zu vermieten. Angeb. B. 8542 HN-Ulrichstr.

Hindenburgstr. 57

2 moderne 5-Zimm.-Wohng.
mit Bad u. Etagen-Heizung, Nähe Riebeckplatz, zu vermieten. Angebote C. 8203 HN-Ulrichstraße. *

Einfamilien-Landhaus,
freie Lage, 3 gr. Erdb., 3 R., Küche, reichl. Nebengelaß u. Garr., zu vermieten, 1. 10. zu besichtn. Angeb. von Hans. A. Meisarth in Schönegiene Str. Stadtrode in 2 Häusgen.

Moderne Wohnung, Magarstr. 3 zum 1. Juli zu verm., 3½ Zimmer, Küche, Speisekam., Bad, Zubdaltzn, Zentralheizung, Parkett, II. Etage, 87.— Mark, I. Etage 110 Mark. Tutenberg, Baugeschäft, Kronprinzenstr. 27, Ruf 214 33.

7-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Innentlofett u. Nebengelaß, Parkfläche 14, I. Etage, per 1. Juni oder 1. Juli zu verm. (Mietpreis 130 RM. monatlich). Näheres **Stadtsparkasse,** Rathausstraße 1.

2 Zimmer
zu vermieten **Meiseneweg 13b.**

Blücherstraße 1, I.
mod. 5-Zimmer-Wohnung m. viel Zubehör bald zu vermieten. (f

Wohnung,
Nähe Rannischer Platz, 5 Zimmer, Bad, Balkon, nach dem Waisenhausgarten usw. Zubeh. z. 1. Sept. od. früh. zu verm. Preis 105 RM. * Angebote M. 8612 HN-Ulrichstr. *

3-Zimmer-Wohnung,
Bad, Balk., Nähe Riebeckplatz, zu vermieten. 50 RM., durch Zufall zum 1. 7. 37 frei. Angebote L. 2201 HN-Leipzigerstr. †

Nähe Reileck
5-Zimm.-Wohng., gute Kachelöfen, Bad, Innentlof., 95 Mark, tot. oder später zu vermiet. Besichtig. 11—12, 18—19. Zu erfrag. Rudolf, Buchdruckerstraße 49. II. *

Kleine Wohnung
am Bahnhof Leipzig an Alleinst. Dame zu vermiet. Angebote E. 8665 HN-Ulrichstraße. (b

Heute
tritt der Sommerfahrplan in Kraft!

Besorgen Sie sich also jetzt den

HN-FAHRPLAN
FÜR MITTELDEUTSCHLAND
VERLAG DER HALLISCHEN NACHRICHTEN · HALLE

für nur **30** Pfennig

Auszug aus dem reichen Inhalt:
Verzeichnis der in Halle abfahrenden und ankommenden Züge / Wichtige Fernverbindungen von u. nach Halle / Eisenbahnfahrpläne / Sonderzüge / Ueberjundbahnen / Kraftwagen-Fahrpläne der Straßenbahn / Luftverkehr / Sonntags-Rückfahrkarten / Fahrpreise / Ueberschreitkarten usw.

Sie bekommen ihn in allen HN-Geschäfts- und Zweigstellen, sowie bei den Zeitungs-Trägerinnen und in den durch Plakatekenntlich gemachten Geschäften

---

Ankerstr. 2 Ruf 31271

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn

Wohnung,
3—4 Zimmer, in Dölau per sof. zu vermiet. Dölau, Dölauerstraße 2. † im Laden. †

6-Zimmer-Wohnung,
Küche, Bad, Innentlot, Balkon, Mansarde u. reichlich Zubehör im Norden sofort od. 1. 7. zu vermiet. (Preis 129 Mark monatlich). Ang. u. L. 2196 HN-Leipzigerstr. †

Wohnung,
2 gr. leere Zim., Korridor, Kochgelegenheit ab 1. 6. Luden-Buchterstr. 54, part. links

4-Zimmer-Wohnung,
III. Etage (Teilwohng.), Balkon, Küche m. Speisek., Bad, Innentlofk., (Brennenandenlage im Zentrum) ab 15. Juni zu verm. Angebote F. 8695 HN-Ulrichstr. *

4-Zimmer-Wohnung, schöne Lage,
zu vermieten Mauerstraße 5. I. Et. erk. dortselbst. Preis 69.— RM.

Neu-hergerichtete Parterre-Wohnung,
5 Zimmer, Bad, Innentlf., Nordviertel, sofort zu verm. Reitzenstr. 28. Näh. bei Ritter.

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad, Etagenheizung, mit Warmwasserversr., in Zweifamilienhaus, I. Etage, (Neubau), Nähe Gertraudenfriedhof, tot. oder später zu vermieten. Angebote u. M. 8612 HN-Ulrichstr. *

4-Zimmer-Wohnung,
Bad, Innentlof., Zubehör, Nähe Rannischerplatz. * 70 RM., 1. Juli zu vermieten. Anfr. u. O. 8614 HN-Ulrichstr.

Lieber „Kleine" als Keine!

Großes
leeres Zimmer sofort zu vermiet. Gr. Bandhausstr. 29, II. links.

Zwei
leere Zimmer Eig. Scholle ab Jung. Ehepaar zu vermieten. Angebote C. 8968 HN-Ulrichstraße. *

Zwei leere Zimmer
zu verm. Steinweg 20.

Zimmer
m. elektrisch Licht, Badbenutzung, an einzelne Person zu verm. Zurmühlenstraße 106, p. r. *

Leeres
Zimmer 1. 6. frei Grafenweg 15, II. *

Großes
leeres Zimm mit Küche zu vermiet. Friedrichstraße 41, p. l.

Vermietungen — Möbl. Zimmer

Möbliertes
Zimmer zu vermiet. Dieskauerstraße 6, II. l. *

Reites
möbl. Zimmer mögl. an Dame (Dauermieter) 1. Juni zu vermieten. Pfänner höhe 32, I. links.

Zimmer,
möbliert, frei. Bäcker, Bodmannstr. 10, I.

Gut
möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Richard-Hindenburgstr. 14 III. links.

Möbliertes
Zimmer 1. 6. frei Anhalterstr. 3, II. l.

Gut möbl. Zimmer
m. Badebenutzung, in Einfam.-Haus zu vermieten Kleinweg 18.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimm.,
mit 2 Betten ev. m. Küchenbenutz., in ruhigem Hause bei alleinstehend. Dame 1. Juli zu vermieten. Sindars, Henriettenstr. 2.

Leeres
Zimmer zu vermiet. Halberstädterstr. 12. II.

Leeres
Zimmer zu verm. Hallorenring 11, II.

Umzug ist Vertrauenssache!

Gewissenh. Beratg. in all. Transportangelegenheiten
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 16, Ruf: 27966
Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0011

Neues aus aller Welt

Orkan über Oberbayern

Sand, der aus Wolken rieselt

Am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag tobte über vielen Gegenden Oberbayerns ein Föhnsturm von unerhörter Wucht. Im Kochelsee schwoll er zu einem Orkan an, der großen Schaden anrichtete. In Schliersdorf wurden Häuser und Schlöte gerissen, stark mitgenommen. Kaum ein Haus hat noch ein ganzes Dach. Auch Benediktbeuren und Bichl wurden schwer mitgenommen. Aus Schongau am Lech wird gemeldet, daß zeitweise bei völliger Windstille feiner dünner Sand zu Boden rieselte, während die Temperatur ungewöhnlich hoch war und die Landschaft in fahler Beleuchtung lag. Am Starnberger See hatte der Föhnsturm ebenfalls arg gewütet. Kähne und Segelboote wurden zum Teil zersplittert. In den Wäldern von Seeshaupt wurden große Verwüstungen durch Windbruch festgestellt.

Föhnsturm über dem Chiemsee

Am Chiemsee wurde bei ausgesprochener Hitze eine Windgeschwindigkeit bis zu 90 Stundenkilometer erreicht. Zahlreiche Ruder- und Segelboote wurden von den Ankern losgerissen und zerstört. Bei Stock brach ein Landungssteg. Auf der Fraueninsel gingen die Fischhalter in Trümmern, wobei viele Zentner Fische verlorengingen. Der fahrplanmäßige Schiffsverkehr erlitt Verspätungen bis zu einer Stunde. Auf der Herreninsel kam es mehrfach zu Baumbrüchen, während in Prien viele aus Anlaß des Internationalen Fliegertreffens gehißte Fahnen vom Sturm zerrissen wurden.

Deutsches U-Boot als Helfer

Das deutsche Unterseeboot „U 32" hat am Mittwoch vor dem Felje-Fjord den dänischen Fischer Voego Nielsen mit Frau aus Seenot geborgen und das seeuntüchtig gewordene Fischerfahrzeug nach Fredericia eingebracht.

Sieben Menschen verbrannt

Furchtbares Brandunglück in der Steiermark

Ein entsetzliches Brandunglück, dem sieben Menschen zum Opfer fielen, ereignete sich in einem Bauerngehöft in Baierdorf in der Steiermark. Nachts geriet das mit Stroh gedeckte Holzhaus des Pächters Mayerhofer in Brand. Die acht Hausbewohner, die sich bereits schlafen gelegt hatten, als der Brand ausbrach, versuchten, das in Flammen stehende Haus eilends zu verlassen. Im Augenblick aber, als sie den Hof betraten, stürzte das brennende Strohdach herab und begrub sie unter den Flammen. Sieben Personen verbrannten. Nur der Pächter Mayerhofer konnte noch lebend aus dem Flammenmeere geborgen werden. An seinem Aufkommen wird aber gezweifelt.

In der Donau umgekommen

Die nordbulgarische Ortschaft Gigen an der Donau wurde von einem schweren Unglück betroffen. Bei der Hitze, die seit Tagen über Bulgarien lastet, war ein großer Teil der Dorfbevölkerung zum Baden an die Donau gegangen, die noch Hochwasser führt. Fünf Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren, die sich zu weit hinausgewagt hatten, wurden von einem Strudel erfaßt und kamen in den Fluten um. Zwei Tage vorher waren schon zwei Kinder aus Gigen fast an der gleichen Stelle ertrunken.

Wohltätigkeitskonzert auf der „Europa"

Auf dem Lloydschnelldampfer „Europa", der sich augenblicklich auf der Rückreise von New York nach Bremerhaven befindet, fand am Donnerstag auf Anregung der Fahrgäste ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Hinterbliebenen der tödlich verunglückten Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Hindenburg" statt, in dessen Dienst sich Kammersänger Lauritz Melchior und der Dirigent des Cincinnati-Sinfonie-Orchesters Eugene Goossens sowie das gesamte Bordorchester und der Gesangverein des Dampfers „Europa" stellten. In einer Ansprache brachte der amerikanische Mineralindustrielle Schuhmacher das Beileid des amerikanischen Volkes für die Opfer des Unglücks bei Lakehurst zum Ausdruck, während der Vorsitzende der Rheinischen Stahlwerke, Dr. Sempel, den Aufbau und die Leistungen der Zeppelinwerke in anerkennenden Worten würdigte. Kapitän O. Scharf schloß die Veranstaltung mit einer Ansprache, in der er den Fahrgästen für die eingegangenen Spenden dankte und das Sammelergebnis in Höhe von 1815 RM., 177 Dollars und 11 Pfund bekanntgab.

Weitere Sportnachrichten

Zwischen den Wurfkreisen

Nachdem im Handball am vorigen Sonntag mit dem MSV. Eilenburg der letzte Bezirksmeister des Mitte-Gaues ermittelt worden ist, beginnen morgen bereits die Kämpfe um den Aufstieg zur Gauliga: MSV. Eilenburg ist noch einmal spielfrei geblieben. In Stafsurt wird sich die erste Begegnung abwickeln zwischen TSV. Stafsurt und Turnerschaft Gera-Zwötzen. Die Gera-Zwötzener Elf, die erst vor einem Jahre aus der Gauliga abgestiegen ist und nun schon wieder im Kampf um den Aufstieg steht, sollte über größere Spielerfahrung verfügen und daher auch siegreich sein.

Im Freundschaftsspielverkehr in Halle gibt es schon heute abend ein interessantes Treffen:

Weiße I — PSV. I.

Hier steht ein spannender Kampf zu erwarten, den Weiße mit der besser eingespielten Mannschaft für sich entschieden sollte, denn der PSV. erscheint doch noch stark genug, um erfolgreich bestehen zu können. Man wird aber feststellen können, ob der PSV. in letzter Zeit Fortschritte gemacht hat.

Am Sonntag kommen dann im engeren Stadtgebiet wieder nur wenig Spiele zum Austrag. Innerhalb eines Vereinswettkampfes entschied eines 60jährigen Bestehens empfängt der Giebichensteiner TV. den Halleschen Turn- und Sportverein. Zwei alte Rivalen stehen sich damit gegenüber. In den letzten Jahren war der GTV. dem HTSV. immer ein wenig überlegen. Da er aber in diesem Jahre in der Bezirksklasse nur einen Platz am Ende der Tabelle einnimmt, ist mit einem offenen Spielverlauf zu rechnen, denn auch der HTSV. verfügt jetzt über eine recht gute Mannschaft. Knapper Sieger sollte aber doch der GTV. bleiben.

Eifriger mit Spielschlüssen sind wieder die Landvereine gewesen. Es spielen:

Dieskau — TSg. Salza
Canena — Schafstädt
Seeben — MTV. Eisleben.

Hier haben sich die Gastgeber jedesmal Mannschaften aus anderen Staffeln verpflichtet, die einen interessanten Vergleich der Spielstärke zulassen werden. Wie sich in den Bezirksmeisterschaftsspielen herausgestellt hat, ist die Staffel 8 (Bezirk Bitf. Salza) nach wie vor die schwächste Staffel. Es ist daher anzunehmen, daß TSg. Dieskau über TSg. Salza ein glatter Sieg gelingen wird. Ebenso sicher müßte Canena über Schafstädt (2. Kreisklasse) siegreich bleiben können. Seeben empfängt den Meister der Eisleber Staffel, die jedoch auch kaum der entsprechenden hallischen Staffel gewachsen sein sollte.

Außerdem gibt es noch einige Nachholungsspiele: **Luftwaffen-SV. — KTV. Tbd. Gisleben — Schraplau.**

Weitere Spiele: Turnier in Reinsdorf; außer dem Gastgeber sind beteiligt: Zwintschöna, Roisch und WSV. Laucha. Turnier in Naumburg I — Pobsta I, Naumburg II gegen HTSV. II, 98 II — KTV. II, VSV. II — 96 III. Alte Herren: TSg. Merseburg — PSV., Leuna — 96 HTSV. — Germania Kayna.

Was gibt's auf dem Turf?

Saint Cloud

1. R.: 1. Cleaner (Dupuit), 2. Mistankflute II (Tedesco), 3. Blue Stone (Vollierou). Tot.: Sieg 32 (Eint. 35), Platz 14, 15, 21. 2. R.: 1. Franchise (Haugerat), 2. Bigoudi (M. Streichea), 3. Seanna (Dupuit). Tot.: Sieg 47 (Eint. 54), Platz 19, 17, 3. R.: 1. Karouline (Fraissinet), 2. Don Juan (Besson), 3. Bas Empire (Billecourt). Tot.: Sieg 39 (Eint. 54). 4. R.: 1. Train Bleu (Truin), 2. Kar Bas (Dupuit), 3. L'Estaque (Johnstone). Tot.: Sieg 49 (Eint. 38), Platz 14, 14, 5. R.: 1. Hay Market (Billecourt), 2. Masterful (Bridgland), 3. Benedictus (Sembat). Tot.: Sieg 96, Platz 39, 19, 25. 6. R.: 1. Ulsero (Francesca), 2. Ribonsbini (Vorlentone), 3. Virulence (Gurmard). Tot.: Sieg 17 (Eint. 24).

Voraussagen für Sonntag, 23. Mai

Karlshorst (15,30 Uhr): 1. Poskianti — Sendlinger Bürstfisier. 2. Stall Mitlaff — Odio. 3. Eismopilla — Ideolog. 4. Eiderhorn — Fahrenwache. 5. Diamopalz — Hestia. 6. Goldkäfer — Glückvogel. 7. Wolkenflug — Feldpost. 8. Fatinelli — Eido.

Dresden: 1. Lampadius — Toreador. 2. Marcus — Feste — Vaterlandsliebe. 3. Immertroh — Primanaut. 4. Fischallee — Panther. 5. Mistinis — Tempo. 6. Fesgarde — Mädchenfreund. 7. Francofortis — Staatsfarbe.

Longchamp: 1. Printemps — Ambre Brio. 2. Prospec — Alfredo. 3. Prince Arthur — Mitiriri. 4. Mascafite — Cariuß. 5. Le Bozier — Trevisani. 6. Bellerophon — Vent du Nord.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Anzeigen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Wacker Halle: Die zum freien Eintritt bei allen Veranstaltungen des am 12. und 13. Juni in Halle stattfindenden Kreisfestes berechtigenden Festbuchen zum Preis von 60 Pf. für Erwachsene und 30 Pf. für Jugendliche sind in unseren Verkaufsstellen: Zigarrengeschäft Steuer, Zigarrengeschäft Harms und Gaststätte „Mehlsäckel" zu haben. Alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins kaufen diese Abzeichen sofort und nur bei uns.

Halle 96: Unseren Mitgliedern und Anhängern zur Kenntnis, daß am Sonntag auf unserem Platze das erste Ausscheidungsspiel gegen SC. Erfurt stattfindet. Anfang 16 Uhr. Größere die älteren Herren gegen Erfurt. Kassierer und Obleute wollen sich bitte pünktlich um 14 Uhr einfinden.

Hallescher Sportverein 98, e. V., Leichtathletik-Abteilung: Sämtliche Läufer bzw. Läuferinnen zum Staffellauf Merseburg—Halle der Männer, 1. und 2. Jugend- und Frauenmannschaft treffen sich pünktlich 5 Uhr im Vereinshaus. Ordner und Kampfrichter melden sich 8,30 Uhr ebenfalls im Vereinshaus. Keiner darf am Sonntag fehlen.

Hall. Turn- und Sportverein 1861, e. V., Boxturnschaft: Die Versammlung heute, Sonnabend, fällt aus.

Die Tapete im Heim
bringt die persönliche Note.
Lassen Sie sich beraten
Walter Sommer
Spezialgeschäft
Leipziger Straße 32

Möblierte Zimmer
Zimmer frei • Gr. Märkt. 3, p. r. Besicht. Sonntag.
Möbl. Zimmer fr. Forsterstr. 32, II. l.
Möblierte Zimmer
Schenkstr. 4, I. r.
Für Ehepaar
möbl. Zimmer, Schlafzimm. mit Zubehör 1. 6. zu verm. Merseburgerstraße 24, pt.
Zimmer,
gut möbliert, Dudyn.-Wuchererstraße 61. •
Möbliertes Zimmer
1. 6. Glückenstraße 20, Gartenhaus l. links. •
Separates
möbl. Zimmer, bequ. Herr frei Merseburgerstr. 16, III.
Freundliches
behagl. Zimmer in gutem Hause frei Triftstr. 4, II. am Museum. •
Gut möbl. Zimmer
mit Loggia in sehr gutem Hause, Badebenutzung, zu vermieten. Neumann, Grötzerstraße 18, II. •
Zimmer,
freundlich möbl., frei, Bitterfeld. Kranichstraße 15.
Zimmer,
ruhig, gut möbl., Badebenutzung, zu vermieten. Siebenauerstraße 190, I. r. •
Möblierte Zimmer frei •
Horst 25, II.
Gut
möbliert, Zimmer zum 1. frei. Brandenburgerstr. 2, I. rechts. •
Kleines
möbliert, Zimmer frei, Str. Steinweg 21, III. •
Gut möbl. Zimmer
zum 1. 6. frei • Spitze 26, pt. lks.
Möbliert
zu vermieten gleich Zimmer, Küche, Bad, Wörmlitzstraße 16, II. •

Hallmarkt
schönes möbliert. Zimmer zu vermieten, pflegt. Hausdame an solid. Dauermieter zu vermieten. Angeb. u. S. 8456 HN-Ulrichstr. •
Freundlich
möbliert, sonnig. Zimmer zu vermieten Coßenbrunerweg 26. •
Zimmer,
sehr nett, gut möbl., 1. 6. frei Weidenplan 17, p.
Alleinstehd.
Pensionär findet in ruhigen Familienhaus nett Garten, bei älter. alleinst. Beamtenwitwe, angenehm. Heim in Buch Sachs. Gefl. Angebote unt. T. 37 HN-Ulrichstr. (a
Jüngeres gebildetes Fräulein (Stud., Schül., berufstätig),
findet preiswerte Unterkunft in Beamten-Familie, Norden. Zuschriften. 8621 HN-Ulrichstraße.
Mühlweg
69, Nähe Bahnhof u. Schwimmbad, gut möbliert, 1. Juni.
Bahnnähe
gemütl., gut möbliertes Zimmer, Dtsch.-Schwestern zu vermiet. Martinstr. 34, II. lks. an Siedertstraße.
Kleines
möbliert. Zimmer zu vermiet. Kl. Gosenstr. 3, part. rechts.
Schönes
möbliert. Zimmer zum frei Wettinstr. 9, b. L.
Marktnähe
ruhig, möbl. Zimmer mit Balkon zu vermiet. Leipziger Ring 8, III. •
Gut
möbliert. Zimmer 1. 6. frei. Fischer, Kürschner, 14. Eingang Landwehrstr.
Möblierte
Zimmer sofort frei Prinzenstraße 8, parterre rechts. •
Möblierte
Zimmer,
auch Verpflegung, Kt. Ulrichstr. 24, II. links.

Zimmer,
gut möbliert, zu vermieten. Hans Sachs 5, parterre
Gut
möbliert. Zimmer mit Schreibtisch, Chaiselong., frei Schlierstr. 15, III. rechts.
Zimmer,
freundl. möbliert, in ruhigem Hause zu verm. Mühlenstraße 6, II. rechts
Möblierte Zimmer
6—8 Wochen zu vermieten Bahnh., Herderstr. 2. •
1—2 möbl. Zimmer,
evtl. mit Küchenbenutzung, verm. Krausenstr. 27, (Eisteit gegenüb.)
Freundliches
sauberes Zimmer, 18 M., sof. od. 1. Juni zu vermieten 1, p. l.
Zwei
gut möbl. Zimm. 1. Juni, Holsch. Torstraße 61, II.
Zimmer,
sauber möbl., sofort zu vermiet. Bernburgerstr. 3, II.
Zimmer,
gut möbl., frei • Dtz, Bärgraße 2.
Gut
möbliert. Zimmer zu vermieten. Angebote unt. P. 8435 HN-Ulrichstr. (a
Möblierte Wohn- und Schlafzimm.
mit fließ. Wasser, Kochgelegenheit, Küchenbenutzung. Auf 357 60. (a
Bahnnähe
ab 1. 6. freundl. möbliert. Zimmer frei, Behrendt, Königstr. 47. (a
Sonniges
möbl. Zimmer zu vermiet. Julius, Dudyn.-Wuchererstr. 73a, III. (
Möblierte
Zimmer, 2 Betten, auch für Ehepaar mit Küchenbenutz. sofort oder 1. 6. zu verm. Siebtzer 5, II. links.

Möblierte
Zimmer, an Herrn zu verm. Schäfer, Barfftraße 3. †
Gemütliches
möbliert. Zimmer in gutem Hause, 1 oder 2 Betten, vermietet Wortstr. 9, II.
Einfach möbliertes Zimmer
an 2 Monteure abzugeben. Preis 18 M. Universitätsplatz 15, prt.
Gut
möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. Am Steiltor 12, II. links.
Möblierte
Zimmer, frei Bollmannstr. 14, III.
Saubere Schlafstelle
vermietet Sternstr. 8, IV. rechts. •
Schlafstelle
frei Bäckstr. 3, II. l.
Saubere Schlafstelle
zu verm. Friedrichstr. 67, III. •

Vermietungen Läden, Magazine

Geschäftsetage
Gr. Ulrichstr. 6/10
Gr. Ulrichstr. Laden
mit Nebenräum. zum 1. 6. od. später. Ang. T. 9757 HN-Ulrichstraße. (Gr
Magistratsbeschäftigter
sucht zum 1. 6. od. später 2 Zimmer u. Küche. Angeb. St. 943 HN-Steintor.
Ehepaar
(2 Person.) sucht 2—3-Zimm.-Wohnung. Gr. 40 M., evtl. Werkstattzuschuß. W. Kopp, Hindenburgstraße 3, Steintor.
Festangestellter
sucht 2-Zimmer-Wohng. m. Küche, Bad, 1. 10., Norden bevorzugt. Angeb. V. 8419 HN-Ulrichstraße.
Kellerladen
mit Wohnung, Obergeschoß, für 27,50 Mk. zu vermieten. Angebote unt. M. 8552 HN-Ulrichstraße. (a
Werkstatt
22 RM. frei • Schlierstr. 35, pt.
150 qm Werkstatt- od. Lagerräume
Freiteschof, zu vermiet. Angeb. Fachgang Maniag, vorm. Mittelstr. 3, Ulrichstraße. (a
Moderne Büroräume,
Nähe Riebeckplatz, mit Zentralheizg., in verschiedenen Größen zu vermiet. Gefl. u. N. 924 an Anzeig.-Vermittlung Saalfeld, Schwertichstraße 1. (
Werkstatt u. Lagerräume
sowie Lagerkeller, Nähe Markt, zu verm. Gefl. u. O. 925 an Anzeig.-Vermittlung Saalfeld, Schwertichstraße. 1. (

Laden
mit Wohnung, Ammendorf, Kundenbesuche zu bedienten. Schmiedemeister Müller, Ammendorf, Halleschstr. 181.
Garage
Lagerraum zu vermieten (f) Forsterstraße 57.
Werkstatt
zu vermieten Geiststraße 58. •
Laden
mit Wohnung zu verm. Bismarckstr. 7, Sandwohrstr. 17.
Werkstatt
oder Lagerraum mit Toreinfahrt zu verm. Martinstr. 2, II. rechts. †

Miet-Gesuche Wohnungen

Suche 2- od. 3-Zim.-Wohnung
zum 1. 6. od. später. Ang. T. 9757 HN-Ulrichstraße. (Gr
Garagen,
8×4, großer Hofraum, Wagenstand, Gitter, Umgebung Steiner. Angebote unt. S. 8470 HN-Ulrichstraße.
Kellerladen
mit Wohnung, Obergeschoß, für 27,50 Mk. zu vermieten. Angebote unt. M. 8552 HN-Ulrichstraße. (a
Werkstatt
22 RM. frei • Schlierstr. 35, pt.
Sonnige 5-Zimmer-Wohnung,
mit Bad, Balkon, Gartenbenutzung zum 1. 10. 1937 mit Werkstatt, Kirche, zu vermieten. Angeb. T. 9257 HN-Ulrichstraße. (a
Suche
3—4½-5-Zimmer-Wohnung.
Preisang. L. 2174 HN-Leipzigerstr. †

In kurzer Zeit der dritte Mieter . . .!

Und warum? Weil Frau Neunmalklug glaubte, ohne Anzeige — so unter der Hand — einen neuen Mieter zu entdecken!

Das ist nicht erfreulich!

Erfreulich ist: Zufriedenheit im Hause durch richtige Mieter . . .

Ja, dazu bedarf es einer sorgfältigen Wahl aus einer großen Zahl guter Angebote . . . Ob es sich um das Vermieten eines behaglich eingerichteten, netten möblierten Zimmers handelt, einer großen Wohnung oder nur leerer Räume, immer kann Ihnen die HN-Kleinanzeige den Mieter suchen helfen. — Die Hallischen Nachrichten als vielbeachtetes und vielgelesenes Blatt mit ihrer großen Leserzahl in Stadt und Land verschaffen Ihnen schon die richtige Auswahl von Angeboten!

HN-Kleinanzeigen helfen in allen Lebenslagen!

Brautpaar
sucht 1. Juni 2-Zimmer-Wohnung oder 2 leere Zimmer. Angeb. R. 8373 HN-Ulrichstraße. •
Berufstätig.
Fräulein sucht fl. Wohnung oder 1 leeres kleines Zimmer, separat. Angebote 8481 HN-Ulrichstraße.
Einfamilienhaus
mit Garagen und möglichst mit Garage zu mieten gesucht. Angebote L. 2168 HN-Leipzigerstr. †
2½—3-Zim.-Wohnung,
mögl. Bad, mit Innenklosett, per 1. Oktob. gesucht. Angebote L. 2164 HN-Leipzigerstr.
2-Zimmer-Wohnung
gesucht. Herzung, Werner-Gerhardtstraße 12. •
Suche
3—4½—5-Zimmer-Wohnung.
Preisang. L. 2174 HN-Leipzigerstr. †

Wohnung
gesucht, 3 Zimm., Küche u. Zubehör zum 1. Juli bis 1. Juli 38 1. Okt. 3. 3. von älterem, pünktlich zahl. Angestellten (3 erw. Person.) Angeb. u. T. 9837 HN-Ulrichstr. (a
Tausche
Stube, Kammer, Küche, alle Zubehör, Straßenfeuerstelle, Mansardenzimmer 27 M., gegen gleiche Wohnung. Angebote L. 8454 HN-Ulrichstraße. •

Wohnungstausch.
3½ Zimmer und Küche, unentrichtet 38 M., Badenähe zu tauschen gesucht gegen 3 Zimmer und Küche. •
Neumann,
Steiedorfstr. 14, II
Tausche
Stube, Kammer, Küche, alle Zubehör, Straßenfeuerstelle, Mansardenzimmer 27 M., gegen gleiche Wohnung. Angebote L. 8454 HN-Ulrichstraße. •

Alteres Rentnerehepaar
sucht Stube, Kammer, Küche. Angebote unter K. 8505 HN-Ulrichstraße.
Wohnung,
Ehepaar, 2 Personen, mittl. Bedürfnisse, sucht sof. oder 1. 7. 2 Zimmer, Küche, Zubehör. Angeb. O. 8434 HN-Ulrichstraße. •
5-Zimmer-Wohnung
mit Garten und möglichst Garage gesucht. Angebote L. 2168 HN-Leipzigerstr. †
Wohnung,
Stube, Kammer und Küche, möglichst Garage gesucht. Angebote L. 2167 HN-Leipzigerstr. †
Wohnung,
2—3 Zim., gesucht bis 30 M. Miete. Angebote St. 954 HN-Steintor.

Tausche
mod. 4-Zimmer-Wohnung u. Bad 60 RM., gegen 3-Zimm.-Wohng. bis 45 RM. Angebote u. L. 2171 HN-Leipzigerstr. †
Eisenbahner
sucht Stube, Kammer, Küche 1. Juni od. später, Preis bis 35 Mk. Angebote unt. E. 8445 HN-Ulrichstr. •
Tausche
Stube, Kammer, Küche, Bad, Innenklos. gegen 2 Zim., gegen Angeb. u. T. 8444 HN-Ulrichstr.
Wohnung,
2—2½ Zimmer, mit oder ohne Bad, 1. Juni od. später gesucht. Ang. N. 8313 HN-Ulrichstr. •
3—4-Zimm.-Wohnung,
Nord., 1. 7. oder später gesucht. Angebote unt. 308 an HN-Gil. Müller, Kronprinzenstr. 19.
Wohnung,
sonnige 3 Zimm., Küche, Bad, Speisewaff. (auch Öfen) Balkon, 1. Etage, hochwert., sucht älteres Ehepaar bis 80 Mk. Mitte August. Angebote N. 8459 HN-Ulrichstraße.
Suche
3 Zimmer, Küche, Zubehör, Kammer, oder Norden bis 40 M. (3 Erw.) Angebote F. 8446 HN-Ulrichstr. •
Junges Ehepaar,
Eisenbahner, sucht zu Wohnung 1. 6. bis 30 Mk. Angebote 8553 HN-Ulrichstr. •
Wohnung,
2 Zimm. u. Küche sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote St. 947 HN-Ulrichstr. •
Stube,
Kammer, Küche 1. 6. oder später gesucht (Norden). Angebote St. 953 HN-Steintor.
Dame
berufstätig, sucht 1 Zimmer bis 32 M., spätest. Okt. Angebote E. 8450 HN-Ulrichstr. •
Tausche
2 Zimmer, Küche (23 Mark) gegen 2-Zimm.-Wohng. Angebote L. 8509 HN-Ulrichstr. •
Junges Ehepaar
sucht sofort oder spät. Stube, Kammer, Küche. Angebote S. 8494 HN-Ulrichstraße.
2—2½-Zim.-Wohnung
für 1. 7. gesucht. Preisangeb. unter R. 8493 HN-Ulrichstraße.

Alleinstehde. Frau
sucht 2—3-Zimm.-Wohnung. Stadtnähe bevorzugt. • Angebote B. 8522 HN-Ulrichstraße.
Beamter
sucht 4-Zimmer-Wohnung, 1. Juni od. später, Norden oder Mitte. Angebote St. 957 HN-Steintor. (
Hausmanns-Wohnung
gegen kleine mit Kortid. bis 25 M. zu tauschen gesucht. Angebote u. D. 8444 HN-Ulrichstr.
2 Zimmer
und Küche von jg. Ehepaar für sof. oder später gesucht (evtl. auch Neubau). Angebote unt. O. 8534 HN-Ulrichstraße.
4½—5-Zim.-Wohnung
mit Bad u. Zubeh. per 1. 7. gesucht. Angeb. u. T. 117 HN-Ulrichstr. (b
Berufstätige Dame
sucht 3—4-Zimm.-Wohnung. Preis bis 55 M., 1. Okt. evtl. früher. Angeb. U. 8458 HN-Ulrichstraße. •
Suche
zum 1. 6. od. 1. 7. 1 Zimmer und Küche. Angebote F. 8464 HN-Ulrichstr. •
Tausch
2 Zimmer, Küche, Korridor, Ofen, 25 M. gegen ähnliche Stube oder leere Wohnung. Angebote B. 8620 HN-Ulrichstr.
Wohnung
zum 1. 7. b. Oberbarnitz, Preis bis 45 Mark. Angebote A. 8601 HN-Ulrichstr.
2-Zimmer-Wohnung,
auch geteilte Wohnung u. Geschäftsräume, Stadtnähe od. später gesucht. Nähe Stadttheat., Hauptpost. Angebote J. 8629 HN-Ulrichstraße. •
Wohnung,
2—3 Zimm., evtl. mit Garage, gel. Angebote L. 2169 HN-Leipzigerstr.
Alleinstehende
Frau sucht sofort, spätestens 1. Juli, Stube, Kammer, Küche. Angebote L. 2195 HN-Leipzigerstraße.
Suche
2 Zimmer, Diele 3 Zimmer, Küche zum 1. 7., 90 M. Unkosten erford. (Angebote St. 963 HN-Steintor.

Junges Ehepaar
sucht Stube, Kammer, Küche, mit Zubehör, Miete b. 32.— RM. Angebote D. 8698 HN-Ulrichstraße.
4 Zimmer,
Küche, sofort gef. Angebote D. 8604 HN-Ulrichstr. •
Stube
und Küche gesucht. Angebote D. 8544 HN-Ulrichstr.
Behörden-Angestellter
sucht 2 Zimmer, Küche, zum 1. 6. oder später, Preis 40.— RM. Angebote E. 8605 HN-Ulrichstraße. (b
Suche
4 Zimmer und Küche, Miete 50—60 Mark. Angebote L. 2203 HN-Leipzigerstr. †
Ehepaar
sucht sof. od. spät. 2—3-Zimmer-Dauerwohnung, pünktliche Miete, möbl. Zubehörzi. Angebote H. 8568 HN-Ulrichstr.
Berufstätig. Ehepaar
sucht sof. od. 1. 7. 2—3-Zim.-Wohn. evtl. Leerzimmer mit Kochgelegenh. Angebot M. 8602 HN-Ulrichstr. •

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Alteres Dame
(Beamtenwitwe) sucht großes oder zwei kleine Zimmer 15. 6. oder 1. 7. m. Mittagstisch. Preisangeb. E. 8465 HN-Ulrichstr.
Alleinstehend. Fräulein
sucht zum 1. 6. 1 leeres Zimmer. Preisangebote P. 8515 HN-Ulrichstr. •
Berufstätig.
sucht leeres Zim. mit Kochofen. Preisang. C. 8523 HN-Ulrichstr.
Zwei größere Zimmer
od. kleinere Wohnung von jung. Ehepaar gesucht. Angebote L. 8628 HN-Ulrichstr. •

Fräulein
sucht leeres Zim. m. Kochgelegenh. 12 bis 15 Mark. † Preisangebote L. 2194 HN-Leipzigerstr. †
Junges Ehepaar
sucht 2 Zimmer mit Kochgelegenh. Angebote U. 8558 HN-Ulrichstr. •
Ehepaar
sucht zum 1. 6. od. 15. 6. zwei leere Zimmer. Miete 18—22 Mk. Angebote U. 8538 HN-Ulrichstraße.
Eisenbahner
sucht zum 1. 6. 2 leere Zimmer. • Angebote E. 8605 HN-Ulrichstr.
1—2
leere Zimmer u. Kü., Ehepaar ges. Angebote D. 8664 HN-Ulrichstraße. •
Lehrerin
sucht freundlich möbl. Zimmer 1. 6., Nähe Helene-Lange-Schule. Angeb. A. 8501 HN-Ulrichstraße. (a
Größeres, einfach möbl. Zimmer,
part. od. 1. Etg. (ohne Bett), mit Schreibtisch und Chaiselongue, zu mieten gesucht. Preisangeb. Ang. mit Preis A. 8421 HN-Ulrichstr. (a
Brautpaar
sucht 1. 6. gut möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung. Nähe Bernburgerbahnh. Nur Preisangeb. L. C. 111 bef. Wilhelm, Mittelstr. Angeb. Ges., Leipzig C 1.
Möbliertes Zimmer
gef., mögl. separ. Angebote C. 8503 HN-Ulrichstr.
Suche Nähe Steintor
billig, möbl. Zimmer. Angebote St. 952 HN-Steintor.
Nubiges
Zimm., reinlich, oder leer per 1. Juni gesucht. Angebote St. 962 HN-Steintor.

Zimmer,
schönes großes, von jung. Leuten in guter Lage wenn möglich mit Klavier, F. C. 36 29 an Ma. C. Chemnitz.
Berufstätige junge Dame
sucht fl. möbliert. Zimmer Nähe Magdeburgerstr. zum 1. 6. Ang. B. 8438 HN-Ulrichstr. •
Eisenbahner
sucht 31 Mai möbl. Zimmer. Angebote N. 8459 HN-Ulrichstr. •
Möbliertes Zimmer möglichst mit Autounterstellung
zum 1. 6. 37 ges. Angeb. mit Preis unt. O. 8514 HN-Ulrichstraße. •
Zimmer,
einfach möbliert, sucht Motorlehrer, Preisangeb. V. 8429 HN-Ulrichstraße.
Junges Ehepaar
(Akademiker) sucht sofort 1—2 gut möblierte Zimmer. Angebote unter H. 8548 HN-Ulrichstraße.
Berufstätig. Herr
sucht für 1. Juni gut möbl. Zimmer, mit Klavier. Preisangebote V. 8457 HN-Ulrichstr. •
Gut möbl. Schlaf- und Wohnzimmer
Nähe Neuguinea, Gelegenheit f. Bade, gelegenh. zu mieten gesucht. Preisangeb. V. 8564 HN-Ulrichstr.
Nubiges
Zimm., reinlich, oder leer per 1. Juni gesucht. Angebote St. 962 HN-Steintor.

2 gut möblierte Zimmer
für Ehepaar gesucht. Bedingung ist gute Lage. Angebote unt. T. 9617 HN-Ulrichstraße.

Modernes möbl. Zimmer
in guter Lage mit Frühstück für Jüngeren Herrn per 1. Juni gesucht. Angebote an Geschäftsleitung
HERMANN Krauss GMBH.
Halle-Saale, Am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0012

Geheimnisse um eine Quelle

Ein Nachmittag in Bad Lauchstädt

Text von Rudolf Micksch-Behrensdorf / Zeichnungen von Horst Keller

Man sollte einmal vergessen, daß das kleine Landstädtchen Lauchstädt einstmals das Asyl von Goethe und Schiller, von Gottsched und Gleim, von Gellert und Wieland gewesen ist, daß hier Richard Wagner seine erste Kapellmeisterstelle innegehabt hat, daß hier erlauchte Gäste aus fast allen europäischen Ländern zur Kur geweilt haben. Ist es denn bloß die Erinnerung an die erhabenen Geister unserer vielgestaltigen Geschichte, die Lauchstädt noch heute so anziehend macht? Suchen wir nur die Spuren verschollener Pracht, den Zauber unwiederbringlicher Tage, der

Das Goethe-Theater

noch heute den alten Kurpark, die Pavillons und das Badehaus, die Heilquelle und das Theater umweht?

Es ist ein seltsamer Einfall der Natur, mitten zwischen weiten Feldern, die alljährlich schwer von Früchten und Getreide sind, eine stille und verborgene Quelle zu pflanzen. Aber es bedurfte erst des Kennerblickes eines wahrhaft seherischen Geistes, des baltischen Arztes Hoffmann, dies kleine Wunder der Natur, die verborgene Quelle mit ihren heilenden Kräften zu entdecken. Aber Quellen sind immer und ewig Ursprünge nicht nur der mütterlichen Erde, Quellen sind auch Ursprünge des Herzens. Und so wußte denn auch die Entdeckung dieses sprudelnden Heilwassers, das 1710 eine Fassung erhielt und somit in einen Brunnen verwandelt wurde, der Anfang einer glücklichen Zeit für Lauchstädt werden. Einzig diese Heilquelle hat die wunderbare und unbegreifliche Kraft gehabt, das kleine abseitige Lauchstädt plötzlich, fast wie über Nacht, in einen der berühmtesten Badeorte umzuwandeln. Diese Quelle ist das sichtbare Zeichen einer milden Begnadung, die weitere und unschuldige Aeußerung eines glücklichen Genius, den Lauchstädt hat — und eben diese fühlbare Verzauberung, die sich die Natur hier durch die noch heute rinnende Quelle erlaubt hat, zieht uns unwiderstehlich an, wie früher die großen und bedeutenden Geister, auch wenn die einstmals hohe Zeit des Städtchens vorüber ist. Denn das ist es, was wir immer wieder froh empfinden, daß Quellen und Orte von Anbeginn sind, Stätten, an denen gerne gute Geister weilen, Stätten, die frömmere Zeitalter deshalb mit Nymphen und Najaden beseelt haben.

*

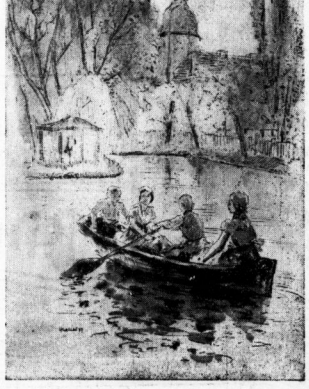
Mit der Entdeckung der Quelle ist also der sozusagen mythische, wenn auch keineswegs ungeschichtliche Zustand des Städtchens langsam in eine geschichtliche Zeit verwandelt worden. Mit der Entdeckung der Quelle beginnt Lauchstädt auf eine wundersame Weise sein eigenes Leben. Es löst sich aus dem früheren Schicksalskreis und fängt an, seine eigene Gestalt zu gewinnen. Nun erst suchen wir in den Annalen der Geschichte die Lebensabschnitte dieser Menschen zu durchforschen, denen diese Quelle zu einem Jungbrunnen der Seele wurde. Und da treffen wir sie denn alle, die dankbaren Verklärer dieses begnadeten Ortsgenius — und in die unsterblichen Stimmen der Natur weben sich die unsterblichen Gespräche der Menschen, die an diesem Brunnen gesessen haben, versonnen und ernst, verliebt und heiratig, die einen bewegt von ewigen Gedanken, die andern ihre Tage glückselig verständelnd. Hätten wir das Ohr, tief genug, um vergangenes Schicksal zu ertauschen, besäßen wir Antennen geheimerer Art, die vergangene Klänge wiederbrächten, wir verständen plötzlich den verschwiegenen Zauber, der noch immer die reinen Lüfte um den murmelnden Gesang dieses Brunnens erfüllt.

Aber wir können uns nur an die sichtbaren Zeugen der vergangenen Zeit halten, die heute noch geblieben sind, an die einzigen Ueberlebenden, an Bäume und Bauten, die nicht so sterblich sind wie die Unsterblichen, die einst hier gelebt haben. Wunderbar düstern über uns die alten Bäume des Kurparks. Schweigend hängen die blühenden Zweige herab in den Parkteich. Hineingezaubert, wie hinter einen grünen Vorhang, das Badehaus und die Pavillons, die hölzerne Galerie mit ihren 29 Kramläden und weiter hin das alte Theater, das nach Goethe benannt worden ist. Und zwischen Theater und Kurhaus die große Allee, die mancher edle und mancher zarte Fuß gewandelt ist.

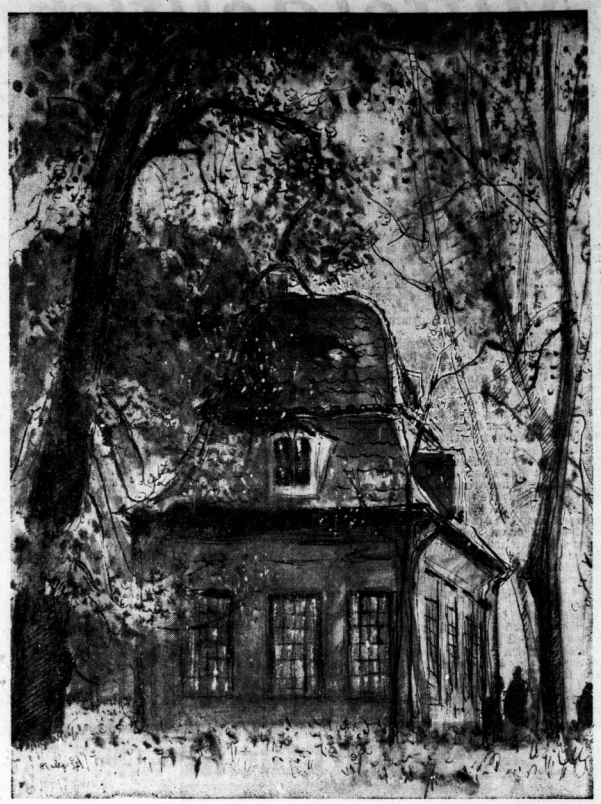
So ist denn in der Lauchstädter Blütezeit nichts entstanden, das nicht aus dem Geheimnis des Brunnens seine wahrhafte Kraft geschöpft hat. Hier in dem klassischen Lauchstädt ist die Zeit stehengeblieben. Noch heute dringen der Duft der Felder und die Stimmen der Natur herüber, wenn im Theater die alljährlichen Goethe-Festspiele begangen werden. Da kann es sein, daß selbst die größte Dichtung plötzlich sich selbst übertrifft, wenn der Jubel der Lerchen sich unvermutet in die Melodie der Verse mischt. Da kann es sein, daß die Worte der Dichter eine wunderbare Tiefe und Bedeutung erhalten, wenn die Schwalben aus nachmittäglichem Blau des Himmels herab tirilieren, da kann die Qual eines Menschen und die Schwere eines Schicksals aufgehoben werden und den Schimmer der Ewigkeit erhalten, wenn die Strahlen der sinkenden Sonne durch den Dämmer des schmucklosen Theaterraumes schwingen... Deshalb ist das Lauchstädter Goethe-Theater, das mitten in der Landschaft steht, so leicht mit keinem anderen Theater zu vergleichen...

*

Umspannt auch die Blütezeit Lauchstädts nur ein Jahrhundert von 1710 bis 1810 mit einem kurzen Nachspiel um 1834, so ist damit nicht gesagt, daß das Städtchen nunmehr den Schlaf der Toten angetreten habe. Innerhalb des Verkehrsnetzes liegt Lauchstädt an der Kreuzung der beiden Reichsstraßen Halle—Merseburg, die in kommender Zeit als Entlastungsstraße eine hohe Bedeutung erhalten wird, und Leipzig—Merseburg—Artern. Lauchstädt liegt ferner an der Peripherie der großen mitteldeutschen Industriebezirke und wird — im Zuge des neuen deutschen Aufstieges — in Kürze als Wohnort für



Kleine Gondelfahrt über den Parkteich



Im Lauchstädter Park

die Werkleute umliegender Industrien einen wesentlichen Aufschwung nehmen. In neue Zusammenhänge wird das Landstädtchen eingeordnet, und eine kluge Stadtpolitik trägt schon jetzt dem veränderten Zustand Rechnung. Im Süden der Stadt ist eine Kleinsiedelung mit 150 Wohnungen im Entstehen, eine weitere mit 200 Wohnungen bei Mitzau für das nächste Jahr geplant. Unabläßig und unwiderruflich bringt so der Rhythmus der neuen Zeit auch in diese stille Stadt. Am Rande des Stadtviertels St. Ulrich, das als ursprünglich selbständiges Dorf in den Stadtbezirk eingegliedert wurde, ist durch moderne Selbsthilfe im vorigen Jahre ein Freibad entstanden. Durch Gemeinschaftsarbeit — diese grandiose Form unseres neuen Schaffens und Bauens — ist das Becken ausgehoben worden, sind die Anlagen für den Badebetrieb erstanden. So wird auch der alte Sportplatz, bisher aus zwei Plätzen zweier Vereine bestehend, zu einem großen Sportplatz mit Tribüne und ausgezeichneter Laufbahn umgestaltet werden. Der bisher unzulängliche Vorplatz am Bahnhof hat sich in einen Parkplatz für Autos verwandelt und wird somit den Ansprüchen des an Sonn- und Festtagen vielbesuchten Städtchens gerecht. Auch die reizvollen Kurpark-Gaststätten in dem antiken Kurhause mit seinem geräumigen stilvollen Saal und den schönen Säulenveranden wurden im vergangenen Winter einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen.

Auch die Innenstadt hat eine Reihe von Neuerungen aufzuweisen. So ist der alte Feuerwehrturm in moderner Weise hergestellt worden. Die Bürgersteige haben streckenweise das alte Katzenkopfpflaster gegen ein hübsches Mosaik eingetauscht. Am Amtsgericht ist das alte Fachwerk wieder sichtbar gemacht worden. Von weiteren Bauplänen werden demnächst in Angriff genommen: die Rückverlegung der Apotheke am Marktplatz und der Ausbau der Schule. Der Bau einer Wasserleitung wird noch einige Zeit auf sich warten lassen; er mußte immer wieder aufgeschoben werden.

So macht das kleine Lauchstädt große Anstrengungen, um sich würdig in die neuen Lebensbedingungen und Daseinsverhältnisse zu fügen. Die weitere Entwickelung Lauchstädts ist noch nicht abzusehen, sicher aber ist es, daß es nicht abseits liegenbleiben wird, unbeachtet und unwichtig für die Zukunft.

Wir haben gesehen, daß die Blütezeit von Lauchstädt mit der Entdeckung der Heilquelle zusammenhing. Wir haben ferner gesehen, daß die Stadt nach dem glücklichen Jahrhundert einer strahlenden Entwicklung, in dem es ihr gelungen war, was selten einer so kleinen Stadt vergönnt ist, das eigene Gesetz auszuleben, sich wieder in einen neuen Zusammenhang zu schicken wußte. Alle diese Phasen der Entwicklung sind ablesbar am Stadtbild, an Architektur und Anlage. Mit seiner modernen Entwicklung knüpft Lauchstädt wieder an seine eigene Frühzeit an, wo es ebenfalls nicht aus sich selbst lebte, sondern untertan war den Fürsten und Herzögen, die jeweils im Merseburger Lande regierten.

Aber auch über dieser frühen Zeit entdecken wir den gleichen Schimmer der Begnadung, der auch Lauchstädts Blüte auszeichnet. Denn welches Städtchen dieser Größe und dieser Abgeschiedenheit kann sich rühmen, soviel kostbare Schätze aufzuweisen. Schon im Jahre 1004 wird Lauchstädt als kaiserliche Pfalz genannt; aus welcher Zeit auch das Schloß stammt, das später von dem Bischof Steg:mund von Lindenau im Jahre 1536 erneuert wurde. Zeugen dieser frühen Zeit sind noch das Rathaus, vor allem aber die 1460 erbaute, 1684 erneuerte Kirche, deren überschwänglicher Barockaltar ein Lobgesang, eine gottseelige Hymne ist, dessen Schöpfer so überwältigt gewesen sein muß, daß sich unter seiner Hand das Material, Holz, in einen einzigen Rhythmus der Seele, in eine weltumspannende Gebärde der Anbetung verwandelt hat.

So ist auch in dem kleinen Landstädtchen Lauchstädt sinnbildlich der Entwicklungsgang unserer mitteldeutschen Landschaft wiederholt. Ihr grobartiges dynamisches Kräftespiel ist auch in diesem behutsamen Städtekristall eingefangen und wird auf eigene Weise aufbewahrt. Traditionelle Kultur, bodenständiges Schaffen und industrielle Schwungkraft haben sich hier in dieser stillen Bauschöpfung vereinigt. So liegt Bad Lauchstädt von Feldern umgeben, während am Hortzont die Essen von Leuna rauchen und die Kohlenwerke im Geiseltal in endlosen Zügen die braune Erde fördern. Welcher Entwicklungsweg aber auch die Stadt gehen wird, immer werden wir ihres Geheimnisses voll Rührung eingedenk sein: Der stillen Hellquelle, die diesem Städtchen seinen Ruhm gebracht hat.

Rheumatismus, Gicht
Blutarmut, Mattigkeit, Nervosität, schlechte und fehlerhafte Blutbeschaffenheit

Bewährtes Kurgetränk bei Zucker- und Nierenleiden, sowie Arterienverkalkung

Lauchstädter Brunnen

Zu Haustrinkkuren
Seit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt
Der Brunnen ist wohlschmeckend, erfrischend

Lauchstädter Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogenhandlungen und Mineralbrunnengeschäfte. / Hauptniederlage in Halle a. S.: Helmbold & Co., Brunnenzentrale Mineralbrunnen-Großhandlung, Leipziger Straße 104, Fernsprecher 29669 / Brunnenschriften kostenlos durch den Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0013

Mitteldeutsche Reise-Zeitung

49. Jahrgang 22. Mai 1937 Beilage der Hallischen Nachrichten Nr. 116 Seite 14

Kleiner Strand-Bummel

Quer durch Mecklenburgs Ostseebäder / Von Dr. Richard Gerlach

Wer von Travemünde aus mit dem Dampfer ostwärts fährt, kommt alsbald an dem stillen Bereich der Lübecker Bucht in den bewegteren Seegang der Mecklenburger Bucht. Die Steilküste leuchtet honiggelb, darüber grünt es von Gebüsch und Wiesen. Zuweilen schneidet ein kleines Tal in die Wand ein, hier und da lugen die breiten Strohdächer von Bauernhäusern unter schirmenden, freientfalteten Baumgruppen hervor.

Wo die Küste sich wieder südwestlich wendet, treten die steilen Hänge zurück, und schon sieht man die Dampferbrücke von Boltenhagen aus dem bewaldeten Ufer vorspringen, ohne zunächst mehr als zwei, drei Häuser dahinter zu bemerken. Erst wenn man auf der Brücke steht, erkennt man unter den Bäumen die Villen, und die versteckte Reihe der Häuser zieht sich drei Kilometer am Strand hin, jedes für sich im Kiefernwald liegend, fernab von jeder lauten Straße, und doch sind es nur ein paar Schritte bis zu den Strandkörben. Trotz ihrer Beschaulichkeit sind die Villen modern, und wie sie mit ihrer Umgebung zusammenstimmen, das ist für die Anlage und Bauweise von Seebädern geradezu vorbildlich.

Der Postautobus fährt in einer Stunde von Boltenhagen nach Wismar: an dieser wunderbaren Stadt der ragenden Backsteinkirchen sollte kein Besucher Mecklenburgs vorübergehen. Nicht nur die Wände und Säulen sind in diesen Kirchen aus roten Backsteinen, auch der Fußboden ist aus demselben Material, so daß der farbige Eindruck ebenso stark ist wie das mächtige In-die-Höhe-Gerissenwerden. Im Wismarer Hafen fahren einige Male am Tage die Dampfer nach Kirchdorf auf der Insel Poel ab, das sich neuerdings zu einem behaglich-ländlichen Seebad entwickelt hat.

Die Kleinbahn bummelt gemütlich nordostwärts, bis man in Bad Doberan ankommt, berühmt durch seine Pferderennen und durch sein Stahlbad. Heiligendamm liegt nur sechs Kilometer von Doberan entfernt. Die Inschrift auf dem Findling vor dem Grand Hotel besagt: „Friedrich Franz I. gründete hier Deutschlands erstes Seebad 1793". Ueberschaubar und klar gegliedert stehen die weißen klassizistischen Häuser vor dem dunklen Grün des uralten Buchenwaldes. Schon das Stationsgebäude der Kleinbahn hat den Namen „Heiligendamm" mit goldenen Buchstaben auf blauen Grund gesetzt. Mit denselben Farben nennen die wenigen Villen ihre Namen: Bischofstab, Anker, Hirsch, die jetzt in den Besitz der Stadt Doberan gekommen sind; Schwan, Seestern, Möwe, Greif und Perle. Dann, etwas zurückgezogen und wie ein Theater, zieht als edelstes Gebäude das Kurhaus die Blicke auf sich. Etwas abseits steht die gotisierende Burg Hohenzollern, und damit wäre die Oertlichkeit von Heiligendamm eigentlich schon umschrieben. Eine gewinkelte Landebrücke springt noch in das Meer hinaus, aber sonst sind die alten Anlagen so geblieben, wie sie gebaut wurden.

Welch ein Gegensatz zu dem strengen traditionsbewußten Heiligendamm ist das gegenwartsfrohe Brunshaupten, das mit dem unmittelbar angrenzenden Arendsee zusammen eines der weit besuchten deutschen Bäder überhaupt ist. Großzügig und modern ist der ganze Ort gebaut, die prachtvolle Reihe der großen Hotels und Pensionshäuser an dem langgestreckten Bülowweg wird vom Strand durch einen schmalen Streifen Kiefernwaldes getrennt, der an vielen Stellen den Blick auf das offene Meer freigibt und die hübsche Gruppierung von Seehafte und Musikpavillon in sich birgt. Man kann da die Zeitungen mit in das Wäldchen hinausnehmen und gleichzeitig dem Kurkonzert zuhören. Am schönsten aber sind die Abende in Brunshaupten, wenn die Dampferbrücke von tausend bunten Glühbirnen strahlt und gedämpfte Melodien über das Wasser klingen. Und noch einen Vorzug hat Brunshaupten: die meisten Häuser liegen unmittelbar am Kiefernwald, der sternförmig in den Ort hineingreift.

Arendsee ist die östliche Fortsetzung Brunshaupten, ebenso von Wald umfaßt, der Wellenschlag ist hier besonders kräftig.

Eine Stunde Autobusfahrt östlich von Arendsee liegt Alt-Gaarz. Oben auf der Kante des Steilufers läuft ein dicht zuzuwachsener Laubengang hin, der die schönsten Ausblicke gewährt. Das Dorf hat sich wie ein Riegel vor die schmalste Stelle der beginnenden Halbinsel Wustrow zwischen Ostsee und Salzhaff gelegt. Sehenswert ist die frühgotische Kirche mit dem breitwuchtigen Turm, deren Inneres überraschenderweise von barockem Ueberschwang erfüllt ist.

Warnemünde, das Bad der Rostocker, ist das eleganteste Mecklenburgs. Wer nach Dänemark reist, wird hier mit dem Zuge auf die Dampffähre nach Gjedser verfrachtet; das heißt, man überläßt den Zug solange sich selbst und genießt die Seefahrt auf den komfortabel eingerichteten Schiffen. Wie in Travemünde sind auch in Warnemünde vielen Giebelhäusern Glasveranden vorgebaut, „Glaskästen" genannt, und die Hauptstraße „Am Strom" bietet mit Segelsachten und Fischerbooten immer die lebhaftesten Bilder. Der Strand ist breit und feinsandig, und an Vergnügungen und Unterhaltungen fehlt es in dieser Art fehlt es hier nie. Ein großer Vorzug sind die vielen Ausflugsmöglichkeiten, und die alte Schwedenstadt Rostock, die einzige Großstadt Mecklenburgs, ist noch näher bei Warnemünde als Lübeck bei Travemünde.

Die Küste wendet sich jetzt nordöstlich, und das Meer ist hier bei Sonnenuntergang besonders großartig: es ist dieselbe Lage, die sonst von den Ostseeinseln nur Sylt und Hiddensee haben. Graal und Müritz sind die beiden Bäder dieses Gebietes, das Wald ist urwüchsig und grünt überall vor der Tür. Müritz kann von sich rühmen, daß jedes Haus am Walde liegt, und wer die Gemütlichkeit und Unzwangenheit inmitten einer schönen Natur liebt, der kann man zu diesen nördlichsten Bädern Mecklenburgs raten. Wustrow auf dem schmalen, nehrungsartigen Fischland liegt schon hart an der westmerischen Grenze, wo es dann nach Ahrenshoop und dem Urwald auf dem Darß weitergeht.

Zauber der Dolomit- und Höhlenwelt

Eine Wanderung durch die Fränkische Schweiz / Von Hermann Ullbrich-Hannibal

Lange bevor dem deutschen Menschen der Sinn für die Schönheit des Hochgebirges aufging, galt die Fränkische Schweiz, die wie kein anderes Mittelgebirge der lebendige Ausdruck der deutschen Romantik ist, für eine der eigenartigsten und schönsten deutschen Landschaften. Sie bildet den Teil des Fränkischen Juras, der am stärksten von Gewässern durchfurcht ist, und wird ihrer stolzen Bezeichnung durch grotesk gestaltete Gesteinswände gerecht, die steil in die gewundenen Täler hinabfallen und sich mit keck vorspringenden Felsgebilden in den muntern Flüßchen spiegeln. Sie ist außerordentlich reich an abwechselungsvollen, fesselnden Landschaftsbildern, da die schroff eingegrabenen, flußdurchsogenen Täler in ihrem Bereich so nahe aneinander herantreten wie an keiner anderen Stelle im gesamten mitteleuropäischen Jura. Anmutige Talsenerien und reizende Felspartien offenbaren sich, durch mittelalterliche Burgenromantik in ihrer anschaulichen Wirkung gesteigert, in kaleidoskopartigem Wechsel dem Wanderer, der nicht müde wird, sich dieses Gebirge zu erobern, das Richard Wagner das Urbild seiner Gralsburg geschenkt und Viktor von Scheffel einige seiner besten, humorvollsten Werke entlockt hat.

Ob man eine der aussichtsreichen Höhen erklettert und das Auge über die Tafelflächen des Gebirges wandern von den von den Dolomitfelsen gekennzeichneten einschnittenen Tälern schweifen läßt, oder sich zu Füßen der zerrissenen Abhänge in das saftige Wiesengrün lenkt und an den nahezu senkrechten Kalksteinwänden hinaufblickt, man kann sich der Schönheit der Dolomitfelsen nicht erfreuen, ohne sich mit der Entstehungsgeschichte dieser Zeugen vergangener Zeitalter und verlaufener Meere zu beschäftigen. Es war in der Zeit, als das brandende Jurameer bereits die Schwarz- und Braunjuraschichten niede-

Bad Mergentheim
KARLSQUELLE • ALBERTQUELLE • WILHELMSQUELLE
GALLE – LEBER FETTSUCHT ZUCKER MAGEN – DARM chron. VERSTOPFUNG
HOTEL KURHAUS-KURANSTALT HOHENLOHE
im Besitz der Kurverwaltung, inmitten des Kurparkes, nahe bei Quellen u. Bädern gelegen. Ganzjährig Pauschal- und Vergünstigungskuren.
Zu Hauskuren: Mergentheimer Karlsquelle u. Mergentheimer natürlich. Quellsalz, erhältl. in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken u. Drogerien, wo nicht, durch die Kurverwalt. Bad Mergentheim.
Kurhotel Viktoria I. Ranges / 100 Zimmer / Jeder Komfort / Pension M. 7.— an Leit. Arzt: Dr. Schindler / Alle medizin. Bäder / Pauschalkuren

Billige Ferienreisen
7 Tg. Paris (Weltausstellung) 120.-
7 Tg. Rhein (Rüdesheim) . 63.-
7 Tg. Schwarzwald / Schweiz Bodensee . 85.-
6 Tg. Berchtesgadner Land . 65.-
7 Tg. Ostsee 65.- — 2 Wochen 98.-
5 Tg. Hamburg (Helgol. Kiel) 55.-
Alle Reisen jede Woche im Luxus-Omnib. ab Leipzig (Jentzsch-Autoreisen) inkl. Ia Verpflg. und Hotels
Dr. Schumann, Reisebüro, Leipzig, Wintergartenstraße 12 Telefon 17400.

OSTSEEBAD MOORBAD WARNEMÜNDE
D-Z Berlin 3½ Std., E-Z Leipzig 6½ Std Ausflugsverkehr nach Dänemark u. d. meckl. Ostseebädern.

Bad Liebenstein bei Eisenach
hilft Herz- und Gefäßerkrankungen, Nerven, Blutarmut, Frauen-, Stoffwechselleiden, Rheuma, Gicht, Basedow. Natürliche Kohlensäure-Mineralbäder, Moorbäder. Prospekte durch die Badedirektion und Reisebüros. — Pauschalkuren.
Bis 15. Mai v. ab 1. Sept. ermäßigte Kurtaxe!

Die billigste Reklame
ist die erfolgreiche Reklame.
Benutzen Sie deshalb die Hallischen Nachrichten

SONNE UND SEELUFT OSTSEEBAD MÜRITZ IN MECKLENBURG
Auskunft und Prospekte durch die Kurdirektion Telefon: 287 und Reisebüros.

OSTSEEBAD Zinnowitz AUF USEDOM
Prospekte in allen Reisebüros und durch die Kurverwaltung

Nieren- und Blasen-Heil-Bad BAD BRÜCKENAU Wernarzer Heilquelle
Stahl- und Moorbad seit 1747 Bayer. Staatsbad in der Rhön
erprobt auch gegen Frauen-, Herzleiden u. Blutarmut. Saison: Mai—Oktober. Jagd, Fischerei. Wernarzer Wasserbezug dch. Händl., Apoth., Drog. Bahnl. Hamburg-München. Ausk. u. Prosp. dch. die Badverwaltg. Bad Brückenau.

See - Sonne - Sand
Sole und Moor
Park und Wald
OSTSEEBAD Kolberg
Kurkonzerte - Theater
Sport, Kurreunions, Ausflüge

Bäder - Anzeigen in den „Hallischen Nachrichten" stets erfolgreich

OSTSEEBAD ZINNOWITZ
Tel 328. Hausprosp. u. günst. Pauschalpreise dir. u. sämtl. Reisebüros
Mod. Haus
Kurpension Schönguth
ff. Wasser
Ztrhz. Erstkl. Verpflg.
Ruh. Lg. Privatparkweg z. Strand 5 Min.
Wochen-Pauschale RM 35.- bis 25. 5. und ab 15. 9.

Nach BAD ELSTER bei Sportschäden und Bewegungsstörungen:
ärztlich überwachte Heilgymnastik, selbständig oder neben dem Kurgebrauch angewandt, ermöglicht das Sportfeld
im SÄCHSISCHEN STAATS-BAD
IMMER BEI RHEUMA, HERZ-, NERVEN-, FRAUENLEIDEN

SELLIN
MEIN SEEBAD AUF RÜGEN

Binz auf Rügen

Bad Lausick hilft Dir!
Rheuma! Nerven! Frauenleiden!
Eisenvitr.- u. Moorbad Eisen-Arsen-Trinkkur
Kurhotel Bad Lausick, eine der schönsten u. gepflegtesten sächs. Gaststätten. Neuer Wintergartensaal. Kurkonzerte. Sonnabend, Sonntag Tanz.

OSTSEEBAD ZEMPIN AUF USEDOM

Werbt für Eure Zeitung

Nordseeplatz b. Cuxhaven Altenbruch
Mäß. Preise. Badeverwaltg. Ausk. d. sämtl. Verkehrsbüros.

Herrliches Seebad Heringsdorf SEEBOLE 100R
Werbeschrift durch Kurverwaltung und Reisebüros

Wer Sonne sucht, Wald u. Wasser, Sport u. Spiel, für den heißt das Ziel:
Berghof Raupennest
Altenberg/Erzgeb. 800 m
Auskünfte u. Werbeblätter erhalten Sie in jed. Reise- u. Verkehrsbüro.

DIE SOMMERFRISCHE DER SÄCHS.-BÖHM.-SCHWEIZ
Schmilka
Prospekt durch Reisebüros und Gemeinde

OSTSEEBAD Horst eins der schönsten
Prospekte d. Badeverwaltung u. Reisebüros

Regelmäßig inserieren hilft den Umsatz steigern!

BORKUM JUIST NORDERNEY BALTRUM LANGEOOG SPIEKEROOG WANGEROOGE
7 Ostfriesische Inseln
Heilanzeigen bei konstitutionellen Schwächen, Anfälligkeit, Katarrhen der Luftwege, Skrofulose. „Reisewinke" durch Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland, Emden.

800 m
FÜR DIE SOMMERERHOLUNG
Höhenlonne · Berge · Mellenweite Wälder
HERRLICHES BERGRAD
Frauenwald
FÜR HERZ UND NERVEN
Prospekte durch die Kurverwaltung und alle Reisebüros
Luftkurort im Thür. Wald am Rennsteig

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Gesundheit bringt Sonne!
Solbad Dürrenberg
bei Katarrhen der Atmungsorgane, Rheuma, Frauenleiden, Kinderkrankheiten — 1725 Mtr. Gradierwerke. — Großer gepflegter Kurpark, Soltrinkquelle. — Auskunft: Verkehrsamt Bad Dürrenberg.
Sonne im Bad Dürrenberg

Fröhliche Ferien-Tage!
Braun brennen, im Sande liegen und losgelöst sein vom grauen Alltag:
14 Tage auf der grünen
Nordsee-Insel Borkum
sind Erholung für das ganze Jahr! Borkum-Gesellschaftsreisen wöchentlich ab 27. 6. Gesamtpreis für 14 Tage einschl. aller Nebenspesen ab Halle von RM. 99.- an.
Auskunft, Prospekte, Anmeldung durch Spezial-Borkum-Reisebüro Lewibo, Leipzig C 1, Barfußgasse 12 f, BUTM

BAD MÜNSTER AM STEIN
Thermal-Sol-Radium-Bad im Nahetal. 20 km von Bingen/Rh.
Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden, Kinderkrankheiten, Katarrhe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0014

geschlagen hatte, da wanderten aus dem Weltmeer des Südens als eine neue Tierart die Schwämme ein. Sie bauten, zu Tausenden vereint, auf dem steinigen Meeresboden ihre inselartigen Ansiedlungen, von denen die unteren, abgestorbenen Riffe kamen und schließlich Kleinstiere des Jurameeres Unterschlupf gewährten. Die kalkigen Schlammablagerungen des Meeres hüllten diese Riffe in jahrtausendelanger Arbeit weiter ein und verwandelten sie später durch magnesiahaltige Sickerwässer oder durch Bakterien, die Magnesia ausschieden, in ihren oberen Teilen in Dolomit. In den Erdzeitalter, die der Jurazeit folgten, als das Meer zurückgetreten war, sorgten Abtragung und Verwitterung dafür, daß die aus wasserdichtem Gestein bestehenden durch die Schlammablagerungen gebildeten Mäntel decken der Riffe wieder verschwanden und die Schwammriffe freigelegt wurden.

Die erdgeschichtliche Entwicklung der Fränkischen Schweiz hat es mit sich gebracht, daß wir ihre landschaftlichen Glanzpunkte in ihren Tälern antreffen, von denen neben dem Hauptta, durch das sich die Wiesent der Regnitz entgegenschlängelt, wornehmlich die Täler des Püttlach und des Ailsbaches zu nennen sind. Es ist erstaunlich, welche verschwenderische Fülle von Naturschönheit diese Juratäler aufzuweisen haben.

Am phantastischsten tritt die Dolomitbildung im Tal des Püttlach bei den Ortschaften Pottenstein und Tüchersfeld in Erscheinung. Es sind bizarre Wunder, die grotesk über dem Tal thronen.

Die dem Kalkstein eigene Wasserdurchlässigkeit hat die Fränkische Schweiz zu dem höhlenreichsten Gebiet Deutschlands gemacht. Das eindringende Wasser fand erst in größerer Tiefe Widerstand. Dort sammelte es sich und nagte im Verborgenen die Höhlen aus. Es hat lange gedauert, bis der menschliche Fuß durch Zufall in die unterirdischen Wundermerkstätten des Wassers gelangte, aber bis heute sind nicht weniger als 370 Höhlen in der Fränkischen Schweiz erschlossen und teilweise wissenschaftlich erforscht.

Von diesen Höhlen, die mit ihren vielen wohlerhaltenen Tierresten unseren Vorfahren schon im 18. Jahrhundert die erste Belehrung über die diluvialen Zeiten gaben, ist zunächst die am Weiherbach in der Nähe von Schüttersmühle gelegene Teufelshöhle zu nennen. Sie gilt für das größte Höhlensystem der Fränkischen Schweiz. An ihrer Erschließung wird noch heute gearbeitet. Zahme Dohlen setzen sich dem Besucher am Höhleneingang vertraut auf die Schulter, als wollten sie ihm den Weg in das unterirdische Labyrinth von Felshallen und Höhlengängen weisen. Ein Teil der Höhle bildet einen schaurigen Bärenfriedhof. Als die Höhlenbären, die vor mehreren Jahrzehntausenden dort lebten, sich zum Winterschlaf zurückzogen hatten, wurden sie durch einen Felssturz eingeschlossen. Ein unangetastetes Trümmerfeld von Höhlenbärenüberresten erinnert an die ehemaligen Höhlenbewohner, die durch ein aufgestelltes Skelett noch genauer veranschaulicht werden. Eine von den Höhlenbären hinterlassene Schlittenbahn illustriert das vergangene Höhlenleben. In einem Seebecken der Höhle kriften kleine, blinde Höhlentiere, wie der Flohkrebs, ihr dunkles Dasein. Die zweite Abteilung der Höhle, die einen Riesensaal von 20 Meter Durchmesser und 13,5 Meter Höhe aufweist, ist mit ihren schönen Tropfsteingebilden erst im Jahre 1913 erschlossen worden.

Die bedeutendste Höhle im Ailsbachtal ist die Sophienhöhle unweit der Burg Rabenstein. Sie liegt in einer Gegend, die reich an Gräbern aus urgermanischer Zeit ist, aus welchen viele Geräte von Eisen, Bronze und Stein zutage gefördert wurden. Die Höhle wurde im Jahre 1833 an der Klausteiner Höhle durch einen Gärtner entdeckt, der durch einen Luftzug auf sie aufmerksam wurde. Zwischen ihren formenreichen Stalaktiten und Stalagmiten wurden verschiedene Tierüberreste, wie der Beckenknochen eines Mammuts und das Geweih eines Urhirsches, gefunden. Der größte Tropfstein der Höhle wird als der „Millionär" bezeichnet, weil die Natur nach Ansicht der Geologen an seiner Erbauung eine Million Jahre gearbeitet hat. Auch in der Sophienhöhle ist das unterirdische Tierleben noch nicht ganz erstarrt, wie Urkrebse, Blattwürmer und Springschwänze in einem Höhlensee beweisen.

Auf der Höhe über dem Wiesential bei Gaileureuth liegt die Zoolithenhöhle, die ihren gelehrten Namen wegen der vielen fossilen Knochen diluvialer Säugetiere führt, die dort aufgefunden wurden. Sie bildet in naturwissenschaftlicher Hinsicht eine der merkwürdigsten Höhlen der Welt, mit der sich auch Alexander von Humboldt eingehend beschäftigt hat. Sie bietet dem, der zauberhafte Tropfsteine sehen will, wenig Beachtenswertes, ihr Besuch ist ein naturwissenschaftliches Erlebnis. Die Höhle stellt einen Tierfriedhof ungewöhnlichen Ausmaßes dar. Ihr wichtigster Teil ist die sogenannte Totenkammer, ein ausgemeißelter Raum, aus dem über tausend Höhlenbärenschädel, die durch Kalkfinter verbunden waren, in die Museen der Welt wanderten.

Die letzte wichtige Höhle der Fränkischen Schweiz ist die Streitberger Höhle, die früher unter dem Namen Binghöhle bekannt war. Sie gilt für die schönste Tropfsteingalerieh öhle Deutschlands und ist von märchenhafter Schönheit, wenngleich sie auch an Größe sich nicht mit den anderen fränkischen Höhlen messen kann.

Kleine Tips für die großen Ferien

Die Dichter aus allen Teilen Deutschlands, die im vorigen Frühling als „Dichterkarawane" Nord- und Südbayern bereisten, geben sich vom 29. Mai bis 1. Juni ein Treffen in Bamberg. Es sind Stefan Andres, Max Barthel, Roland Betsch, Hans Brandenburg, Friedrich Deml, Hans Franck, Otto Gmelin, Hans Christoph Kaergel, Ernst Ludwig Schellenberg, Heinrich Zerkaulen. Der Kreis will sich in den kommenden Jahren durch Einladungen erweitern und die „Bamberger Dichteriage" zu einer ständigen Einrichtung machen.

*

Auf dem Drachenfels, Deutschlands meistbesuchtem Berge, sind in den letzten Monaten neue Wirtschaftsgebäude errichtet worden, da die alten den Anforderungen nicht mehr genügten. Etwa 400 neue Sitzplätze sind entstanden, wobei man auch die Vereine und Schulen nicht vergessen hat, die gern die Kosten der Bedienung sparen wollen. Für sie ist ein besonderes Büfett eingerichtet worden. Der Drachenfels soll jedem Volksgenossen offenstehen, ohne die heute selbstverständliche Bequemlichkeit vermissen zu lassen. Wie die Stadtverwaltung Königswinter den berüchtigten Eselsweg vom „Budenzauber" und Anweißertum gesäubert hat, so hat jetzt die preußische Bauverwaltung den Berggipfel selbst von Ställen, Buden, Kiosken und Baracken befreit.

Der „Gläserne Zug" der Deutschen Reichsbahn, ein Aussichtstriebwagen, dessen Wände und Stirnseiten fast ganz auf Glas bestehen, wird demnächst wieder in den Ausflugsverkehr ab Frankfurt am Main eingesetzt. Am 30. Mai fährt er von Frankfurt über Offenbach-Hanau nach Eberbach und zurück über Hirschhorn und Heidelberg, am 1. Juni über Bad Homburg nach Weilburg und Braunfels und am 3. Juni über Limburg, Bad Ems nach Koblenz und zurück durch das Rheintal.

*

„Dein Ferienland, das schöne Weserbergland" — unter diesem Motto hebt eine neue Werbeschrift für das Weserbergland, die in reizvollen Bildern und mit unterhaltsamen Texten für die vielfältigen Schönheiten des oberen Wesertales wirbt. Besonders anziehend ist die kleine farbige Bildkarte, die sehr anschaulich die landschaftliche Gliederung dieses Gebietes zeigt.

*

Die Feengrotten in Saalfeld haben eine Erweiterung und Verschönerung erfahren. Die Vorräume zum Märchendom und zur Neuen Grotte wurden bedeutend erweitert und die Sichtverhältnisse verbessert. Neuzeitliche verstärkte Lichtquellen überstrahlen mit indirektem Licht die Buntheit der mineralischen Ausscheidungen. Die wichtigste bauliche Neuerung ist eine Brunenhalle, in die der Grottenausgang künftig einmündet. In dieser Halle werden den Feengrottenbesuchern in einem brunnenartigen Schacht die drei natürlichen Quellen der Feengrotten in beleuchteter Glasfassung gezeigt werden.

*

Die Insel Hiddensee ist Vogelschutzgebiet in weiten Teilen des Eilandes. Leider legen gerade Motor-, Segel-, Ruder- und andere Klein-Boote dort an, wo sie die Brutvögel stören. Sämtliche Wanderer haben daher in Zukunft zunächst am Vollmerk Neuendorf a. H. anzulegen und sich dort beim Lehrer Gruhn zu melden, der ihnen Aufenthalt und Plätze zum Abkochen usw. anweisen wird.

*

Am 6. Juni eröffnet Augsburg seinen Tiergarten, der am Rande des Siebentischwaldes angelegt wurde. Er enthält drei große Teiche mit Seehundsbecken, eine Hirschwiese und einen Bärenzwinger.

*

Die österreichische Zugspitzbahn hat nach Beendigung der Erneuerungsarbeiten ihren Betrieb wieder aufgenommen. Nach Aufnahme der Bahn in den deutsch-österreichischen Personenverkehr können die Fahrkarten der österreichischen Zugspitzbahn jetzt auch bei der Deutschen Reichsbahn gegen Reichsmark gekauft werden.

90 Fahre HAPAG

JEDEN DONNERSTAG
Schnelldienst
HAMBURG NEW YORK
über Southampton und Cherbourg
mit den Dampfern
„HAMBURG" / „NEW YORK"
„DEUTSCHLAND" / „HANSA"

Erholungs- und Studienreisen
NACH AMERIKA
Fahrpreise ab RM 537.- einschließlich sechstägigem New York-Aufenthalt mit interessantem Programm.
Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Filiale in Halle a. S: Im Roten Turm, Marktplatz. Fernruf 29960.

Sommerfrische. Idyll. Erholungssuchende, mitten in Natur, schönst. Ruhe u. Sonn., romant. Umg., 486 m H. Gute Küche, Tag 3.30 Mk. (5 Mahlz.). Bef. Wm. Stichler, Gastb. u. Sommerfr. „Bernstadt" bei Leutenrod i. Th. Ruf 443

Wandkarte von Mittel-deutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallischen Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1,50 M.
Eine wirkl. gute, übersichtl. solider gedrackte Karte sowohl für die Familie als auch für Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr. Büro, Behörden, Schule und Haus.
Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten
Halle/Saale, Gr. Ulrichstr. 16,
sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur b. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

Katarrh Asthma — Trinkkur, Bäder, Inhalatorien — BAD EMS
Magen Darm — Tonschlamm-Packungen, Kohlensäure Sprudelbäder — BAD HOMBURG
Herz Frauen — Stahl- und Moorbäder — BAD SCHWALBACH
Nerven — Wildwässer — SCHLANGENBAD
BOHN

BAD SOODEN IM WERRATAL — KATARRHE-ASTHMA-RHEUMA-SKROFULOSE — ALLENDORF

Ferienfahrten im Omnibus!
Reichenhall, Salzkammergut, Wolfgangsee, 6 Tage . . . RM 67.-
Garmisch u. Oberammergau, 4 Tage . . . . . RM 67.-
Rheinland, mit Dampferfahrt u. Taunusfahrt, 8 Tage . . RM 59.-
an 24. und 31. 5., 7., 14., 21., 28. 6.
Bodensee, mit Schweiz u. Österreich, 8 Tage . . . RM 94.-
Weltausstellung Paris 139.-, 9 Tage, 12.—20. 6. und 17.—25. 7.
Budapest—Wien, 8 Tage, RM 115.-, 18.—25. 7.
Preise inkl. Fahrt u. voller Verpflegung
Veranstalter: Reisebüro „Granda" Anders, Leipzig
Hapag, im Roten Turm. Ruf 29960.

Bäderanzeigen in den HN stets erfolgreich!

Sonntag, 30. Mai in den HARZ
Abfahrt 7 Uhr, Marktkirche, über Eisleben—Klausstraße Alexisbad (Frühstückspause und Wanderung nach Magdesprung). Weiterfahrt nach Friedrichsbrunn (Aufenthalt und Wanderung zur Viktorshöhe). Rückfahrt über Gernrode—Ballenstedt. Ankunft in Halle gegen 21 Uhr. Fahrpreis incl. Beförderungssteuer nur Rk. 6.- / Karten durch
HN - Reiseauskunft
Gr. Ulrichstraße 16, Ruf 27981
Emil Banse Boesener Straße 250 (als Veranstalter)

Waldschänke u. Pension „Steinatal" Südharz, Post Osterhagen, idyllisch im Wald b. Bad Sachsa gel. empf. vorzügl. Sommerfrische. Pension 3.25 Mk.

Besucht den Kneipp-Kurort im Harz BAD LAUTERBERG Wiesenbeker teich-Oertalsperre Auskunft u. Prosp. durch Verkehrsbüro

50 Ruhe und Erholung finden Sie in Bennecken stein (600 m) Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüros

Im modernen Autobus! 5 Tage Rhein 14.—19. Juni 63.00
12 Tage Benediktbeuern 21. 5.—11. 6. und 21. 6.—2. 7. (Bayr. Alpen) einschließl. allem. Reisen Patzsch, Tauchaer Straße 5, Prosp. u. Ausk. Pfarrer-Lindner-Straße 1, Ruf 24507.

Fahrkarten Auskunft Prospekte erhalten Sie durch die HN Reiseauskunft Gr. Ulrichstr. 16 Ruf 27981

Sommerfrische Wochenende direkt am Wald, eigene Liegewiese 5 Mahlzeiten, 3.— RM. pro Tag. Pension Enke, Langenroda (Bezirk Halle). Tel. Roßleben 312.

Landaufenthalt! Auf sch. gel. Erbhof w. Gäste aufgen. Sehr ruhige Lage, Liegewiese, Waldnähe. Gute reichl. Verpfl. Verl. 3 M. tägl. Weiherwütter, Luppbof, Stat. Mainroth, Oberfr. (

Tautenburg i. Th. Nähed. Universitätsstadt Jena sehr bel. Sommerfrische, ruhige, von groß. Waldungen umschloss. Lage. Hochdruckwasserl. el. Licht u. Kraft. Auskunft dch. Verschönerungsverein.

Thal Luftkurort bei Eisenach Sonnen-, Luft-, Schwimm-Bad, med. Bäder. Prosp. durch Kurverwaltung u. Reisebüros.

Rastenberg i. Thür. Kreis Weimar. Luftkurort. Herrlicher Wald. Schönes Wald-Schwimm-Bad (3000 qm). Stahlquelle. Mäßige Preise. Prospekt durch die städtische Kurverwaltung.

Die Rudelsburg b. Bad Kösen (P) wundervolle Rundsicht! Vorzügliche, preiswerte Küche.

Solbäder Eisen-Moorbäder Pauschalkuren
Bad Kösen im Saaletal
Katarrhe Asthma Nerven Rheuma Frauenl. Herz
Neuzeitl. medizinische Badeanstalt. Gr. med. Kurmittelhaus. Reichh. gr. Inhalatorium. Pneumat. Kammern für Asthmaleidende. Tennis-, Ruder-, Schwimm-, Angelsport. Prosp. 40 d. Kurverwaltung.

Franken u. Bayer. Ostmark
Waldreiche Mittelgebirge — heilbringende Bäder u. Kurorte — Mittelalterliche Städte

Fichtelgebirge
Urgebirge mit wuchtigen Granitkuppen — Luisenburg — und gut markierten Wanderpfaden.

Alexandersbad im Fichtelgebirge, 600 m ü. d. M. Stahl- und Moorbad geg. Nerv-, Herz-, Rheum-, Frauen- und Stoffwechselkrankheiten. Ideale Waldlage, Kurhaus, fließendes kaltes und warmes Wasser. Mäßige Pensionspreise. Prospekt durch Kurverwaltung. Schnellzugstation Markredwitz. Fernruf Wunsiedel Nr. 23.

Berned im Fichtelgeb. 400-600 m ü. d. M. Kneippbad und Luftkurort. Neuzeitliche Wasserkuranstalt für sämtliche Kneippschen Anwendungen. Ganzjähriger Betrieb. Vegetarische und Diätküchen. Rohkost. Schwedische Heilgymnastik. Massage. Kurarzt Dr. med. Hölst. — Terrainkuren, Schwimm-, Luft- und Sonnenbad. Tennis- und Kinderspielplatz. Kurhaus. Wandelhalle. Täglich Konzerte. Auskunft: Städt. Kurverwaltung u. alle Reisebüros.

Weißenstadt Das Herz des Fichtelgebirges. Beliebte Sommerfrische mit modernem Schwimmbad, Erholungsort mit vorzüglicher Unterkunft. Auskunft durch Stadtrat und Verkehrsverein Weißenstadt.

Wunsiedel die Zentrale des Fichtelgebirges mit der Luisenburg, älteste Naturbühne Deutschlands.

Fränkische Schweiz
Dolomitenzinnen, Tropfsteinhöhlen, murmelnde Forellenbäche, Kirschgärten, bunter Mischwald.

Gößweinstein 500 m ü. d. M., waldreiche Lage, vielbesuchter Ort.

Pegnitz Herrl. Sommerfrische mit mod. Schwimm-, Luft- u. Sonnenbad. Romantische waldreiche Umgeb.

Bayerischer Wald
Letzter deutscher Berg-Urwald, Mittelgebirge mit alpinem Charakter.

Deggendorf Grenzwaldstadt an der Donau, uml. v. d. Bayr. Wald. bis 1000 m Höhe. Kneippbad, Sportmögl. Prosp. Verkehrsv.

Grafenau b. beliebte, vielbesuchte Sommerfrischenort im Bayerischen Wald. Ausk. Stadtrat.

Schönberg 564 m ü. d. M. Waldlandsch., Schwimmbad, Fisch., Auskunft Marktg. Schönberg.

Ansbach die Stadt des fränkischen Rokoko.

Bamberg die 1000jährige Stadt Kaiser Heinrichs II. überrascht immer wieder durch die Fülle der Sehenswürdigkeiten und durch die Schönheit von Stadtbild und Landschaft.

Coburg die erste nationalsozialistische Stadt Deutschlands mit der herrlichen Veste ist eins der schönsten Eingangstore nach Nordbayern. Auskunft und Prospekte durch das Städtische Verkehrsamt.

Dinkelsbühl Die 1000jährige ehemalige freie Reichsstadt erwartet Sie.

Rothenburg ob der Tauber, das kleinerne Märchen aus dem Mittelalter.

Windsheim Fränk. Solbad geg. Gelenkerkr., Rheuma, Ischias, Nerv., Leb., Galle.

Nürnberg des Deutschen Reiches Schatzkästlein, die Stadt der Meistersinger und Reichsparteitage. Einzigartige Stadtumwallung mit Graben, der Kaiserburg und zahlreichen Türmen. Festspiele — Werke deutscher Romantiker — v. 25. Juni bis 4. Juli

Frankenwald
Weites Bergland mit tiefen Tälern und dichten Fichten- und Tannenwäldern.

Bad Steben Bayerisches Staatsbad und Luftkurort, 600 m üb d. M., 26 km von Hof. Kohlensäurereiche Stahlquellen — Moor — Radium, bewährt bei Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, Gefäß- und Gelenkerkrankungen, Arterienverkalkung. Jede Bequemlichkeit, Bade-, Trink- und Luftkuren. Auskunft durch die Staatliche Bäderverwaltung und die Reisebüros.

Oberpfälzer Wald
Burgen, Seen, Wälder in eindrucksvoller, bewegter Grenzlandschaft.

Steigerwald
mit sonnigen Rebenhängen, einsame, dichtbewaldete Höhenzüge.

Rhön und Spessart
hier Hochmoore mit dem Segelfliegerhorst Wasserkuppe — dort die prächtigen Eichen- und Buchenhochwälder.

Bad Kissingen 200 Jahre Rakoczyquelle kohlensaure Sole-, Moor-, Dampfbäder für Magen-, Darm-, Herz-, Leber- und Stoffwechselkrankheiten. Trink- und Badekuren.

Bad Neustadt früh. Bad Neuhaus Das zeitgemäße Sol- u. Moorbad an der fränk. Saale. D-Zug-Station, 20 km von Bad Kissingen. Gicht, Rheuma, Magen, Darm, Herz, Galle, Nerven, Frauenleiden, Zucker, Ischias. Fünf eisenhaltige natürliche kohlensaure Kochsalzquellen. Inhalatorium. Massage. Entfettungskuren. Verlangen Sie Prospekt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0015

HN-Sportnachrichten

49. Jahrg. / 22. Mai 1937 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 116 / Seite 16

Ein großer Sportsonntag

Rennsport: Karlshorst, Dresden, Hannover, Horst-Emscher, München-Riem, Longchamp.

Radsport: Halle, Olympiabahn, Dresden-Heidenau, Paris; auf der Straße: Cottbuser Dreiecksfahrt, Rund um Solingen, Italien-Rundfahrt, Rund um Basel, Rund um Luxemburg, Paris-Rennes.

Motorsport: Solitude-Rennen, Targa Florio.

Fußball: Deutsche Auswahl — Manchester City in Stuttgart (Sdd.), Frankreich — Irland in Paris, Tschechoslowakei — Italien in Prag, Ungarn — Oesterreich in Budapest, Frankfurt a. M. — Mailand; Meisterschafts-Endspiele: Gruppe I: Hamburger SV. — BV. Hertha; Gruppe II: Werder Bremen — Schalke 04, Hertha BSC. — Viktoria Stolp; Gruppe III: SV. Kassel — VfB. Stuttgart, Dessau 05 — Wormatia Worms; Gruppe IV: 1. FC. Nürnberg — SV. Waldhof, VfR. Köln — Fortuna Düsseldorf. 2. Tschammer-Pokal-Hauptrunde.

Handball: Oesterreich — Deutschland in Wien.

Hockey: Vorschlußrunde zur Meisterschaft: Berliner SC. — VfB. Sachsenhausen in Berlin, Heidelberger HC. — Etuf Offen in Heidelberg.

Leichtathletik: Großstaffelläufe, v. Emmich-Gepäckmarsch in Hannover.

Tennis: Französische Meisterschaften in Paris, Medenspiele in Königsberg, Chemnitz, Stuttgart und Dortmund.

Schwimmen: Wasserball in Budapest.

Rudern: Frühjahrsregatta in Grünau („Flieger und Ruderer").

Fechten: Vierländerkampf in Campione (Italien), Frauen-Turnier in Dresden.

Ringen: Europameisterschaften in Paris.

Verschiedenes: Schießen Deutschland — Argentinien, Eisportfest in Düsseldorf, Zugspitz-Torlauf.

Hallisches Tennis

Nach vierzehntägiger Pause kommt am Sonntag bei den hallischen Vereinen wieder eine große Anzahl Wettspiele zum Austrag. Die zweite Mannschaft des Tennis- und Hocken-Clubs Halle fährt nach Wittenberg, um dort gegen den TV. Wittenberg ein Pflichtspiel der Klasse A zu erledigen, während die zweite Mannschaft des ATC. Halle auf eigenen Plätzen die Mannschaft des VfL. Halle 96 ebenfalls im Pflichtspiel als Gegner hat. Die dritten Mannschaften beider Klubs gehen ebenfalls auf Reisen, und zwar spielt die THC.-Mannschaft in Hettstedt gegen die TV. der Mansfeld AG. und die der ATC.er in Bitterfeld gegen TG. Griesheim-Elektron. Beide Wettspiele sind Pflichtspiele der Klasse B. Weitere Spiele in Klasse B werden zwischen dem TG. Eisleben und dem SV. 99 Merseburg in Eisleben und zwischen dem TC. Torgau und der zweiten Mannschaft des TC. Leuna in Torgau ausgetragen. In Klasse C kämpft der Post-Sport-Verein auf eigenen Plätzen mit dem TC. Blau-Weiß Ammendorf, während der Hallesche Ruder-Club auf seinen Plätzen den TC. Sangerhausen als Gegner im Punktwettkampf hat.

Eisklub bleibt bestehen

Neue Vereinsführung — Etwas vom hallischen Rollsport

Der Hallesche Eisklub führte gestern abend eine Mitgliederversammlung durch, die die Entscheidung über die einige Zeit fraglich gewesene Fortführung des Klubs in positivem Sinne fällte. Der Eisklub wird weiter bestehen, und zur Ueberwindung der Schwierigkeiten wurde eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge beschlossen. Die Bahn auf der Ziegelwiese wird in Zukunft in eigener Regie verwaltet werden. Der bisherige Vereinsführer Bruno Kolowski, dessen Verdienste ebenso wie die seiner Mitarbeiter vor allem in der von uns wiederholt gewürdigten Förderung der Jugendarbeit liegen, trat von seinem Amt infolge Arbeitsüberlastung durch die Aemter, die er im Eislauf- und Rollschuhsport im Gau und Kreis innehat, zurück; der neue Vereinsführer ist Werner von Bodite.

Ueber die Entwicklung des Rollsports in Halle wurde bekannt, daß die Verhandlungen mit der Polizei über die Einrichtung von Rollschuhstraßen noch laufen. Mit der Bekanntgabe der Straßenteile, auf denen die Rollschuhläufer ihren Sport in Zukunft ungestört betreiben können, ist demnächst zu rechnen. Dagegen besteht zur Zeit kaum Aussicht auf Errichtung einer Rollschuhbahn in Halle.

In Bad Dürrenberg wird dagegen morgen die erste Rollschuhbahn unseres Gaues eröffnet, die nach den neuzeitlichen Grundsätzen von der Kurverwaltung geschaffen ist. Es handelt sich um eine 700 Quadratmeter große Fläche an den Tennisplätzen im Kurpark.

Halle 96 kämpft um den Aufstieg

Das erste hallische Treffen gegen den SC. Erfurt — Die Fußball-Mathematik der sechs Aufstiegsspiele — Zahlreiche weitere Spiele

Nach der Rohde des Pfingstfestes steht im heimischen Fußballsport wieder ein ereignisreicher Spieltag in Aussicht. Während der verschiedensten Art und Bedeutung bevölkern Programm und Spielfelder

Zwingend im Vordergrund steht das Aufstiegsspiel zur Gauliga, das an der Krosigkstraße

Halle 96 und SC. Erfurt,

die beiden „südlichen" Bezirksmeister des Mittegaues, zusammenführt. Zwingend — weil es schlechthin darum geht, ob Halle seinen Status quo — zwei Plätze in der Gauliga — wahren kann oder nicht. Magdeburg ist von ehedem drei Vertretern auf einen zurückgefallen, Erfurt schickt sich erst wieder an, den im Vorjahr verlorenen Status quo von zwei Vertretern zurückzugewinnen. Um nicht mehr und nicht weniger handelt es sich für Halle!

Zwölf Punkte werden in den sechs Aufstiegsspielen ausgespielt. Das bietet nur geringe Aussicht, einmal verlorenes Gelände wieder gutzumachen. Halle 96 hat es vor zwei Jahren — gegen Dessau 05! — zu spüren bekommen. Und nicht nur Punkte entscheiden — in einem runden Viertel aller Möglichkeiten, auf die wir noch einmal zurückkommen, gibt das Torverhältnis den Ausschlag. Erfurt hat am Vorsonntag im ersten dieser sechs Spiele gegen Saxonia Tangermünde die ersten Punkte gutgebracht und dabei vielleicht schon die Hälfte des zum Aufstieg nötigen Satzes gewonnen. Damit steht 96 vor einer unerbittlichen Alternative, die noch Steigerung erfährt durch die zweite Forderung: Heimspiele müssen unter allen Umständen und in erster Linie gewonnen werden — mit möglichst wenig Gegegentreffern, weil nach den Regeln der Mathematik schon jedes 1:0 oder 2:0 mehr ist als ein 4:1.

Als Erfurt vor Jahresfrist vor dem Abstieg aus der Gauliga stand, wußte die Mannschaft in ihrem Können noch immer zu gefallen, ja, zu imponieren. Es besteht aller Anlaß, eine Steigerung gegenüber jener Zeit zu vermuten. Halle 96 hat eine schwere Aufgabe zu lösen, die der jüngst in Bitterfeld ganz gewiß nicht nachstehen wird. Hat sich die Elf ihre Form seither einigermaßen gewahrt, sollte der große Wurf morgen wohl gelingen. Viel Reiz — aber auch alle Problematik liegt ja in der Tatsache, daß sich die Partner nicht so kennen, wie in den heimischen Punktspielen. Dieses Moment birgt manchmal Ueberraschungen und damit hochgeschraubte Anforderungen an die taktische Anpassungsfähigkeit, die ein gut Teil des entscheidenden Könnens verkörpern könnte. Der Sportplatz am Zoo wird einen großen Tag erleben und neugierig sein, ob das einen neuen Aufbruch oder nur ein Intermezzo bedeutet...

Zum anderen heischen große Aufmerksamkeit die Spiele um den v. Tschammer-Pokal:

Sportfreunde Halle — Merseburg 99
Wacker Bernburg — Wacker Halle
VfL. Merseburg — Thüringen Weida
Cricket-Viktoria Magdeburg — Saxonia Tangermünde
Steinach 08 — FC. Luisia
Preußen Eisenach — VfB. Sömmerda.

Am Rosengarten treffen sich in Sportfreunde und Merseburg 99 Gauliga-Partner, die sich einen zähen und hartnäckigen Kampf um den Sieg liefern werden. Unsere Sportfreunde sind letzthin weniger hervorgetreten. Ihre Mannschaft bedurfte auch der Ruhe und sollte nunmehr und zumal auf eigenem Gelände wieder zu großen Taten bereit sein. 99 war rege und ging damit anderen Weg, seine Kampfkraft geschmeidig zu erhalten. Vielleicht hält sich in beiden Reihen das Können ungefähr die Waage, vielleicht auch finden die Veilchen Anschluß an jene Form der Meisterschaftsmonate, die ihnen so manchen Erfolg und den relativ guten Tabellenstand einbrachten.

Zur gleichen Stunde steht sich Wacker in Bernburg seinem Namensvetter gegenübergestellt, der gerade in diesen Wochen um den Aufstieg zur Bezirksklasse des Magdeburger Bezirks zu kämpfen hat. Unsere Blauweißen werden gut tun, den anhaltischen Kreismeister nicht zu unterschätzen.

Wie Bernburg so wird auch Merseburg einen Großkampftag verzeichnen. VfL. und Thüringen Weida stehen sich nicht alle Tage in einem so nichtigen Treffen gegenüber. Wenn man auch der Elf unseres Gauliga-Zweiten das größere Können und damit die besseren Aussichten auf einen Sieg wird zubilligen müssen, so hat VfL. neben dem Vorteil des heimischen Milieus und Geländes doch noch viele typische Pokal-Qualitäten auf seiner Seite. Weida wird vielleicht auf Grantt beißen.

Nun muß Saxonia Tangermünde doch noch nach Magdeburg! Cricket-Viktoria hat die ideelle Aufgabe, das Ansehen der Elbestadt nach dem 0:8 der Viktoria 96 wiederherzustellen. Was aus dem Süden des Gaues nach Magdeburg kam, haben die Cricketer in der Meisterschaftskampagne fast ohne Ausnahme — Sportfreunde Halle waren eine! — „gerupft". Man wird dem Ausgang dieses Treffens, das in Magdeburg naturgemäß mit besonderer Spannung erwartet wird, mit nicht alltäglichem Interesse entgegensehen.

Im heimatlichen Bezirk Halle-Merseburg harren noch zwei Punktspiele der Erledigung:

heute: SV. 98 Halle — VfB. Eisdenstorf
morgen: Preußen Merseburg — SpVg. Zeitz.

Das Wochenendspiel an der Huttenstraße wird viele Freunde finden. 98 hat erst am Pfingstsonnabend eine gute „Abendpartie" geliefert und der Neuling Eisdenstorf ist durch seine bisherigen Leistungen in den Meisterschaftsspielen meist sehr angenehm aufgefallen.

Preußen Merseburg braucht bekanntlich aus seinen fünf Restspielen noch einige wenige Punkte (s. S. 31), um der Abstiegszone endgültig den Rücken kehren zu können. Ob das morgen gegen Zeitz schon zum größeren Teile gelingt, ist eine offene, jedoch noch keineswegs brennende Frage.

In Dessau schließlich steigt das letzte Heimspiel unseres Gaumeisters Dessau 05 gegen Wormatia Worms innerhalb der Gruppe III, auf das wir bereits ausführlich eingingen.

Halle—Leipzig im Schach

Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Hallischen Schachklubs findet am morgigen Sonntag, 23. Mai, 14 Uhr im Schachheim, Mühlweg 12, der Rückkampf der Mannschaften von Leipzig und Halle statt. Im ersten Spiel, das vor einiger Zeit in Leipzig stattfand, wurde der Sieg von Leipzig errungen, obwohl Halle gerade an den ersten 20 Brettern überaus günstig abschneiden konnte. Diesmal findet der Kampf auf heimischem Boden statt, und es ist zu hoffen, daß die hallischen Schachvereine ihre Spitzenspieler möglichst vollzählig zur Verfügung haben. Es wird wenigstens an 30 Brettern gespielt.

Der hallische Turn- und Sportverein eröffnet seine Sommerschwimmzeit am Sonntagnachmittag in seinem Vereinsbad am Bölberger Weg hinter der Jugendherberge.

Der VfL. Meiderburg hat für die erste und zweite Elf die entsprechenden Mannschaften von Hertha Brachwitz verpflichtet.

Der 13. Großstaffellauf Merseburg—Halle

Luftwaffe Halle oder ...?

Nach zehnmaliger Siegesserie der Blauroten die Aussichten diesmal völlig offen — 24 Staffeln gemeldet — Neuer Start und neues Ziel

Zum 13. Male steigt morgen der Großstaffellauf Merseburg—Halle, am Tage der Staffelläufe in allen deutschen Gauen. Unwillkürlich schweifen da die Gedanken zurück bis 1924, in das Gründungsjahr dieser Veranstaltung, die Werbung und Wettkampf zugleich ist und immer wieder Tausende in ihren Bann zog. Zwölfmal erlebte die Fernverkehrsstraße im Süden der Stadt Halle den Aufbau der Mannschaften aus Turn- und Sportvereinen, Schulen und Verbänden, zwölfmal tobte die Staffeljagd, an der bis zu 1700 Läufer und Läuferinnen beteiligt waren. Unvergessen sind die herrlichen Kämpfe in den verschiedenen Klassen, die Anteilnahme der Tausende am Rande der Strecke und die folge Serie der zehn ununterbrochenen Siege des VfL. Halle 96 im Hauptlauf.

In den morgigen Vormittagsstunden ist nun also wieder Großstaffellauf, der in den Hauptphasen wie seine Vorgänger abrollen wird. Auf eine wichtige Neuerung möchten wir aber unter Hinweis auf die von uns veröffentlichte Skizze nachmals besonders aufmerksam machen: Das Ziel für alle Klassen befindet sich jetzt nicht mehr auf dem Rudolf-Jordan-Platz, sondern in der Lutherstraße zwischen Merseburger Straße und Lutherplatz. Hier wird ab 10 Uhr die Kapelle der Schutzpolizei konzertieren, um die Wartezeit bis zum Eintreffen der ersten Schlußläufer abzukürzen, die auf den letzten 500 Meter gut zu beobachten sein werden.

Der Start erfolgt um 10 Uhr in Merseburg am Gerichtsrain am Flugplatz (wegen des Kreisappells wurde dieser neue Startplatz gewählt, für die 25er Männer-Mannschaften, 10.03 Uhr am Rathaus in Ammendorf für die 15er Männer-Mannschaften, 10.05 Uhr ebenda für die Jugend-Mannschaften und 10 Uhr am Rosengarten für die Staffeln der Frauen und weiblichen Jugend. Die Entfernung der ersten Laufstrecke ist durch den neuen Startplatz nicht verändert. Es wird aber die Steigung diesseits der Bahnüberführung umgangen; der erste Wechsel darf nicht vor Beginn der Häuserreihen erfolgen.

24 Mannschaften sind in diesem Jahr gemeldet, und damit sind wir bei der Frage nach dem vermutlichen Ausgang dieses Großstaffellaufes angelangt. Für die Beurteilung der Aussichten der teilnehmenden Vereine bieten das Ergebnis des vergangenen Jahres und der am 9. Mai in Halle durchgeführte Staffeltag einige Anhaltspunkte. 1936 starteten erstmalig zwei Militärmannschaften der Flieger aus Halle und Merseburg, die lange, bis an die Stadtgrenze, in Front lagen, wo dann aber der Jubiläumssieger 96 durch einen eingesparten Mann die Führung übernahm. Diesmal vertritt nur der Luftwaffen-Sportverein Halle das Militär, dessen Erfolge beim Staffeltag noch in frischer Erinnerung sind. Das größte Plus der Luftwaffe besteht darin, daß ihr zahlreiches und gutes Läufermaterial zur Verfügung steht, während die anderen Vereine bei Hauptläufes nach den uns gewordenen Informationen mit Schwierigkeiten bei der Mannschaftsaufstellung zu kämpfen haben, da gute Kräfte früherer Läufer fehlen. Trotzdem wird jeder der Gegner — VfL. 96, Sportverein 98, KTB. und die TuSG. Merseburg — bestrebt sein, eine starke Staffel zusammenzubringen. Wie weit dies gelingt, wird sich am Sonntag zeigen, und damit steht und fällt die Erfolgsmöglichkeit. Sollte der Luftwaffen SV. aber nicht zu holen sein, dann ist auf jeden Fall mit einem großen Kampf um die Plätze zu rechnen, der schon im Vorjahr knapperen Ausgang als sonst nahm und vor allen Dingen im Zeichen des Wiedererstarkens von Sportverein 98 stand. Gespannt darf man auch sein, das Abschneiden der TuSG. Merseburg sein, in der 99 und Turnerische Vereinigung zusammengeschlossen sind.

Der Wettbewerb der in Ammendorf startenden 15er Männer-Mannschaften erhält eine besondere Note durch die Teilnahme der Wehag-Sportgemeinschaft. Ferner sind gemeldet PSV. II, Preußen Merseburg, Reichsbahn und SV. 1922 Großkayna. Es ist ein erstmalig aufeinandertreffendes Fünferfeld mit durchaus offenen Aussichten. Dagegen dürfte damit zu rechnen sein, daß der Sportverein 96 bei der Jugend, der VfL. 96 bei den Frauen und der KTB. bei der weiblichen Jugend in Front sein werden.

*

Bei den Startnummern der 25er Männer-Mannschaften wurde übrigens eine interessante Neuerung zur besseren Kontrolle eingeführt: die Startnummern lauten 11, 21, 31, 41 bis 251 für die erste Mannschaft, die also an der letzten Zahl zu erkennen ist, während die vorhergehenden Zahlen den Läufer kennzeichnen, der gerade eingesetzt ist. Dadurch wird auch die Uebersicht für die Zuschauer erleichtert, zu deren Orientierung wir nachstehend die Startnummern aller Vereine bekanntgeben, wobei ferner bemerkt sei, daß die Siegerehrung im Anschluß an den Staffellauf ebenfalls in der Lutherstraße stattfinden soll.

Männer: Klasse A I: Startnummern weiß: VfL. Halle 96 11—251, Luftwaffen-SV. 12—252, SV. 98 13—253, KTB. 14—254, TuSG. Merseburg 15—255. Klasse A II: SSV. I 16—256, Luftwaffen-SV. II 17—257. Klasse B: Startnummern gelb: VfR. II 1—15, Preußen Merseburg 16—30, Wehag 31—45, Reichsbahn 46—60, SV. 1922 Großkayna 61—75.

Jugend: Klasse C I: Startnummern rot: KTB. 1—15, VfL. Halle 96 16—30, SV. 98 I 31—45, SV. 1922 Großkayna 46—60. Klasse C II: SV. 98 II 61—75, Preußen Merseburg 76—90, Ammendorf 1910 91—105.

Frauen: Klasse D: Startnummern weiß: SV. 98 261—275, VfL. Halle 96 276—290, TuSG. Merseburg 291 bis 305.

Weibliche Jugend: Klasse E: Startnummern gelb: KTB. 76—90, VfL. 96 91—105.

Die „Asse" des Stehersports im Wettstreit

Glanzvolle Besetzung des „Goldenen Rades" verspricht einen großen Tag auf Halles Holzoval — Metze, Lohmann oder Lemoine?

Es hat selten — selbst in den Zeiten, als Sawalls schwarzgrüner Trikot noch häufig auf dem hallischen Holzoval leuchteten — einen Renntag gegeben, der von vornherein so viel versprach wie der morgige. Alle Trümpfe, die es im Stehersport gibt, werden diesmal in Halle-Böllberg ausgespielt, oder, um einen Radsportausdruck zu variieren: die „Asse" der Sturzkappenfahrer marschieren morgen in Halle in einer Zusammenstellung auf, wie sie vor Halle noch keine deutsche Bahn in diesem Jahre zu bieten vermochte. „Eine ganz große Sache" sagen die Fachkreise, und — es ist so!

Metze — Lohmann — Lemoine — Krewer — Kirmse bilden ein Fünferfeld, das herrlichen Stehersport mit packenden Kampfbildern verbürgt. Die drei Fahrer der deutschen Extraklasse sind sämtlich vertreten, der allgemeinen Kräfteeinschätzung entsprich es aber wohl mehr, wenn man ein anderes Dreigestirn hervorhebt, das Trio Metze — Lohmann — Lemoine.

Treffpunkt aller Sportfreunde am Sonntag Radrennbahn Halle

zum großen Sportereignis des Jahres
Goldenes Rad von Halle (100 km)

Metze - Lohmann - Lemoine - Krewer - Kirmse

Drei Amateurrennen - Anfang 3 Uhr

Metze, der vierfache deutsche Stehermeister, der erst am letzten Sonntag den Pfingstpreis zu Zürich-Oerlikon gewann, erscheint nach einer außerordentlich erfolgreichen Winterkampfzeit bei uns zum erstenmal in Halle, nachdem er einer der deutschen Fliegerluftbahn und auf sein Zusammentreffen mit Lohmann spitzen die Fackleute sozusagen schon lange die Ohren. Der Dortmunder, der hinter dem Pariser Ville fährt, muß zweifellos auch als Favorit für das „Goldene Rad von Halle" — dem der hallische Veranstalter Tadewald also die traditionelle überragende Bedeutung gewahrt hat — angesehen werden. Sein schärfster Rivale dürfte der „Nachbar" aus Bochum sein, Walter Lohmann, der im Vorjahr im gleichen Rennen siegte und bei seinen letzten Starts zeigte, daß die neue Schrittmachung durch Meinhold-Berlin für ihn weiteren Formanstieg bedeutete. Der Pfingst-Dopplsieg in Sachsen und die weiteren Frühjahrsstarts, die Lohmann von Erfolg zu Erfolg führten, sind eine Empfehlung, wie sie kaum besser sein kann. Der einzige Ausländer im Felde, der Franzose Lemoine, ist eine interessante Erscheinung. Sein gutes Abschneiden bei seinen ersten deutschen Rennen in Nürnberg und Chemnitz ist bekannt. Der Pariser fuhr schon Weltrekord über Distanzen von ein und fünf Kilometer ohne Motorführung, war Sechstagesieger, und auch auf der Pariser Winterbahn leuchtete sein gepunkteter Trikot meist im vorderen Felde. Bei dem ihm nachgerühmten schnellen Antritt dürfte ihm die Holzbahn sehr gut liegen. Lemoines Schrittmacher, der Belgier Leon Wanderstuyft, ist eine nicht minder interessante Erscheinung in der Welt des Ovals, er ist ein alter Routinier und auch heute noch der Inhaber des Weltrekords im Stundenrennen hinter Motorführung.

Krewer hat einiges — nein, sagen wir schon: vieles — gutzumachen in Halle, bei seinem letzten Start war er eine zu krasse Enttäuschung. Ob dem Kölner sein Vorhaben gelingt, muß freilich dahingestellt bleiben, bis die hallischen Radsportfreunde sich selbst ein Bild machen können. Der Sieg über Hollands Dauerfahrer im Haag scheint allerdings für Formverbesserung zu sprechen, und es kommt hinzu, daß Krewer wieder die gewohnte Führung durch Deliège hat. Unser hallischer Dauerfahrer Emil Kirmse führt in diesem Rennen eine neue günstige Gelegenheit, sich im Wettbewerb einiger der Besten der Weltklasse zu schulen, eine Gelegenheit, die ihm außer auf der Heimatbahn nirgendwo geboten werden kann. Ihn mit ganz vorn zu erwarten, wäre vermessen, aber er wird in diesem Rennen Momente finden, in denen er bei Angriff und Parade zeigen kann, wie sehr er vorwärts gekommen ist. Sein Pfingstsieg in einem Felde der Mittelklasse in Forst war in schönem Stil erfochten.

Jeglicher „Papierform" nach kommt für den Sieg nur einer der Fahrer des vorgenannten Dreigestirns in Frage. Heiß wird der Kampf aber gewesen sein, ob nun Metze oder Lohmann oder gar Lemoine bei den Schüssen, die das Ende der beiden 50-Kilometer-Läufe bedeuten, das Feld führen werden.

Die Amateurrennen, die diesmal nur eine Umrechnung darstellen, umfassen Punktefahren, Ausscheidungsfahren und Trostfahren und sehen hallische und Leipziger Fahrer am Start. Genannt seien u. a. Karsch, Bische, Koblhardt, Pötzsch und Hinze-Leipzig sowie aus Halle Natzsch, Klimanschewski, Kirmse, Schulze, Stoltmann und Bieber.

Sport-Bekanntmachungen

Ortsgruppe Halle im DRL. — Kreis Jahn
(Amtlich.)

Die Vorarbeiten für das am 12. und 13. Juni in Halle stattfindende 1. Kreisfest des DRL. machen eine nochmalige eingehende Aussprache seitens der Beteiligten notwendig. Die Vereinsführer und ihre technischen Leiter der Ortsgruppe Halle werden deshalb gebeten, am Dienstag, dem 24. d. M., um 20 Uhr im Gildehaus St. Nikolaus anwesend zu sein. Im Besprechungssaale ist ein geeigneter Stellvertreter zu entsenden. Gleichzeitig wird nochmals aufgefordert, die noch ausstehenden Meldungen für alle Wettkämpfe unverzüglich an die betr. Fachwarte abzugeben. Die Ortsgruppenleitung. Dr. Kaiser.

(Weitere Sportnachrichten auf Seite 12)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0016

Vom Alltag zum Sonntag

49. Jahrg. / 22. Mai 1937 — Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 116 / Seite 13

Das Recht des Stärkeren

Erzählung von Arnold Krieger

Es gibt Menschen, denen man auf den ersten Blick ansieht, daß über ihnen ein schwarzer Stern waltet. Schwer ist es zu sagen, worin dieses Unglücksmal besteht.

Wie war es bei Schikorra, Wolfgang Schikorra? Schattete es um die Nasenwurzel? War es eine bestimmte Gebärde oder Kopfhaltung? Lag es in der besonderen Winkelbildung der Augenachsen ausgedrückt, die bei Schikorra, dem Fährmann, wirklich etwas Verstelltes hatten?

Bald nachdem Bernhard von Lossow in diesen idyllischen, inselhaften Zipfel der Millionenstadt übergesiedelt war, fiel ihm der Fährmann Schikorra durch seine etwas lichtscheue und doch rechthaberische Umgangsart auf, die mitunter in helle Frechheit, in Unverschämtheit überschlug. Bei näherem Hinsehen zeigte sich, daß er viel Unglück erfahren haben mußte und von Erbitterung durchsättigt war. Die Leute bestätigten dem neuen Insulaner, Schikorra führe ein gedrücktes Leben. Die Mutter sei seit langem schwerkrank, die Frau davongelaufen, das einzige Kind gebrechlich. Dazu das kümmerliche Einkommen.

Als Lossow seinen ersten Zusammenstoß mit Schikorra hatte, wußte er noch nichts Näheres über ihn. Sicherlich hätte er sich dann anders verhalten. So aber konnte es nicht ausbleiben, daß Lossow, korrekt wie er war, die erstaunte Frage stellte, weshalb ihm Schikorra nicht den Fahrschein aushändigte. Schikorra sah ihn mit verdeckter Wut an und gab ihm dann schweigend das numerierte Stückchen Papier.

Lossow erfuhr nachher von den andern, daß es der Fährmann oft so mache, im Gegensatz zu dem alten Schikorra, der stets reell sei. Wolfgang Schikorra könne höllisch werden, wenn einer zur Unzeit das Billett verlange. Er gäbe es ganz nach Gutdünken.

„Und das läßt ihr euch gefallen, Leute?"

Man zuckte die Achseln. „Gott, es kommt ja nicht drauf an."

„Und die Kontrolle?"

Dieses Wort schien bei Schikorra wie Gift zu fressen. Als sich nämlich nach einigen Tagen der Vorgang wiederholte, sagte Lossow, noch halb gutmütig: „Mann, denken Sie doch an die Kontrolle!"

Schikorras Züge verzerrten sich, so daß er noch häßlicher aussah. Er reichte Lossow mit geringschätziger Bewegung das Zifferblättchen und wandte ihm den Rücken zu.

Lossow erfuhr, daß hier an Ort und Stelle niemals eine Kontrolle stattfände, daß dieses Fährunternehmen, von dem alten Schikorra eingerichtet, privater Natur wäre und daß die bezifferten Scheine nur für die Steuerbehörde da seien, die in keinem Fall etwas bei den Schikorras zu holen hätte.

Lossow glaubte sich Konsequenz schuldig zu sein. Er fürchtete sich lächerlich zu machen, wenn er fortan auf den Fahrschein verzichtete. Aber er kam gar nicht in die Lage dazu, denn Schikorra nahm es mit ihm jetzt sehr genau.

Aber schon reifte eine zweite Fehde heran. In Schikorras Wasserturbine herrschten eng abgesteckte Bräuche und Verkehrsregeln. Das hatte sich so im Laufe der Jahre herausgebildet und schien unumstößlich. Allen Mädchen und Frauen unter fünfzig half Schikorra beim Aussteigen durch Nachschieben. An der Nähe des Hechtmotors durfte niemand sitzen. Schikorras Gruß bestand aus einem knurrigen „Mahlzeit!", wozu er bei Personen, die ihm nicht vertraut waren, ziemlich flau die Hand an die Mütze legte, ohne diese jedoch zu lüften.

Bernhard von Lossow liebte es, im Boot zu stehen. Das hatte Schikorra bisher als sein gelegentliches Vorrecht betrachtet. Einige Male schwieg er dazu, dann sagte er grob: „Da können Sie mal rausfallen, können Sie da mal!" Lossow stand ihm Rede. Als Schikorra seine Warnung beim nächstenmal wiederholte, zeigte Lossow auf die Sitzbank: „Es ist mir zu dreckig." Gerade waren vier Personen im Boot. Schikorra fuchte die Zurechtweisung ein. Man sah, daß er sich seine Antwort aufhob.

Die Ränke waren wirklich ziemlich schmutzig. Aber am nächsten Morgen blitzte das Boot vor Sauberkeit.

Natürlich war die Sache damit nicht abgetan. Das wußten die beiden Gegner.

Nun hatte der Fährmann im allgemeinen mit seiner Warnung recht. Das Boot fuhr beim Anlegen mit ziemlicher Kraft gegen den Steanpflock, um den das Tau gewunden wurde. Hierbei konnte jemand, der schwach auf den Beinen war, leicht über die niedrige Bordplanke ins Wasser fallen.

Bernhard von Lossow freilich war ein sportgestählter, sicherer Mann, den so leicht nichts ins Schwanken brachte. Gerade das war für den glühenden Fährmann ein neuer Grund zum Verdruß. Er fand diesen Anzug überhaupt unnötig und schädlich. Was wollte ein bronzefarbener Architekt im Winter hier draußen? Warum hatte er noch kein Auto, wenn er schon so bräsig tat? Daß Lossow gerade hier in der Stille seine besten Gedanken hatte und mit Macht auf Auto losarbeitete, wußte Schikorra natürlich nicht.

Lossow erzählte einmal seiner Frau von den Plänkeleien. Diese erschrak sehr und meinte: „Der Mann wird dir einmal etwas tun. Sieh dich vor!"

Sofort, als sie Schikorra das erstemal gesehen hatte, erklärte sie: „Der Mann ist falsch. Der führt etwas im Schilde."

Lossow lachte sie aus. Sie aber bat ihn, nur noch mit dem Alten zu fahren, jedenfalls nie mit diesem Kerl allein. Aber am nächsten Abend waren die beiden wieder ohne Zeugen im Boot.

Lossow stand. Nicht um den andern zu ärgern. Aber es war ihm nun einmal unappetitlich, sich auf einen Platz zu setzen, der schon oft von den Stiefeln der Ein- und Aussteigenden betreten kein mitte.

Der Fluß lag schwarz. Die kleine, nackte Laterne Schikorras war der einzige Schein. Windschauer strichen sägend über die Seefläche, die sich aufrauhte. Die Ufer lagen zurückgeschwunden. Hie und da blinkelte ein helles Pünktchen.

Lossow lächelte behaglich. In Schikorra brodelte die Wut.

Als das Boot dem Landungssteg nahte, stoppte er nicht wie sonst den Motor. Aha, dachte Lossow, wissen Bescheid.

Er stand breitbeinig, ein wenig geduckt, den Stoß aufzufangen. Das Boot prallte mit Gewalt gegen den Pfahl. Schikorra selbst taumelte und wäre über Bord gefallen, hätte ihn nicht Lossow zurückgerissen. Eine Zehntelsekunde lang hatten sich die beiden Feinde Brust an Brust. Da wollte der Fährmann den anderen fortstoßen. Aber Lossow schwang sich elegant auf den Steg. „Dummer Köter!" rief er zurück.

Er war ein paar Schritte gegangen. Da war ihm Schikorra nachgelaufen. Diesmal galt es.

„Ich bin kein Köter", drohte der Fährmann, die Lippen von den Zähnen ziehend.

Er stürzte sich auf Lossow. Der hatte nicht Zeit, seinen neuen Mantel abzuwerfen. Schon lagen beide am Boden, rangen.

Der geübte Sportler siegte bald über die rohe Gewalt des Fährmannes. Schikorras Messer flog in weitem Bogen ins Wasser.

Lossow wollte zum Schluß dem tückischen Schubbelsack noch einen Fußtritt versetzen. Aber er unterließ es in einer Anwandlung von Scham.

Seiner Frau konnte er es nicht verhehlen. Sie sah es an seinen Kleidern. „Ich zeig' ihn sofort an!" tobte sie. „Der tut mir nichts mehr", sagte Lossow, „der kuscht jetzt."

Als er tags darauf vom Bahnhof gekommen war, bootete ihn der alte Schikorra hinüber, obwohl diese Stunde sonst dem Sohn gehörte. Lossow wunderte sich. „Sie wissen ganz genau, wie das kommt", sagte der Weißbart finster.

Zu Hause erfuhr er's. Seine Frau hatte Schikorra doch angezeigt.

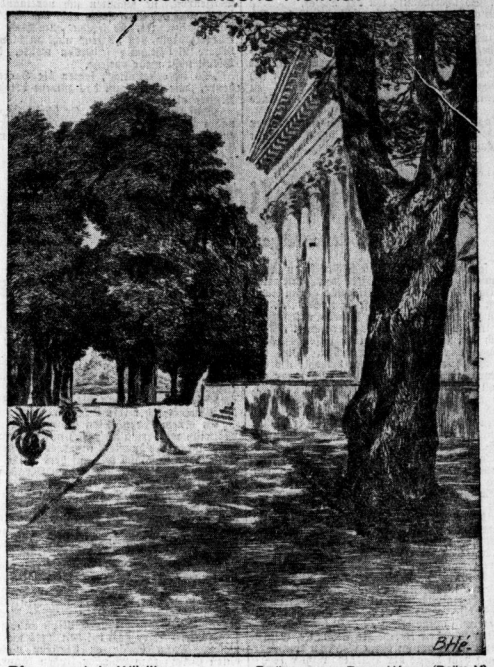
Die Vernehmung war insofern überraschend, als der eigentliche Ankläger für den Delinquenten sprach, statt gegen ihn.

So aber lauteten die Worte Lossows: „Ich habe den Mann gereizt. Ich habe gesehen, wie in ihm eine jahrelange Verbitterung wühlte und nach einem Ausbruch drängte. Er hat Not mit seiner elenden Mutter, seiner davongelaufenen Frau, seinem verkrüppelten Kind, seiner Armut. Ich habe nichts dazu beigetragen, daß sich das Verhängnis in seinem Wesen auf freundliche Weise löste. Im Gegenteil, ich habe den Ueberfall vorausgesehen. Im Bewußtsein meiner überlegenen Kraft genoß ich meinen Sieg schon vorher. Es wäre unverantwortlich von mir, wollte ich jetzt noch gegen Schikorra auftreten. Es ist das schönste Recht des Stärkeren, ein Unrecht am Schwächeren zu verhüten." Es gelang Lossow, dem Mann die Lizenz zu retten.

Die beiden Wochen Gefängnis zerbrachen den Fährmann nicht, machten ihn nur biegsamer.

Im Frühjahr war Lossow soweit, ein Auto kaufen zu können. So trennten sich die Wege der beiden. Der eine hielt weiter seinen Kurs nach Süden zum andern Ufer, zur Vorortbahn. Lossow hingegen fuhr die Halbinsel in nördlicher Richtung hoch. Sahen sie sich gelegentlich in der Siedlung, so grüßten sie sich ohne Groll.

Mitteldeutsche Heimat



Pfauengark in Wörlitz — Radierung von Bruno Héroux (Delke M)

Der Jung /

Von Hans Friedrich Blunck

Der Wattenarbeiter Thies Möller packte langsam Draht und Axt zusammen, hing die dicken gelbgeschälten Pfähle, die von der Arbeit übriggeblieben waren, über die Schulter und prüfte noch einmal die ausgebesserte Buhne, die in dunklem Streifen weit über den graublauen Wattenschlick lief. Dann holte er bedächtig seine kurze Pfeife aus der Rocktasche, stopfte sie, riß ein Streichholz an und sah einen Augenblick in die hell aufflackernde Flamme in seiner hohlen Hand. Als das braune Kraut brannte, wandte er sich und stapfte durchs Watt dem Deich zu, der wie eine dunkle Welle vorm Lande lag.

Von der See, die sich in grauen Streifen unter der Dämmung aufreckte, flogen Frühlingsböen herüber, flügge wie junge Möwen. Der Mann spürte ihre Rauchheit nicht, noch ihre herbe Lenzfreude. Ein wackerer, ein sehr einsamer Mensch war er, einsam wie sein Werk mitten in der braunen unendlichen Ebeft. Einige Fischerfrauen, die mit ihren hohen Kiepen morgens am Priel entlangwanderten, und die Wasser, die täglich stiegen und fielen, waren seine Nachbarn. Und gerade jetzt kam noch ein Lachen vom großen Priel herüber; Ebba Wulfs Jung und noch einer, den er nicht kannte, liefen barfuß nach Brunskoog hinüber. Er drohte ihnen: „Wohin?"

„Na huus", lachte Hans Wulf und sprang wie ein Wiesel durch Pfützen und Rinnen, so daß der Größere Mühe hatte, zu folgen.

„Paß op, Hans, de Flood kümt op!" rief der Arbeiter warnend, aber der Junge war längst vorbei und wirbelte im Laufen mit beiden Armen durch die Luft, als spiele er mit dem Wind.

Ebba Wulfs Jung! Möllers Gedanken flogen zehn Jahre zurück, in die Zeit, als er mit andern zu den reichen Eiderbauern auf Herbstarbeit ging. Zwanzig Jahre war er und Ebba Wulf war achtzehn. Und Thies Möller und Ebba Wulf galten als versprochen bei den Leuten im Dorf, jeder meinte, daß es ein schwerer Abschied würde. Aber die Leute hatten zuviel gerecht und zuviel gerechnet. Als die jungen Landarbeiter aufbrachen, wollte keiner von beiden vor den anderen das letzte Wort sagen.

Der Mann schritt schwer über den Schlick. Aus Rillen und Lachen wuchs das Wasser unter ihm auf, als quölle es aus der Erde empor. Möwen segelten hoch, ihr verwunschener König schrie seinen Neid über's Watt. Ein warmer Regen fiel vom Westen, der pfeifend, in kurzen Böen, vom Meer auffuhr.

Thies Möller dachte an Jahre, die hinter ihm lagen. Ebba Wulf war mit einem andern verheiratet, als er mit dem Hochzeitsgeld heimkam; sie hatte ihn angesehen wie einen Fremden. Da waren Zorn und Bitterkeit über ihn gekommen, er hatte Arbeit im Norden des Landes gesucht. Und Ebba Wulf war Witwe, als er voll Heimweh wiederkam, ein Junge spielte um ihre Knie. Aber die Sprödе war bei ihnen beiden die gleiche geblieben. Sie grüßten sich kaum und sahen sich feindselig an, wenn sie sich trafen. Das Wort blieb ungesprochen.

Ein gelber Widerschein brach durch die Dünste im Westen. Die Regentropfen begannen zu blinken und wie splitternde Steine niederzuprallen. Eine Wolke schlug dunkelrot hoch und verbrämte Watt und Lachen. Die Wolken standen tief, wurden bunt im Glanz der sterbenden Sonne und ließen rötliche Nebel weithin über die Fläche wehen.

Thies Möller sah sich um, er erinnerte sich, daß der Abend der gleiche war wie damals, als er aus seiner Heimat wanderte. Er vergaß die Zeit, die verronnen war, und lief mit seinen Gedanken über den Deich wie einst zu Ebba Wulfs Haus. Zu seiner Vorstellung war er's, der sich statt des anderen ihr Wort holte, war der Junge da draußen sein Kind.

Der Mann reckte sich aus seinen Traumbildern; er wandte sich, die Luft überm Watt beunruhigte ihn. Die Sonne war gesunken, mit dem Meer krochen greise Wolken heran. Eine fröstelnde Kälte zog vor ihnen her, in dünnen Fäden und Schleiern wehten die Nebel näher.

Hans Wulfs Begleiter lief unruhig den Priel entlang dem Land zu. Der Arbeiter sah überrascht hinüber.

„Woneem is Hans?" schrie er den Burschen an.

Der blickte mit schlechtem Gewissen auf. „Ik weet ni, he wull allcen widerlopen."

Thies Möller schalt und drohte dem Jungen, dann wandte er sich und ging seines Weges. Aber die Unruhe verließ ihn nicht, nach einer Weile blieb er stehen, schaute aus und stapfte zum Priel hinüber. Ueber Rinnen und Lachen — halb unwillig über seine Besorgtheit — suchte er sich in das Watt zurück, dahin, wo er Hans Wulf zuletzt gesehen hatte. Das Wasser wuchs schon, es schob weiße Schaumstreifen über den geriffelten Schlick. Möwen flogen krächzend auf und suchten Schutz vor dem sinkenden Abend.

Thies Möller begann eiliger zu schreiten. Ihm fiel ein, daß der Dampfer sich seit dem großen Sturm einen neuen Weg weiter ab von Brunskoog wühlte, so tief und reißend, daß kaum einer sich darüberwagen durfte. Wo war der Junge?

Vom Meer kam Dunst, er kroch heran wie ein Wesen, das hundert wogende Arme ausstreckte und mit ihnen Flut und Land grau und endlos umschlang. Die Möwen flohen zum Land, und der Wind hatte sich gelegt, als fürchte er sich.

Thies Möller irrte ins Watt hinaus, er tappte durch die wachsende Flut und suchte sich durch den Nebel. Als er den Priel erreicht hatte, ohne jemand zu finden, blieb er stehen, schrie laut und rief Ebba Wulfs Jung, daß es grell über die Watten schallte und den Abend zerriß.

Fern, jenseits des Wassers, antwortete eine dünne Knabenstimme, ängstlich, als wagte sie nicht den Nebel zu wecken. Da sprang Möller in die aufspritzende Flut und watete bis an die Brust hinein, bis langsam der Boden stieg und in weite überschwemmte Wattenfelder verlief.

„Thies, Thies!" Der Junge kam aus dem Nebel, hing sich zitternd an ihn. Seine Glieder bebten, willenlos ließ er sich auf den Arm nehmen.

Langsam suchte Möller seinen Weg. Zwei alte versandete Priels, die er durchschnitt, gaben ihm die Richtung nach Brunskoog. Dann verlor sich wieder alles in einer wachsenden, einfarbenen Wasserfläche, die er mühsam durchquerte. Aber der Nebel wurde dichter, braungelb, und die Flut um seine Knie wurde unruhig; sie fing an, ohne Wind schaumige Wellen zu werfen, spritzte und zischte unter seinem Tritt. Des Mannes Brust ging schwer. Mitunter stolperte er, raffte sich wieder auf und suchte im Grau weithin nach Wegen und Händen, die ihm helfen könnten.

Das Wasser wuchs wieder unter seinen Schritten. Ihm war, als neigte sich der Boden, und die Flut griffe gierig und schadenfroh nach seiner Brust. Er blieb stehen, rief nach einem Namen um Hilfe, als müßte der ihn erlösen von seiner Not.

„Ebba — dien Jung!" Aber nur der Nebel kann und die Flut schlug klatschend gegen seine Knie.

Da hörte er, wie weit hinter ihm das Fährboot nach Helmort, das beim Nebel keine Einfahrt fand, laut und warnend pfiff. Und er rechnete und begriff, daß linker Hand Brunskoog liegen mußte, und daß er mitten im alten Priel war.

Mit letzter Kraft beugte er sich vor, drängte gegen die Strömung, suchte Halt gegen den gleitenden Sand unter seinen Füßen und reckte den Leib aus dem Wasser, das gegen seine Brust stieg. Bis der Boden endlich zäher und die Flut niedriger wurde und dann aus dem Nebel ein zitterndes Feuer, das Lotsenfeuer von Brunskoog, auftauchte.

Da hob Thies Möller das Kind auf die Schulter, ihm war, als müßte er laut aufjauchzen. Stöhnend schritt er auf das ferne Licht zu, schritt er gegen das Dunkel des Ufers: „Kumm, Jung, kumm! Wi wölt na dien Moder!"

Der blinde Feldwebel

Von Richard Euringer

In den Kämpfen um Ostpreußens Befreiung von den Russen verlor ein altgedienter Infanterie-Feldwebel sein Augenlicht.

Als er aus dem Feuer taumelte und in die Luft schlug, kreiste purpern über ihm die Nacht. Er starrte sie an, eine Weltbranderscheinung, mit vor die Stirn geschlagenen Händen; in rasenden Schmerzen verzückt und staunend.

Als die Bilder nicht wiederkehrten, die sein Leben gewesen, jene schwermütigen Linien des Horizonts, die grauen Oeden weichfallender Landschaft, der Troß der Kolonnen in der Uferlosigkeit weltweiter Räume unter einem kühlen Himmel, als die purpurne Betäubung diesen ganzen, mächtigen Menschen in den Strudel seiner Blendung aufzusaugen drohte, schrie er und tappte nach einem Halt, nicht fortgeschleudert zu werden auf dies fürchterliche Ziel zu, das als Wahnwitzdrall in blutiger Geschoßbahn aufrauschte aus seiner Stirn.

Es war ein junger Feldgrauer, dessen Arm er anfiel mit der Traumgewalt seiner Schmerzbesessenheit. Einer jener Unschuldsjungen, deren kindliches Gesicht schier mädchenhaft mitlief im fahlen Ernst bärtiger Landsturmleute.

Den schob er vor sich her, tappend, mit dem Klammergriff, der die Erde nicht losläßt, der die Finger nicht löst, sondern sich verkrampft, Mensch zu bleiben und dazusein. Den leiste er durch die Sappen; denn es war der Blinde, der den Sehenden, blind für alle Gefahr, aus den Deckungen herausstieß über freies Gelände, das Sperrfeuer bestrich.

Verstummend vor der selbstvergessenen Gewalttätigkeit des Tappenden schämte sich der junge Mensch seiner nüchternen Beobachtung. In dieser halben Stunde wurde er feuerfest. Geführt von dem, der den Einschlag der Granaten nicht mehr sah, gingen ihm die Augen auf für jene schweigende Verachtung, die hindurchgeht durch die Ansechtung des Todes.

So reifte eine erste Frucht schon in der Stunde, da das Grausame geschehen.

Auf dem Verbandsplatz weigerte sich der Verwundete, für den Heimtransport bestimmt zu werden. Was denn sollte er daheim? Hinter einem Hunde her betteln als Kriegsinvalide? Die Aerzte sahen sich an. Doch wagte niemand die Frage, wie er sich denn sein Verbleiben denke. Man nahm ihn als vom Schreck Betäubten, gönnte ihm Zeit, sich zu besinnen.

Familien-Drucksachen!

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0017

Im Packraum einer verschossenen Fabrik, deren Kisten zu Bettfellen umgewandelt waren, verhockte er eine erste Nacht. Als ihm ein Kamerad die Tür aufstieß und mit umgeschnalltem Koppel der Gealterte hereintrat, wandten die Hilfslosesten den Kopf.

Kam da einer, Besichtigung halten?

Das Fluchen brach plötzlich ab. Die lästerlichen Witze verkrochen sich in ihren Winkel. Ein armer Teufel stöhnte. Vor den trat der Blinde. Da schaute er auf. Mit verängstigtem Fieberblick las er das erloschene Gesicht, das ihn blicklos musterte. Eine seltsam magnetische Kraft schien aus dem unverwandten Ernst dieser leblosen Augen zu fließen. Wie zu einer Spukerscheinung sah der Ungläubige empor, besann sich tief, ob er wache, ob er träume oder ob er gestorben sei. So übermannte ihn der Schlaf.

Die Leitung des Lagarettis überschlug bald den Gewinn, den ihr ein solcher Wächter brächte.

Der Blinde tat Dienst. Sein Auftauchen im Saal schaffte Ruhe, Ordnung, stopfte Frechheiten das Maulwerk. Die Leute vergaßen ihre Nöte, ihren Zank, ihre Sorgen, und beguckten sich den „Alten", stießen sich mit Ellenbogen an und getrauten sich kaum zu flüstern; denn es kam die Sage auf, er sehe am Ende doch noch.

Diese Sage starb auch nicht, als ein notwendiger Eingriff Neben Zweifel ausschloß und der Mann mit leeren Augenhöhlen wie ein Toter unging.

Die Mannschaft, die im lässigeren Dienstbetrieb der Front es mit der Gruppzucht sonst nicht so genau nahm, erstarrte ungemollt, wenn er vorbeikitzrte. Er ließ zum Appell antreten. Die Kompanie stand atemlos. Er „richtete" sie „aus" er trat an den Gewehren Flügel, und jeder Stiefel suchte Stellung, rückte und ruckte, bis die Linie einem Strich glich. Er trat vor die Rotten und „deckte" sie „ein". Er sagte kein Wort, aber der Mann sah sich gesehen und tat seine Pflicht. Wo der eine oder andere dazu neigte, Unfug zu treiben, trat der Gruppenführer auf. Die Allgemeinheit litt nicht, daß ein Gespött aufkam um das Gebrechen eines altgedienten Soldaten. Was die tückteligste Nörgelei nicht vermocht hätte: das Anstandsgefühl erwachte im Haufen, das Gewissen schlug den Leuten unterm Waffenrock, sie schämten sich voreinander, weil sie sahen, was der Vorgesetzte nicht sah. Sie bekamen den Blick dafür. Ja, sie setzten allmählich ihren besten Ehrgeiz drein, den „Alten" nicht zu blamieren, wenn höhere Besichtigung feststellen wollte, daß er den Dienst nicht mehr versehe.

„Es ist erstaunlich", sagten die Herren Kommandeure, „wie der Mann das zuwege bringt", wenn sie Musterhaftes erlebten.

Man sieh ihn sich aus. Er schritt Fronten ab und nahm Vorbeimärsche entgegen. Die Truppe riß sich zusammen unter seinem Blick. Er ging um als guter Geist . . .

Die sachliche Heirat

Heitere Skizze von Elsa Schwahn

„Streng sachlich!" pflegte Ernst Möhricke zu sagen und dabei mit der gestreckten Rechten fünf Zentimeter über der Tischplatte glatt, ordentlich und genau einen horizontalen Strich durch die Luft zu ziehen . . .

Auch sein Leben, das er fest in seiner Hand hielte, gedachte er immer sachlich und wohl errechnet aufzubauen. Sich von Gefühlen leiten zu lassen —, darüber brauchen wir gar nicht zu reden. Daß ein leuchtender Tag sein Herz freudiger bewegte als ein regenerfüllter, daß seine Mienen hell und sogar erwartungsvoll einen strahlenden Morgen grüßten, den Sonne und Vogelsjubel ausfüllten, das wußte er nicht, und so berechnete er es nicht.

Solch ein herrlicher Frühlingstag, der letzte Maiensonntag, war es gewesen, als er von einem einsamen Ausflug nach Hause fuhr. Er, der neugebackene Studienrat, war an dem Tag auf den seltsamen Gedanken gekommen, Blumen zu pflücken, um sie mit nach Hause zu nehmen, nicht ohne nachzuzählen, ob die Staubfäden in ihnen auch stimmten.

Nun saß er im vollen Abteil unter singenden Menschen, still für sich, die Blumen steif in der Hand, und dachte nach mit tief gerunzelter Stirn. Ihm war — merkwürdig! — heute ganz plötzlich beim Wandern der Gedanke gekommen, daß zur rechten Lebensführung eine Frau gehört. Er hatte sich sofort errechnet, daß sein Junggesellenleben nicht billiger sei als ein sparsam und genau geführter Haushalt zu zweien. Im Gegenteil! Denn eine Frau, die selbst musch und bügelte, ersparte . . . Ja, und dann, so ein eigenes Heim, so eine Frau . . .

Am nächsten Morgen überdachte Möhricke, welche Schritte zu tun seien, um zu einer Frau zu kommen. Da es nur auf dem Wege der Heiratsannonce möglich ist, sich vor dem Kennenlernen über das Prinzipielle Klarheit zu verschaffen, darum . . . Auch das Heiraten mußte von der richtigen Seite aus angefaßt werden, das heißt: streng schlicht!

Nachmittags, beim Aufsetzen der Heiratsannonce, wurde er gestört. Es klingelte. Da seine Wirtin nicht öffnete, mußte er es tun. Eine Dame. Sie fragte nach ihm . . . „Ja, bin ich selbst"; aber erst auf ein verlegenes Lächeln der Dame gab er den Eingang frei.

Dann saßen sie in seinem Mietzimmer, sie auf einem Plüschsessel, er auf der äußersten Kante eines Rohrstuhls. Also — die Dame war die Mutter des Quartaners Lehmann. Georg Lehmann wurde das Rechnen schrecklich schwer. Der Direktor war für Nachhilfestunden. Da es nun durch die Schulordnung nicht möglich sei, Georgs Rechenlehrer darum anzugehen, habe der Herr Direktor ihr den Herrn Studienrat vorgeschlagen, und so möchte sie ihn nun von Herzen bitten . . . Ernst Möhricke war begeistert, aber er sagte natürlich zu.

Wieder allein, drechselte er weiter an der Heiratsannonce, in der alles Wissenswerte gesagt, und die doch nicht zu lang sein sollte. Alter? — Nun, ungefähr vierundzwanzig. Ein gutes Alter, noch jung und doch nicht mehr unreif. Natürlich ein junges Mädchen aus guten, soliden Verhältnissen, nicht etwa eine Witwe oder Geschiedene. Sehr häuslich, hauswirtschaftliche Ausbildung. Bild war beizulegen. Ernst Möhricke reifte, setzte hinzu, wobei ein zarter Veilchenduft, der seine Nase umstrich, ihn störte, weil er ihm ablenkend das soeben gesehene Bild wieder vor Augen brachte, von einem winzigen, schiefen Hütchen, einem Schleierchen bis zur Nasenspitze, dunkle, sehr sprechende Augen interessant übergitterend . . .

Als Georg Lehmann zum zweitenmal zur Nachhilfestunde erschien, kam seine Mutter mit. Die kleine Frau hat herzlich, sie mit zuhören zu lassen, damit sie ihrem Jungen zu Hause das, was er immer noch nicht verstanden habe, gut erklären könne. Nun hingen zwei Augenpaare an Ernst Möhrickes Lippen. War es ein Wunder, daß er sich unwillkürlich von den hellblauen, uninteressierten abwandte und in die interessierten, dunklen, übergitterten hinein erklärte? Daß er sich nach der Seite wandte, von der ein Kopfnicken immer wieder bestätigte, daß er verstanden werde? Mit einem verlegenen Blick streifte Ernst Möhricke hin und wieder seinen Schreibtisch, auf dem die Antworten auf die Heiratsannonce warteten.

Wieder allein, sah er den Stapel durch. Die meisten Briefe berührten ihn von vornherein unsympathisch. Es kamen nur die Schreiben und Bilder von zwei jungen Mädchen in Betracht. Diese steckte er zu sich, um sie vom Graphologen prüfen zu lassen. Das war der vorgenommene nächste Schritt.

Der noch einmal wiederholt wurde . . . Ernst Möhricke hatte die Annonce zum zweitenmal erscheinen lassen. Aus dem zweiten großen Stapel wurde nur ein Brief einer graphologischen Beurteilung für wert befunden. Wie es nun gekommen war, daß sich zu diesem Brief ein zweiter geschoben hatte, das blieb dem korrekten Ernst Möhricke unerklärlich. Tatsache ist, daß ein Schreiben von Georg Lehmanns Mutter versehentlich mit zum Graphologen wanderte, ein Brief, in dem sie Ernst recht herzlich bat, die nächsten ein bis zwei Nachhilfestunden an Georgs Krankenlager geben zu wollen, da er durch eine Sehnenzerrung am Fuß liegen müsse . . .

Ernst Möhricke wehrte sich etwas stark, zu Frau Lehmann zu gehen. Regina Lehmann hatte sie unterschrieben. Ja — Regina! Der Name brachte zum Träumen . . . Aber nein, er wollte abschreiben. Ernst Möhricke schob die Ablage auf. Er schob sie zu lange auf. So kam es, daß er, um nicht unhöflich zu sein, denn er hatte gar nicht geantwortet, hinging. Einmal. Zweimal. Das zweite Mal fühlte er sich in der behaglichen, eleganten Plauderecke, in der die Hausfrau ihm jedesmal nach dem Unterricht Tee reichte, schon sehr wohl.

Aus der letzten Siebung durch das graphologische Urteil war übrigens von den dreien nur ein junges Mädchen hervorgegangen, von dem Ernst sich sagen konnte: das ist die Rechte. Irma Wegerich hieß sie. Die Beurteilung des Charakters der Frau Regina Lehmann, die versehentlich hinzugekommen war, sah Ernst nur flüchtig, mit hoch gezogener Stirn durch, war sie doch für ihn zwecklos. Außerdem war sie merkwürdig unklar: Nicht ohne fraulische Tugenden . . . Viel weibliche Schwächen . . . Die Gabe, das Leben anderer angenehm zu gestalten. Egozentrische Einstellung . . . Viel Sinn für Aeußeres, kennt kein Zurückstellen der eigenen Wünsche . . .

Widersprach sich das nicht alles? Wie klar war der Charakter der Irma Wegerich aufgebaut!

An einem der nächsten Sonntage traf sich Ernst Möhricke mit Irma Wegerich auf halbem Wege zwischen ihren Wohnorten in einer nüchternen Stadt. Irma war so hübsch wie auf dem Bilde. Nur, beim Durchwandern der langweiligen Straßen und später in dem sonntäglichen überfüllten Kaffee belebten sich die Züge nicht für Ernst, sie sprachen nicht zu ihm. Irma war vierundzwanzig, war entschieden häuslich, das sah man, war ohne Anhang, im Besitz von etwas eigenem Vermögen . . . Sicher ein zuverlässiger, sicher der rechte Mensch! Nun, man würde sehen, würde sich schriftlich weiter verabreden.

Den Sonntag darauf machte Ernst einen Ausflug mit Frau Lehmann und Georg. Regina Lehmann hatte darum gebeten. Der Herr Studienrat habe einen so außerordentlich günstigen Einfluß auf Georg. Ernst war sich einen Augenblick lang nicht klar, mann Georg diesem Einfluß ausgesetzt gewesen sein sollte, war er doch bei den Tees nie zugegen gewesen. Dann dachte er darüber nach, woher er einen Grund zum Absagen finden könne, und da er keinen fand, sagte er zu. Nun ging er über frühsommerliche Wiesen, wurde an einem sonnigen Abhang verwöhnt durch Leckerbissen, reizend und betulich auf Wappkartons und Papierservietten angeboten, wurde angeregt durch heiße Brühe aus der Thermosflasche, wurde erfrischt zum Nachtisch durch Halbgefrorenes aus der anderen Thermosflasche. Man ruhte, die Hände unter dem Kopf, blinzelte ins Blaue, träumte, plauderte tropfenweise dazwischen und hatte dann seine liebe Not, Georgs, den man total vergessen und der sich von Ernsts außerordentlich günstigem Einfluß weit weg verkrümelt hatte, wieder habhaft zu werden.

Kurz und gut: Aus den großen Ferien kam Studienrat Möhricke verlobt zurück. Nicht mit Irma Wegerich. Mit ihr hatte er sich noch einmal getroffen, um festzustellen, daß sie allen an seine künftige Frau gestellten Forderungen gerecht würde, nur — daß sie ihm nichts sagte. Das Etwas, das mit dazu gehört, und das nicht zu errechnen ist, das fehlte.

Ernst Möhricke, der Sachlichkeitsbegeisterte, er heiratete ganz nach dem Gefühl, ganz anders als vorgenommen. Regina war nicht vierundzwanzig, war vierunddreißig; kein junges Mädchen, sondern eine geschiedene Frau; sie war ohne Vermögen, sie kochte nicht selbst, musch und plättete nicht, der von ihr wohlgeleitete Haushalt war teuer. Sie konnte reizend sein, wenn sie wollte, und verhand es blendend, ihren Mann darüber hinwegzutäuschen, daß alles nur und einzig nach ihrem Willen ging. Er merkte es nicht und war — wenn auch nicht immer, so doch oft — glücklich mit dem, was er in ihr sah.

Die Füllenfänger

Von Georg von der Vring

In der Nähe unserer Stadt liegt ein Fischerdorf, es heißt Quallenpiel. Die Einwohner dieses Dorfes heißen bei uns von altersher: die Füllenfänger. Das kam so:

Die Quallenpieler fischten einst im Siel. Sie fingen eine Menge Aale. Es ward beschlossen, daß der letzte Fischzug dieses Tages den Armen des Dorfes gehören sollte. Als gegen Abend alle Körbe gefüllt waren, warf man zum letzten Fang aus. Da man ans Einholen ging, erwies sich das Netz als so schwer, daß man eine Atempause einlegen mußte. Alle aber riefen: Dat is to väl för de Armen! (Das ist zu viel für die Armen!) Worauf man übereinkam, auch diesen letzten Fang für sich zu behalten.

Das Netz wurde nach vieler Mühe geborgen, und darin lag — ein erlöstes Füllen. „Füllenfänger" heißt also Geizkragen.

*

Zeichenstunde in Unterterta. Ich habe den Jungen den „Alten Turmhahn" vorgelesen, und jetzt gilt es, die Geschichte zu illustrieren. Der Hahn ersteht trotz seiner 118 schicksalsschweren Jahre in feurigsten Chromgelb . . . das Dach des Turmes wie flüssiges Blut . . . Sara, als Ofenfigur, steht da auf dünnen blauen Beinen, einen grünen Glockenhut auf dem Kugelkopfe. Und viele Vögel sind da in den Lüften; weil sie so leicht zu machen sind.

Plötzlich weint irgendwo jemand. Es ist Dodo Adden. Er sitzt über seiner Malerei und weint verzweifelt, seine Tränen fließen dem Herrn Pfarrer Mörike auf den schwarzen Rock. Ich frage:

Adden, was hast du? — Er schweigt, schluckt — Tränentropfen glänzen und fallen. Dann: Sie . . . nennen mich immer . . . Füllenfänger!

Wer nennt dich so?

Alle! Die ganze Klasse sagt es!

Protest auf allen Bänken. Einer steht auf und erklärt:

Es ist nicht wahr, wir haben ihn nicht so genannt, Herr Adden!

Adden, noch einer Pause, indem er wieder zum Pinsel greift: Horstmann war es.

Ich sage: Horstmann, steh auf.

Auf der letzten Bank erhebt sich ein zumtscher Dreikäsehoch, rot bis unter die Haarwurzeln.

Weshalb nennst du ihn „Füllenfänger", Horstmann?

Er ist ja aus Quallenpiel . . .

Ist er so geizig?

Geizig? — Nein.

Dodo Adden springt auf, dreht sich um, wischt den Pinsel durch die Luft und ruft: Immer sagt er ich und er meint es auch so!

Horstmann: Ich meine es nicht so!

Ich frage: Wie meinst du es denn, Horstmann?

Ich meine es nur so.

Also, ich beruhige Adden, daß der Horstmann es nicht so meine, so ganz ohne Nebengedanken; weil ja Adden, eben aus Quallenpiel sei; übrigens ein herrlicher Ort.

Horstmann, sehen!

Dodo Adden kehrt still zu seiner schwarzen Farben-Lache, die den Pfarrer und Dichter Mörike bedeuten soll, zurück; scheinbar nicht ganz überzeugt. Aber der Vorwurf „Geizkragen" kann ihn ja gar nicht treffen, denn seine ganze Malerei, heute wie immer, bedeutet Reichtum, Freude! Ja, unerhörte Verschwendung!

Das Glück des Fremblings

Von Hans Bauer

„Sehen Sie", sagte der Fremde in dem Kaffeehaus zu seinem zufälligen Gegenüber, „das Schönste, was ich kenne, ist dies, unbekannt in der fremden Stadt zu sein, von niemandem gekannt zu werden, niemanden zu kennen, zu wissen, hier bin ich ein unbeschriebenes Blatt, hier grüßt mich niemand, niemanden brauche ich zu grüßen."

„Sie sind nicht für Geselligkeit?" fragte der andere.

„Eigentlich schon. Zu Hause habe ich natürlich mein Stammlokal, in dem jede Katze über mich Bescheid weiß. Aber das ist nicht das Richtige. Im Stammlokal gehöre ich dem Wirt, der glaubt, vertraulich tun zu müssen, gehöre ich den nahen und flüchtigen Bekannten, die nicht meine Zeitung lesen und mich nicht meinen Gedanken nachhängen lassen."

Ein Kellner trat an den Nebentisch heran. „Herr Schulze ans Telephon!" sagte er.

„Da haben Sie es", ereiferte sich der Fremde, „das ist das Gräßlichste. Da sitzt so ein Herr Schulze nun hier, will sich den Tagesströdel aus dem Kopf schlagen, aber die Außenwelt läßt nicht locker, überfällt ihn, schleift ihn in die Zelle, zwingt ihn, sich mit ihren Angelegenheiten zu beschäftigen."

„Es hat aber doch auch seine Vorzüge", sagte der andere. „Verbindungen zu haben, mitten in der Welt und nicht auf einem Eiland zu leben."

„Eiland", griff der Fremde das Wort auf, „gerade das ist es, was mich bezaubert. Um mich herum brandet die Welt, aber ich habe keinen Anteil an ihr, und sie hat keinen an mir. Ich trage meine Tarnkappe. Glück des Fremblings könnte man diesen Zustand nennen. Es ist ein erlesenes Glück!"

In diesem Augenblick traten zwei Männer an den Tisch, sagten „Kriminalpolizei" und baten den Fremdling, sich auszuweisen.

„Wieso? Warum?" fragte er höchst erstaunt.

„Nur eine Formalität", sagten die zwei. „Wir verfolgen eine bestimmte Spur und müssen unsere Pflicht erfüllen."

„Warum verdächtigen Sie dann gerade mich?"

„Sie sind der einzige im Lokal, den der Wirt nicht kennt."

„Ich heiße Müller, bin Vertreter, wohne in Stuttgart, einen Ausweis habe ich allerdings zufälligerweise nicht bei mir."

„Dann müssen wir Sie bitten, uns zu begleiten."

„Aber das ist doch mehr als ärgerlich", sagte der Fremde, „ein abscheulicher Irrtum."

„Es ist schade, daß Sie hier so ganz unbekannt sind."

Der Fremde hatte plötzlich einen Einfall. „Ich habe voriges Jahr hier am Orte mit einem Fabrikanten zu tun gehabt. Warten Sie einmal . . . Fiedler hieß er. Wo wohnte er doch nur gleich . . ?"

„Ah, der Fabrikant Fiedler", sagte das Gegenüber des Fremden. „Er spielt um diese Zeit im Blauen Hecht Billard . . . nur drei Straßen entfernt. Man brauchte nur anzurufen."

Zehn Minuten später war der Fremde einwandfrei ausgewiesen. „Herrlich, so eine kleine Stadt", sagte er, „jeder kennt den andern, jeder weiß den andern jederzeit zu finden: alles eine einzige Familie!"

Die kleinen Brötchen

In den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts fingen die Bäcker in Wien plötzlich an, ihre Weißbrötchen immer kleiner zu backen, ohne daß die Behörden dagegen eingeschritten wären. Der bekannte Lustspieldichter Nestroy, der damals am Theater an der Wien auch als Schauspieler tätig war, beschloß daher, den Bäckern auf eigene Faust eine Lehre zu erteilen. Bei der Premiere seiner nächsten Posse erschien er mit einem Mantel auf der Bühne, dessen Knöpfe aus besonders kleingebackenen Weißbrötchen bestanden. Er brauchte gar nicht besonders darauf hinzuweisen — das Publikum verstand die Anspielung auch so und raste Beifall.

Am nächsten Tag ging aber eine Anzeige der in ihrer Berufsehre gekränkten Bäckerinnung ein, und Nestroy mußte wegen Verunglimpfung eines ehrbaren Handwerkerstandes drei Tage Arrest absitzen.

Selbstverständlich stiegen die Sympathien der Oeffentlichkeit für den wackeren Streiter dadurch noch mehr, und als er nach diesen drei Tagen wieder auf der Bühne erschien, war das Haus gedrängt voll. Man war allerdings gespannt, ob er noch ein Wörtchen zu der Angelegenheit verlieren würde, denn die Behörden hatten Nestroy strenge Anweisung erteilt, seine Scherze zu unterlassen. Da fragte in einem Dialog ein Kollege den Dichter: „Hast du denn im Gefängnis auch nicht Hunger leiden müssen?"

„O nein", meinte Nestroy verzückt, „die Tochter des Gefängniswärters, die mich vom Theater her kannte, hat mir alle zwei Stunden ein paar Weißbrötchen durchs Schlüsselloch geschoben!" —

Diesmal scheint aber kein Nachspiel gefolgt zu sein.

Aus der Schule

Kleines Mißverständnis

In der Klasse der ABC-Schützen fragt der Lehrer: „Max, was kommt vor 7?"

Der Kleine antwortet prompt: „Der Milchmann."

Naturkunde

„Wie nennt man einzellige Lebewesen?"

„Schüler: „Sträflinge, Herr Lehrer!"

Er weiß sich zu helfen

„Karlchen, nenne mir zehn wilde Tiere, die in Afrika leben."

„Fünf Löwen und fünf Elefanten."

Vereinfachtes System

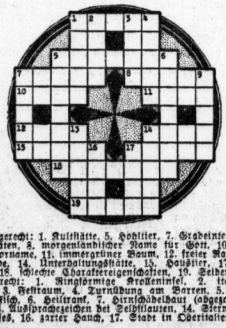
Der Lehrer läßt die Klasse deklinieren und spricht ihr vor:

„Ich habe nicht gegessen, du hast nicht gegessen, er hat nicht gegessen, sie hat nicht gegessen." Alle Personen dekliniert er durch. Und fordert Mädchen auf, zu wiederholen.

Darauf Mädchen: „Keiner hat gegessen!"

Für Rätselfreunde

Kreuzworträtsel

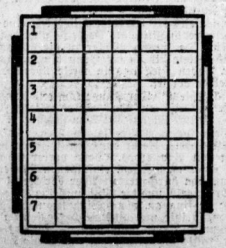


Waagerecht: 1. Stallstatte, 5. Hochfirst, 7. Grabeinteilung an Weinbergen, 8. morgenländischer Mann für Gott, 10. männlicher Vorname, 11. immergrüner Baum, 12. freier Raum über der Erde, 14. Unterhaltungshütte, 15. Hausier, 17. Wertbetrag, 18. scharfe Charakterisierschärfe, 19. Seidengewebe.

Senkrecht: 1. Ringförmige Krallenfinsel, 2. italienische Münze, 3. Restraum, 4. Durchdringen am Barren, 5. schwachsinnig, 6. Hellmann, 7. Dünnschiffbauer (abgekürzt), 9. Held, 13. Aussprachezeichen bei Selbstlauten, 14. Sternbild des Tierkreises, 16. zarter Hauch, 17. Stadt in Ostertsalien.

Auf die Mitte kommt's an!

a — a — a — c — c — e — k — s — e
— e — e — a — b — b — b — i — i —
k — i — i — m — n — n — n — r
— s — s — t — s — t — u — u — w — w



Die Buchstaben sind so einzusetzen, daß man in den waagerechten Reihen Wörter folgender Bedeutung erhält:

1. Kluger Greis, 2. Sperrzone, 3. griechische Göttin der Weisheit, 4. Wrackbeute der USA, 5. Wasserfahrzeug, 6. Verdeutschung für „Willen", 7. Wassergerät.

Bei richtiger Eintragung nennen die Buchstaben des mittleren Teils, von Zeile zu Zeile aneinandergereiht, ein Nagetier.

Silben im Versteck

1. Kalider — Amulett — Doffelstich;
2. Uedermut — Matterhorn — Herzklopfen;
3. Zmbitzraum — Wohnzimmer — Grünschnabel;
4. Zhronhimmel — Beerenwein — Landtegen;
5. Neibnagel — Hammerwerk — Nummernplatz;
6. Zeander — Badenpreis — Frankenwald;
7. Zimbeerfaft — Trummelstopf — Zirkuszelt;
8. Zunika — Parade — Lamelle;
9. Zmperfekt — Rakete — Bereitung;
10. Zischreiber — Altstimme — Kribolin;
11. Plakatschrift — Zentrale — Ausgleichtisch.

Zunächst wähle man aus jedem Wort eine Silbe so aus, daß die drei gewählten Silben einer Reihe ein neues dreisilbiges Wort ergeben. Hierauf ist jedem der neuen Wörter eine Silbe so zu entnehmen, daß man als Endsilbung einen alten Spruch erhält.

Bilderrätsel

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 111

Kreuz und quer: 1.—2. Bonne, 3.—4. Spore, 1.—3. Paris, 2.—4. Elite, 1.—4. Maule, 3.—2. Serie.

Mädchen-Hüpfrätsel: Schi, Gell, Cape, Rune, Ente, Hans, Senn, Rain = Nur nicht einbinnen lassen.

Raabe.

Wortverschmelzungen: 1. Okular, 2. Tunika, 3. Melone, 4. Margot, 5. Karmin, 6. Medina, 7. Selter, 8. Meiler, 9. Korona, 10. Marine, 11. Tartus, 12. Sermon, 13. Mantle = Immer heiter, Gott hilft weiter.

Bilderrätsel: Die Liebe ist des Lebens Kern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0018

Familien-Anzeigen

Nach kurzem schweren Leiden verschied heute mein lieber Mann und Vater

Otto Grasshof

im Alter von 55 Jahren. (h

Halle, den 21. Mai 1937
Schwetschkestraße 11.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:
Marie Grasshof geb. Rockendorf

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 25. Mai, um 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsinstitut W. Jahnke, Rudolf-Haym-Str. 38, erbeten.

Am 20. Mai, mittags 2¼ Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Bruder, unser herzensguter Onkel, der
Apothekenbesitzer

Wilhelm Hoffbauer

im 73. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
Ida Hoffbauer
Kurt Greiff
Werner Greiff, Medizinalrat

Teutschenthal, Osnabrück, Büren/Westfalen

Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 23. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (a

---

Nach langem schweren Krankenlager verschied am Freitag, dem 21. Mai nachmittags, unser verehrter Betriebsführer

Herr Paul Becker

kurz vor Vollendung seines 64. Lebensjahres. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und umsichtigen Betriebsführer, der den guten Ruf der Firma nicht nur erhalten, sondern darüber hinaus noch erweitert hat.

In seinem Sinne werden wir, sein Andenken ehrend, weiter arbeiten.

Gefolgschaft der Fa. Fr. Baumgartel

Am 21. Mai verstarb nach längerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin

Marie Fischbeck, geb. Eichstädt

im 76. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Karl Fischbeck.

Merseburger Str. 931.

Die Trauerfeier findet am 25. Mai, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Kranzspenden nicht erwünscht.

Wenige Tage vor Vollendung ihres 80. Lebensjahres ist unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Emma Köhler

geb. Dose

nach kurzem Krankenlager zur ewigen Ruhe eingegangen.

Reinbek-Hamburg und Halle (Saale), den 22. Mai 1937.

Dr. Curt Köhler
Friedel Köhler geb. Ritter
Wolfgang u. Gerd Köhler
Dr. h. c. Otto Hass
Dr. Heinrich Hass
Ingeborg Hass.

Auf Wunsch der Heimgegangenen gehen wir dies erst nach der im Familienkreis stattgefundenen Trauerfeier mit der Bitte um stilles Beileid bekannt.

Zum Rotfärben von Marmeladen
Kitzinger Rot-Zucker
1 Röhrchen für ca. 4 kg. RM. —.25

Für die Reise — Für den Sport
die haltbare „Oella"-Dauerwelle RM. 4.50
Salon HANKE, Dessauer Str. 2b (am Roßpl.)

Wunder Sommersprossencreme
hilft gegen Sommersprossen
Rm.-Z. 250, Inf. 75 Max Schwarzlose Berlin

Drog. Oscar Ballin jun., Leipziger Str. 63, nahe Riebeckpl. Wilhelm Diestelhorst, Seifen, Ludwig-Wucherer-Str. 12 M. Renner, Hallesches Seifenhaus, Talamtstraße 9 Steinweg-Drogerie, Rudolf Arndt, Steinweg 46/47 Parfümerie Richard Weidner, Geiststraße 28.

Sparer-Schutzkasse
Leipzig, gemnds., Annahme- und Zahlstelle
Halle a. S., Töpferplan 1
Nur 250 50, Geschäftszeit: tägl. 9—12 u. 14—16 Uhr außer Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Annahme von **Spareinlagen**
Anlegung der Gelder nur in besten Hypotheken im Rahmen erststelliger Beleihung (Mündelsicherheitsgrenze), Vermögenswahrung, Wertpapierüberwachung.
Höchstzulässige Verzinsung
Auskünfte bereitw. Mgft. Verlange Sie Geschäftsbericht u. Aufklärung.

Nach langem, schwerem, aber mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft am zweiten Pfingstfeiertag, nachmittags gegen 5 Uhr, unser lieber Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater, der Privatier

Gottfried Mai

im 88. Lebensjahre nach einem arbeits- und mühereichen Leben. (Ps. 90,10).

Im Sinne des Entschlafenen hat die Beisetzung bereits am 20. Mai in aller Stille auf dem Nordfriedhofe stattgefunden.

Gleichzeitig sagen wir und nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank allen denen, die mit uns trauerten, besonderen Dank Herrn Pastor Ruhmer und dem Stadtsingechor.

Halle-Saale, Büschdorfer Str. 8, den 22. Mai 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Reinhold Mai.

Statt besonderer Anzeige.

Am 21. Mai 1937 verschied nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Paul Becker

Inhaber der Firma Fr. Baumgartel.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Johanne Becker
geb. Kretzschmar.

Halle (Saale), Jägerplatz 6.

Die Beisetzung findet statt am Dienstag, dem 25. Mai, 11 Uhr von der Kirche St. Laurentius aus. - Zugedachte Kranzspenden bitten wir der Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, zuzustellen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Lic. Erdmann für seine trostreichen Worte, sowie der Betriebsführung und Gefolgschaft der Städtischen Straßenbahn für das letzte Geleit.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Emma Fischmann und Kinder

Halle, Parsevalstr. 46, den 22. Mai 1937

Vorkriegs-Silbergeld Mickelgeld
kauft Juwelier **TITTEL**
Goldschmiedemeister
Schmeerstr. 12.

Achtung!
Suche nett. Mädel oder Freund (18—20 Jahre) zu gemeinsam. Leben in Kurzschrift. (Anfänger.) Angebote A. 8461 an Mr.-Ulrichstr.

Evangelische Woche im Dom zu Halle.

Sonntag, 23. Mai, 20 Uhr:
Pfarrer Tenthaus, Bremen: Eröffnungsgottesdienst.

Montag, 24. Mai, 20 Uhr:
Sup. Stammler, Großfugel: „Wie redet Gott zu uns?"

Dienstag, 25. Mai, 20 Uhr:
„Das Urteil Gottes über den Menschen." (Redner noch unbestimmt.)

Mittwoch, 26. Mai, 20 Uhr:
Abendgottesdienst.

Donnerstag, 27. Mai, 20 Uhr:
Pfarrer von Sauberzweig, Salzwedel: „Kein Glaube ohne Gebet."

Freitag, 28. Mai, 20 Uhr:
Stadtmissionsinspektor Pfarrer Tannenbaum, Berlin: „Christen sind Glieder der Gemeinde."

Sonnabend, 29. Mai, 20 Uhr:
Präses Dr. von Thadden-Trieglaff: „Der Glaube an den gekreuzigten Christus."

Unkostenbeitrag: Abendkarte 30 Pf. Wochenkarte: 1,20 RM. ausgleich 30 Pf. Mehrgebühr.
Unkostenbeitrag für in Ausbildung Stehende ermäßigt.

Rogosch Weißenfels
der bekannte Fachbetrieb für Kleiderpflege befindet sich im fünfzigsten Jahre seines Bestehens. In diesem bedeutungsvollen Jubiläumsjahre soll erneut der Beweis für gute Leistung und schnelle Lieferung im Reinigen — Färben — Waschen erbracht werden.
Wenden Sie sich bitte im Bedarfsfalle an meinen Laden, Halle, Leipziger Straße 83 — Ruf 346 62.

Statt Karten!
Margarete Marie Bieber
Karl-Heinz Knoche
grüßen als Verlobte
Halle-Trotha, im Mai 1937

Trotz des **UMBAUES** meiner Schaufenster

geht der Verkauf ungestört weiter!
Juwelier Tittel
Goldschmiedemeister
Halle-Saale, Schmeerstraße 12

Gut zu Fuß durch **Sanitas**-Schuhe und **Fußpflege** am Stadtbad **Reformhaus** Ruf 28718
QUALITÄTS-MÖBEL in schönen Stilimmern und in neuzeitl. Formen **Rennert** Fickel-Hoffmann-Straße 5

Haben Sie eine **verrußte Zimmerdecke? oder verrußte Tapeten?**
Sie selbst können sich mit **Wand-Deck-Ta** Ihre Räume vorrichten oder durch **mich** vorrichten lassen.
Ohne Malerschmutz! Ohne Staub!
Da dauernd unterwegs, schreiben Sie bitte eine Karte an
Hans Zühlke, Halle a. S.
Herderstraße 1, II r.
(Vorführung auf Wunsch kostenlos und unverbindlich).
Ab 15. Mai alleinige Wand-Deck-Ta-Vertretung in Halle a. S.

Gebrauchte **Pianos**
Zahlungserleichterung
Pianohaus **Maercker**
Weißenburgring 18

Wo drückt der Schuh?
Ich länge und weite Ihre Schuhe. Die gute Schuhreparatur
Johann. Ciesluß, Schuhmachermstr., Schmeerstr. 16, Geiststr. 23, Steinweg 42, 2-Wucherer-Str. 53, Merseburgerstr. 96, Reilstraße 6.

Herzleidend ... ! Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot Dann „Herzkraft" nehmen. Das Herz wird gestärkt, Störungen gehen zurück. - Flasche 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Hom.Asp. Cuxhaven, Hofrat V. Mayer Bad Cannstatt.
Hofrat V. Mayer's HERZKRAFT

Ferngläser für Reise und Wintersport
Trothe Optik
Gr. Steinstr. 16

Massage
Elsa Zeitner, ärztl. gepr., Sophienstr. 25, I.
Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Die Hundertjahr-Feier der I. Hall. Kinderbewahr-Anstalt

findet **Sonntag, den 30. Mai 1937** statt. 10 Uhr Gottesdienst in der Marktkirche // 15½ Uhr Festakt im Hause Sophienstr. 24, anschließend Feier im Saal der Stadtmission // Ehemalige Besucher der Anstalt, Freunde und Eltern der Kinder sind herzlich eingeladen. // Anmeldungen bis 28. Mai bei der Schwester, Sophienstr. 24, erbet.

Unser tägliches Kochbuch

Sonntag, den 23. Mai.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Fleischbrühe, überbackenes Schlenkfleisch mit Spargelgemüse und Kartoffeln.

Das Fleisch wird in kochendem Wasser aufgesetzt, die Brühe durch Würze und Einlage verbessert. Das Fleisch schneidet man in feine Streifen und bratet diese in der Pfanne in heißem Fett schnell an. Zuletzt schlägt man noch ein Ei darüber.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Schweinefleisch mit Bier gebraten zu Kartoffelbrei und Salat.

Man nimmt dazu ein besseres Fleisch aus der Keule. Die Schwarte, welche man daran belässt, wird mit fingerbreiten Einschnitten versehen und das Fleisch gut mit Salz eingerieben. Man gibt es dann mit der Schwartenseite nach oben, mit etwas Fett, zerschnittenem Wurzelwerk, 1 Zwiebel und einer Messe mit etwas Wasser in eine Bratpfanne, die man in den heißen Ofen stellt. Während des Bratens muß die Schwarte anfangs mit dem eigenen Saft und später mit Bier wiederholt überstrichen werden.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Sonntags wie vor.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Kalbschnitzel auf dem Rost gebraten mit Salat.

Gut geklopfte Schnitzel werden gesalzen und gepfeffert, in geriebene Butter getaucht und auf beiden Seiten auf dem Rost über gutem Feuer rasch gebraten. Beim Anrichten legt man ein Stück Butter darauf und gibt einen Zitronenschnitz hinzu.

*

Montag, den 24. Mai.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Gebämpfter Kopfsalat mit Würstchen und Kartoffeln.

Man kann dazu unansehnlichen Salat zweckmäßig verwenden. Er wird gut verlesen und gut gewaschen. Dann wird er mit kochendem Wasser weichgekocht, auf einem Durchschlag gegeben, 1 Stunde zum Ausziehen der Bitterkeit in Wasser gelegt, abgetropft und feingehackt. Man macht inzwischen aus Fett, Mehl und Zwiebeln eine Mehlschwitze, gibt etwas kochendes Wasser, ein Stückchen Butter, Salz und Muskatnuß dazu und dämpft darin nochmals den Salat.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Spargel mit Kartoffeln und rohem Schinken.

Hierzu nimmt man ganz junge, gutgereinigte 1—3mal geteilte, geibe Rübchen, dämpft sie in etwas Butter, feingehackter Petersilie und Brühe weich, streut etwas Mehl darüber, gibt ebensoviel Spargelspitzen hinzu und läßt das Gericht kurz durchdämpfen. Gewürzt wird nach Geschmack.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Festgericht vom Sonntag.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Hausmachernudeln mit Schmorbraten.

Man nimmt dazu 180 Gramm normales Haushaltmehl, 80 Gramm Lecithin-Eiweiß als Streckmaterial, 2 Eier, 3 Eßschalen voll Wasser, macht daraus einen Nudelteig, schneidet Nudeln davon ab, die man in Salzwasser kocht. 2/3 gedaute Eßstiftel von diesen Nudeln sind eine Weißbrotscheibe.

Schnapp-Rollos alle Größen u. Preislagen Einzelteile! Fachgeschäft **Domin, Körnersir. 4**

E. Kertzscher
Adolf-Hitler-Ring 3
Leibbinden Gummistrümpfe Bruchbänder Plattfußeinlagen
Krankenkassenlieferant

Massagen Heißluft-Bäder
in und außer dem Hause
Franz Kleinschmidt
staatl. gepr. Masseur
Karlstr. 10, Fernsprech. 29097

Blasenkatarrh
Blasenschwäche, Nierenleiden usw. bewährt erprobt **Coba** verstärkt mit Coba-Tee, überall erhältlich, bestimmt Wallgott-Drogerie. Große Ulrichstr. 30

Heuschnupfen?
Erlösung schafft endlich
Der Wolff'sche Pollenfilter
Aufklär. Druckschr. u. Versand.
C. von Wolff, Halle a. S.,
Gütchenstraße 20.

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Habe mich als praktischer Arzt niedergelassen
Dr. med. H. Lell
Sprechzeit von 9—11 Uhr u. von 16—18 Uhr
Pestalozzistr. 40, Tel. 32362
Bin bei allen Krankenkassen zugelassen.

Habe nach 5-jähriger Hebammentätigkeit an der Univ.-Frauenklinik Halle, meine Praxis wieder aufgenommen
M. Klinghardt
Hebamme
Tel. 33869 Geiststraße 51

Hebamme E. Brockhaus
versogen nach
Merseburger Str. 54

Hellmichs Lebensbitter
z. Verhütung v. Magen- u. Darmstörungen. Weltberühmt, vielf. präm. ½ Fl. 2.40, ¾ Fl. 1.38 RM. Zu haben in Apotheken. Wo nicht erhältl., wende man sich an A. Hellmich, Dortmund 4. — Gegr. 1868

Kopf hoch, liebes Kind!
Als junges Mädchen litt ich auch öfter unter Nervenschwäche u. Blutarmut – aber deshalb den Kopf hängen lassen? Wozu gibt's heute die berühmte, nervenstärkende, blutneuernde Doppelherz-Kur, der so viele Mädchen und Frauen Gesundheit u. blühendes Aussehen verdanken! Morgens, mittags und abends ein Gläschen Doppelherz!
DOPPELHERZ
Zu haben in Apotheken: Drog. O. Ballin jun., Ob. Leipziger Str. 63, Drog. H. Berger, Friedrichplatz, Med.-Drog. Helmbold & Co., Leipzig. Str. 104, Friedrich-Drog. O. Kreisel, Friedrichstr. 53, Engel-Drog. Fr. Lorenz, Hindenburgstr. 50, Burg-Drog. Rasch, Reilstr. 1.

Familien-Anzeigen finden in den HN weite Verbreitung!

Wäschemangeln
elektrisch-automatisch, Schutzgitter - Anbauten
Heißmangeln
neu und gebraucht liefert
Gustav Forßbohm
Thüring. Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 13

Aus Ihrem Stoff
Anzug oder Mantel, einschl. gute Zutaten v. 30.— Mk. an. Ia Sitz. Gf
Meye, Krukenbergstraße 2

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert

Dienstag, d. 25. Mai 1937, 16 Uhr, an Ort und Stelle: ca. 1300 qbm Steingrus. Treffpunkt der Käufer am Schwerzer Steinbruch, an der Straße Niemberg—Schwerz.
Eigenbodt, Obergerichtsvollzieher,

Bekanntmachungen

Fleisch-Verdingung.

Die Verdingung des Fleisch- u. Wurstbedarfs für die Truppenküchen der Wehrmacht des Standortes Halle (S.) auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1937 findet am Montag, den 24. Mai 1937, 10 Uhr, im Heeresverpflegungs-Hauptamt Halle (S.) statt.

Vergebung der Lieferung erfolgt in Losen für die einzelnen Truppenteile getrennt.

Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsichtnahme im Heeresverpflegungs-Hauptamt Halle (S.) vom 15. Mai ab aus und können bezieht, sowie auch die Angebotsformulare gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden.

Heeresverpflegungs-Hauptamt Halle (S.)
Fernruf 342 15.

Stadttheater Halle
Heute Sonnabend, 20 bis gez. 22¾, Gastspiel: **Friedr. Otto Fischer**
Der Ministerpräsident
Schauspiel v. Wolfgang Goetz
Sonntag, 15 bis gegen 18
Bell an Bord
Große Ausstattungsoperette von W. Bromme
19½ bis gegen 22¾
Bell an Bord

Thalia-Theater
Sonntag, 20 bis gegen 22¾ Uhr
Der Raub der schönen Helena
Schwank von Impekoven und Mathern
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Stadttheaterkasse.

Rafa
Es wird herzlich gelacht über
Heinz Rühmann

in seiner tollen Film-Komödie
So ein Flegel
Ein Lustspiel - Erfolg wie er selten ist.
Dazu **Bavaria-Tonwoche und Kulturfilm**
Werktags: 4.00 6.10 8.30 Uhr
Sonntags: 3.45, 6.00, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Blindenkonzertvereinigung „Nordwest"
Konzert
erblindeter Künstler
Dienstag, 25. Mai, 20¼ Uhr, Halle, Thalia-Säle
Emil Wierike, Baßbariton
Paul Müller, Violine
Fritz Kuhn, Klavier
Beethoven, Mozart, Liszt u. a. m.
Mitwirkung von
Ilse Huhn, Sopran,
1. Preisträgerin beim Künstler-Wettbewerb „Vorwärts durch Leistung" der Reichsmusikkammer. Karten Abendkasse. (

Auf „zum Fidelen"
Bauer's Gaststätten Hallauschstraße 3
Der große Mittagstisch von 12 Uhr an
0.50 0.60 0.75 0.80
Jeden Sonnabend Spezialität:
1 große Portion Pökelknochen mit Sauerkraut, Kartoffeln
oder Klößen 0.75
desgleichen Eisbeine von Mk. 1.00 an
Sonnabend u. Sonntag **Konzert.**
Am Sonntag
den gemütlichen **Frühschoppen nicht vergessen.** Die gut gepflegten Biere, Freyberg „Drei Zß", Engelhardt, Halloren-Pils und Radeberger Pilsner. Dölnitzer Gose.
Menü Mk. 1.10 Spargelsuppe Weinebraten m. Kart., gem. Salat Nachtisch
Menü Mk. 1.30 Spargelsuppe Schweinebraten mit Thüring. Klößen Nachtisch
Menü Mk. 1.50
Spargelsuppe
gespickte Rindslende mit Spargelgemüse
Nachtisch
Kotelett mit Spargel . 1.50
1 Pfd. Spargel in Butter . . . 1.00
Schnitzel mit Spargel 1.60
Kalbshaxen nach Bayrischer Art von Mk. 1.00 an
Gartenbetrieb.

Saalschloß
Morgen Sonntag 4 Uhr.
Konzert, Tanz
u. Kabarett-Einlagen
Als Gast: h
Marie Padberg u. Heinz Lysander
Gr. Tanzabend

Rennbahn-Terrassen
Der ideale Aufenthalt
Jeden Sonnabend u. Sonntag
TANZ!

LICHTSPIELE **C.T** LICHTSPIELE
Am Riebeckplatz
Morgen Sonntag
4 Vorstellungen
2.00, 4.00, 6.00, 8.20 Uhr
Ein Erlebnis,
für das es keine Vergleiche gibt!
Das gewaltigste Filmwerk des Jahres!
4. Spielwoche!

Emil Jannings
Der Herrscher
Die Luftschiff-Katastrophe in Lakehurst!
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
W. 4, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20

Zoo
Sonntag, ¾4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen **Zoo-Orchesters!**
Leitung: **Georg Haupt**

Kurhaus Bad Wittekind
Heute nachmittags 4 Uhr
Tanztee
8 Uhr **groß. Tanzabend**
Sonntag 7 Uhr **Frühkonzert**
ausgef. von dem Musikzug der SA-Brigade 38 Halle. Leitg. Musikzugführer Oberstrmführer Fritz Hosemann.
4 Uhr **Großes Konzert** des Musikzuges der SA-Brigade 38
8 Uhr **Gesellschaftstanz.**

Sonderfahrt nach Röpzig
Sonntag, den 23. 5. Abf. nachm. 3 Uhr. Erwachsene hin und zurück 80 Pfg. Kinder die Hälfte. Alte Abfahrtsstelle Unterplan-Saalberg 16 — (Vor der Genzmerbrücke). **Boas.** Tel. 28199.

Zum Fäßchen
Zum Frühschoppen, am Mittag und Abend sind die stetgekühlten
Biere der Freyberg-Brauerei
für jedermann
ein Hochgenuß
Spezialität:
Delitzscher Str. 2 (Nähe des Hauptbahnhofes) **Diverse Spargelgerichte.**

Barberina
Erdener Treppchen
Da ist Betrieb!!!

Heidekrug
Fruchtweinschenke
Sonnabend, den 22. Mai, **Eröffnung** der diesjährigen **Sonnabends-Tanz-Abende!**
Jeden Sonntag **groß. Gartenkonzert u. Tanz.** Es spielt die Stimmungskapelle L. Lohmüller.

Gasthof zum goldenen Löwen, Reideburg
Sonntag, den 23. Mai: (a
Großer Tanz-Abend
Flotte Kapelle!
Eintritt und Tanz frei!
Anfang 16½ Uhr!

LICHTSPIELE **C.T** LICHTSPIELE
Große Ulrichstr. 51
Ein ganz großer Film um ein **außergewöhnliches Ereignis!**
SOS - 5
Das kanadische Weltwunder!
„Fünflinge"
Ein bezaubernder Film — **spannend wie eine Abenteurer-Geschichte u. heiter wie ein lustspiel.**
. . . . Es ist ein ernsthafter Film von bitterer Lebenserfahrung, dem am Schluß durch die glänzend gelungene Szene der **Fünflingsankunft** die freundlichen Lichter aufgesetzt werden . . . Berl. Morgenpost.
Für Jugendl. nicht zugelassen.
W. 4, 6, 8.20 — S. 3.30, 6, 8.20

Wintergarten
Im Kaffee täglich:
Tanz u. d. große **Kabarett**
Morgen u. jed. Sonntag
5 Uhr-Tee
Im Festsaal morgen und jeden Sonntag, ab 7 Uhr die große **Tanzveranstaltung** mit Kabarett-Einlagen.
Montag, 24. u. Dienstag, 25. Mai, nachm. u. abds. Modenschau
in Sommer-Modellen und Strand-Moden
Leit. Reg. Carl Rausch

Rosengarten
Sonnabend, ab 20 Uhr **Tanzabend!**
Sonntag: **Kaffee-Konzert** anschließend **TANZ.**

Gasthaus Büschdorf
Haltestelle Linie 9
Sonntag:
Lustiger Nachmittag
bei **Konzert und Tanz,** mit **Walter Schulz**
Abends wird getanzt!
Voranzeige:
Sonnabend, den 29. Mai:
Eine bunte Mischung fröhlicher Musik!
15 Solisten spielen zum Tanz unter Mitwirkung erster Künstler.
Leitung **Walter Schulz**

Gasthof zur Nachtigall Reideburg
Jeden Sonntag ab 5 Uhr
Der beliebte **Tanz-Abend**
mit der Hauskapelle! (

Schreberschlößchen Galgenberg
die idyllisch in den romantischen Anlagen des Galgenbergs gelegene
Gaststätte für jedermann
Ruf 24751 - **Curt Gebhardt** - Halle-Nord

Heute **Tanzabend**
Sonntag ab 16 Uhr **Konzert u. Tanz**
Herrlicher Garten, Tanz-Diele im Freien, Spielwiese, Kegelbahn

Fruchtweinschenke Gutenberg
Jeden Sonntag
Konzert u. Tanz

Sonderfahrt nach Röpzig
am **Sonntag, dem 23. Mai** auf Schiff Merseburg. Abfahrt 3 Uhr v. der Genzmerbrücke auf der Seite des alten L.-Werkes. Erwachsene Hin- u. Rückfahrt 80 Pf. Kinder die Hälfte. **Otto Kretsch,** Steubenstr. 10.

Reideburg Gasthaus Einicke
das herliche Garten- und Ausflugslokal!
Kabarett- u. Tanzabend

Schloß Freiimfelde
am Schlachthof
Am Sonntag, dem 23. Mai 1937
groß. Gartenkonzert
Zum Abhalten von **Sommerfesten** bestens empfohlen. Spielwiese, Kegelbahn. / Tel. 36 18.

Achtung Marktreisende!
Lukas für den 1. Juni gesucht. Angebote unter E. 8425 an die HN-Ulrichstraße erbeten.

LICHTSPIELE **C.T** LICHTSPIELE
Schauburg
Kolossaler Erfolg!
Adolf Wohlbrück
Karin Hardt, Paul Hartmann
in dem gewaltigen Ufa-Film

PORT ARTHUR
Ein Film von elementarer Wucht und gigantischer Größe!
Ueber 10000 Mitwirkende!
Für Jugendl. nicht zugelassen.
W. 4, 6, 8.20 — S. 2.30, 4, 6, 8.20

Rundfunk

Reichssender Leipzig
Sonntag 23. Mai
6.00: Hafenkonzert aus Hamburg.
8.00: Orgelmusik aus Dresden.
8.20: Wir wandern in d. Morgen, Industrieschallplatten.
9.00: Das ewige Reich d. Deutschen.
9.45: Zeitdepesche.
10.00: Morgenfeier der HJ.
10.30: Wie schön blüht uns der Maien! Der Frauenchor der Hochschule für Lehrerbildung, Leipzig.
11.15: Kammermusik.
12.00: Musik am Mittag.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Die Wiesenmundleute: Singen- und Erzählen mit Alfr. Lörtz.
14.40: Deutsche Sprachinseln i. Südafrika: Das Knüppelchen.
15.00: Lied über Deutschland, eine Folge nach dem neuen Liederbuch.
15.35: Ausschnitt aus der Kundgebung anläßlich des 175. Geburtstages von Johann Gottlieb Fichte: es spricht Reichsleiter Alfred Rosenberg.
16.15: Bunter Sonntagnachmittag.
18.10: Der Marathonlauf, Erzählung von Carl Hans Watzinger.
18.30: Dresdner Wiederbogen III.
19.40: Sondersportfunk.
19.45: Kurzbericht vom Handballländerspiel Deutschland gegen Oesterreich.
20.00: Militärkonzert aus Dresden, an der Pause etwa 21.00 Uhr Kurzberichte von der Geländefahrt der NSKK.-Brigade Leipzig.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Lieder aus dem Nachlaß von Hugo Wolf.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

*

Montag, 24. Mai
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwischen 7.00 Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben.
9.30: Erzeugung und Verbrauch.
9.45: Zeitdepesche.
9.55: Hoffentlichdudsendungen.
10.00: Die Burg aus Wachs: Naturkundliches Spiel aus einem Bienenkorb (Stufe I).
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
10.45: Zeitdepesche.
11.50: Heute vor . . . Jahren.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert; dazw. 13.00 Zeit, Wetter und Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch.
15.00: Regierungsassessor Dr. Heinz Grahl: Wir nehmen ein Bad an.
15.15: Karl Kröner: An den Ufern der Räder.
15.35: Kurzwell am Nachmittag.
16.15: Zeitdepesche.
17.00: Zeit, Wetter- u. Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Aus Röthen: Fröhliche Wanderung durch Deutschlands Gaue.
18.20: Prof. Dr. Werner Nahig: Allgemeinmedizin Brauchtum.
18.40: Begegnung mit Dichtern, Buchbericht von Dr. N. Jänsler.
19.00: Singt alle mit!
19.45: Wie erwerbe ich mein Sportabzeichen.
20.00: Nachrichten.
20.10: Richard-Wagner-Abend.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Kunstbericht.
22.30: Nachtmusik aus Düsseldorf.

Deutschlandsender
Sonntag, 23. Mai
6.00: Hafenkonzert aus Hamburg.
8.00: Um „Roten Ochsen" zu Salzfeld.
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
10.00: Morgenfeier.
10.45: Industrieschallplatten.
11.45: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Fantasien auf der Welt-Rino-Orgel.
12.00: Standmusik aus der Feldherrnhalle in München.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Küchenwünsche.
13.10: Musik zu Mittag.
14.30: Mai-Singen.
15.00: Blasmusik.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.30: Lächelnder Humsun, heitere Horfolge aus Hamlans Romanen.
18.00: Schöne Melodien: dazwischen 18.50: Zurch die Ostmark!
19.40: Deutschland-Sportecho.
19.50: Unsere Jugend braucht Schwimmbäder!
20.05: Zwei fröhliche Stunden.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.: anschl. Deutschlandecho.
22.30: Wir bitten zum Tanz! Dazu Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel; dazw. 22.45: Deutscher Seewetterbericht.

*

Montag, 24. Mai
6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht f. d. Landwirtschaft, anschließend Nachrichten.
6.30: Fröhliche Morgenmusik; dazwischen 7.00 Nachrichten des Frankfurter Dienstes.
8.00: Zeitdepesche.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Zeitdepesche.
10.00: Grundschulfunk.
10.30: Zeitdepesche.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Zeitdepesche.
11.40: Stroh oder Torfs Eine Antwort in d. Sachen Rohstoffersparnis, anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik z. Mittag; dazw. 12.55 Zeitzeichen d. Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von jetzt bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Handelsnachrichten.
15.15: Industrieschallplatten.
17.40: Rito spricht Fritz Reuter. Wiederer um Bücher.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.40: Anna Tsapopoulou singt griechische Lieder.
18.00: Allemannische Volksweisen u. lustige Geschichten.
18.20: Neue Bauernbörfer im neuen Deutschland.
19.00: Und auf ist Feierabend! Ein Frühlingsmärchen.
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Berichtzeit, anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Deutschen Dienstes.
20.10: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Aus der Welt der Operette.

SCALA
Heute Gesellschaftsanz

Achtung! Hausbesitzer!
Maurerarbeiten, wie Umbauten aller Art, Fassaden-, Schornsteinarbeiten, Schwammbeseitigung und Trockenlegung feuchter Räume übernimmt und führt bei persönlicher Mitarbeit unter Garantie preiswert aus. Offert. unt. K. 8530 an HN-Ulrichstraße. (

Enge Schuhe
längen u. weiten wir bis zu zwei Nummern (
„Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Erstlingswäsche
Jäckchen a 38 Pf. Hemdchen a 40 Pf. Windeln a 35 Pf.
H. Schuee Nfl.
Gr. Steinstr. 84.

Brennholz
aus Resten der Bürsten-Fabriken, Dessauer Str. 7. Fernruf 264 62

Kachelöfen, Mehrzimm.-Heizung, Ofenreinigen
W. Schreckenberg,
Töpfermeister
Torstraße 56.
Ruf 24754.

Jagd- u. Wochenendhäuschen.
Gartenlaube, baut u. lief. bill. Angebote T. 17 HN-Ulrichstr. (

Klavier-
stimmen, Reparat., Kundenpreis.
Erich Pietsch,
Klaviertechniker,
Schlossstraße 1.

Anschluß
an geb. Menschen suche nette Dame, eventl. gemeinsam. Haushalt. Angeb. E. 8546 HN-Ulrichstraße.

Heute noch
sollten Sie mit all den vielen Dingen **aufräumen,**
die Sie seit langer Zeit nicht mehr verwenden.
Suchen Sie Käufer für die noch brauchbaren Gegenstände durch die erfolgreiche Kleinanzeige. Ihre große Hervorbreitung und Beliebtheit bei der Bevölkerung bestätigen Ihnen Anzeigen

Maler-, Tapezierarbeiten
führt gut u. billig aus M. Dietrich, Hochstraße 18. Tel. 235 83.

Kameradsch.-Abend
Zimmer bis 40 Personen frei (
Kaffeehaus Grähner, Telephon 235 86.

Vergnügungs-Anzeigen
finden in den HN weite Verbreitung und Beachtung!

Welche Dame oder Herr
ermöglicht mit 1½ Jahre Schulung an Heilpraktikerschule? Benötige sehr wenig für meinen Lebensunterh. Bin 33 J. alt, verbreitet, 4 J. Junge. Bin bestrebt, Dame oder Herrn später zu mir zu nehmen u. liebevoll zu betreuen und beraten. Näh. unt. O. 8543 HN-Ulrichstraße. *

Muttererbe
50 ebm billig abzugeben. Angebote P. 8475 HN-Ulrichstraße. *

Gebild. Herr,
Anf. 40, vielseitig interess., sucht zu Geselligk. u. Gedankenaust. Bekanntschaft in und auß. Haus m. gebild., jung. Ehepaar od. Partner, Barmerin. Angeb. V. 7999 HN-Ulrichstraße. (

Beziehen Sie sich bei Ihren Bestellungen auf die **Hallischen Nachrichten**

Fußwohl,
Fußorthopädie bilft bei Fußbeschwerden aller Art. Unverbindl. Beratung u. Fußbildabgabe gegen unser gesetzliches Personal. (
„Fußwohl"
Kirchnerstr. 18a.

Alle Haararbeiten
Herren-, Damen-Perücken, Zopfe, Locken,
eig. Anfertigung, Reparaturen.
Riedermann,
Giebichenstein, Geiteskaderstr. 12.

Alles trifft sich im . . .
Hamburger Büfett
Konzert- und Speisehaus / Familiengaststätte
Halle (Saale), Marktplatz 23 (neben dem Waagegebäude)
TÄGLICH KONZERT AB 19 UHR
Kapelle William Rott
MITTWOCHS FAMILIENKRÄNZCHEN
SONNTAG, DEN 23. MAI
von 11 bis 1 Uhr: FRÜH-KONZERT
der bekannten Kapelle Gaumusikzug Halle-Merseburg vormals SA.-Musikzug Brigade 38
Zum Ausschank gelangen:
Engelhardt Spezial-Hell, Halloren Pils, Meisterbräu

Gewinnauszug
2. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 21. Mai 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen:

2 Gewinne zu 5000 RM. 7395
2 Gewinne zu 3000 RM. 61931
10 Gewinne zu 1000 RM. 239061 241912 272584 337658 397301
22 Gewinne zu 500 RM. 34604 53230 71115 89238 92347 107537 144005 221015 316596 379162 384411
56 Gewinne zu 500 RM. 3891 4066 8737 25186 29690 38216 65945 77865 79241 99731 106952 158313 187539 222433 243503 261761 287048 299430 307220 310965 311093 313078 319227 345172 345670 379991 397108

162 Gewinne zu 300 RM. 1015 2279 5492 12295 26300 39167 40617 54922 58618 61318 64258 65444 76130 77438 77878 79780 88876 106562 114664 115250 116562 121443 139359 146362 154005 154679 160147 168117 172023 174382 189554 195068 196449 198634 195468 196515 196957 203817 209069 214044 262531 263755 241688 243896 244537 249966 258743 261636 262206 275586 277531 294237 298640 298762 299663 297132 297201 307601 309974 312342 316751 319341 324911 330649 330753 339868 331192 338395 343145 343292 345456 356482 357317 365566 365878 366909 370655 371622 382441 396443 398668

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen:

2 Gewinne zu 50000 RM. 246174
2 Gewinne zu 10000 RM. 389668
2 Gewinne zu 3000 RM. 40456
6 Gewinne zu 2000 RM. 24231 273179 330687 385901
14 Gewinne zu 1000 RM. 20746 45340 78696 87915 163292 226463 307839
26 Gewinne zu 500 RM. 396 23468 44001 51595 85634 90306 160632 207791 323836 329276 342924 350509 398000
46 Gewinne zu 300 RM. 14533 22316 44759 129147 130572 151129 153696 156047 178170 196106 196632 272541 275499 277341 277553 287874 319338 339703 343962 359115 360747 372325 375318

168 Gewinne zu 300 RM. 5882 15155 16460 18448 22112 29741 30643 34465 40255 43516 49520 50231 51712 56037 56462 57072 85716 90324 90356 95072 96665 99411 106407 109669 114427 117509 118562 122963 132989 133151 157250 160366 207791 323836 329276 342924 350509 360747 372325 375318 385901 396443 398668 399140

Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel Leipziger Str. 16 — **Schulze** Brüderstr. 3 — **Frenkel** Gr. Steinstr. 1
Arndt Leipziger Str. 33 — **Dr. Kessenhagen** L.-Wucherer-Str. 58 — **Rogge** Rannischestr. 1

Im Faltboot
elsterabwärts . . .

Eine Frühlingsfahrt von Schkeuditz nach Halle auf der Elster hat es in sich, denn zu der Zeit, wo sie Hochwasser führt, ist die Elster ein kleines Wildwasser zu nennen! Ein doppelseitiger Bildbericht in der heutigen Ausgabe der IHN — der Illustrierten Hallischen Nachrichten — stammt von einer solchen Fahrt, bei der unser Bildberichterstatter sich mit seinem Boot dem Hallenschen Kanu-Club von 1920 angeschlossen hat. — Die IHN haben aber auch dieses Mal wieder noch mehr an interessantem und heimatlichem Stoff zu verzeichnen:

Die Kirche auf dem Petersberg — ein Wahrzeichen der hallischen Landschaft — mit dem alten Steingrab der Wettiner.

In der hochaktuellen Mitteldeutschen Heimatschau: Die Dölauer Villenkolonie am Bahnhof Heide / Das Köthener Heimatmuseum / Die Abordnung der Firma F. M. Weber mit der goldenen Fahne für den nationalsozialistischen Musterbetrieb u. a.

Mit der Kamera in Sennewitz / Ein Blick in das Nahrungsmitteluntersuchungsamt der Stadt Halle / Bilder aus aller Welt / Humor-, Roman- und Rätselecke.

Darum — gilt es immer wieder aufs neue: Wer sich die Stunden des Sonnabends und Sonntags im Erleben der Heimat verschönen will, wer über das Geschehen der Woche in Heimat und Welt sich einen bunten Bildbericht, als Ergänzung zur Zeitungslektüre, verschaffen will, nimmt sich allwöchentlich die IHN vor, die erlebnisreiche Bildserschau der Hallischen Nachrichten!

Es lohnt sich, Leser der IHN zu sein!

Sie kosten bei vier- bis fünfmaligem Erscheinen im Monat für HN-Leser nur 20 Pfennig, das sind nicht einmal 5 Pfennig für die einzelne Nummer — wahrlich ein Preis, der es jedem möglich macht, auch die IHN zu bestellen.

Auch im Anzeigenteil sind die HN ein treuer Freund und Berater.

TRABRENNEN Leipzig-Panitzsch
8 Rennen Sonntag, den 23. Mai, 2.30 Uhr nachmittags
Eintrittspreise: II. PLATZ —.80, TRIBÜNENRING 2.—, LOGE 3.—
halbe Preise für Frauen, Wehrmacht, SA., Pl. usw. in Uniform, Kriegsverl., Erwerbsl., Studenten u. Schüler
Die Rennbahn liegt unmittelbar am derzeitigen Endpunkt der Reichsautobahn Halle-Dresden, an der Staatsstraße Leipzig-Dresden
Straßenbahnverbindung v. all. Stadtteilen mit anschließendem Omnibuspendelverkehr bis z. Rennbahn, Hin- u. Rückfahrt 50 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0020

Film und Funk

49. Jahrgang / 22. Mai 1937 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 116 / Seite 21

Bei der Teezeremonie

Von links nach rechts: Ruth Eweler, Sessue Hayakawa und Setsuko Hara in dem Fanck-Film „Die Tochter des Samurai". — Aufnahme: Terra

Die Altweibermühle des Films

Deutsche Erfindung erobert sich die Welt – Verjüngungstrank für alte Bildbänder

Nachdem sich das deutsche Verfahren zur Filmveredelung auf seinem Siegeszug durch die Welt Amerika, Frankreich und Polen erobert hat, wird es jetzt auch von der größten englischen Filmgesellschaft erworben. Dieser Umstand bietet den erwünschten Anlaß, sich einmal mit einer bedeutenden, ja epochemachenden deutschen Erfindung näher zu befassen, die, obwohl sie in der Fachwelt längst höchste Anerkennung gefunden hat, in der breiten Oeffentlichkeit noch fast unbekannt ist.

Wie im Märchen

Es war einmal ein alter Film, der hatte sein Leben lang treu gedient, war Tag für Tag unverdrossen durch die Bild- und Tonfenster der verschiedenen Projektionsapparate gelaufen und hatte die Zuschauer mit seinen lustigen Szenen immer wieder von neuem erheitert. Ein bewegtes Leben lag hinter ihm. Kreuz und quer war er durch das Land gereist, überall nur kurzen Aufenthalt nehmend, um sich mehrmals auf- und abrollen zu lassen. Jetzt aber war er alt und gebrechlich, unsäßlige Wunden, Kratzer und Schrammen verunstalteten seine Haut, und wenn der Vorführer einmal ungeschickt mit ihm umging, dann brach er mitten durch. In seinen Wunden hatten sich Staubteilchen festgesetzt, die auf der Leinwand den so störenden bekannten „Filmregen" verursachten. Er war untauglich geworden. Da schickte man den Film eines Tages nach Berlin zurück. Wehmütig mag er an die rauschenden Erfolge zurückgedacht haben, die er hier in dem großen Uraufführungskino hatte. Vorbei, für immer vorbei – so sollte man meinen, denn so ist doch nun einmal der Lauf der Welt. Wenn man alt und gebrechlich wird, dann ist es aus mit den Erfolgen der Jugend.

Ein Schluck Feuerwasser

Unser alter Filmveteran sah sich plötzlich in eine Maschine gespannt, die ihm mit sammetweichen und spiegelblanken Drahtbürsten Brust und Buckel abrieb, während eine ganze Reihe von Staubsaugern mit ungeheurer Kraft auch das letzte Staubkörnchen heruntersaugte. Diese Prozedur erfrischte und schaffte köstlichen Erleichterung. Danach aber ließ man ihn durch eine zweite Maschine laufen, in der ihn ein Mad in seiner ganzen Breite den ehemals blanken Rücken mit einer seltsamen Flüssigkeit benetzte. Die Flüssigkeit schoß wie Feuerwasser in seinen gichtkrüchigen Zelluloidkörper, dehnte ihn und machte ihn wieder geschmeidig. Gleichzeitig aber brachte sie die Oberfläche zur Aufquellung und sogar bis zu einer bestimmten Verflüssigung. In angenehmer Wärme durfte der Film dann wieder langsam trocken, ehe er auf die Filmrolle aufgewickelt wurde. Noch einmal ging der Weg durch die Maschine. Diesmal wurde die Brustseite, die Photoschicht mit einer ganz ähnlich wirkenden Flüssigkeit bestrichen. Auch die Photoschicht kam zur Aufquellung, verflüssigte sich an ihrer Oberfläche, wobei sich die Kratzer durch Verschmelzen glätteten, und trockneten dann wieder langsam. Und das Ergebnis dieser Behandlung? Aus dem alten, fast unbrauchbaren verschmutzten und mit Wunden bedeckten Filmveteran war ein Filmband geworden, das keinerlei Wunden und Schmutzspuren mehr zeigte und in seiner jugendlichen Elastizität von einem neuen, eben aus der Kopieranstalt entlassenen Film kaum zu unterscheiden war. Es konnte wieder vor anspruchsvollen Zuschauern vorgeführt werden, von denen sich niemand träumen ließ, daß dieser Film schon eine aufreibende, lange Dienstzeit hinter sich hatte.

Ewige Jugend für den Film

Sie werden das, verehrter Leser, für ein modernes Märchen halten. Sie irren sich! Für den Film ist das Märchen vom Jungbrunnen und der Altweibermühle im wahrsten Sinne des Wortes Wirklichkeit geworden. Für den Film oder wenigstens für sein irdisches Leben gibt es heute ein Verfahren, das ihm nicht nur seine ganze Jugendfrische und Jugendkräftigkeit zurückverleiht, wenn er nach anstrengendem Dienst unbrauchbar zu werden droht, sondern seine Bildwirkung und seine Klangreinheit noch erhöht. Und dieses Verfahren ist die Erfindung eines Deutschen, des Chemiker-Ingenieurs J. J. Friedrich Stock. Der Erfinder hatte sich schon lange genug über die schwarzen Regenschauer geärgert, die früher von der Filmleinwand nicht wegzudenken waren, und entschloß sich, dem Uebel mit streng wissenschaftlichen Methoden zu Leibe zu gehen. Alle bis dahin angewendeten Mittel erwiesen sich als unzweckmäßig, ja schädlich. So pflegte man schmutzige Filme mit Hilfe von Lappenscheiben — „Schwabbeln" nennt sie der Fachmann — zu reinigen. Dabei entstand aber Wärme, die das Filmband in seiner Struktur veränderte und es verzog. Für den ersten Verjüngungsvorgang, dem mechanischen Reinigen der Filme, konstruierte daher J. J. Friedrich Stock seine Drahthaarbürsten-Maschine, bei der die Reibungswärme sofort abgeleitet wird und somit dem Filmband nicht schaden kann.

Aus dem Regen in die Traufe

Auch das bis dahin geübte „Beschichtungsverfahren", durch das die Kratzer und Schrammen verdeckt und dadurch optisch ausgeglichen werden sollten, wurde als ungeeignet erkannt; denn einmal begann die nachträglich aufgetragene Schicht sehr bald abzublättern, wodurch der Film stark flimmerte und sich sehr häufig entzündete, und zum anderen war die Schutzschicht selbst durchaus nicht unverletzlich, so daß man schließlich nicht nur auf dem ursprünglichen Filmband, sondern auch auf der neuen Schutzschicht „Regen" hatte. Man war also aus dem Regen in die Traufe gekommen. Es kam daher dem Erfinder darauf an, die Kratzwunden auf den Filmen nicht von außen her zu verreiben oder zu verkleistern und zu verdecken, sondern sie nach gründlicher Reinigung zu beseitigen, sie aus sich selbst heraus auf chemischem Wege zu heilen. Und das ist ihm gelungen. Wenn man heute gewohnt ist, beinahe überall, selbst in den kleineren Kinotheatern, Filme zu sehen, die von den berüchtigten Regenschauern so gut wie frei sind, und außerdem noch gegen früher eine beträchtliche größere Klarheit besitzen, dann ist das zur Hauptsache diesem deutschen Erfinder zu verdanken. Stocks Verfahren werden heute von nahezu allen größeren deutschen Filmgesellschaften und Verleihfirmen angewandt. Allein in Berlin kommen jährlich weit über 20 Millionen Filmmeter nach ihnen zur Behandlung.

Wenn das Filmband „vergreist"

Um die Verfahren zu verstehen, muß man wissen, daß jedes Filmband während seiner Dienstzeit nicht nur äußerlich geschunden wird, sondern auch in sich einen Alterungsprozeß durchmacht. Die Zelluloidschicht enthält nämlich, gewissermaßen als Lebenselexier, bestimmte Weichhaltungsmittel — beispielsweise Kampfer, die ihr ihre Elastizität verleihen. Die Weichhaltungsmittel verflüchten sich aber im Laufe der Zeit, und dadurch wird das Filmband in zunehmender Weise spröde und brüchig. Es schrumpft zusammen, und endlich passen die Führungslöcher (die Perforationen) nicht mehr haargenau in die Zahntrommeln der Projektionsapparate. Dieser „Vergreisung" des Bildbandes, der man früher völlig hilflos gegenüberstand, und die die Lebensdauer eines Films bestimmte, wird bei dem Stock-Verfahren Rechnung getragen. Während die Aufquellung und Verflüssigung der beiden Oberflächen des Films der Ausheilung aller Wunden dient, bewirkt die Zuführung von neuen Weichhaltungsmitteln, daß die Zelluloidschicht ihre ursprüngliche physikalische Beschaffenheit zurückerhält.

Segen für den Schmalfilm

Neben dem Verjüngungsverfahren für alte und kranke Filme wurde dem Erfinder auch ein Verfahren zur Veredelung und Konservierung neuer Filme patentiert, das sich als einziges Verfahren dieser Art durchgesetzt und große Beachtung gefunden hat. Hierbei wird die Photoschicht des Bildbandes zur Aufquellung gebracht und mit Stoffen gesättigt, die alle Poren ausfüllen und die Oberfläche glätten. Durch die Ausfüllung aller Rauheiten und Poren aber werden die optischen und akustischen Eigenschaften des Films ganz überraschend verbessert und gleichzeitig die Widerstandsfestigkeit des Filmbandes wird um mehr als das Doppelte erhöht. So kann man mit Recht sagen, daß ein Film erst durch das Veredelungsverfahren seine Vollkommenheit erhält.

Damit sind die Anwendungsmöglichkeiten der Stockschen Verfahren noch längst nicht erschöpft. So gibt es beispielsweise Spezialverfahren für die Wiederherstellung alter verbrauchter Negative und Bildschutzverfahren für den Schmalfilm, der bekanntlich eine ganz erheblich geringere Lebensdauer als der Normalfilm hat, und dem durch die rechtzeitige Verjüngung und Konservierung ebenfalls eine längere Gebrauchsdauer verliehen werden kann. Eine Tatsache, die sicherlich das gesamte Schmalfilmwesen segensreich beeinflussen wird.

Man sieht, ungeahnte Möglichkeiten sind der Filmtechnik durch deutschen Erfindergeist eröffnet worden. Es braucht daher nicht zu verwundern, daß die Erfindung auch das Ausland immer mehr erobert und um vorauszusagen, daß sie bald in der ganzen Welt anerkannt sein wird, braucht man kein Prophet zu sein.

Hans Joachim Frohner.

Bedeutende Hörerzunahme

im Gebiet des Reichssenders Leipzig

Von der Reichs-Rundfunk GmbH. Berlin wird jetzt über die Rundfunkteilnehmerzahl und die Teilnehmerzusammensetzung im Bezirk des Reichssenders Leipzig statistisches Zahlenmaterial bekanntgegeben, das eine bedeutsame Entwicklung erkennen läßt und dementsprechend auch Rückschlüsse auf die erfolgreiche Programmarbeit des Reichssenders Leipzig gestattet. Bei der Aufstellung der Rundfunkteilnehmerzahlen ist als Stichtag für den Anfang der 1. Oktober 1932 eingesetzt, an dem 589 688 Rundfunkteilnehmer vermerkt werden. Am 1. April 1937 betrug die Teilnehmerzahl 1 346 744. Innerhalb der letzten vier Jahre seit der Machtübernahme betrug die Zunahme der Rundfunkteilnehmer im Gebiet des Reichssenders Leipzig 663 260, von Ende 1832 bis zum 1. April 1937 insgesamt 757 056, das sind 128,5 v. H. Bedeutsam werden diese Zahlen erst dadurch, wenn man erfährt, daß es sich hierbei um eine besonders starke Entwicklung der Rundfunkteilnehmerzahl im Gebiet des Reichssenders Leipzig handelt, denn der Prozentsatz für die Steigerung im gesamten Deutschen Reich beträgt in dem gleichen Zeitraum nur 108,7 v. H. Der Reichssender Leipzig kann also innerhalb der angegebenen Zeit von allen deutschen Reichssendern den höchsten Prozentsatz (20 Prozent über den Reichsdurchschnitt) in der Steigerung der Rundfunkteilnehmerzahlen vermerken.

Interessant sind auch die Zahlen über die Verteilung der Rundfunkteilnehmer auf die Gemeindegrößenklassen, ferner besonders über die berufliche und soziale Gliederung der Rundfunkteilnehmer des Reichssenders Leipzig. An ihnen läßt sich deutlich der starke industrielle Charakter des zu ihm gehörigen Gebietes ablesen. Bei der beruflichen Gliederung sind nämlich am stärksten Industrie und Handwerk mit 45,5 Prozent und bei der sozialen Gliederung die Gruppe der Arbeiter mit 34 Prozent vertreten. Man erkennt die Höhe dieser Prozentsätze, wenn man den entsprechenden Reichsanteil entgegenhält, der in der beruflichen Gliederung für Industrie und Handwerk im gesamten Reichsgebiet 37,8 Prozent (gegenüber 45,5 Prozent im Sendegebiet des Reichssenders Leipzig) und in der Gruppe der Arbeiter im gesamten Reichsgebiet 28,6 Prozent (gegenüber 34 Prozent im Sendegebiet des Reichssenders Leipzig) beträgt.

Ein Toast

Benjamino Gigli in dem Bavaria-Film „Die Stimme des Herzens". Aufnahme: Bavaria-Film

CT. Große Ulrichstr.: SOS – 5!

Die Geburt von Fünflingen, die sich im Jahre 1934 in der kanadischen Provinz Ontario ereignete, hat damals in der ganzen Welt Aufsehen erregt, ein Aufsehen, das um so größer war, als es gelang, diese Fünflinge am Leben zu erhalten. Ist schon die Geburt von Fünflingen ungeheuer selten, so ist es noch nie geglückt, solche Kinder ausnahmslos auch nur über die ersten Tage ihres Lebens hinwegzubringen. Hollywood sah in dem Phänomen von Ontario einen ganz einzigartigen Filmstoff. Man war bei seiner Bearbeitung so geschickt, die Fünflinge selbst, von denen man reizende Originalaufnahmen machte, im letzten Teil eines fesselnden Spielfilms auftauchen und die Lösung der Handlung bringen zu lassen. Dieser Film „SOS — 5!" ist ein Werk von sehr anständiger Gesinnung. Er zeigt das aufopferungsvolle Leben eines schlichten Landarztes in den Wäldern des hohen Nordens. Er zeigt diesen Mann im verzweifelten Kampf gegen eine bösartige Epidemie, er zeigt auch, wie schwer dieser tapfere Mensch gegen Verständnislosigkeit der zuständigen städtischen Stellen und schließlich gegen Intrige und Brutalität anzukämpfen hat. Seine Lebensarbeit scheint vernichtet, als das Wunder der Fünflingsgeburt geschieht, die ihn, da er die Kinder am Leben zu erhalten weiß, weltberühmt macht und ihm endlich auch für den Ort seines Wirkens das solange erwünschte und so bitter benötigte Hospital bringt. Episodisches Beiwerk, so eine Liebesgeschichte, ist dieser Handlung so verflochten, daß sie es vorwärtstreiben hilft. Daneben kommt die Neigung des Amerikaners, eine im Grunde sehr ernsthafte Handlung durch groteske Einschläge aufzulockern, zu ihrem Recht. Bei alledem hat der Film eine große Linie und weiß mehr noch als durch äußere Geschehnisse von innen her zu packen, zu ergreifen und auch zu beglücken.

Der Spielleiter Henry King, dem nicht nur der treffliche Ablauf des Geschehens, sondern auch die Vertiefung der Handlung und das Herausstellen des ethischen Gehaltes ganz wesentlich zu danken sind, hatte Darsteller von Format zur Verfügung. Eine erstrangige Leistung zeigt vor allem Jean Hersholt in der Rolle des Landarztes Dr. John Luke, den er mit einer wahrhaft herzgewinnenden Güte ausstattet weiß. Dorothy Peterson ist ihm als Krankenpflegerin eine Partnerin von gleichfalls reicher Gefühlswelt und starkem Gestaltungsvermögen. Daneben wirkt noch eine Anzahl ausgezeichneter Darsteller mit, von denen Slim Summerville als Gendarm und John Qualen als der Vater der Fünflinge, beide ins Groteske hinüberspielend, besonders in Erscheinung treten. Das junge Liebespaar wird durch June Lang und Michael Whalen frisch und sympathisch dargestellt. Und darüber hinaus sind insbesondere natürlich die Original-Fünflinge zu nennen, an denen man seine herzliche Freude haben kann.

Neben diesem Film, der sicher viele Freunde finden wird, zeigt das Beiprogramm einen aufschlußreichen Kulturfilm „Meister Lohgerber", einen sehr amüsanten Zeichentrickfilm „Die böse Spinne" und die vielseitige Wochenschau.

Dr. W. Grohmann.

Szene am Flügel

Sybille Schmitz und Ivan Petrovich in dem Film „Die Kronzeugin". Aufnahme: Ufa

Programm der übrigen Lichtspielhäuser

Das Programm der übrigen hallischen Lichtspielhäuser gestaltet sich folgendermaßen: Im Ufa-Theater läuft der Froelich-Film „Die ganz großen Torheiten" mit Paula Wessely und Rudolf Forster die zweite Woche. — Die Ritterhaus-Lichtspiele bringen in Neuaufführung die Filmkomödie „So ein Flegel" mit Heinz Rühmann. — Der seltene Fall, daß ein Film die vierte Woche verlängert werden muß, ereignet sich mit dem Janningsfilm „Der Herrscher", der im CT. am Riebeckplatz gezeigt wird. — Die Schauburg bringt in Neuaufführung „Port Arthur" mit Adolf Wohlbrück, Karin Hardt, Paul Hartmann und René Deltgen. — Das Capitol gibt nochmals Gelegenheit, „Das Mädchen Irene" mit Lil Dagover, Sabine Peters, Geraldine Katt und Karl Schönböck zu sehen. — Im Casino sieht man in Neuaufführung „Die ganze Welt dreht sich um Liebe" mit Martha Eggerth, Leo Slezak und Ida Wüst sowie in Jugendvorstellungen „Pat und Patachon als Mädchenräuber". — Im Burgtheater wird nochmals der Operettenfilm „Im Weißen Rößl" gezeigt.

PALMOLIVE-SEIFE – hergestellt mit Palmen- und Olivenöl – erhält die Haut rein und zart

1 Stück 32 ₰ 3 Stück 90 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0021

Sommerkleider

und was man darüber trägt

Kl... mit langem, losem Mantel, beides aus der gleichen Kunstseide in einem hübschen Webmuster. Schnittmuster K 7559

Einfarbiger leichter Mantel zum bunt geblümten hellen Seidenkleid. Das Kleid hat abgesteppte Faltenpartien. Den Mantel hält ein Gürtel fest. Schnitt K 7561

Zeichnung: Heymer

Unser sommerliches Leben spielt sich zum großen Teil im Freien ab. Wir wollen hübsche leichte Seidenkleider tragen, möchten uns aber nach den ungeschriebenen Gesetzen des modischen guten Stils nicht ohne Mantel oder Jacke auf der Straße in ihnen zeigen. Für die Zeit, wo der Frühjahrsmantel uns bereits zu warm wird, sind deshalb die praktischen und kleidsamen Komplets bestimmt.

Kleider, die durch einen harmonierenden Mantel oder ein passendes Jäckchen ergänzt werden, haben neben ihrem eleganten Aussehen den nicht zu unterschätzenden Vorteil, leicht und angenehm im Tragen zu sein. Und darauf kommt es an. Man darf die leichte Hülle kaum spüren, wenn wir unser Kleid in einen straßengerechten Anzug verwandeln.

Das kann nun auf die verschiedenste Weise geschehen. Kleider aus einfarbigen Stoffen, seien sie glatt oder in einem gewebten Reliefmuster, erhalten meist einen langen, losen Mantel aus dem gleichen Stoff als Begleitung. Der läßt dann das Kleid und sein nettes, die Halspartie frisch abschließendes Weißzeuggekräusel am Ausschnitt sehen. In seiner futterlosen, offenhängenden Machart entspricht er den Wünschen an sommerliches Leichtgewicht.

Einen Verschluß haben Kompletmäntel selten. Aber einige von ihnen werden durch einen Gürtel zusammengehalten. Man sieht dann weniger von dem darunter getragenen Kleid. Ist dies Kleid ein buntes Druckseidenkleid, kommt es trotzdem genügend zur Geltung, wozu mitunter noch Schlitze an den Nähten beitragen.

Wer mehr von seinem bunten Druckseidenkleid zeigen möchte — und das wird im schönen Sonnenschein oft der Fall sein —, der wählt statt des einfarbigen Mantels ein buntes Jäckchen aus dem Stoff des Kleides. Hüftlang umwehen diese zierlichen kleinen Jäckchen im lauen Sommerwind die Figur und verhüllen schmeichelnd ihren Umriß. Jugendliche Schlankheit läßt es auch zu, daß man so ein Jäckchen auf Bolerolänge verkürzt. Das gibt wieder eine neue modische Linie und mag zugleich ein Tip sein, wie man sein „Vorjähriges" einer Verjüngungskur unterzieht. Mit farbig eingerollten Rändern und einer Blume an jeder Schulter wird ein ganz neues Kleid vorgetäuscht.

Über einem Kleid aus bunter Druckseide wird ein kleines Bolerojäckchen aus der gleichen Seide getragen. Schnittmuster K 7551

Zu diesem schwarzen Seidenkleid gehört ein Jäckchen vom gleichen Stoff. Teefarbene Spitze schmückt Kleid u. Jacke Schnitt K 7571

Zu den Neuheiten dieses Jahres gehört auch eine Garnierung von teefarbener Spitze auf schwarzen Kleidern. Ja, sogar auf der Jacke eines schwarzseidenen Komplets findet sich Aufnäharbeit von teefarben getönter Spitze. Kleider mit passenden Smokingjäckchen, mit oder ohne Gürtel, stehen im Punkt der Beliebtheit unter den Komplets keineswegs an letzter Stelle.

M. Cl.

Die neuen Modeschöpfungen in der Stoff-Abteilung und neue Schnittmuster kaufen Sie bei Karstadt

Fahrzeuge

Fortleng. v. S. 4

Zündapp, 500 ccm, Luxusausstattung, Radiogar., Rahmen, Magnetzündung, 10000 km gelaufen, sehr gut erhalten, billig zu verkauf. Rudolf-Nordhausplatz 2, II. rechts.

75ber Ardie, sehr gut erhalten, mit Beiwagen, 32er Modell, verk. oder tausch gegen Wagen nicht unt. 2 Pfer. Evtl. Zuzahlung. Beiersbergstr. 4, Garage

Ford, 3/28 PS., Limous., billig zu verkauf. Delfauerstr. 5. Tel. 330 02.

350 ccm Diamant in gut. Zust. bill. zu verk. Bändel, Königstr. 71/72, Motorrader. (

500er D. R. 06, steuerfrei, für 200 M. zu verk. Vogelherd 1, I. M.

Motorrad, steuerfrei, neuwert., zu verkaufen Theers, Merseburgerstr. 25

Gebr. Motorräder Lichtmaschinen, Batt.-Scheinwerf., Sattzeit., Gepäckteile, einzelne Motore, Getriebe, Reparaturen bei Schulz, Mühlbg. 10

4/16 Opel-Cabriolet, 2-Sitz., 2 Pritsche, absolut zuverläss., Wagen in gut. Zustande, m. wenig Benzinverbr., als überzählig billig zu verkaufen Lauchhädierstraße 1a.

200er DKW-Motorrad, Mod. 36, 550 M. verk. Garage 7 Teltschestr. 25b.

DKW, 200 ccm, Block, zu verkaufen Forsterstr. 57.

4/20 Opel-Limousine, steuerabgelost, generalüberholt. Motor neu, verkauft (6 Brömming, Steinitz 17. Tel. 312 52.

1,8 Opel-Wagen, 4tür., verk. billig Tworek, Bernburgerstr. 3.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Motorrad, steuerfr., kauft bar. Angebote L. 2183 HN-Leipzigerstr. (

Motorrad, steuerfr., 350—500 ccm, wen. gelaufen, zu kaufen gesucht. Gabelsbergerstraße 20, part. *

DKW-Meisterklasse-Gabr.-Limousine, gebr., zu kaufen gesucht. Angebote unter L. 2186 HN-Leipzigerstraße. (

Beiwagen für Motorrad zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 999? HN-Ulrichstr.

Guterhalten. Wagen bis 6 PS. gegen Kasse zu kauf. gesucht. Steuerfrei. Angebote T. 217 HN-Ulrichstr. (6

Autodecken 650/20, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote L. 2200 HN-Leipzigerstr. (

Automobile und Motorräder gegen Kasse od. in Kommission ges. Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Ruf 313 03.

Verkäufe

Gebrauchte Pianos in meiner Werkstatt gut durchgearbeit. sowie **Miet-Pianos** billig bei **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 38

Eiszschrank billig, Schleider, Weserstr. 17, 8—10 Uhr. *

Schöne Schlafzimmer zu bekannt niedrigsten Preisen bei **Gebr. Jungblut** Halle, Albrechtstr. 37 Bernburger Str. 25 Ehestands-Darlehn werden in Zahlung genommen

Etwa 60 ohm **kief. Stammware** 43—18 mm, wegen Platzmangel zu verkaufen. Angebote unter V. 8539 an HN-Ulrichstraße. (6

Küche 6teilig RM 140.- **Schlafzimmer** 12 teilig imit. Nußbaum . . RM 275.- **Einzelmöbel** **MÖBEL Weißwange** vormals V. Teicher Halle (S.), Gr. Steinstr. 82 Annahme v. Ehestandsdar. l. Stock

Möbel u. Polsterwaren all. Art, **Federbetten.** Lieferg. frei, an kreditw. Kunden bis 15 Mon. **Teilzahlung** Ziel auf Anfragen mit Ang. d. Wünsche erb. an **H. Rudowitz,** Möbelvertrieb **Leipzig C. 1,** Schließfach 188.

Schreibmaschinen Adler Gonti, Ideal, Mercedes u. andere gebr., in tadellos. Zust. Max Schulz, Luis, Leipziger Str. 56, am Riebeckplatz.

Gebr. O.-u. D.-Rad b. Mandl, Str. 28, L

Wo kaufe ich meine Möbel? Seebenerstr. 15 und 17 **Gebr. Pfeiffer** der Weg lohnt sich Werkstattarbeit.

1 Satz Waschgefäße, steilig, Wringmaschine preiswert zu verkaufen * Flottweiße 16, I. r. l.

Moderner Kinderwagen zu verkaufen. * Berdan, Zaisler. 34

Zwischenzähler verf. Bergstr. 2, Hof I. *

Kinderwagen grau, gut erhalt., verkauft Gütchenstraße 14, III. r. *

Kinderwagen f. neu, verschmut, zu verkaufen * Bernburgerstr. 29 Schlegel.

Kinderwagen bill. Turmstr. 117 Zigarrenladen.

Kinderbett, 140×70, verk. * Gr. Märkerstr. 19.

Kinderwagen gut erhalten, verk. Charlottenstr. 20, I.

Geldschrank mittl. Größe, sehr gut erhalt., preiswert zu verkauf. Angebote F. 8566 HN-Ulrichstr. *

Siedler od. Schrebergärtner! Pumpe, komplett, fast gut erhalten, 8 Mtr. Saugrohr, Petroleum-Hängelampe preiswert zu verkauf. Bankenvorterstraße 34. *

Küche, fast neu, dauerh., Büfett (Zimmermodern), Ausziehtisch, Topfuhr, Handtuchhalter, Messerbank, 2 Stühle für 125 Mk. weg. Todesfall zu verkaufen. Angeb. u. M. 8372 HN-Ulrichstr. *

Paddelboot, zweisitzig, verkauft preiswert. Gabrielsch, Weingärten 33.

Paddelboot, gut erh., zu verk. Besichtigung von 10—11 Uhr Konsumverein Halle-Nord, Saalwerderstr.

Mod., saub. Kinderwagen verk. preiswert * Thomasmühlstr. 35, I. links.

Sportwagen, dunkelblau, verk. Voigt, Beethovenstr. 16.

Weißes Metallbett mit Matr. z. verk. Berger, Ankerstr. 12.

Kinderwagen grau, gut erhalt., verkauft Gütchenstraße 14, III. r. *

Rollfilm-Automat, Elektrozeit, gebr., preiswert zu verkauf. Angebote R. 8516 HN-Ulrichstr.

Sofa billig Viktorstraße 5, p. r. *

Stabile Gartenlaube zu verkauf. Mnr. Thomasmühlstr. 35, II.

Laufgitter verkauft billig * Tischlermeister, Gr. Ulrichstr. 18a.

Eisschrank, 2türig, sehr gut erhalten, zu verk. Goethestr. 6, part.

Schuhmacher-Steppmasch., Elektr. u. billig Gotteskäuzer. 16.

Küche, gut erhalt., billig zu verkaufen. Besichtigung Sonntag vormittag (7 Lettin, Halberg 7.

Kräftige Tomaten-Pflanzen auch an Wiederverkäufer billigst. **Fritz Reiling,** Diemitz, Ruf 323 69.

Verkaufe Rahmsuchte, Rohrplattenkoffer, Stehlampe, Stühle, Nußbaumbuffetregal, Weinstuhl, Metallbettstelle, Matratze Mösslicherstr. 35.

Abbruch Lagerplatz Halle-Trotha, Bahnhofstraße 24 laufend abzugeb. gr. Post, gesunde **Bauhölzer,** wie Sparr., Balk., Rahmen, Langen, Säulen, Laubenhölzer in allen Stärken u. Längen, Bohlen, Bretter, Latten, Holz u. eiserne Fenster, Stuben-, Flügel-, Haus- u. Glasküchenf. Türen, Dachpfannen, Stück 6 Pf. Granitsteine, Bordsteine, Bauschutt, Sand, Kies, Brennholz 4 Zentn. 80 Pf. **Lindner & Richter,** Tel. 352 67.

Einweckringe Mottentafeln Mottenkugeln Malerpinsel Kurz- & Wollwaren-Großhandlung **Freund & Müller** Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Handtafelwagen RM 5.— abzug. Seiland, Leipzigerstr. 65. *

Koffer-Radio 45.— Prinzenstraße 15, II. Etg.

Fuhrwerkswaage, 300 Ztr., Ladefl. 65×2,50 m, z. verf. Angebote L. 2187 HN-Leipzigerstr. (

Neue und gebr. Möbel Gebrauchte: Stühle . . v. 2.- Küchen v. 25.- Schränke v. 160.- Auszugt. v. 20.- Speisez. v. 180.- Chaisel. v. 18.- Sofa . . v. 20.- Vertik., Spieg. Schreibtische Neue Möbel in groß. Auswahl Bedarfsdeckungsschein. Teilzahlung **Bitzmann** Mauerstraße 3 neb. Elsb.-Kaufh.

Paddelboot, zweisitzig, preiswert zu verkaufen * Freimfelderstraße 16, III. r.

Abbruch Waßstr. Nr. 1 sofort zu verkauf. Mauersteine, Bauholz, Tür., Fenst., Dachziegel, Berl. Dec., Brennholz, u. v. mehr. * S. Schiegel.

Gr. Schrankkoffer preiswert zu verk. Dff. 904 Beiserdorf Annoncen-Rsch. Leipzigerstr. 14.

Eleganter Kinderwagen fast neu, f. 35 M. zu verkaufen Kl. Ulrichstr. 24, pt. l.

Bettstelle mit Matratze sow. Kinderbett mit Matr. billig zu verkauf. Nobertbeta 18, pt. r. *

Waschkessel, 100 Ltr. fast. und Kauipreschr. zu pf. C. Hoffmann, Saarbrückerstr. 39

Moderner Kinderwagen fast neu, zu verk. Seydlitzstr. 8, II. l.

Bahnkoffer 90×50 verkauft, * Angebote M. 8472 HN-Ulrichstr.

Damen-Rad, gebr., verk. billig Humboldtstr. 4, III. links.

Schlafzimmer echt Eiche 395,— **H. Roßmann,** Landwehrstr. Gr. Riemegerstr. (6

Schreibschrk., Attertum, zu verk. Leffingstr. 8, rechts Seitengeb., pt. l.

Speise- u. Futterkartoffeln verkauft Windmühle Sennewitz über Halle a. S.

Herrenrad 18.— Forsterstr. 34 Hof.

Eisschrank, noch sehr gut erh., preisw. zu verkf. Frau Schüpe, Königstr. 24. (6

B-Baß, B-Bariton u. neue D-Konzertflöte zu verkaufen. Angebote L. 2207 HN-Leipzigerstr.

Markenräder „Patria" sowie **Spezialräder** preisw. u. gut, auch auf Teilzahlung. Reparaturen aller Art im Fachgeschäft **Patzschke** Delitzscher Str. 65 a. Hauptbahnh.

Paddelboot, wie neu, 5 Mtr. verk. Lubis-Busch, Weingärten 25.

Kinderwagen sehr gut erhalten, billig zu verkauf. Körner, Liebenauerstr. 168

Kinderwagen gut erh., zu verk. Nordziger Str. 8, III. rechts, 2—5.

Kinderwagen hellgrau, modern, wenig, Nickelbeschl. Bismarckstr. 42.

Radio, Batterieapparat, Fahrrad, gut erh. Puppenwagen, fast neu, billig zu verk. Gr. Gelenstraße 1, part. *

Ein Warenschrank, weiß, 3 m breit, 2,60 h., 2 Arbeitstische, 3 m u. 1,60 lang, bill. zu verk. Laurentinstr. 6, p.

Kinderwagen weiß, zu verkauf. Gr. Brauhausstraße 20, pt. *

Kastenwagen, eisenb., gut erh., verkäuflich Türkstr. 7, I. l. *

Elektrischer Herd, gut erh., zu verk. Boerner, Kaiserstr. 25.

Zeppelin-Brief mit Unterschrift: **Kapt. Lehmann** zu verkaufen * Briefmarkenzudlg. Gr. Steinstr. 8.

Kanonenofen blauer Kinderwagen bill. zu verkaufen Friedrichstr. 55, I. l.

Reifschreibmaschine bill. zu verkaufen Friedrichstr. 2, II.

Rollwagen, 70 Ztr., Patentachsen, sowie gebrauchte Wagenräder, Zuschberer Hindenburgstr. 52

Volksempfg., gutgehend, zu kf. Wallstraße 5. (

Blüthner, Bechstein, Grotrian-Steinweg, Ibach, Steinway u. Sons Flügel und Pianos Alleinvertretung **B. Döll** Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Bevor Sie **Möbel** kaufen, besichtigen Sie erst unser reichhaltig. Lager!

Schlafzimmer in Eiche u. Lackart 285.- 295.- 380.- 450.- 600.-

Speisezimm. echt Eiche, 295.- 395.- 450.- 525.-

Küchen 115.- 158.- 165.- 225.-

Bettstellen 15.- 18.- 25.-

Couch, von 65.-

Polstermöbel, Flurgard., Matratzen

Möbel-Becker Leipziger Str. 18, Annaum. 208 Eheständ.-Darlehn.

Gasherd, 3flm., m. Spindeln verkauf. Leipzigerstraße 4, I. rechts.

Ladentisch Glasaufsatz, neu und ordnungsm. Frans Giesecke, Augustinr. 14.

Zwei Bettstellen mit Matratz. verkauft bill. Freimfelderstraße 2, I. links.

Fortsetzung S. 23

Für Gelegenheitskäufe immer Liebhaber . . .

Verkäufe
Radioapparat
Kinderbett
Angebotene
Eine Jahre Mitt
Kinderwagen
Bettenwagen
Kinderpatt.
Seitenbordt
Gaslocher
Gerd
Speisezimmer
Bettstelle
Für Liebhaber
Schreibmaschine
Kaufen
Kinderwagen
Kaufen
Kaufen
Kauf

Kampf zwischen Männern und Mächten um Beute und Frauen / Von BILL BEHM

7. Fortsetzung. Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München. Nachdruck verboten.

Klaus fuhr, zu Ingeborg gewandt, weiter fort: „Vielleicht sollte Uneingeweihten, die die Höhle betreten, die Schrift verborgen bleiben, so daß sie nur die Figur sehen konnten. Ich werde die Schrift abzeichnen und einem Bekannten schicken. Wenn sie zu lesen ist, dann kann er es sicher."

Gordon hatte nicht mehr Interesse an der Sache. So lange es sich darum gehandelt hat, die Höhle aufzudecken, war er mit Feuereifer an der Arbeit gewesen. Vielleicht hatte er insgeheim gehofft, ein verborgenes Waffenlager zu finden. Diese alte Figur interessierte ihn nicht im geringsten. So erbot er sich denn auch, wieder zu dem kleinen Lager abzusteigen, um aus Klaus' Satteltasche ein Notizbuch zu holen und sich von Ridell eine Taschenlampe geben zu lassen.

„Wie schön sie gearbeitet ist", rief Ingeborg, die inzwischen die Gestalt betrachtet hatte. „Sehen Sie sich sich nur die Hände an."

Klaus nahm ein Taschentuch und fuhr damit über die rechte Hand der Figur. Das dunkelbraune Holz schien lebendig zu werden, nachdem die Staubschicht fortgewischt war. Klaus reinigte auch das Antlitz, so daß ebenfalls das warmtönige Holz sichtbar wurde. Als er dabei eine etwas unvorsichtige Bewegung machte, fiel aus dem Kopftuch ein rundes Medaillon etwa in der Größe eines Handtellers und blieb an der Stirn hängen. Sie betrachteten es näher. Es war aus Gold verfertigt und stellte eine zusammengerollte Schlange dar, deren Kopf die Mitte des Medaillons bildete. Ein erstaunter Ausruf ließ sie erschreckt umdrehen. Gordon stand am Eingang der Höhle und kam nun langsam näher.

„Was ist los?" erkundigte sich Klaus.

„Nichts, ich habe mich geirrt", erwiderte Gordon, der sich bereits wieder gefaßt hatte. „Als ich hereinkam, schien es mir, als sähe ich El Ferd. Ich habe diesen Mann nur einmal in meinem Leben gesehen und werde sein Gesicht niemals vergessen. Es war natürlich Täuschung. Aber im ersten Augenblick dachte ich wirklich, er säße vor mir. Haben Sie noch etwas entdeckt?"

Gordon völlig unbeteiligt

Klaus verneinte, und Gordon händigte ihm Buch und Lampe aus. Sofort machte sich Klaus an die Arbeit, löste vorsichtig mit dem Taschenmesser die Platten rings um die Wand und begann dann sorgfältig die Figuren und Inschriften abzuzeichnen. Ingeborg half ihm und hielt die Lampe, damit er alles deutlich erkennen konnte.

In bestimmten Abständen waren zwischen den Keilinschriften figürliche Darstellungen, deren Bedeutung weder Ingeborg noch Klaus verständlich war. Diese symbolischen Darstellungen konnte nur verstehen, wer den Zusammenhang kannte, und der fehlte ihnen, da sie die Schrift nicht lesen konnten.

Gordon wurde die Sache zu langweilig. Er kletterte aus der Höhle heraus und setzte sich an den Rand des Plateaus. Nachdenklich sündete er sich eine Pfeife an. Er bemühte sich zu verstehen, daß ein Mann wie Klaus an dieser Holzfigur Interesse hatte, denn schließlich war er Künstler, und er freute sich für Ingeborg, daß sie auf ihrer ersten Reise an einer Entdeckung teilhatte, die es wahrscheinlich nicht alle Tage gab; doch für sich selbst wollte er mit dieser Sache möglichst wenig zu tun haben.

Seltsamer Reiter auf weißem Kamel

In Gedanken versunken starrte Gordon in die Wüste hinunter. Die Luft war so ruhig, daß der Rauch seiner Pfeife wie ein dünner Faden senkrecht in die Höhe stieg.

Plötzlich wurde seine Aufmerksamkeit durch einen Reiter erregt, der aus dem Gebirge zu kommen schien und nun parallel zu den Bergen in der Richtung der Oase ritt. Er saß auf einem fast weißen Kamel, einem jener kostbaren Tiere, die an Schnelligkeit und Ausdauer ein Pferd weit übertreffen.

Von hier oben sah er winzig klein aus, und neugierig zog Gordon das Fernglas aus dem Futteral. Auf einmal wurde sein Gesicht hart. Dies Kamel kannte er, und auch den Mann, der darauf saß und nachlässig eine Flinte auf dem Rücken trug. Zwar konnte er die Gesichtszüge des Mannes nicht erkennen, da sie durch die Kopfbedeckung halb verdeckt waren, doch gab es für Gordon keinen Zweifel: das war El Ferd.

Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, sprang Gordon auf und stürmte den Steilhang hinab. Es war kein Klettern mehr, sondern ein Sich-fallenlassen, ein Springen von Fels zu Fels, und mehr als einmal war er nahe daran, kopfüber in die Tiefe zu stürzen. Das Gepolter der Steine, die er mit sich riß, hatte die beiden Burschen aufmerksam gemacht, und noch ehe er erreicht hatte, befahl er ihnen, sein Pferd fertig zu machen. Trotzdem verlor er einige kostbare Minuten, bevor er im Sattel saß.

„Sagen Sie Mr. Münsingen, er soll nicht auf mich warten", rief er Ridell zu und ritt davon.

Gordon schonte das Pferd nicht und langte in einer Zeit am Fuße des Berges an, die er unter normalen Umständen für unmöglich gehalten hätte. Mensch und Tier zitterten vor Anstrengung und waren naß vom Schweiß. Gordon hatte den Karabiner Ridells mitgenommen und überzeugte sich schnell davon, daß die Waffe geladen war. Auch seinen Revolver untersuchte er flüchtig, bevor er den Weg fortsetzte.

Seiner Berechnung nach mußte er den Mann noch erwischen, wenn er gerade am Kaleingang vorbeiritt. Gordon verlangsamte sein Tempo, und am äußersten Felsen stieg er sogar ab und schlich sich nach vorn, Vorsichtig blickte er um die Ecke. Er hatte sich nicht getäuscht, kaum fünfhundert Meter war der Mann entfernt, nur ritt er viel weiter draußen in der Wüste, als Gordon angenommen hatte, und es gab nur die eine Möglichkeit, ihn von rückwärts zu überraschen.

Gordon rannte zu seinem Pferd zurück. Dann schoß er unvermittelt im Galopp aus dem Tal direkt auf den Kameltreiter zu. Er verringerte den Abstand um fast zweihundert Meter, bevor der andere auf ihn aufmerksam wurde. Dann aber riß jener plötzlich das Kamel herum, trieb es mit einem schrillen Schrei an und jagte den Weg zurück, den er gekommen war.

Gordon hatte kaum die Absicht des Reiters bemerkt, als er auch schon seinem Pferd eine Wendung gab und in vollster Karriere hinter dem Flüchtenden einherspengte. Er hielt sich dabei näher zur Wüste, um dem Kameltreiter den Weg in das offene Gelände abzuschneiden, denn er wußte sehr wohl, daß er mit

Turnschuhe Riemen-Sandalen **Gummi-Bieder**

Deutscher Herold
Volks- und Lebensversicherungs-AG.
Hauptverwaltung Berlin SW 48, Friedrichstraße 219-220

Aus dem Geschäftsbericht für 1936

Versicherungsbestand	RM 790 078 242
Auszahlungen für die durch Tod fällig gewordenen Versicherungssummen	RM 10 541 460
An die Versicherten gezahlte Gewinnanteile	RM 3 921 108
Überschuß	RM 2 385 288
Davon wurden überwiesen an die Gewinnrücklagen der Versicherten (das sind 92% des Überschusses)	RM 2 189 454
Seit dem 1. Januar 1924 wurden bis zum Schluß des Jahres 1936 an die Hinterbliebenen verstorbener Versicherter gezahlt	RM 81 814 218
überwiesen an die Gewinnrücklagen der Versicherten	RM 36 096 357
Prämienreserven	RM 106 446 192
Aktiva	RM 135 517 391

Mehr als zwei und eine Viertel Million Volksgenossen genießen zur Zeit den Versicherungsschutz des Deutschen Herold

Berlin, 20. Mai 1937 Der Vorstand

Es wird allen Liebhabern hiermit kund getan ...

Es ist schwer, sich heute eine große Tageszeitung ohne Anzeigenteil vorzustellen. Früher, vor dreihundert Jahren, waren die Zeitungen reine Nachrichtenblätter, erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts erschien das erste „Inserat" es war die Ankündigung eines Heldengedichtes über die Siege Cromwells in einem englischen Blatt — und im Jahre 1673 richtete der hamburgische „Relations-Courier" einen besonderen Anzeigenteil ein. Betrachten wir uns einmal solche Geschäftsempfehlung (die 1686 im „Dienstagischen Postilion", Berlin, erschien):

Es wird allen Liebhabern hiemit kund getan / daß allhier sich anniso aufhält ein Franzose / der allerhand Tuche und Wollen Stoffen / was von Art sie auch seyn / über alle massen zu Fristen weiß mit einer sonderbaren Erfindung / und / daß es denen Herrn Kaufleuten und einen billigen Preis gemacht werden. Es ist derselbe ins anderstehen auf der Dorothen-Stadt neue bey der Kirchen / da zwey Stück blau Tuch zum Zeichen aushangen.

Der Herr Franzose hatte das beste und billigste Mittel, seine Kunst des „Fristerens" (d. h. des Besengens) anzupreisen, gefunden, wenn er eine Anzeige aufgab. Der Geschäftsmann, der seinen Umsatz erhöhen will, bedient sich heute ebenfalls dieser Werbung: er benutzt für seine Reklame den Anzeigenteil einer großen, neuzeitlichen Tageszeitung, der „Hallischen Nachrichten". Dann weiß er, daß er seinen Kundenkreis ständig erweitert.

Tüchtiges Tagesmädchen für gut. Haushalt gel. Ang. J. 8669 HN-Ulrichstr. (b

Erfahrene Stütze, Hausmädchen, u. sauber, zum 1. 6. bei gut. Behandlung gesucht. Angebote K. 8670 HN-Ulrichstr. (b

Für ½ Tag Stütze od. Alleinmädchen m. Kochkenntnissen, für gepflegt. Haushalt baldigst gesucht. Angebote T. 497 HN-Ulrichstr. (b

Gut arbeit. Hausschneiderin gef. Fr. Thiedes, Martinistraße 18.

Perfekte Frisense bald. in Dauerstellung gesucht. Tariflohn u. Prozente w. gezahlt. Friseur Becker, Restaurant.

Kräftiges zweites Mädchen stets ein Restaurant Sedan, Am Steintor 16.

Haus-angestellte für Küchen- und Hausarbeit, möglichst nicht unter 18 Jahr., z. 1. 6. od. spätest. 15. 6. gel. Wolmer, Schlachthof-Gaststätte. (b

Tagesmädch. bis 17 Jahre sofort oder später Schwesternschüler, 24. Angeb. u. C. 8703 HN-Ulrichstr.

Hausgehilfin v. auswärts, nicht unter 19 Jahren, sauber u. ehrlich, mit gut. Zeugn., in kleinem Gastwirtshaushalt z. 15. Juni gesucht. Angeb. erbet. mit Bild u. V. 8899 HN-Ulrichstr. (b

Tagesmädch. für Haushalt mit Jahr. Kind zum 1. oder 15. Juni gesucht. Vorzust. v. 19—20 Uhr bei Hornung, Krutenbergstr. 10a. I.

Unabhängige Frau oder Rentner zum Austragen v. Wochenendzeitschrift. Donnerstag/Sonnabd. gel. Da Dauer-Nebenbeschäftig. — meld. sich nur ernsthafte Bewerber m. Radunt. 1. 2995 HN-Leipzigerstr.

Junge tüchtige Verkäuferin aus der Lebensmittelbranche für sofort od. später gesucht. Bewerbg. m. Zeugnisabschr. erbeten u. St. 963 HN-Steintor.

Suche zum 1. Juni saubere, ehrlich. Mädchen bis 25 J., w. koch. u. Wäsche selbstständ. behandeln kann, f. 2-Person.-Haush. Angeb. u. Nr. 312 Fil. Merseburg.

Suche für Küche u. Haus zum 15. 6. eventl. auch fr. Mädchen m. Kochkenntnissen, welches Gelegenheit hat, sich im Kochen zu vervollständig., bei ent. Lohn in Dauerstell. Angeb. m. Zeugnisabschr. an Frau Wilhelm Heydenreich, Weimar-Ehringsdorf.

Alteres Alleinmädchen, perfekt im Kochen u. Handarbeiten, in ruhig. Haushalt, 4½ J., m. Komfort, ohne Wäsche, zu älterem Ehepaar bei gut. Lohn mögl. bald gesucht. Vorstellg. Dienstag, 25. 5., ab 11 Uhr Cecilienstr. 89, pt.

Haustochter, mögl. vom Lande (Einfamilienhaus mit Garten), für sofort gesucht. Angeb. u. J. 8549 HN-Ulrichstraße. *

Hausgehilfin, solide, selbständig im Kochen und Haushalt, zum 1. oder 15. Juni für kinderl. Haushalt gesucht. Studentenmädchen verbeten. Ang. T. 9977 HN-Ulrichstraße. (b

Suche Tagesmädchen, Frau Schmidt, Nietleben, Blumenstr. 4.

Zeugnisse beschritten ehrlich, fleißig, für 1. kl. Haushalt aufs Land gesucht. Ang. E. Wiebusch, Rothenburg a. S.

Stenotypistin für Architektenbüro zu sofort od. 1. 6. gesucht. Angeb. B. 8522 HN-Ulrichstraße. *

Ehrliches Hausmädch. mit gut. Zeugn., nicht unter 18 J., 1. 6. gesucht. Frau Frans Becker, * Merseburgerstr. 65

Solides Hausmädchen für baldigst gel. Heidebrug, Dölau bei Halle a. S. (ab HN-Ulrichstr.

Kinderliebes Mädchen f. Haushalt bei sof. oder 1. Juni gesucht. Kranke, Diemitz, Berlinerstr. 67.

Hausmädchen welches an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, nicht unter 18 Jahren, für Geschäftshaush. für sof. od. 1. 6. ges. Magdeburgerstr. 36

Junges Mädchen, nicht unter 18 J., für Gastwirtschaft ges. Hohenmessen, Gasthaus zur wilden Ente.

Alleinmädch., nicht unter 17 J., zum 1. Juni für Arztshaushalt in Kleinstadt gesucht (Gehalt 25.—). Bewerbungen m. Lichtbild an Kurt Sambale, Freyburg a. U., Stoßstr. 1, Försterstr. 8a.

Jüngere Köchin und solides Hausmädchen mit Zeugnis, am Gasthof Schorfenstein i. Erzgeb. (a

Alteres Alleinmädchen, an selbst. Arbeit gewöhnt, Erfahr. i. Kochen, Waschen, sauber, ehrlich, wegen Verheiratung zum 1. 6. gesucht. Angebote F. 8566 HN-Steintor.

Einfaches Mädch. v. Lande, 14—15 Jahre, für Privathaushalt gesucht. Dorothenstraße 13, II. (f

Mädel, 15—16jährig, für Haush. ges. Kalze, Trotzendorfstr. 26. †

Zuverlässig. Alleinmädch. für solchen Haushalt (2 Personen) zum 1. Juli ges. Mühlweg 46. *

Mädchen, nicht unter 18 J., in gute Dauerstellung bei mt. Lohn f. Gastwirtschafts-Haushalt zum 1. 6. gesucht. P. Schmidt, Magdeb. in Kind.-Halbschuhen. (a

Junges 16jähriges Mädchen ehrlich, fleißig, tsch. f. kl. Haushalt aufs Land gesucht. Ang. E. Wiebusch, Rothenburg a. S.

Stenotypistin für Architektenbüro zu sofort od. 1. 6. gesucht. Angeb. B. 8522 HN-Ulrichstraße. *

Stellung als Bürobote, Portier, Tankwart, Lieferwagenführer od. ähnl. sucht Herr (gesund. Alt.) 1. Juli od. sof., die sehr schreibgewandt, zuverlässig, u. funktionsfähig, beste J. Referenz, sowie fämil. Führerscheine. Angebote B. 8442 HN-Ulrichstraße.

Tagesmädch. per 1. Juni ges. Neustr. 28, pt. r.

Ehrliche Verkäuferin für Bäckerei und Kolonialwaren b. guter Behandlg., evtl. Kost u. Verpflegung a. 1. Juli gesucht. Ang. mit Bild, Gehalt und Zeugnis. K. 8510 HN-Ulrichstr. (b

Gewandte Stenotypistin f. Rechtsanwaltsbüro gef. Anfrag. tel. unter 299 39.

Mädchen über 20 Jahre, für Speisewirtschaft sofort gesucht. (b Stadtmission, Weidenplan 5.

Hausgehilfin erfahren u. selbständ. im Kochen u. Handarbeiten für Kinderhaushalt 1. Juli (b **auch früher** ges. Paulusstr. 1.

Jüngere Hausgehilfin im Kochen, Plätt. usw. bewandert, selbständ. arbeitsf. Geschäftshaush. (3 erw. Pers.) z. 1. 6. od. spät. gel. Weinberg-Drogerie, Leipzig W 34, Grüfenstr. 13. †

Frisense, Wasserw. u. Ondulieren, sof. od. später gesucht. * Angebote A. 8321 HN-Ulrichstr.

Wegen Verheiratung meiner bisherigen Hausgehilfin suche junges, solides u. zuverlässig. Mädchen in 4-Person.-Familienhaushalt, Einfamil. i. Kochen, Reinmach. u. sonst. f. Haushalt vorkomm. Arbeiten, Zweizimmerb. vorhanden, sofort od. zum 1. 6. 1937. * Frau G. Paulig, Halle, Kroßgärtnerstraße 41.

Tüchtige Stenotypistin (nicht u. 25 J.) mit mind. 3jähr. Büro-Praxis aus allen vorkommenden Arbeiten verzeichnet in ausführlicher Dauerstellung für sofort od. später gesucht. Ausführl. Angeb. unter A. 8395 HN-Ulrichstraße. (b

Stellen-Gesuche Weibliche

Suche für meine 16jähr. Tochter Anfang.- oder Lehrstelle im Büro, Stenogr. 100—120 Silben, Schreibmasch. 120 bis 150 Anschläge. Angebote B. 8483 HN-Ulrichstr. *

Kontoristin, langjähr. Praxis, mit allen Büro-Arbeit. vertraut, sucht Vertrauensstellung. Angebote i. 2180 HN-Leipzigerstraße. (

Junges Mädchen sucht Stell., 20 J. Angebote an HN-Filiale Rosthschirmbach. (a

Älteres Fräulein, wird der Herrn Haushalt führen, auch etwas Pflege, bei bescheid. Ansprüchen. Angebote H. 8448 HN-Ulrichstr. *

Anständiges Mädchen, 17 Jahre, groß u. kräftig, sucht zum 1. oder 15. Juni Stell. Angeb. unt. T. U. Filiale Hämern, (a Gr. Mühlberg 6.

Hausgehilfin (Kochkenntnisse), sucht Stelle, 1. 6. in Privathaushalt. Ang. u. M. 8452 HN-Ulrichstr. *

25jähr. Mädel sucht Aufwartung für ½ Tag. Angebote B. 8562 HN-Ulrichstr. *

Alteres Dame, in altem Haushalt erfahren, zuverl., wünscht Wirkungskreis zu älter. Ehepaar ob. einz. Person. Angebote A. 8561 HN-Ulrichstr.

25jähriges Mädel, ehrlich u. sauber, sucht Stellung im Haushalt. Anna Mennicke, Reidburg, Lindenstr. 2 bei Seifert.

Jg., fleißiges Hausmädchen vom Lande, 19 Jahre, sucht f. sofort oder 1. 6. Stellung. Angeb. erbeten an Gertrud Förner, z. Zt. Halle (S), Magdeburgerstr. 24 bei Wölsch.

16jähriges Mädchen, welches schon in Stell. war, sucht Stellung. Auch Stange, Dölnitz.

Mädchen, 16J., sucht Stelle, f. Privathaushalt. * Angebote L. 2191 HN-Leipzigerstr. †

Keine Originalzeugnisse sond. den Bewerbung. Gute nur Abschrift beifügen. Für die Wiederverlangung von Original-Zeugnissen können wir keine Gew. übernehmen. **Hallische Nachrichten**

Mädel, 16 J., sucht Stelle als Haus- oder Kindermädchen. Gerda Gläß, Steuden, (a über Halle.

15jähriges Mädchen sucht Stellung in Privathaushalt. Angebote an die HN-Filiale Oberlödnitzen a. See.

Junges 16jähr. Mädchen sucht Stellung als Stütze, Haushaltungshilfe bei Hause od. Umgeb. Alma Wund, Schachtberg, Post Wansleben, Bez. Halle a. S.

Fräulein, 34 J., mit guten langjähr. Zeugn., sucht Stellung als Wirtschafterin in gut. Haushalt. Angeb. u. J. 8609 HN-Ulrichstr. *

Jg. Lohnbuchhalterin, mit sämtlich. Kontorarbeiten vertr., in ungek. Stellg., möchte sich bei entsprech. Gehalt verändern. Lochmaschine, sämtliche Rechen- und Buchungsmasch. Nur Vertrauensstellen! An selbstd. Arbeit gewöhnt. Angebote U. 8698 HN-Ulrichstr. *

Wirkungskr. sucht geb. Witwe, Mitte 40 J., lebt geschäftsfreudig, mit Pflichtgefühl, bei H. Taschengeld. Angebote St. 958 HN-Steintor.

Stellen-Gesuche Männliche

Chauffeur in ungekündigter Stellung, mit all. Reparaturen vertraut, sucht sich bald, zu verändr. Angebote L. 2190 HN-Leipzigerstr. †

Dieselfahrer wünscht sich zu verändr., nur auf Fernfahrzeugen. * Angebote O. 8494 HN-Ulrichstr.

Vertrauensperson, 38 Jahre, sucht Stell. gleich welch. Art. Ang. U. 8443 HN-Ulrichstr. *

Portemonn. (rot) verloren. († Steinweg 18, Hof Vogel.

Hündin entlaufen! (Weiher Drahthaarhr mit braunen Flecken). (b Wiederbringer erhält Belohnung. Helberg, Bernburgerstraße 3, Kernruf 217 63.

Verloren Donnerstag gegen Abend auf Klipp, Buchsbergstraße, Brücke, Saalepromenade. Abzugeb. gegen Belohnung Wettinerstr. 27, I.

Chauffeur, Führerschr. 2 u. 3b führ., rud. Fahrer seit 1926, gute Zeugnisse, kann auch guten Hausmannspolten mit übernehm., da verheiratet. Richard Geisler, Spickendorf über Halle.

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Verschiedenes

Wer nimmt Schrank mit nach Berlin-Siemensstadt. († Schneider, Bruckdorferstr. 10

Lohntransporte all. Art. Tel. 32138.

Laszzug für Strophfahrten sofort gel. Jakob Blocher, Marktstr. 10, Tel. 23864.

Privatunterricht i. **Damenschneidern!** Anfertigung elg. Gard. in Tages- u. Abendkurs. **M. Taubert - Hundt** Schneidermeisterin, Friedrichstr. 54, I.

Tanz-Einzel-Unterricht erteilt jeder Tagszeit **Wally Beck** Königstr. 92 Ruf 33730

Englisch, Portugiesisch. Wer erteilt Dame Abendunterricht? Preisangebote u. A. 8701 HN-Ulrichstraße. (b

ENGLISCH Französisch, L. W. Mueller Wilsnakinostraße 28 24 Jahre Ausbild., Praxis

Bei jeder Gelegenheit, eine Kleinanzeige!

Unterricht

Privat-Unterricht f. Damenschneidern an eig. Garderobe 1. Zag.- u. Abendkt. **Frau E. Ebert** Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I., Nähe Friedrichpl.

Musikthear. Unterricht Organist Dr. Schönberg, Kreuzkirche 22.

Klavier Violine Akkordeon Mandoline Unterricht Kurt Tonner, Otto-Rühnertr. 7 a

ENGLISCH für alle Zwecke **Kr. John Morgan** Scharrenstr. 9 Tel. 31541

Maschineschreiben Kurzschrift, Buchführung Gange, Friedrichstr. 52, Tel. 29321.

Neumanns Tanzschule! Ständiger Unterricht im modernen Gesellschaftstanz. Einzelunterricht jederzeit. Anmeldung erbitten: P. Freyer, Tanzlehrer, Töpferplan 8 pt.

Tanzschule Eichelmann Friedrichstr. 65 gegenüb. Stadttheater

Privatkochschule Am Universitätsplatz 15, nimmt ab 1. Juli noch **Lernende** an. Gründliche Ausbildung. Ruf 337 65. (b

Tanzmusik aus Köln u. die ersten Maikäfer!?

Ja, das können Sie erleben, — wenn Sie draußen irgendwo im Grase liegen und neben sich — — ein Koffer-Radio!

Ist das nicht ideal für Wochenend- und Sommerfahrt!! Wir führen Ihnen gern die verschiedenen Fabrikate zwanglos vor.

Prophete Ronnische Str. 15-16

Rundfunk — Schallplatten (b

So sehen wir den Abendkleid

bewegen Sie sich im Wasser- und im Sonnenbad, wenn Sie den Badeanzug „Invisette" tragen.

In diesen Badeanzug ist ein Thalysia-Edelhaftner „Tarnkar" unauffällig eingearbeitet. Ergibt der Bütte Halt, ichtöst ile vor Zerrung und Erschütterung, verleiht ihr jene adlis Form, die vielen so begehrenswert erscheint.

HYGIENE-REFORMHAUS **THALYSIA** Paul Garms Komm.-Ges. Leipziger Straße 73

GewandterKaufmann

Ausbildung, verantwortungsbewußte Persönlichkeit, 34 Jahre, verbreitet, mehrjährige Auslandspraxis, bei gerecht. gesicherter Verbandlungspartner, sehr gute Allgemeinbildung, vielseitige Interessen (besonders Technik, Chemie und Medizin),

sucht ersten Vertrauensposten.

Angebote unter B. 8062 HN-Ulrichstraße.

Was bedeutet die Vergrößerung der Zuckerrüben-Anbaufläche um 23%?

Erhöhten Düngeraufwand!

Vor allem größeren Stickstoffbedarf!

Chilesalpeter ist der ideale **Rübendünger.**

Er sichert hohe Wurzel- und Blatterträge.

Chile Salpeter ist vorbilligt und sofort in Jutesäcken lieferbar!

CHILESALPETER G.M.B.H. BERLIN W9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0023

seinem Tier das Rennkamel seines Gegners niemals einholen würde. Er hatte nur die einzige Möglichkeit, diesem im ersten Spurt den Weg abzuschneiden und ihn zu zwingen, in die Berge zu flüchten, wo er mit dem Kamel nicht weit kommen würde.

Dem Kamelreiter schien indes dieses Manöver gleichgültig zu sein. Er hatte die Flinte vom Rücken genommen und schwang sie höhnisch durch die Luft, ohne sie zu gebrauchen. Jetzt konnte Gordon sein Gesicht erkennen. Er hatte sich nicht getäuscht, es war El Ferd. Dennoch brauchte auch Gordon die Waffe nicht, denn er hatte es sich in den Kopf gesetzt, den Mann lebendig zu fangen. Eine volle Viertelstunde währte die Jagd. Der Abstand zwischen beiden Reitern wurde immer größer, obwohl Gordon aus seinem Tier das letzte herausholte. Schon wollte er halten, um das Kamel abzuschießen und auf diese Weise den Reiter in die Hand zu bekommen, als El Ferd plötzlich auf die Berge zulenkte und gleich darauf zwischen den Felsen verschwand.

Gordon hieb auf sein Pferd ein, daß es laut röhnte. Da sah er plötzlich den Mann nur zweihundert Meter von sich entfernt aus den Bergen kommen und wieder in die Wüste reiten. Offenbar erschien ihm eine Flucht nur in der flachen Sandwüste möglich, und er war nur in die Felsen geritten, um Gordon aus der Richtung zu bringen. El Ferd hatte das Tempo seines Kamels bedeutend verlangsamt, es dauerte aber trotzdem fast zwanzig Minuten, ehe Gordon ihn soweit eingeholt hatte, daß der Reiter sein Rufen verstehen mußte. „Halte an, oder ich schieße", schrie Gordon.

El Ferd macht in Ruhe

Zum Erstaunen des Captains hielt El Ferd das Kamel an, ließ es niederknien und stieg ab. Er hatte einen Zipfel seines Burnusses so über das Gesicht gebunden, daß nur die Augen zu sehen waren.

Auch Gordon hielt, er konnte nicht wissen, was der andere plante. El Ferd ließ das Kamel stehen, ging einige Schritte Gordon entgegen und ließ sich dann im Sande nieder. Er schien nicht zu Feindseligkeiten gewillt zu sein. Auch Gordon stieg ab und ging auf den Mann zu. Er hatte den Revolver in der Hand und war bereit, jeder Heimtücke sofort zu begegnen.

Aber El Ferd schien nichts dergleichen zu beabsichtigen. Ruhig saß er da, während seine Hände im Sande spielten. Einige Schritte vor ihm blieb Gordon stehen. Nach den Gesetzen der Wüste hatte er das erste Wort, und er blieb auch dem Feind gegenüber höflich, wußte er doch genau, daß die Taten El Ferds bei den Arabern mehr Bewunderung als Abscheu erregten.

„Allah jdim hajatak. Gott gebe dir ein langes Leben", grüßte daher Gordon, wenn auch etwas ironisch.

„Baharak said. Möge dein Tag glücklich sein", gab der andere zurück.

„Was tust du hier?"

„Was habe ich getan, daß du mich verfolgst und mich mit der Waffe bedrohst?" fragte El Ferd dagegen.

„Antworte auf meine Frage", sagte Gordon streng.

„Ich sitze im Sande", sagte der Mann ruhig, während ein verhaltenes Zucken seine Augen umspielte.

Gordon spürte den Hohn dieser Worte.

„Wer bist du?"

„Deine Höflichkeit kennt keine Grenzen", höhnte der andere weiter.

„Rede nicht, sondern antworte, sonst werde ich dich zwingen", sagte Gordon ärgerlich.

„Der Hund bellt, die Karawane schreitet weiter", antwortete der Mann mit einem arabischen Sprichwort.

„Ich habe dich vorhin erkannt, El Ferd, es hat keinen Zweck, Widerstand zu leisten", sagte Gordon ernst. „Nimm deine Hände hoch."

Der Araber war ein guter Psychologe, er spielte ruhig weiter mit dem Sand. „Zu irrst, ich bin nicht jener El Ferd, den du zu suchen scheinst. Vernimm denn meinen Namen: Khalil ben Fajaul."

Gordon wußte nicht, was er von dieser Antwort halten sollte, weiß der Teufel, was dahinter steckte.

„Nimm deinen Schleier ab, damit ich dein Gesicht sehen kann."

„Allah sagt, Kindern und Weisen soll man gehorchen", meinte der andere und entfernte das Tuch.

Nur schlecht konnte Gordon seine Enttäuschung verbergen, denn das war nicht El Ferd. Er hatte den Mann nie gesehen. Der Fremde besaß die scharfen Züge der Araber, ein kleiner Spitzbart verzierte das Kinn, und um seinen Mund spielte ein belustigtes Lächeln.

Khalil ben Fajaul oder wie er sonst heißen mochte, machte einen außergewöhnlich schlauen und geriffenen Eindruck, und Gordon wußte genau, daß er ihn zum Narren hielt, aber er wußte ebenso genau, daß es nicht der Mann war, den er zuerst beobachtet hatte. Plötzlich erkannte er, daß er sich hatte überlölpeln lassen wie ein Anfänger, und ein böses Lächeln zeigte sich in seinem Gesicht. Während das Kamel in den Bergen verschwunden war, hatte El Ferd mit diesem Mann den Platz gewechselt. Was sollte er jetzt tun? Er hatte keinen Grund, den Mann festzuhalten, und er hatte auch keine Lust, sich länger aufzuhalten. Trotzdem wollte er ihm noch einige Fragen stellen.

„Warum bist du vor mir geflohen?"

Gordon — empfindlich getroffen

Der andere hob erstaunt die Augenbrauen.

„Du wirst wissen, Effendi, daß es Räuber in dieser Gegend gibt, und als du auf mich zurittest, hielt ich dich für einen Räuber. Erst später erkannte ich den Irrtum und hielt an, um mit dir zu sprechen."

Er tat unschuldig wie ein neugeborenes Kind, denn schließlich mußte er Gordon an der Uniform erkannt haben.

„Wohin wolltest du reiten?" fragte Gordon weiter.

„Nach dem Wadi es Simdi, Effendi." Die Stimme des Mannes klang jetzt sanft und freundlich.

Gordon steckte die Waffe ein.

„Du kannst gehen."

„Ich danke dir, Effendi", doch er blieb ruhig sitzen.

„Ich will noch ein wenig hier sitzenbleiben, um mich von der Aufregung zu erholen."

Da trat Gordon auf ihn zu, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte ernst: „Khalil ben Fajaul, ich glaube, es ist besser, wenn du gleich gehst."

Der Araber war bei der Berührung zusammengezuckt, und Gordon war ein haßerfüllter Blick nicht entgangen. Doch faßte der andere sich rasch.

„Deine Worte erschrecken mich, o Herr, doch es sei, wie du es wünschst."

Er stand auf, berührte flüchtig mit der Hand die Stirn und ging zu seinem Kamel. Gemächlich kletterte er in den Sattel, ließ das Tier aufstehen und setzte es in Gang.

Gordon sah ihm nach, wie er ruhig davonritt.

Es hatte keinen Sinn, diesem Mann zu verfolgen, denn er besaß ein Kamel, das bedeutend schneller war als sein eigenes Pferd, und Gordon mußte jede Spur verlieren, wenn der Araber nur eine kurze Zeit durch das Gebirge ritt. Mechanisch klopfte er seinem Pferd den Hals und sah ihm nach, bis dieser als kleiner Punkt am Horizont verschwand. Langsam ritt er selbst langsam und nachdenklich zurück. Er mußte sich gestehen, daß er in der Sache El Ferd bisher keinen Erfolg gehabt hatte. Immer war er ihm im letzten Augenblick entwischt.

Gordon sah nach der Uhr und schlug ein etwas schärferes Tempo an.

*

Klaus Münsingen war inzwischen mit seiner Arbeit in der Höhle fertig geworden, er konnte sie nicht ganz beenden, da er nicht genügend Papier bei sich hatte und beschloß, am nächsten Tage zurückzukommen, um die Photographien der Figur anzufertigen und den Rest der Schrift abzuzeichnen. Dann wollte er die Statue in die Oase bringen. Heute standen ihnen nicht genügend Hilfsmittel zur Verfügung, denn ehe man die nötigen Leute herbeigeholt hatte, würde es dunkel sein.

(Fortsetzung folgt.)

Damen-Hygiene auch für die Reise **Gummi-Bieder**

Haben Sie schon mal auf die kleinen Löcher geachtet, die solche Mützen an der Seite haben? Die sind zur Lüftung da, damit die Kopfhaut atmen kann! Wenn aber schon die Atmung der Kopfhaut so wichtig ist, daß Mützen extra Löcher haben, wie wichtig muß es dann für die Haut des ganzen Körpers sein, daß sie genug Luft zum Atmen hat! Deshalb fühlt sich auch niemand in durchschwitzter und verklebter Wäsche wohl; Wäsche muß porös und durchlässig sein! • Diesen großen und besonderen Vorteil bringt Persil: es verhindert alle schädlichen Ablagerungen des kalkhaltigen, harten Wassers, die das Gewebe nicht nur spröde machen, sondern auch seine feinen Poren verstopfen. Persil-gepflegte Wäsche ist immer lustdurchlässig und angenehm im Tragen – sie bleibt auch viel länger haltbar!

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein – **persil-gepflegt** soll Wäsche sein!

WERBEN
ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

1 Jahr Briefmarken-Wehmeier

Dachstraße 2. — Billige Einkaufsquelle für Neuheiten. Spez.: Deutschland. Käufe ständig Sammlungen und Einzelmarken zu guten Preisen, auch billigste Sorten in lohnender Menge.

Aus der USDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Veranstaltungen der Kreisfilmstelle Halle-Stadt

in der Zeit vom 23. bis 30. Mai 1937.

Sonntag, 23. Mai. Hdj., Standort Halle: Spielfolge: „Der Dschungel ruft", „Im Bauch der Großstadt". Ufa-Theater, Beginn: 9 und 11 Uhr.

Montag, 24. Mai. Ortsgruppe Glaucha: Spielfolge: „Bengali", „Vor tönende Wochenschau". Beginn: 20 Uhr. — Ortsgruppe Bergmannstrost: Spielfolge: „Blutsbrüder", „Wilde Schwäne", „Vor tönende Wochenschau". Landhaus, Merseburger Str. 95, Beginn: 20 Uhr.

Dienstag, 25. Mai. Ortsgruppe Paul Berg: Spielfolge: „Bengali", „Vor tönende Wochenschau". Ruberhaus Hölberg, Beginn 16 und 20 Uhr.

Mittwoch, 26. Mai. Ortsgruppe Kannischer Platz: Spielfolge: „Bengali", „Vor tönende Wochenschau". Gemeindehaus der Johannesgemeinde, Beginn: 20 Uhr. — Ortsgruppe Trotha: Spielfolge: „Blutsbrüder", „Vor tönende Wochenschau". Ruderklub Trotha, Beginn: 20 Uhr.

Donnerstag, 27. Mai. Ortsgruppe Rathplatz: Spielfolge: „Bengali", „Vor tönende Wochenschau". Reform-Real-Gymnasium, Beginn: 20 Uhr.

Freitag, 28. Mai. Ortsgruppe Johannesplatz: Spielfolge: „Bengali", „Vor tönende Wochenschau". Hofjäger, Beginn: 20 Uhr. — Ortsgruppe Hallmark: Spielfolge: „SA.-Mann Brandt", „Das Erbe", „Vor tönende Wochenschau". Kegelbahn, Bei schlechtem Wetter: Turnhalle, Beginn: 20 Uhr. — Ortsgruppe Pfännerhöhe (Zellenversammlg.): Spielfolge: „Leuna", „Ordensburg Sonthofen", „Bildbericht 19". Schultheiß-Restaurant, Merseburger Straße.

Sonnabend, 29. Mai. Ortsgruppe Sandrain: Spielfolge: „Bengali", „Vor tönende Wochenschau". Sandhaus, Beginn: 20 Uhr.

Sonntag, 30. Mai. Ortsgruppe Neumarkt (NSV.): Spielfolge: „Blutsbrüder", „Wilde Schwäne", „Vor tönende Wochenschau". Neumarktschlößchenhaus, Beginn: 20 Uhr.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

KdF.-Sport am Sonntag

Waldlauf: Waldkater: 9—10 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Männer, Frauen und Jugendliche): Universitätssportplatz (neuer Kursus): 10—11.30 Uhr. — **Kleinkaliberschießen:** Birkhuhn: 9—11 Uhr.

KdF.-Sport am Montag

Fröhliche Gymnastik und Spiele (für Frauen): Kl.-Realgymnasium: 20—21.30 Uhr; Johanneskirche: 20 bis 21.30 Uhr; Gröllwitzschule: 20—21.30 Uhr. — **Gymnastik** für Frauen: Merseburgerstraße 17—18 Uhr und 20—21 Uhr. — **Kindergymnastik** fällt während der Ferien aus. — **Reichssportabzeichen** (für Männer, Frauen und Jugendliche): Universitätssportplatz: 19.30 bis 21 Uhr. — **Fechten,** Hartetorstr. 26: 19—20.30 Uhr. — **Reiten,** Burgstraße 34: 18.15—19 Uhr und 21 bis 21.45 Uhr. — **Schwimmen** (für Männer und Frauen): Stadtbad: 20—21 Uhr; für Kinder: 16—17 Uhr. — **Radfahren:** Radrennbahn: 17—19 Uhr. — **Betriebs- und Ortssportwarte:** Stadtgymnasium: Erscheinen Pflicht: 20—21.30 Uhr. — **Nienburg: Kindergymnastik** (für kleinere Kinder): Gasthof Hirsch: 16—17 Uhr; für größere Kinder: 17—18 Uhr; **Fröhliche Gymnastik und Spiele** (für Frauen): Gasthof Hirsch: 20—21 Uhr. — **Der Tennisbetrieb** hat bereits begonnen. Anmeldungen im Kreisamt, Gr. Ulrichstraße 26, und auf den Tennisplätzen.

*

Achtung! Orts- und Betriebssportwarte des Stadtkreises! Wichtige Besprechungen und Belehrungen sind unumgänglich im Kreisamt, Gr. Ulrichstraße 26, abzuhalten.

Die Fahrtarten für folgende Fahrten können in der Zeit von 9—11 und 15—18 Uhr im Kreisamt, Große Ulrichstraße 26, abgeholt werden, und zwar gegen Rückgabe der Einzahlungsquittung: Uhr. 7 (Mosel), Uhr. 8 (Sauerland), Uhr. 9 (Stolberg), Uhr. 10 (Ausflug nach Berlin am 23. Mai und Seefahrt 2/37.

Heute in Brunnerts „Jägerhof", 20 Uhr, ein fröhlicher Gemeinschaftsabend unter dem Motto: „Der Mai in Wort, Lied und Tanz".

Spielleiter für Laienspiele der einzelnen Betriebe und Volksgenossen, die Interesse am Laienspiel haben, treffen sich am 26. Mai im Dortmunder Union-Bräu, Rägergasse 1, zur Besprechung.

Am 1. Juni Gemeinschaftstanzkursus für Anfänger, am 4. Juni für Fortgeschrittene; beide 20 Uhr in der Friesenschule.

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu cm-2spaltigen Preisen lt. Preisliste.

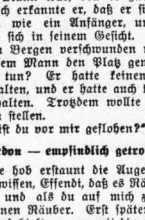
• **Volkshochschule Halle.** Am Dienstag, dem 25. Mai, 18 Uhr, beginnt Univ.-Lektor und Maler Fischer-Landers seine Arbeitsgemeinschaft „Mit dem Skizzenbuch durch Halles Umgebung". Portemontnisse sind nicht erforderlich. Treffpunkt: 18 Uhr Bootsanlegestelle an der Saalschlößchenbrauerei. Teilnehmergebühr für 6 Abende = 12 Stunden RM. 3.—. (Bei schlechtem Wetter findet der Kursus im Zeichensaal des Ref.-Realgymnasiums, Friesenstr. 3/4, statt.)

Anschluß sucht eint. solid. Ehep., Mitte 40, m. Auto, an gleich. Ehep. mit Auto zw. gemeinsamer Sonntagstouren. Angebote P. 8615 HN-Ulrichstr.

Anzüge werden schnell u. sauber repariert, umgeändert, aufgebügelt Albrechtstr. 16, Hof II.

Wer übernimmt Dr.-Arbeit? Wer zeichnet grafische Darstellungen? Angebote U. 8438 HN-Ulrichstr.

Bei Magenbeschwerden, nervösen Störungen usw. glänzend bewährt!



Frau Elfriede Schulten, Remscheid, Fichtenstr. 12, berichtet am 4. 9. 1934 wie folgt: „In vielen Fällen, sei es bei Magenbeschwerden, nervösen Störungen, Verstopfung, Darmkatarrhen usw., hat sich Klosterfrau-Melissengeist, ½ kg Wasser eingenommen, in den 17 Jahren meiner Ehe gut bewährt. Bei Kopfoder Migräne-Einreibungen der schmerzenden Stellen mit absolutem Melissengeist brachten schon nach ganz kurzer Zeit Linderung. Selbst Magenbeschwerden lassen sich nach regelmäßigem Einnehmen (1 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist, 2 Glläser Wasser), morgens nüchtern genommen, lindern und oft gänzlich beseitigen. Ich könnte ich noch viele Fälle hier aufzählen, in welchen Klosterfrau-Melissengeist zum Helfer wurde. Ich möchte deshalb nochmals betonen, daß Klosterfrau-Melissengeist mir und meiner Familie im Laufe der Jahre unentbehrlich geworden ist und das Recht hat, als der gute Geist des Hauses zu gelten, der in keiner Hausapotheke fehlen dürfte."

Wer deshalb zur Besserung seiner Gesundheit Klosterfrau-Melissengeist anwendet, wird zufrieden sein. Nehmen Sie aber bitte nur den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Kleine Flasche 25 Pfg., mittlere Flasche RM. 1.35, große Flasche RM. 2.25. Genaue Gebrauchsanweisung in jeder Packung.

Unsere Zweigstelle
Leipziger Str. 34
nimmt Anzeigen aller Art sowie Drucksachen zum Selbstkostenpreis entgegen. / Erledigung aller Aufträge ohne Verzögerung / Geöffnet 7.30 Uhr bis 18.30 Uhr durchgehend. / Ruf 27961

Bleyle Kleider, Anzüge, Pullover, Westen, Hosen usw.
Niederlage bei **H. Schnee Nachfolger** Gr. Steinstraße 84.

Ehrenerklärung. Die Beleidigung, die ich gegen Frau Stenzel in Halle-Trotha, Pfarrstraße 3a, ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. Martha Stove, Pfarrstr. 3.

Paddelpartner gesucht. Norden, Angebote St. 950 HN-Steintor.

Heiraten

Kathol. Ehe dch. größte, älteste erfolgreichste, kath. Vereinigung für alle Kreise Kirch. Billigst. Jahrl. mehrere 1000 Mitglieder. Streng verschwiegen. Neuland-Verlag E Leipzig C. 1/241 Tel. 17315.

Detektiv Mauckstch. Leipzig Taftr. 1. Gegr. 1897 **Auskünfte** für Jn- u. Ausld. Evtl. kein Vorschuß

Richtänzer, 24 J., 1,78 gr., dunkel, blond, schlank, einfaches Mädel, Alter 18 bis 24 J., aus Putzfach zwecks hy. Heirat. Angeb. u. F. 8526 HN-Ulrichstr.

Rentner, 64 J., sucht Wirtschafterin ob. Mitgang. Stadt, Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote St. 949 HN-Steintor.

Jung. Mann, alleinst., v. Beruf Schlosser, 26 J., 1,73 gr., wünscht die Bekanntschaft eines blond., nett. Mädels im Alter von 22—26 J. zw. gemeinsl. Motorradausflügen. Gefl. Zuschr. unter Angeb. u. Heirat. Strengst. vertr. Angeb. mit Bild erbet. unter St. 948 HN-Steintor.

Gastwirtstochter, Anfang 30, evgl., sucht zw. Heirat Herrenbekanntsch. in sicherer Stellung. Ausführl. u. Vermögen vorhanden. Angebote T. 9937 HN-Ulrichstr.

Anständiges, solid. Mädel, 26 J., 1,60 groß, sucht Herrn bis 32 J. zw. später. Ehe kenn. zu lernen. Angeb. u. L. 2178 HN-Leipzigerstr. †

Herzenswunsch. Vom Schicksal hart geprüfter junger Mann (Sachsen) in sicherer Position, 30 J., 1,72 groß, durch Unfall kleine Beinverletzung, w. Ehe mit lieben Mädel bald eingehen zu können, Witwe mit Kind auch angenehm. Bildangeb. (streng vertraulich) unter N. 8493 HN-Ulrichstraße.

Junge Frau, Anfang 30, sucht gebild. Herrn in fester Stellg. zw. Ehe kenn. zu lern. Angeb. u. F. 8486 HN-Ulrichstr.

Witwer mit Pension und Hausbesitz., evgl., sucht Dame ohne Anhang in ähnl. Position zw. gemeinsam. Haushg., evtl. Heirat kenn. zu lernen. Angeb. T. 9917 HN-Ulrichstraße.

Suche Bekanntsch. eines Mädels ob. Wiw. zw. spät. Heirat. Bin 29, 1,70, gute Erscheing. Bild. Angebote V. 8499 HN-Ulrichstr.

2 Witwen, Mitte 50, wünsch. die Bekanntschaft zweier Herren zwecks gemeinschaftlicher Spaziergänge. Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote S. 8536 HN-Ulrichstraße.

Junge Dame, schlank, gute Tänzerin, zur Teilnahme an Autofahrten von gebildetem Herrn gel. Evtl. Heirat. Angebote u. A. 8401 HN-Ulrichstr. (b

Welches aufr. ält. Fräulein bis 45 Jahre, mit Herzensbildung, schlank, klein oder Mittelfig., wünscht Gedankenaust. m. Herrn, 50 J. alt, alleinstehb., Mittelstand, evtl. Heir. nicht ausgeschloss. Angebote K. 8670 HN-Ulrichstr. (b

Junge Frau, schuldl. geschied., 28 J., mittelgroß, angenehm. Aeußeres, ält. m. gutem Auftritt, charakterfesten Herrn bis 35 J. in sicherer Stellg., zw. spät. Heirat kenn. lern. Ernstgem. Angeb. m. Bild u. L. 2204 HN-Leipzigerstr. †

Akademikerstochter, 28 J., evgl., gute Ausst., Vpät. Vermögen, möchte auf diesem Wege sich Lebensgefährten in sicherer Stellg. kennen lern. Nur ernstgem. Angeb. (sonst zwecl.) unt. N. 8813 HN-Ulrichstraße.

40-Jährige, 1 Kind (15 J.) wünscht Bekanntschaft mit Mann bis 50 J., guter Char., evgl. zur Erscheinung, zw. Heirat. Nur ernst. Angebote u. A. 8541 HN-Ulrichstraße.

Vollschlanke Brünette, 41 J., wirtschaftlich, fauxmännisch, musikal. gebildet, etwas Vermögen und nettes Heim, sucht passenden Herrn bekanntzumachen. Angeb. u. T. 277 HN-Ulrichstr. (a

Fräulein, 22 J., 1,72 groß, möchte nett, solid. Herrn in sicherer Posit. kenn. lern. zw. spät. Heirat. Nur ernstg. Bildangebote T. 9767 HN-Ulrichstraße. (a

Kaufmannswitwe, 58 J., tiefevoller Charakter, eigene 1,64 groß, sehr 3-Zimmerwohng., alleinlieb. und gebildet, w. Herrn m. Herzensbildg., in sicher. Position, zw. Heirat kenn. lern. Angeb. D. 8504 HN-Ulrichstraße.

39jähr. Frau ohne Anh., gute Erscheinung, schuldl. geschieden, solid, häusl., charakterfest, Lebensgefährt. bis 50 J. Witwer mit K. angenehm. Vermögen zwecks Heirat. Angebote K. 8670 HN-Leipzigerstr. †

Endvierzigerin m. gemütl. Heim, sehr solid, idealdenk., sucht ebenso solch. innenrechten, jetzigen Lebenskameraden. Ernstgemeinte Angeb. St. 944 HN-Steintor. (

Suche anständiges, solides Mädchen ob. Witwe, 26 bis 30 Jahre, zwecks Heirat. Geld zur vollständig. Ausstattung vorhand. Zuschr. mit Bild unt. T. 337 HN-Ulrichstraße. (a

Selbstinserat Gebildete Dame, 52 Jahre, gesund, alleinstehend, geschäftstüchtig, nicht unbemittelt, möchte Wohng., wünscht Heirat mit gebild. Herrn in geregelt. Verhältnissen. (a Angebote T. 357 HN-Ulrichstr.

Junger Mann, angenehm. Aeuß., in g. Verhältnis., selbst. Gartenbaubetrieb, wünscht liebliches Mädel bis 30 J. kennen zu lernen zwecks späterer Heirat; mit, auch ohne Vermögen. Angebote u. Bild (Auf. tück) unter T. 377 HN-Ulrichstr. (a

2 Freunde, 22 und 23 Jahre, wünschen die Bekanntsch. von zwei nett. Mädl. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. K. 8468 HN-Ulrichstraße.

Dame aus stadt. Kreisen, evgl., gut. Aeuß., nicht unbemittelt, 1,64 groß, sehr wirtschaftlich und verträgl., erfahren, da verwitwet, sucht auf diesem Wege Lebenskameraden von 40 bis Mitte 50 J. Vermögen vorhanden. Angebote T. 9777 HN-Ulrichstr.

Büroangestellte, 27 J. alt, groß, schlank, mit gutem Aussehen, wünscht die Bekanntschaft mit einem netten Herrn zw. baldigen Heirat. Vermögen nicht ohne Wert. Angeb. u. T. 878 HN-Ulrichstr.

Witwe, alleinst., 50er J., wünscht Herrn gl. Alt., sehr Posit., zwecks Heirat. Angeb. u. O. 8474 HN-Steintor.

Staatsangestellter, 44 Jahre, wünscht geliebtes, gebildetes Fräul. von angenehm. Aeußeren, 30—35 J., zwecks Heirat kennen zu lernen. Ausführl., etwas Ersparnisse erwünscht. Mädel unter dem Zeichen Zwilling, geboren 22. Mai—20. Juni, kommt in Frage. Angeb. mit Bild Sex. 951 HN-Fil. Steintor. (b

Pensionärin, Gliedmaßennervenleiden, Mitte 50, möchte Kameraden zwecks Heirat kennen lernen, evtl. Heirat. Angebote L. 2134 HN-Leipzigerstr. †

Eisenbahnerwitwe, 48 J., ohne Anh., mit schön. Heim, sucht Lebenskameraden in sicherer Stellg. zw. Heirat kennen zu lernen. Angebote St. 946 HN-Steintor.

Nettes, gebildetes, sehr wirtschaftliches Mädel, 22 J., mit Vermögen wünscht Bekanntschaft mit netten Herrn zw. baldigen Heirat. Vermögen nicht ohne Wert. Angeb. u. T. 878 HN-Ulrichstr.

Blondine, 29 J., 1,67 groß, schlank, angenehm. Gesicht, anschmiegsam, sehr wirtsch., sehr häuslich, sucht passenden Mann (Beamter), etwas Vermögen, mit charaktervollem Gesicht, zwecks Heirat. Bild bitte beifügen. Angeb. erb. unter Postfach 1. München, Augsburgerstraße.

Witwer, 46 J., 3 Kinder, gute Stellung, 1 Frau ob. Witwe kennen zu lernen zwecks Heirat. Angeb. u. C. 8495 HN-Steintor.

Witwe ohne Anh., 38 J., in gesch. Stellung, Mitte Vorort, wünscht Herrenbekanntsch. in sicher. Stellung zwecks Heirat. Angebote M. 8393 HN-Ulrichstr.

Die vornehme Ehevermittlung **Frau Derendorff** Leipzig, Steintor, 57, Ruf 357 74, ist mit den weitestgehenden Verbindungen die geeignete, reiche Vermittlerin für Sie. In 16 Großstädten Deutschlands eigene Kreisgruppenbesprechungen. Welsch seit mehr Jahrzehnten unverbindlich.

Selbstinserat! Gebildete Dame (von auswärts), Anf. 40, groß, vollschlank, ansprechende Erscheinung, finderlieb, sehr häuslich, etwas Vermögen, wünscht glückl. Ehe m. charakterfestem Herrn in gehobener Position. Nur ehrliche Zuschrift, evtl. u. U. 8218 an HN-Ulrichstr.

Das Blatt der Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0024

DIE SEIDENSTRASSE

Entdeckung einer uralten Verkehrsstraße durch Europa nach Asien von SVEN HEDIN

Der große schwedische Forschungsreisende Sven Hedin hat in seinem Buch „Die Seidenstraße" (F. A. Brockhaus, Leipzig 1936) die Erlebnisse seiner letzten Expedition durch Asien mitgeteilt. Der Geleherte hatte von der chinesischen Regierung den Auftrag erhalten, zu untersuchen, ob die Seidenstraße, die älteste, längste und geschichtlich bedeutendste Karawanenstraße der Welt, in eine moderne Autostraße umgewandelt werden könnte. Sven Hedin hat, nachdem er die Straße befahren hatte, der chinesischen Regierung eine bejahende Antwort gegeben und mitgeteilt, daß eine Umwandlung sogar unter nicht besonders erheblichen Schwierigkeiten möglich sei. Wir bringen im folgenden aus dem Buch einen Abschnitt, in dem Sven Hedin den Weg der alten Straße nachzeichnet.

Von Sian nach Nordwesten und Westen bis zur Bugend von Thun-hwang ist die Seidenstraße ein einziger Weg. Von Thun-hwang oder dem nicht weit südlich davon gelegenen Yümen-kwan, dem Jadetor, teilt sie sich in drei Zweige: einen über Chotan, einen über Chotan, einen über Lou-lan und einen nördlichen über Hami und Turfan. Es gibt noch weitere

Brücke über den Fluß bei Kan-tschou (Aufn. Kung)

Verzweigungen, die im westlichen Teil von Ostturkestan beginnen. Ein Weg geht über Ilsit-gut, wo das Volk von Wu-sun den Seidenhandel durch Tauschgeschäft vermittelte. Ein anderer ging durch Ferghana nach Samarkand oder Taschkent durch das Land der Alanen beim Aralsee und vom alten Lauf des Oxus oder Amudarja, Usboi, nach dem Kaspischen Meer. Von hier führte er den Kura hinauf nach Tiflis, dem Schwarzen Meer und Byzanz weiter. Eine dritte Straße durchquert das Land der Yüehtschi oder der Tokharen, ferner Baktrien und Margiana. Sie berührt die Hauptstadt der Parther Hekatompylos und die Städte Ekbatana in Medien, Palmyra, Antiochia oder Tyrus, wo sich die Seidenmanufaktur zu hoher Blüte entwickelte. Herrmann meint noch eine alte Seidenstraße von Jarkend über den Pamir nach dem Land der Yüeh-chih und eine andere über die „hängenden Passagen" im Hindukusch nach Gandhara in Nordwestindien, Kabul, Südwestasien, Hormuz, Buschir oder Seleukia nach dem Persischen Golf und Südarabien, von wo Tauschhandel mit Ägypten betrieben wurde. Zweifellos wurde Seide von Wu-ti Seide aus China ausgeführt. Bei Kertsch auf der Krim hat man Seide in griechischen Gräbern gefunden. Auch der Admiral Alexanders des Großen, Nearchos, spricht von „serischen Stoffen", die von Norden her nach Indien gekommen seien.

Im übrigen hat die kostbare und gesuchte Handelsware nicht viele Spuren auf der Seidenstraße innerhalb Chinas hinterlassen. Noch geringere weiter westlich, wo sich die Seidentransporte auf verschiedene Karawanenwege im weiteren Asien verteilten.

Im Jahre 1901 fand ich in Lou-lan einige Seidenstücke. Sie sind wahrscheinlich die ersten ihrer Art von der chinesischen Seidenstraße. Im gleichen Ort machte Stein 1906 und 1914 umfassende Seidenfunde. Die französische archäologische Expedition nach Palmyra sammelte in Gräbern Stücke chinesischer Seide. In Folge Bergmans Sammlung von 1930/31 am Edsin-gol gemachten Funden aus der Handynastie ist auch eine kleine Anzahl von Seidenstücken und anderen Textilien enthalten. Auf unserer Fahrt — den Kum-darja aufwärts nach dem neuen Lop-nor im Frühjahr 1934 — fanden Parker C. Chen und ich in den bereits erwähnten Gräbern aus Lou-lans letzter Blütezeit ein Sterbegewand aus Seide, das die Leiche einer jungen Frau umhüllte. Bergman fand gleichzeitig in Wüstengräbern südlich von Kum-darja derartige Ueberreste in größerer Anzahl.

Die Strecke der Seidenstraße liegt zwischen An-hsi und Sian und hat eine Länge von etwa 1500 Kilometer. Die gleiche Straße geht von An-hsi weiter durch Pei-schan, längs des Nordufers des neuen Lop-nor und des Kum-darja nach Korla. Dieser Abschnitt hat eine Länge von etwa 930 Kilometer. Er führt zum größten Teil durch unbekanntes Land. Diesen Teil befuhren wir auf dem Wasserweg in zwei Kanus und in Pei-schan mit zwei Kraftwagen.

Die ganze Seidenstraße von Sian über An-hsi, Kaschgar, Sarmarkand und Seleukia nach Tyrus hat in der Luftlinie eine Länge von rund 7500 Kilometer und mit allen Windungen wohl eine solche von rund 10 000 Kilometer. Das kommt etwa einem Viertel des Aequators gleich.

Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß diese Handelsstraße das längste und in kulturgeschichtlicher Hinsicht bedeutungsvollste Verbindungsglied zwischen Völkern und Erdteilen ist. Die chinesischen Kaufleute in Sian, Loyang und andern vor ein paar tausend Jahren großen und wichtigen Handelsmittelpunkten wußten bestimmt nicht, wo die unzähligen Seidenballen, die ihre Karawanen nach Westen trugen oder fuhren, schließlich landeten. Für sie war die Hauptsache, aus der ersten Zwischenhand ihr Geld zu bekommen. Totharer, Baktrier, Parther, Meder, Syrer führten die kostbare Ware weiter. Erst die phönizischen Schiffer in Tyrus und anderen Mittelmeerhäfen wußten, daß Rom der größte Abnehmer war. Die römischen Patrizier, die ihre Frauen und Töchter in Seide kleideten, hatten nur unklare Darstellungen über die Herkunft des begehrten Stoffes. Sie begnügten sich mit der Kunde, das sericum, die Seide, und serica, der Seidenstoff, von einem Volk, den Serern, hergestellt und ausgeführt wurde. Er sollte irgendwo im fernen Osten in Asien leben. Offensichtlich stammt das lateinische Wort für Seide vom chinesischen ssu, sse, sser, koreanisch sir.

In den ersten Jahrhunderten vor und nach Christi Geburt herrschte auf der Seidenstraße ein buntes und gewiß höchst malerisches Leben. Die chinesischen Annalen sagen uns ebenso wie andere Quellen nur sehr wenig darüber. Aus den erwähnten Funden können jedoch viele Schlüsse gezogen werden.

In meinem im ersten Abschnitt erwähnten Schreiben an die Regierung in Nanking wies ich darauf hin, wie glanzvoll ein Wiederaufleben der Kaiserstraße sein würde. — Wir waren ja gerade ausgezogen, um diesen Verkehrsweg vom eigentlichen China nach dem Herzen Asiens zu erforschen. Wir wollten dabei untersuchen, was an Ausbau und Unterhaltung notwendig wäre, um ihn in großem Maßstab dem Kraftwagenverkehr dienstbar zu machen. Auf die eigentliche Seidenstraße kamen wir erst bei der Heimfahrt von Urumtschi aus.

Auf unserer Fahrt sahen wir die Große Mauer. Sie zog sich Meile für Meile und Tag für Tag wie eine endlose graugelbe Schlange durch die Wüste. Ihre Aufgabe, das Reich der Mitte vor den Barbaren des Nordens zu schützen, war lange erfüllt. Wir erblickten die unzähligen Wachttürme, die längs der Straße stumm und doch so beredt von vergangener Größe zeugen. Als wollten sie dem Gesetz der Vergänglichkeit auf ewig Trotz bieten, schimmerten sie regelmäßig wie der Pulsschlag, durch den Straßenstaub. Winternebel und Jahrhunderte hatten ihnen nichts anhaben können. Wir sahen heute die Seidenstraße in ihrem tiefsten Verfall! Bei verlöschendem Leben und sterbendem Handel verband sie die Trümmer von Städten und Dörfern und Menschen, die dauernd in Unsicherheit und empörender Armut lebten. Nur in der Einbildung sahen wir bunte Szenen der Vergangenheit, diesen ununterbrochenen Karneval von Karawanen und Wanderern. Täglich trafen war Postboten mit Briefen in Ledertaschen hinter dem Sattel und hörten das Läuten der Schellenkragen, die die Pferde um den Hals tragen. Unsere Ohren vernahmen so eine Weise, die auf dieser Straße mehr als zweitausend Jahre lang erklungen ist. Und wieder vermeinten wir das Brausen des mächtigen Flügelschlags der Zeit zu hören.

Ich habe schon davon gesprochen, wie wichtig es für China ist, die großen Verbindungswege zu seinen innerasiatischen Besitzungen zu bauen und zu unterhalten. Zu meiner Freude habe ich von verschiedenen Stellen in China gehört, daß die Regierung bereits dieses gigantische Vorhaben in Angriff genommen hat. Die Eisenbahn Sian-Lantschou befindet sich im Bau. Zur Zeit erlauben es die finanziellen Verhältnisse Chinas nicht, den Schienenweg über An-hsi nach Urumtschi und Kaschgar zu verlängern, obwohl dieser Plan große Zustimmung findet. Zweifellos wäre es besser, sich zunächst mit Autostraßen zu begnügen. Sie sind unverhältnismäßig billiger und beanspruchen nur einen Bruchteil der Arbeitszeit.

Es ist kein phantastischer Fiebertraum, zu behaupten, daß die Zeit nicht fern zu sein braucht, wo es einem Liebhaber von Autoreisen möglich sein wird, in seinem eigenen Wagen von Sinkiang aufzubrechen, der Seidenstraße bis Kaschgar zu folgen, durch ganz Westasien nach Stambul zu fahren und sich dann über Budapest, Wien und Berlin nach Hamburg, Bremerhaven, Calais oder Boulogne zu begeben. Erreicht er dann, nach Zurücklegung von rund 12 000 Kilometer in der Luftlinie oder von rund 16 000 Kilometer Straße, die Küste des Atlantischen Ozeans mit seinem Wagen in guter Verfassung, so hat er wohl seiner Leidenschaft für einige Zeit genuggetan. Dann wird er jedoch auch eine ganze Welt unvergeßlicher Erfahrungen gesammelt haben. Er wird einen gigantischen Querschnitt durch die ganze Alte Welt gesehen und die interessanteste und lehrreichste Autofahrt durchgeführt haben, die überhaupt auf Erden denkbar ist. Er wird zurückkehren mit der Erinnerung an das malerische, von Menschen wimmelnde China, an Oasen am Rand der Gobi, an die rätselvolle Wüste zwischen Tunhwang und Lou-lan, das öde Heimatland der wilden Kamele. Er wird einen Schimmer des wandernden Sees und des Vegetationsgürtels erblickt haben, der eben jetzt an den Ufern des Flusses Kum-darja neu entsteht. Er wird die Sanddünen am Nordrand der Takla-makan und die osttürkischen Oasen am Fuß des Himmelsgebirges gesehen haben. Die Sommersonne Innerasiens wird ihn verbrannt haben. Nie wird er das Heulen der Sandstürme oder die rasende Jagd der Schneetreiben im Winter vergessen. Er wird eine, wenn auch flüchtige Bekanntschaft mit den Wanderern zu Fuß und zu Pferd und mit dem stillen Zug der Kamelkarawanen am Rand der Straße gemacht haben.

Von den Ländern westlich vom Teref-dawan wird er die Erinnerung an eine andere Welt bewahren, an die prachtvollen Moscheen aus Tamerlans Zeit in Samarkand, an die geistlichen Hochschulen in Buchara, wo Kuppeln und Minarette in bunter Fayence glänzen, an Merv mit seiner Ueberlieferung an Gelehrsamkeit und Wissen, an Imam Rizas Grabmoschee, wo sich heute noch die Pilger aus ganz Iran versammeln, an das Märchenland Persien, Hadschi Babas Heimatland, und an Bagdad, die Stadt der Kalifen und der Hauptschauplatz von Tausendundeiner Nacht. Von Ankara und Stambul her wird er in das brausende Leben des Westens eintreten und mit Wehmut an die große Stille und den Frieden der Wüsten Asiens zurückdenken. An der Küste des Atlantischen Ozeans wird er trotz alledem froh sein, daß der frische Seewind seine sandverstickten Lungen füllt.

Eine solche Pulsader, der Erde längste Autostraße, würde jedoch nicht nur für Vergnügungsreisende gemacht sein. Ihre Aufgabe wäre weit höher. Sie würde die Handelsverbindungen innerhalb Chinas erleichtern und einen neuen Weg zur Gemeinschaft von Osten und Westen öffnen. Sie würde zwei Weltmeere verknüpfen, den Stillen Ozean und den Atlantischen Ozean, zwei Erdteile, Asien und Europa, zwei Rassen, die gelbe und die weiße, zwei Kulturkreise, den chinesischen und den westlichen. Alles, was geeignet ist, verschiedene Völker einander näherzubringen, sie zusammenzubinden und zu vereinen, sollte mit Freude begrüßt werden, in einer Zeit, da Mißtrauen und Neid sie trennen.

Wer sagt, daß ein solcher Plan unmöglich und undurchführbar sei, mag nicht vergessen, daß er vor zweitausend Jahren erfüllt war. Der Verkehr, der damals zwischen Sian und Tyrus pulste, wurde fünfhundert Jahre lang aufrechterhalten. In jener Zeit wurden viele blutige Kriege zwischen den Ländern und Reichen ausgefochten, durch die die Seidenstraße führte. Trotzdem wurde der friedliche Verkehr ununterbrochen fortgesetzt, weil alle die unerhörte Bedeutung und den Vorteil einer der größten und reichsten Pulsadern des Welthandels einsahen.

Für die Forschung würden sich neue Weiten öffnen, denen leichter als heute beizukommen wäre. Das dunkelste Asien würde der Kultur und der Entwicklung zugänglich gemacht werden. Die chinesische Regierung, die die Seidenstraße von den Toten wieder erweckt und sie für die heutigen Verkehrsmittel öffnet, wird gewiß der Menschheit einen Dienst und sich selbst ein Denkmal gesetzt haben. Wohl wird viel von der Romantik der alten Zeit verlorengehen, wenn der Klang der Karawanengloken und der Schellen mit dem Laut der Dampfpfeifen und Hupen vertauscht wird. Aber das Innere Asiens ist groß. Es findet sich Raum genug für die altertümlichen Reiseformen. Die Taklamakan-Wüste könnte durch keine anderen Maschinen als höchstens Flugzeuge in ihrem Frieden gestört werden. Die Eisenbahn von Krasnowodsk über Samarkand nach Andischan könnte keineswegs den altertümlichen und malerischen Glanz in nennenswertem Umfang verdunkeln, der das Leben im westlichen Turkestan bestrahlt.

Mit solchen Gedanken begannen wir die lange Fahrt nach Osten auf der Seidenstraße. Während die prachtvollen Bilder der Vergangenheit eins nach dem andern unter dem Horizont im Westen versanken, stiegen täglich im Osten neue prächtige Zukunftsaussichten mit der Morgensonne empor.

Mongolinnen (Aufn. Montell)

Dambin Lamas Räuberburg (Aufn. Hummel)

Tempeljurte der Chalcha-Mongolen am Edsin-gol (Aufn. Hummel)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0025

4. Woche
Mai 1937.

Kunigunde Briefe bringen
Hilfen Rat in allen Dingen!

Liebe Lore!

Ich höre Dich vergnügt das große Liedchen „Winter ade ..." singen und setze Dich dabei, die Wintersachen in den Schrank zu hängen. Du hast natürlich alle Wollkleider und Mäntel vorher gründlich geklopft und die Flecken entfernt, das Futter und die Armblätter gewaschen und alle Garnituren aufgefrischt. Beachte, was viele nicht wissen: Schmutz zieht die Motten an! Kleinere Pelzsachen wickelst Du in frisches Zeitungspapier ein und legst sie in ein fest verschließbares Schubfach. Der Pelzmantel gehört in einen käuflichen „Mottenschutzsack". Kampfer und Spezialpulver halten die Motten nicht immer fern! Am schädlichsten wirken die gefrätzigen Räuchen, denen unser besonderer Kampf gelten muß. Wollsachen bügelt man mit einem feuchten Tuch heiß ab, gleichfalls Polstermöbel. Klopfen und öfteres Lüften sind ebenso unerläßliche Kampfmittel. Uebrigens tun die Lavendelsträuschen auch heute noch die gleichen Dienste, wie sie es schon bei den Woll- und Pelzsachen unserer Großeltern getan haben.

Jetzt dürfen sich endlich auch unsere Oefen von ihrer Winterarbeit erholen. Aber sorge noch einmal für sie: auch das letzte Restchen Asche muß entfernt werden, gegen eindringende Feuchtigkeit (Rostbildung) verkropf den Ofenzugang mit Zeitungspapier, ebenfalls das lange Rohr an seiner Eingangsstelle zum Kamin. Der Ofensetzer wird Dir den wertvollen Dauerbrenner reinigen und bereits beschädigte, Dir allerdings kaum bemerkbare Stellen sachgemäß verkitten. Scheu nicht die wenigen Groschen, die Du für diese Arbeit ausgeben mußt. Sie machen sich in allen Fällen reichlich bezahlt. In der Erfüllung des lebenswichtigen Satzes: „Kampf dem Verderb" soll Deine Familie vorbildlich sein. — Vielleicht habt Ihr in Euerer Gegend gerade eine unangenehme Trockenperiode, die das ganze Wachstum zum Stocken bringt. Da mußt Du schon selbst nachhelfen und die Gießkanne in Bewegung setzen, womöglich kannst Du Dir einen „Regner" leisten, er ist in seiner Wirkung besser, als der Gießschlauch. Präg Dir diesen Merksatz gründlich ein: ein einmaliges ordentliches Wässern mit zwei darauffolgenden Rucketagen (für die Pflanzenwelt natürlich) ist besser, als ein tägliches, aber nur schwaches Besenchten der Oberfläche! Daß nur morgens oder noch wirksamer abends und nicht in der Mittagshitze gesprengt werden soll, ist Dir bekannt. Der Sellerie, der beim Gärtner vorgezogen wurde, soll jetzt erst gepflanzt werden. Setz ihn nicht zu tief, sonst wird er Dir keine dicken Knollen bescheren. Den Lauch pflanz dagegen tief in die Furche, die später wieder zugezogen wird. Auf diese Weise erzielst Du schöne weiße Stücke für die Küche. Alle wärmebedürftigen Blumensetzlinge kommen jetzt an ihren Freilandplatz. Die Tomate wird in Mulden gepflanzt. Steck aber vorher schon die Stäbe ein, denn bei allen Pflanzungen sind die Wurzeln zu schonen. Die feinen Würzelchen reißen sehr leicht. Die Wunden müssen erst verheilen, ehe ein gesundes Weiterwachsen erfolgen kann. Ein solcher Heilvorgang schwächt die Pflanze und verzögert, ja verringert oftmals die Ernte.

Wie Du schreibst, habt Ihr also eine Reise vor und ich begreife, daß Du Angst hast, wie Du mit Deinen Kindern die lange Bahnfahrt überstehst. Wenn nicht die Großen dabei wären, die schon etwas von der Fahrt selbst haben wollen, würde ich Dir unbedingt raten, nachts zu fahren. Die Kleinen schlafen dann — man kann sie gut ins Gepäcknetz geben, oder, was auch ganz bequem für sie ist, in eine Hängematte legen, die man zwischen den Gepäcknetzen aufspannt. Für alle Fälle mußt Du für Beschäftigung der Kinder auf der Reise Sorge tragen. Zunächst kann einmal die Puppe in erreichbarer Nähe im Koffer verstaut werden. Sie wird dann eben auch reisen und dabei entsprechend versorgt werden müssen. Außerdem ist es gut, ein Bilderbuch zur Hand zu haben. Du schaust es wohl selbst mit dem Kind an und merkst dann, wenn es zu müde und abgespannt wird, um noch folgen zu können. — Im Laufe der Zeit kannst Du auch eine Geschichte — ein Märchen oder sonst etwas — erzählen, das Du vorher überlegt hast. Ich nehme auch meist ein Papier zum Falten mit, da entstehen dann Häuser, Tiere, ein Geldbeutel, den man außeren einfüllen kann und wie die Dinge alle heißen. Wie kann sie auf der Bank so schön aufbauen und richten damit spielen, und wenn sie schmutzig geworden ist wirft man sie leichten Herzens weg.

Eines ist auf der Reise wichtig zu wissen: Das Kind ist aus seiner gewohnten Ordnung gerissen, es ist unruhig, aufgeregt, darum manchmal mißlaunig, es leidet unter der allgemeinen Unruhe um sich herum, weil es sich den Grund nicht so klarmachen kann. Du ist die Hauptsache, daß wir unsere Ruhe ihm gegenüber bewahren, seine Ratlosigkeit nicht durch unsere Kopflosigkeit vermehren. Alles, was das Kind betrifft, muß mit besonderer Ruhe erledigt werden.

Ich erinnere mich aus meiner eigenen Kindheit, wie hilflos man als Kind fremden Erlebnissen gegenübersteht. Was haben wir Erwachsenen oft so wenig Verständnis für die Nöte des Kindes! Das ist eine Erkenntnis, die mir immer wieder kommt und mich zum Nachdenken und Bessermachen anregt. Ich meine, daß Du ähnlich empfindest und freue mich deshalb, daß ich Dir mit meinen Erfahrungen nützen kann.

Herzlichst Deine Kunigunde.

Verkäufe

Fortsetz. v. S. 22

Nähmaschine, Phoenix, 25,—, * gut erhalt., verk. Lauchstädterstr. 10 I. links.

Harmonika, Zchörig, mit Koffer, neuwertig, zu verkf. Mansfelderstr. 59, II. H.

Gebr. großer Eisschrank, Puria, mit Glaseinsatz, in gutbrauchbar., gutem Zustand, zu verk. Otto Sauer, Merseburgerstraße 165.

Moderner Kinderwagen hellgr., f. 20 Mk. verkauft Dörge, Schillerstraße 41.

Kleiderschrnk. (Eichbaum) zu vk. Goethestr. 1, part.

D. u. H.-Rad dkl. Schulz, Mühlbg. 10

Mehrere Anzüge, kleine, starke Fig., zu verkaufen Grafenweg 11, II.

Eisschrank, mittelgroß, guterhaltene Aufschnittmaschine billig zu verkaufen Wörmlitzerstr. 116

Möbel gut erhalten sucht dringend Rusche Telefon 32655

Elektromot. f. Kamerck, Leipzig N 43.

Elektro-Motore Maschinen aller Art kauft (1 Jüdisch. Leipzig, Merseburgerstraße 21. Tel. 616 27.

Einer-Faltboot zu kauf. od. gegen Zweierfaltboot zu tauschen gesucht. * Debre, Am Direktor 28a, III.

Drehbank zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis U. 8518 HN-Ulrichstraße. *

Schnellwaage gut erhalten, sof. zu kaufen gesucht. Angebote L. 2185 HN-Leipzigerstr. *

Kinder-sportwagen, sehr gut erhalten, gesucht. Angebote H. 8488 HN-Ulrichstraße. *

Gebr. Rollschrank gesucht. Angebote B. 8492 HN-Ulrichstraße. *

Chromatische Klavier-harmonika zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 8037 HN-Ulrichstr. (a

Gebrauchte Klein-Schreibmasch. zu kaufen gesucht. Preisang. H. 8508 HN-Ulrichstr. *

Wickel-kommode, Emaille-Kinderbadewanne m. Ablauf zu kauf. ges. Preisangebote an Peters, Leuna, Hindenburgstr. 138

Gebr. Parallel-Schraubstock, ca. 10 kg, zu kaufen gesucht. Angebote K. 8633 HN-Ulrichstr. *

Kinder-Fahrrad, gebr., für Mädch., zu kaufen gesucht. Angebote St. 966 HN-Steinstr. (

Achtung! Ankauf v. Weiß-, Roß- u. Spanglasflaschen, bei Umfängen werd. Abholung und Kiste entrümp. Paul Groß, Reilstr. 26, Hof.

Reparatur-bedürftige Hosen kauft Fritz Hoof, Bertramstraße 26.

Gebrauchter Lrädriger Handwagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. E. 8565 HN-Ulrichstr. (b

Kanne Meßtisch vom Reichsingenieurg. Potsdam 1932. Ang. H. Kogel, Halle-S., Albrechtstraße 22.

Kleiderschrk. und Grube zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis M. 8452 HN-Ulrichstraße. *

Gebr. Oboe zu kaufen gesucht Zwingerstraße 4, port. links. *

Kinderwagen billigst gesucht. Angebote V. 8599 HN-Ulrichstr. *

Perser-Teppiche Brücken, nur gut erhalten, kauft per Kasse gewerblich. (Gr Georg Lebermann, Berlin-Wilmersdorf, Bayerische Str. 14.

Holz jeder Art kaufe Restposten, Rückstände an Hart- u. Weichholz in Brettern, Bohlen usw., auch Sperrholz u. Furniere jedes Quantum gegen Kasse. **Wilhem Otto,** Halle (S.), Mansfelder Str. 14, Ruf 284 05. (b

1 Kann-Zweisitzer, 1 Motorboot kauft Hermann Scharf, Teltschik.

Elektr. Rolle (Seiler) zu kauf. ges. Preisangeb. unt. K. 8370 HN-Ulrichstraße. *

Tiermarkt

Läufer-schweine zu verkaufen * Krausenstr. 5a, Radiente.

Eintagsküken, weiße amerikan. Legh., Schlupf 24. u. 29. Mai, verk. Rittergut Passendorf.

Offene Stellen Männliche

Geschirrführ., dessen Frau mitarbeitet, stellt ein Rittern. Schwerz, über Halle. (a

Jg. Arbeitsbursche, Radfahrer, p. sof. gesucht (a Rob. Heidenreich jen., Gärtnerbau, Wörmlitz bei Halle.

Backmeister gesucht! Leistungsfähiges Werk der Bäckereiartikel-Branche sucht für den Kundendienst u. für Backvorführungen einen erfahrenen **Bäcker** im Alter von mindestens 28 Jahren, der über umfangreiche Fachkenntnisse verfügt, redegewandt und gewillt ist, sich durch Fleiß und Ausdauer eine Existenz zu schaffen. Gewährt werden festes Einkommen, Fahrgeld und Spesenersatz, sowie Umsatzprovision. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Referenzen unt. H. G. 321 an Ala, Hamburg 1. (bs

General-Agentur. Wir beabsichtigen, unter Zusammenfassung unserer Versicherungsbestände (Stadtgesamtbestände) in Halle eine **General-Agentur** zu errichten. Die Stellung wird so ausgestattet, daß sie vorwärtsstrebendem Fachmann eine **auskömmliche Existenz** bietet — Ausführliche Bewerbungen, die streng vertraulich behandelt werden, sind zu richten unter **G. 232** an **Ankar,** Anz.-Verm., **Erfurt.**

Befähigter Meister oder Landmaschinenschlosser, mit den Bedürfnissen der Landwirtschaft bestens vertraut, gesucht. Bei Bewährung Verwendung als Hilfsschriftführer. — Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Gehaltsansprüche, frühester Eintrittstermin an (bs Deutsche Landkraftfahrerschulen „Deulakrafa", Berlin-Marienberg.

Einen strebsamen Versicherungs-Vertreter suchen wir als **General-Agent** (Zuschuß monatlich RM. 100.— lt. besonderer Vereinbarung.) Angebote unter T. 317 an HN-Ulrichstraße. (a

Bekannte Treibstoff-Firma sucht **Provisions-Vertreter** gute Verdienstmöglichkeit, bei Eignung später evtl. Festanstellung. Angebote u. T. 417 HN-Ulrichstraße.

Wir suchen zum baldigen Antritt (t **Elektromeister und Elektrotechniker** für unser Braunkohlen- u. Brikettwerk Plinnerhall im Geiseltal. Bedingung: abgeschlossene Fachschulbildung, Beherrschung der elektrischen Einrichtungen der Bagger, elektrischen Lokomotiven, Umspannstationen mit dazugehörigen Leitungen. Erwünscht sind mehrjährige Erfahrungen in ähnlichen Stellungen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Lichtbild nebst Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche an **Hallesche Pfännerschaft,** Abteilung der Mansfeld A.-G., Halle (Saale), Mansfelder Straße 52.

Fr. Zwickert Halle a. S., empf. ab heute in großs. Auswahl **Belgische, Schwed. und Oldenburger** Pferde. (t

Futterschwein verkäuflich Kosseletrstraße 44a, am Rosengarten.

Bienen-wohnungen verkauft Sonntag vormittag Horn, Hermannstr. 14.

Kl. Ferkel zu verkaufen Ammendorf, Maibetstraße 5. (a

Wellen-stittche, jung, verkauft Reilstr. 15, II. l.

Guter Zughund billig abzugeben, Angebote Bk. 967 HN-Steinstr. *

10 Legehühn. verkauft * Gastweg 14, Rosengarten.

Rehpinscher, 6 Wochen, in gute Hände bill. abzug. Mielsdorf, Schulhof 11a. (a

Rassereine weiße Wyandotten-küken (Eintagsküken), ca. 15 Stück zu kauf. ges. Angebote E. 8716 HN-Ulrichstr.

Futter-schwein verkauft Müller, Reibedorf, Birnenweg 25.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Bedeutende Sachschaden-Gesellschaft sucht für die Provinz Sachsen einsch. Anhalt einen tüchtigen **Versicherungsfachmann als Inspektor.** Es werden nur solche Herren in die engere Wahl gezogen, die bestätigt sind, die Vertreter-Organisation erfolgreich zu führen und zu betreuen zubauen, und deren bisherige Tätigkeit und Erfolge dafür bürgen, daß die Wahrung unserer Interessen in gute Hände kommt. Geboten werden: Angemessenes Gehalt, Reisespesen und Provisionsbeteiligung. Bei Bewährung Pensionsberechtigung. Ausführliche Angebote sind zu richten unter T. 297 an HN-Ulrichstraße.

Vertreter für Kühlschränke, Gasgeräte und Radio-Apparate, gegen Gehalt und hohe Provision gesucht. **H. Ernst Tyrroff jun.** obere große Steinstraße 69 **An der Hauptpost** Kein Zweiggeschäft in Halle!

Namhafte und solide westdeutsche Beleuchtungskörper- und Lampenschirmfabrik sucht tüchtigen, zuverlässig. u. eingeführten **Vertreter für Sachsen** Angebote u. K. N. 427 an die HN-Ulrichstr.

Kohlengroßhandlung sucht für sofort zum Besuch der Stadtkundschaft **tüchtigen Vertreter** Angebote unter T. 137 HN-Ulrichstraße. (b

Alleinvertretung für die Vorderrad-Schwingachslederung „Stiefter" DRP. zu vergeben. Nur Bewerber, die in der Lage sind, einen neuen Massenartikel einzuführen, können berücksichtigt werden. Bedingung: Uebernahme eines k. Lagers, wobei zirka RM. 200.— notwendig sind. **Karl u. Ludwig Wacker,** Stuttgart-S., Alexanderstr. 22.

Junger Kontorist (in) guter Rechner u. Maschinenschreiber, findet in einem Merseburger Betrieb sofort Beschäftigung. Angebote unt. T. 57 HN-Ulrichstraße. (a

Herren und Damen zur Werbung von Abonnenten auf Mode- und illustrierte Zeitungen stellt ein. Vorzustellen mit Ausweispapieren Sonntag, den 23. 5., und Montag, den 24. 5. 1937 von 11 bis 13 Uhr im Gildehaus St. Nikolaus.

Vertreter finden Dauerstellg. bei Großunternehmen (Privatbeihilfe) gegen hohe Provision und Spesenvergütung. Einarbeitung wird zugesichert. Zu melden bei Böning, Zweiselstraße 5, am 2—3 Uhr nachm. Sonntag zwisch. 10—12 Uhr vorm.

Selbstb. Vertriebsstelle f. Massenartik. bestrebsm. zu verg. Bietet beste Möglichkeit zu **Dauer-Erfolgen** m. mit ca. 400 M. Eink. Kassaeingk. u. Radfestell. Vertrieb v. Büro od. Wohn. aus u. n. Wiederverk. Grm. Kap. erf. Eilanfr.: Patent-Berm. 64, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 6.

Führende Kleinlebens- u. Sterbegeldversicherung stellt im hortigen Bezirk noch einige rührige (Gr **Mitarbeiter** ein bei guter Provision und guter Werbeunterstützung. Bew. m. Angabe über bisher. Tätigkeit unter T. 9757 HN-Ulrichstraße. (Gr

Buchhalter gewissenhaft im Arbeiten, von Baugeschäft in Halle für sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten u. T. 457 HN-Ulrichstraße.

Herren die gewöhnt sind, Privatkundschaft zu besuchen, werden für ganz neuartigen Elektroschlager, welcher durch spielend leichten Betrieb hohe Verdienstmöglichkeit bietet, gesucht. Persönliche Vorstellung Montag, 24. Mai, vormittags 10—12 Uhr. Mamo-Apparate-Vertrieb, Laurentinstraße 15. (a

Tücht. Vertreter gesucht z. Mitnahme eines erstkl. Ja. Schlagers, welch. dauernd nachbestellt wird, für Landkundschaft u. Industrie. Angeb. unter T. 10,— RM. p. Tag. Offerten unter T. 9517 HN-Ulrichstraße. (a

Hochbautechniker gewandt in Zeichnungen und Veranschlagen für Dauerstellung sofort gesucht. Bewerbung, mit Gehaltsansprüchen an **Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, Verwaltungsamt, Halle-Saale,** Postschließfach 160.

Große deutsche Lebensversicherungsgesellschaft sucht für Halle und nähere Umgebung tüchtigen **Kassierer** Kaution erforderlich. Gefl. Angebote unter T. 517 an HN-Ulrichstraße.

Vertreter für Nürnberg und Nordbayern interessieren Sie für ihre Zwecke durch Aufgabe einer Anzeige in der **Nürnberger Zeitung.** Verlangen Sie Preistarif

Tüchtigen ehrlichen jungen Mann für Landwirtschaft z. 1. Juni stellt ein Otto Schneider, Gutshof (a Wachmeister, Dübener Heide.

Bäckergeselle ausgelernter, für sofort gesucht, a. später. Konditorei Magdeburger Str. 104e.

Idealist, älterer Fachmitschafter, für Geographie u. Mathematik als Mitarbeiter für hochaktuelles naturwissenschaftliches Werk gesucht. Angeb. K. 8490 HN-Ulrichstraße. *

Laufbote, nur rüstig, zuverlässig u. äußerstehsam, f. hiel. Weinhandlung v. sofort ges. Alter 15—17 Jahre. Angeb. J. 8489 HN-Ulrichstraße. *

Expedient und Lagerist, der Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, mögl. aus der Branche, nicht über 25 J., für sofort ob. per 1. Juni f. meine Schneiderartikel-Großhandlg. verlangt. Eugen Glaser, Geiststraße 41. I.

Müller-lehrling stellt sofort ein. Kost u. Wohnung wird gewährt. W. Thümler, Könnern.

Gärtner-lehrling stellt sofort ein Carl Hohmuth, Wettin a. S. Amerk. Lehrberr.

Tücht. Vertreter b. 1. Bez. Halle u. weit. Umgeg. Privatkrch. bei. l. b. Vert. ein. gutbekannt. Art. ges. a. Verdmgl. Ang. m. Ang. gegenw. Tätigk. u. Alter, p. 269 Sachsenland, Leipzig C 1.

Junger Kaufmann aus Kolonialw.-Branche, von Großhandlg. per sof. ges. Ang. m. Zeugnisabschr. unt. O. 8694 HN-Ulrichstraße. *

Kraftwagen-führer, für Personen- u. Lieferwagen, mit Eing. Fahrpraxis per sofort gesucht. Angebote K. 8630 HN-Ulrichstraße.

Tüchtige Herrenfriseur gesucht. Salon Keil, Gr. Steinstr. 56.

Junger Bursche, 15—17 J. ges. Gast- und Landwirtschaft, Paul Hiemisch, Wallendorf bei Merseburg.

Offene Stellen Weibliche

Für sofort oder später wird zu verläßl., fleißig. Mädchen, das in allen Hausarbeit. u. im Kochen selbständig ist und über gute Zeugnisse verfügt, in Einfamil.-Haus bei guter Bezahlung gesucht. Mithilfe vorhd. Zu melden zw. 11 u. 13, 15 u. 17 Uhr Falsenstr. 3.

Sprechstund.-Hilfe mit gut. Kenntn. in Schreibmasch. z. 1. Juni gesucht. Fachkenntn. nicht erforderl. Vorzustellen 12—2 Uhr Geiststraße 91.

Mamsell mit guten Zeugnissen per sofort ges. C. Hatzdorf, Tischlermstr. Halle (S.), Gr. Märkerstr. 20.

Existenz durch Uebern. v. Sommerfrische Tätigkeit für Damen, Herren. Keine Kaufkenntn. 1000,— M. Bargeld zur Verfügung. Kein Risiko zu mehr. Zuschr. Angeb. unt. T. 257 HN-Ulrichstraße.

Tuchversand Wir suchen per 1. Juli erstrebenen, tüchtigen **Verkäufer u. Lagerist** Branchekenntnisse unbedingt erforderlich. Schriftl. Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten. **Paul Schmidt & Co.** Halle (S.), Bergstr. 7.

Mamsell oder Köchin, selbständig arbeitend, sucht sofort oder 1. Juni Schloßgarten-Hotel, Lutherstadt Wittenberg.

Gesucht wird zp sofort od. spät. f. i. tüch. 2-Pers.-Haushalt bei dem Lande (Nordsüdbahn) **Stütze der Küche,** perfekt in kein. u. einf. Küche, pat. sauber, ordnungsliebend, überall mitzutätig u. selbständig. Junge, einzige Tochter, sehr geeignet. Haush. Stubenmädchen vorh. Nur gesunde u. leistungsfähige Bewerberinnen, woll. Zeugn. u. Altersang., Bild und Gehaltsanspr. einr. u. T. 9817 HN-Ulrichstraße.

Junger Zweit-buchhalter sofort od. mögl. gesucht. Bewerbg. unter T. 477 HN-Ulrichstraße. (b

Tüchtiger Kellner gesucht. Gr. Steinstr. 56.

Tüchtige Stenotypistin zum 1. 7. oder auch früher gesucht. (a **Gottfried Lindner Akt.-Ges.** Perf.-Abt., **Ammendorf.**

Kontoristin sichere Rechnerin, mit gut. Handschrift u. Kenntn. v. L.G. od. Handelsgeschäft gesucht. Bew. m. Angabe der Anspr. unt. L. 2208 HN-Leipziger S.

Gesucht zum 1. Juni **tüchtige Bademeisterin und Masseuse** mit freundlichem und zuvorkommendem Wesen. Bewerbungen mit Bild, Zeugnis, Gehaltsanspr. richten D. 8704 an HN-Ulrichstraße.

Tüchtige Stenotypistin von bisheriger großer Versicherungsfirma bestens empfohlen, sucht **in Dauerstellung** unter günstigen Bedingungen per 1. Juli 37 gesucht. Angebote unter Ausführliche Angebote unter B. 935 an Ala-Verlag, Dessau, Tauchaer Straße 3.

Welche Dame kann der Verkaufsorganisation eines älteren, eingeführten Fachgeschäfts, Firma (Besuch v. Privatkundschaft) energisch und erfolgsicher für den vorhandenen Bezirk vorstehen? Hohe Bezüge. Bedingung: Nachweisbare eigene Erfolge im Besuch von Haushaltungen. Angeb. unter Angabe der bisherig. Branche an Wanner, Berlin W 30, Marburger Straße 2. (Gr

Gesucht wird zu baldigem Antritt (t **gewandte Verkäuferin für Porzellan** mit guten Branchekenntnissen und Erfahrung in Buchhaltung und Maschinenschreiben. Geboten wird gute Dauerstellung in erstklassigem Fachgeschäft. Zunächst erbitten wir schriftliche Bewerbungen unter D. 8524 HN-Ulrichstraße.

Für die Strumpfabteilung meines Hauses suche ich an Stelle einer wegen Verheiratung ausscheidenden I. Verkäuferin eine (b **absolut tüchtige Kraft** per 1. 7. eventuell früher. **F. C. Wissell** Halle a. S., Rannischer Platz.

Tüchtige jüngere Spezialistinnen für unsere Abteilungen **Kurzwaren, Herrenartikel, Trikotagen** in Vertrauensstellung per bald oder 1. 7. gesucht. Es wollen sich nur erfahrene Kräfte, die gewandt in Ein- und Verkauf sind, melden. Angebote mit Lebensabschriften, sowie Gehaltsansprüche und Bild an Berliner Warenhaus Max Gabde, Ilmenau. (mt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705224/fragment/page=0026